IMT Nuremberg Archives

H – 3451

International Court of Justice

H3451 - 0002

3943-PS

USA 864

+ Pabst 15

Filed 27 May 1946
William G. Leitzer
1st Lt. F.A.

1

H-3451

Z-RF-K. 1320.C.

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

USA
864A

3943 PS

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Berlin, den 1. Mai 1942.

Geheim!

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
USA Exhibit 864 A
Filed 27 May 1946

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingeg. am 27. Mai 1942
Z-RU-A 1320/2/471/42g +

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 1.

✓ z.d.A.
17.6.42
V.V.

Anstelle der bisher monatlich gelieferten
"Tätigkeits- und Lageberichte
der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD in der UdSSR"
erscheinen nun wöchentlich die
"Meldungen aus den besetzten Ostgebieten".

H3451 - 0003

3943-PS
3

Inhaltsangabe.

	Seite
A. Standorte und Nachrichtenverbindungen	1
B. Gegner und Exekutivfragen	6
Einsatzgruppe A:	6
Lettland:	6
Auftreten von Störballons in der Nähe von Modohn	
Litauen:	6
Aufklärung von laufenden Diebstählen in der Reichspelzfabrik Kailis in Kauen.	
Festnahme von Pass-fälschern.	
Weißruthenien:	7
Auftreten von Partisanentrupps bei Raja-Kowa, bei Lagoisk und	
Radowitschi.	7
Verschiedene Fälle von Sprengstoff-anschlägen auf Eisenbahnen usw.	7
Erschießung von Juden, die der Partisanengruppe Minsk angehörten.	8
Festnahme von 62 Personen wegen Schleichhandels und Preiswuchers	8
Einsatzgruppen B und C: Fehlanzeige	8
Einsatzgruppe D:	
Die Partisanenbewegung auf der Krim: Massenangriffe auf Dörfer zwecks Beschaffung von Lebensmitteln. Versorgung von Partisanengruppen durch rote Flugzeuge. Organisatorische Maßnahmen der Partisanen zur Aktivierung für den Sommerkrieg. Nachrichtenmäßige Erkundung der Partisanenlager. Erfolgreiche Aufklärungstätigkeit der Tartaren-selbstschutzkompanien	9 / 10

H3451 - 0004

3943-PS

	Seite
Sabotage: Unschädlichmachung einer besonders gefährlichen Sabotagegruppe in Simferopol	11
Kommunisten: Erfolgreiche Großrazzien im Raum von Feodosia	11
Juden: Umsiedlungsaktion.	12
Abwehr: Festnahme von Agenten	12
C. Lebensgebiete.	13/16
Zur volkspolitischen Lage in Weißruthenien. Es gibt keine weißruthenische Frage als nationalistisch-autonomistisches Problem. Das einzige Kriterium für die Zugehörigkeit zum weißruthenischen Volk ist der Gebrauch der weißruthenischen Sprache. Von politischer Bedeutung erscheint ein gewisses oppositionelles Volksbewußtsein, das im Verhältnis der Weißruthenen zu den völkischen Minderheiten des weißruthenischen Raumes zum Ausdruck kommt. Offener Polenhaß. Es gibt schätzungsweise 10 Millionen Weißruthenen. Notwendig erscheint die Ausschaltung des Polentums und die starke Heranziehung von landeseigenen Kräften in alle Zweige der Verwaltung.	
D. Meldungen aus dem unbesetzten Gebiet der UdSSR.	17
Mitteilungen neutraler diplomatischer Kreise über die allgemeinen Mangelerscheinungen in Samara, auftretende Verpflegungsschwierigkeiten für die Rote Armee und die stoische Ruhe, mit der die Sowjets sich mit allem abfinden.	

H3451 – 0005

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Höherer ᛋ- und Polizeiführer Nord (101)

(ᛋ-O'Gruf. Jeckeln)

Standort: R i g a

- - - -

Befehlshaber d.SPuSD O s t l a n d

(ᛋ-Brif. Jost)

Standort Bfh.: Riga

N-Verbindungen: FS.,FT Riga

Standort d.Einsatzgruppa A Krasnogwardeisk

N-Verbindungen: FT,FS Riga, FT Krasnogwardeisk

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur d.SPuSD f.d.Gen.Bez. E s t l a n d

(ᛋ-Stubaf.RR.Dr.Sandberger)

Standort: Reval m.Dienststellen in Narwa, Dorpat,Kingisepp, Krasnoje-Selo, Luga und Pleskau

N-Verbindungen FT,FS Reval, FT Pleskau

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur d.SPuSD f.d.Gen.Bez. L e t t l a n d

(ᛋ-Stubaf.RR.Dr.Lange)

Standort: Riga m.Dienststellen in Libau, Wolmar, Dünaburg

N-Verbindungen: FT,FS Riga

Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur d.SPuSD f.d.Gen.Bez. L i t a u e n

(ᛋ-Staf.Jäger)

Standort: Kauen m.Dienststellen in Wilna u. Schaulen

N-Verbindungen: FT,FS Wilna und Schaulen

Feldpost-Nr. 15 641

./.

H3451 – 0006

3993-PS
6

Kommandeur d.SPuSD f.d.Gen.Bez.W e i ß r u t h e n i e n

(H-Stubaf.RR.Strauch)

Standort: Minsk m. Dienststellen in Wilska und Baranowitschi

N-Verbindungen: FT und FS Minsk

Feldpost-Nr. 15 641

- - - -

Höherer H- und Polizeiführer Mitte (102)

(H-O'Gruf. v.d.Bach)

Standort: Mogilew

- - - -

Chef der Einsatzgruppe B

(H-Oberf.Naumann)

Standort: Smolensk

N-Verbindungen: FT.Smolensk
Kurierverbindung über Warschau und Fernsprecher über VD Smolensk

Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando 7a (H-O'Stubaf.Rapp)

Standort: Klinzy

N-Verbindungen: FT Klinzy

Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7b (H-O'Stubaf.Ott)

Standort: Orel m.Trupps i.Brjansk u. Karatschew

N-Verbindungen: FT. Orel

Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (H-Stubaf.RR.Richter)

Standort: Mogilew m.Trupps in Bobriusk. Orscha, Borissow, Gomel.

N-Verbindungen: FT. Smolensk

Feldpost-Nr. 37 857

./.

H3451 - 0007

3943-PS
7

Einsatzkommando 9 (H-O'Stubaf.Wiebens)

Standort. Witebsk m.Trupps i.Smolensk, Newel, Polozk u. Lepel.

N-Verbindungen: FT Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857

- - - - -

Höherer H- und Polizeiführer Süd (103)
(H-O'Gruf. Prützmann)
Standort: Rowno

- - - - -

Befehlshaber d.SPuSD U k r a i n e
(H-Brif.Dr.Thomas)
Standort: Bfh. Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, FS Rowno, von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704

Standort d.Einsatzgruppe C Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, FS Lemberg, von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704

Kommandeur d.SPuSD f.d.Gen.Bez. W o l h y n i e n
(H-O'Stubaf.RRuKR.Dr.Pütz)
Standort: Rowno
N-Verbindungen: FT Rowno

Kommandeur d.SPuSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r
(H-Stubaf.RR.Dr.Ratzesberger)
Standort: Shitomir
N-Verbindungen: FS Shitomir

Kommandeur d.SPuSD f.d.Gen.Bez. K i e w
(H-O'Stubaf.Dr.Ehrlinger)
Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew FS Lemberg, von dort Kurier

./.

H3451 - 0008

Kommandeur d.SPuSD f.d.Gen.Bez. T s c h e r n i g o w

(H-Stubaf.Christensen)

Standort: Tschernigow

N-Verbindungen: FT Kiew, v.d.Kurier od.FT Ordpo.

Kommandeur d.SPuSD f.d.Gen.Bez. N i k o l a j e w

(H-Stubaf.RR.Dr.Spann)

Standort: Nikolajew

N-Verbindungen: FT Nikolajew

Kommandeur d.SPuSD f.d.Gen.Bez. C h a r k o w

(H-Stubaf.RR.Dr.Kranebitter)

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FT Charkow

Kommandeur d.SPuSD f.d.Gen.Bez. D n j e p r o p e t r o w s k

(H-Stubaf. Mulde)

Standort: Dnjepropetrowsk

N-Verbindungen: FT Dnjepropetrowsk

Sonderkommando 4a (H-O'Stubaf.ORR.Dr.Weinmann)

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FT Charkow
Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4b (H-Stubaf.RR.Dr.Haensch)

Standort: Gorlowka

N-Verbindungen: FT Gorlowka
Feldpost-Nr. 34 310

Einsatzkommando 6 (H-Stubaf.RR.Mohr)

Standort: Stalino

N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979

./.

H3451 - 0009

H3451 - 0010

3943-PS
9

Höherer ᛋ- und Polizeiführer z.b.V.
(ᛋ-Brif.Korsemann)
Standort: Rowno

- - -

Chef der Einsatzgruppe D
(ᛋ-Oberf.Ohlendorf)
Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10a (ᛋ-O'Stubaf.ORR.Seetzen)
Standort: Taganrog m.Trupps in Mariupol u.Melitopol
N-Verbindungen: FT Taganrog
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10b (ᛋ-Stubaf.Persterer)
Standort: Feodosia m.Trupps in Sudak u.Dshankeij
N-Verbindungen: FT Feodosia u.Sudak
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11a (ᛋ-Stubaf.Zapp)
Standort: Kokkosi
N-Verbindungen: FT Mariupol

Einsatzkommando 11b (ᛋ-Stubaf.RR.Dr.Braune)
Standort: Simferopol m.Trupps in Jewpatoria, Aluschta, Karasubasar
N-Verbindungen: FT Simferopol u.Aluschta
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12 (ᛋ-Staf.Min.Dirigent Dr.Müller)
Standort: Fedorowka m.Trupps in Polagi, Biukxas u.Gulja-Pole
N-Verbindungen: FT Fedorowka
Feldpost-Nr. 47 540

- - -

./.

H3451 – 0011

B. Gegner und Exekutivfragen.

Einsatzgruppe A.

Standort: Krasnogwardeisk.

L e t t l a n d .

Am 2.4. wurde in der Nähe von Modohn ein Flugzeug unbekannter Nationalität beim Abwurf von Ballons beobachtet. In der Gemeinde Sarkani wurde ein Ballon aufgefunden, an dem ein Papierkorb befestigt war. Ballon und Korb waren mit einem Stoffschlauch verbunden, in dem sich eine Zündschnur befand. In weiteren 6 Gemeinden wurden Ballons gleicher Konstruktion aufgefunden.

Eine Identität mit den seit Ende März 1942 in den Ost- und Westgebieten zu Sabotagezwecken gegen das Reich angewandten Ballons mit Hochspannungsstörgeräten, von denen bereits über 350 Exemplare in 2 verschiedenen Ausfertigungen erfaßt wurden, scheint nicht vorzuliegen. Die Untersuchungen über den Zweck der bei Modohn abgeworfenen Ballone sind noch nicht abgeschlossen.

L i t a u e n .

1. Bei der Aufklärung des Anfang Februar ds.Js. in der Reichspelzfabrik Kailis in Kauen ausgebrochenen Schadenfeuers wurde festgestellt, daß von sämtlichen in der Fabrik Beschäftigten laufend Diebstähle an Wehrmachtsgut verübt worden waren. Insgesamt wurden 16 Personen festgenommen, davon 13 erschossen und die übrigen mit hohen Gefängnisstrafen belegt. Ein Teil des gestohlenen Gutes konnte sichergestellt werden.

Weiter wurde ermittelt, daß der Wirtschaftsleiter der Fabrik, der sich als Volksdeutscher ausgegeben hatte, Volljude war und in die aufgedeckten Diebstähle verwickelt ist.

Schliesslich wurden ein polnischer Abteilungs-

leiter und dessen Freundin erschossen, weil festgestellt werden konnte, daß sie nicht nur an den Pelzdiebstählen beteiligt waren sondern auch Beziehungen zur polnischen Widerstandsbewegung im Generalgouvernement unterhielten.

2. Am 15.4. wurden in Wilna 5 Personen festgenommen, die dringend verdächtig sind, sich mit der Fälschung von Pässen und sonstigen Ausweispapieren befaßt zu haben. Einer der Festgenommenen hat nachweisbar Wilnaer Juden durch Lieferung falscher Durchlaßscheine zur Ausreise nach dem Generalgouvernement verholfen. Für einen Durchlaßschein wurden bis zu 1 000.-- RM gezahlt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

W e i ß r u t h e n i e n .

1. Trotz des Eintretens starken Tauwetters und der damit verbundenen Verschlammung der Straßen hat die Partisanentätigkeit keineswegs nachgelassen. So wurden stärkere, gut ausgerüstete Partisanengruppen im Waldgebiet bei Raja-Kowa festgestellt. Im Dorf Tschernicia wurde eine zum Zwecke der Kolchosaufteilung einberufene Versammlung von einer 35 Mann starken Partisanengruppe ausgehoben.

In der Umgebung von Lagoisk wird die Partisanengefahr immer fühlbarer. Die dort auftretenden Gruppen haben Stärken bis zu 60 Mann und führen meist Maschinenwaffen mit sich.

In Radowitschi überfielen Partisanen eine Gruppe von 9 OT.-Männern, von denen 6 getötet und 3 schwer verletzt wurden. 5 Partisanen konnten bei der nachfolgenden Suchaktion festgenommen werden.

2. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Sprengstoffanschläge auf Brücken, Eisenbahnen und sonstige dem Nachschub dienende Anlagen der Wehr-

H3451 – 0012

3943-PS

macht verübt werden.

Bei Molodeschno wurde die Eisenbahnstrecke Wilna-Minsk auf etwa 3 Schienenlängen aufgerissen. Ein mit Wehrmachtsgut beladener Güterzug kam hierdurch zur Entgleisung. Es entstand grosser Sachschaden.

Auf der Strecke Rudensk-Dritschin konnte eine Sprengladung von 3 kg Dynamit unschädlich gemacht werden.

Auf der Strecke Minsk-Ossipowitschi wurden die Gleise der Eisenbahn in die Luft gesprengt.

Auf der Eisenbahnstrecke Gomel-Minsk wurde in der Nähe von Rudensk auf eine 3 m lange Brücke ein Sprengstoffanschlag verübt. Die Brücke wurde beschädigt und ein Gleis auseinandergerissen. Ermittlungen sind eingeleitet.

3. In Minsk wurden weitere 9 Juden, die der Partisanengruppe Minsk angehörten, erschossen.

4. In den letzten Tagen wurden in Minsk 62 Personen wegen Schleichhandels und Preiswuchers festgenommen. Die erhöhte Zahl der Festnahmen beweist, daß der Schwarzhandel wieder im Ansteigen ist.

Besondere Meldungen der Einsatzgruppen B und C liegen nicht vor.

H3451 – 0013

Einsatzgruppe D

Standort: S i m f e r o p o l .

Partisanen.

Besonders intensiv war in der Berichtszeit der Einsatz der Kommandos zur Bekämpfung der Partisanen. Die Partisanenbewegung auf der Krim ist trotz der Schläge, die ihr in den letzten Monaten versetzt wurden, keinesfalls in Abklingen begriffen. Zwar ist die Zahl der Überfälle auf deutsche und rumänische Wehrmachtsfahrzeuge und einzelne Soldaten infolge der Sicherungsmaßnahmen zurückgegangen. Die Aktivität der Partisanen hat sich dafür aber in Richtung auf Aktionen und Massenangriffe auf Dörfer zur Beschaffung von Lebensmitteln verlagert. Die Ernährungslage der Partisanen ist nach den Gruppen sehr verschieden. Während von einzelnen Gruppen furchtbare Hungerserscheinungen bekannt wurden, sind andere noch verproviantiert und ausgerüstet. Auch in der Berichtszeit wurden die Gruppen aus roten Flugzeugen mit Lebensmitteln, Ausrüstungsgegenständen und Nachrichtengeräten versorgt. Zur Zeit versuchen Partisanengruppen durch eine gewisse Zurückhaltung und durch ständigen Wechsel ihrer Standorte im Westteil bezw. durch sorgfältige Verbergung und Bewachung ihrer grossen befestigten Lager im Ostteil des Jailagebirges sich bis in den Frühling vor der Entdeckung und Zerschlagung zu retten, da ihnen die warme Jahreszeit bessere Bedingungen für Verbergung, Versorgung und Überfalltätigkeit bietet. Nach Aussage von Partisanen haben sich sämtliche Partisanengruppen des Rayons Sudak konzentriert und werden z.Zt. umgruppiert. Es sollen nur solche Partisanen in den Gruppen verbleiben, die sich als unerschrockene Kämpfer bewährt haben. Die übrigen sollen in der Zivilbevölkerung möglichst in der

H3451 - 0014

H3451 – 0015

Steppengegend untertauchen. Die Gruppen des Rayons haben nach Angabe eines vom NKWD Kertsch zu Makrousow gesandten und in Feodosia gefaßten Spions den Auftrag, im Falle eines roten Durchbruchs an der Kertschfront sofort Stary-Krim anzugreifen. Wenn sie keine Munition mehr hätten, sollten sie sich auf dem Seewege nach Kertsch durchschlagen. Ein Teil der Abteilung Feodosia versuchte eigenmächtig unter Führung des ehemaligen Leiters des NKWD von Feodosia sich auf dem Landwege nach Kertsch durchzuschlagen. Bei diesem Versuch wurde eine Gruppe in Stärke von 40 Mann restlos aufgerieben. Die nachrichtenmässige Erkundung der Partisanenlager der Gruppen brachte weitere Feststellungen. Für den Ostteil der Krim wurde durch Nachrichtenerkundung und Aufklärung der Tatarenselbstschutzkompanie festgestellt, daß sich sämtliche Gruppen des 4. und des ehemaligen 4. Rayons in der Gegend zwischen den Bergen Basma und Tschaterdag konzentriert haben. Grossaktion ist geplant. Die eigene Aufklärungstätigkeit durch Tatarenselbstschutzkompanien (Tskp) brachte weitere gute Erfolge uführte zur Vernichtung einiger kleinerer Trupps. In der Gegend von Dshankoij wurden 2 Partisanen, die mit Erkundungsaufträgen aus dem Jailagebirge nach Dshankoij unterwegs waren und die als Anlaufstellen benutzten Personen festgenommen. Einer der Partisanen kam aus dem Hauptquartier von Makrousow. Auswertung ist im Gange. In einer Schlucht 4 km nordöstlich Feodosia wurden nach kurzem Gefecht ein Batteriekommissar gefangen und 4 Partisanen, darunter 2 Offiziere, getötet. Ein verstärkter Zug der 11. Tskp. durchstreifte 10 Tagelang das Jailagebirge westlich der Linie Jalta-Biju-Usenbasch und säuberte es von Resten der abgezogenen Partisanen. Dabei wurden 10 Partisanen im Kampf erschossen und 2 gefangen, darunter der Stabschef der Gruppe S i m o s c h e n k o . Weiter westlich wurden im Gebirge von einer Streife 5 Partisanen gestellt, von denen 2 im Kampf erschossen und 3 gefangen wurden.

3943-PS
15

Sabotage.

In Simferopol wurde eine besonders gefährliche Sabotagegruppe unschädlich gemacht. Der ehem. Bürgermeister S c h e r r p a c h hatte im Auftrage des NKWD in verschiedenen Ortschaften zum Zwecke der Sabotage 15 Personen eingesetzt, die mit raffiniert gefälschten Ausweispapieren ausgestattet waren. Dazu benutzte Sch. einen entwendeten Dienststempel mit einer Feldpostnummer und die Unterschrift eines Sonderführers der Wehrmacht. Im Zuge der Ermittlungen konnten alle 15 Personen mit den gefälschten Ausweisen festgenommen, sowie ein vergrabener Geheimsender ausgehoben werden. Er war von dem langjährigen Parteimitglied und Angehörigen eines Vernichtungsbatl. S w i n a r o w von einem Flugplatz entwendet und betrieben worden.

Kommunisten.

Bei der auf das gut funktionierende Nachrichtensystem gegründeten Kleinarbeit zur Unschädlichmachung von kommunistischen Elementen wurden weitere Erfolge erzielt. Zu grösseren Aktionen kam es nur im Raum von Feodosia, wo nach den erfolgreichen Grossrazzien in der Stadt selbst die angrenzenden Küstenstreifen und einige grössere Orte wie Stary-Krim und Koktebel, durch Aktionen überholt wurden. Dieser Raum kann darnach als befriedet gelten. In Feodosia wurden 15 deutsche Soldaten, die bei Einnahme der Stadt durch die Roten ermordet worden waren, vergraben aufgefunden. 8 Personen, darunter 2 Frauen, konnten der Beteiligung an der Ermordung bezw. Plünderung deutscher Soldaten überführt und erschossen werden. In Melitopol wurde von Kommando 12 ein zweiter Geheimsender, nach dem die Wehrmacht seit langem fahndete, ausgehoben.

H3451 – 0016

3943-PS
16

In Feodosia wurde der stellvertretende Leiter des NKWD T r a f f i m m o w , der bei der Wiederbesetzung der Stadt durch die Bolschewisten die Verhaftungen leitete, erschossen. Weiter wurden : der Obergerichtsvorsitzende der Krim B e s n o g o w , der Direktor eines Eisenbahndepots Fedor K r a s n o b a j e w und der Direktor der landwirtschaftlichen Zentralorganisation von Feodosia festgenommen. Im Gebiet von Dschankoij wurden festgenommen:

Iwan S e d i n , alter Partisan und Agent des NKWD, der maßgeblich an der Verschickung Volksdeutscher nach Sibirien beteiligt war,

A b r a m e n k o, Partisan von 1919,

A m e t o w , Leiter der Kulturpropaganda im Rayon Bachtschissaraij, dessen Heldentaten an der Front von Perekop in 3 Nummern der Zeitung "Krassni Krim" im Oktober 1941 gefeiert wurden.

Im Dorfe Barino wurde der Bürgermeister als Geheimagent des NKWD festgestellt. Er hatte ihm bekannte kriegsgefangene Kommunisten aus dem Dulag zur Arbeit herausgeholt.

Juden.

Juden wurden nur noch eine geringe Anzahl, die sich versteckt gehalten hatten, umgesiedelt. 3 Juden waren mit vom NKWD gefälschten Pässen versehen.

Abwehr.

In Simferopol wurde ein Spionageapparat aufgedeckt. Die Festnahme des Agenten U s t i m o w - Deckname Schurow - führte zur Ermittlung des Iren Obern und der Russin Skorzowa, die Anlaufstellen für Agenten waren und auf bestimmte Parolen hin militärische Nachrichten lieferten.

H3451 - 0017

C.) Lebensgebiete.

Zur volkspolitischen Lage in Weissruthenien.

Auf Grund bisher vorliegender Meldungen aus dem besetzten Raum Weissruthenians kann nachstehend eine kurze Darstellung der allgemeinen Lage auf volkspolitischem Sektor in Weissruthenien gegeben werden. Entsprechend der "geschichtslosen" Entwicklung des weissruthenischen Volkes und des kleinbäuerlich-egoistischen Charakters der Weissruthenen ist in der breiten Masse ein Volks- oder Nationalbewusstsein kaum vorhanden. Es gibt wohl ein weissruthenisches Volk und eine weissruthenische Sprache, jedoch keine weissruthenische Frage als nationalistisch-autonomistisches Problem. Das weissruthenische Volk kann schlechthin als eine amorphe Masse bezeichnet werden, die seit Jahrhunderten ihrer Intelligenz beraubt und ohne jemals die gemeinschafts- und geschichtsbildende Kraft aufgebracht zu haben, einen eigenen Staat zu wollen oder zu bilden, nur von kleinbäuerlich-egoistischen Interessen beherrscht ist. Das einzige Kriterium für die Zugehörigkeit zum weissruthenischen Volk ist der Gebrauch der weissruthenischen Sprache, jedoch trifft dies nicht für grössere Gebiete an den Grenzen und insbesondere für die Intelligenz und die junge Generation in den grösseren Städten zu. Dagegen ist die weissruthenische Sprache bei der weitaus überwiegenden Mehrheit der Landbevölkerung durchaus noch lebendig. Sie hat sich jedoch seit dem 17.Jahrhundert kaum weiter entwickelt, sodass sie heute im Vergleich zu allen anderen Sprachen des europäischen Kontinents als primitiv bezeichnet werden muss. Die Bauern geben diesem dadurch Ausdruck, dass sie unter sich weissruthenisch sprechen, stehen sie jedoch einem Fremden oder Beamten gegenüber, sprechen sie polnisch bezw. russisch. Das hierin zum Ausdruck kommende Minderwertigkeitsgefühl ist bei den meisten Weissruthenen festzustellen.

Dieser primitiven weissruthenischen Sprache fehlen nun die Begriffe der Kultur, der Technik usw., so dass z.B. bei der Einführung weissruthenischer Zeitungen häufig neue Worte ge-

H3451 - 0018

3943-PS
18

bildet werden müssen, die dann natürlich von der breiten Masse wiederum schwer verstanden werden. Hierdurch wird auch begreiflich, dass die Weissruthenen bei zweisprachig gedruckten Zeitungen lieber oder überhaupt nur den nichtweissruthenischen Text lesen. Als weitere Schwierigkeit kommt die Verschiedenheit der Druckschrift hinzu. Im altsowjetischen Raum ist die kyrillische Schrift noch im Gebrauch, im neusowjetischen des ehem. Polen dagegen die lateinische Schrift.

Ausser der weissruthenischen Sprache sind nur sehr wenige Merkmale eines eigenen Volkstums vorhanden. Weissruthenische Volkslieder und -tänze sind noch relativ verbreitet. Es ist hierbei typisch für die Mentalität der Weissruthenen, dass diese Lieder und Tänze fast ausnahmslos die Natur, die Jahreszeiten und den Lebensablauf zum Gegenstand haben, während geschichtliche, nationale und politische Themen unbekannt sind. An Volkskunst sind lediglich noch gewisse Reste einer allerdings stark darniederliegenden Heimweberei vorhanden.

Auch die Konfessionszugehörigkeit hat jahrhundertelang, sogar bis in die neueste Zeit hinein, als Sprach- und Volkstumszugehörigkeit eine grössere Rolle gespielt. So kam es noch unter dem sowjetischen Regime vor, dass katholische Weissruthenen in ihrem Pass als Polen bezeichnet wurden. Von politischer Bedeutung erscheint jedoch ein gewisses oppositionelles Volksbewusstsein, das im Verhältnis der Weissruthenen zu den völkischen Minderheiten des weissruthenischen Raumes zum Ausdruck kommt. Am krassesten ist das Verhältnis, insbesondere in den neusowjetischen Gebieten, zu den P o l e n. Die Erinnerung an die Zeit der Leibeigenschaft und die Grossgrundbesitzerherrschaft ist hier noch so lebendig, dass von einem offenen Polenhass gesprochen werden kann. Gegenüber den Grossrussen war schon in zaristischer Zeit das Bewusstsein der Verschiedenheit der Völker vorhanden (Grossrussen = Moskowiter), welches sich unter dem Sowjetregime zu einer stärkeren Abneigung verschärfte (Grossrussen = Bolschewisten).

Das Verhältnis zu Litauern, Letten und Ukrainer ist dagegen durchaus freundschaftlich, wenn auch gegenüber letzteren ein ausgeprägtes Bewusstsein der Verschiedenheit der Völker vorhanden ist.

H3451 - 0019

Über Zahl und Zusammensetzung der Bevölkerung Weißruthe-niens ist in absehbarer Zeit kaum ein genaues Bild zu erhalten. Einerseits sind Teile der Weißruthenen nach der Sowjetunion verschleppt oder eingezogen worden, andererseits ist eine große Zahl Flüchtlinge verschiedener Völkerschaften in den weißruthenischen Raum hineingeströmt. Die ständige Fluktuation der Bevölkerung ist durch den harten Winter etwas eingedämmt worden, dürfte jedoch mit Beginn der wärmeren Jahreszeit und nach erneutem Vorrücken der deutschen Front wieder erheblich ansteigen. Die Zahl der eigentlichen Weißruthenen wird auf etwa 10 Millionen geschätzt.

Wenn auch die allgemeine Stimmung der breiten Masse zurzeit bis zu einem gewissen Grad abhängig ist von dem Frontgeschehen, der Partisanentätigkeit und Ernährungslage, hat dies jedoch, allgemein betrachtet, nichts an der positiven Grundeinstellung der weißruthenischen Bevölkerung zum "deutschen Befreier" geändert. Dagegen hat jedoch die Behandlung der Polenfrage im weißruthenischen Raum durch deutsche Dienststellen bei der weißruthenischen Bevölkerung eine gewisse Enttauschung hervorgerufen. Insbesondere in den neusowjetischen Gebieten ist es den P o l e n auf Grund ihrer größeren Intelligenz und Aktivität, ihrer deutschen Sprachkenntnisse und unter Vorgabe ihrer Sowjetfeindlichkeit sehr bald gelungen, nicht nur von deutscher Seite ihre alten Positionen in der Verwaltung, einschl. Eisenbahn, Post und Forst, wieder zu erhalten, sondern darüber hinaus immer neue Positionen zu besetzen. Es gelang auch den polnischen Großgrundbesitzern, teilweise mit Ausweisen von deutschen Dienststellen versehen, in ihre alten Gebiete zurückzukehren und ihren Großgrundbesitz wieder zu übernehmen. Kurze Zeit nach dem deutschen Einmarsch mußte festgestellt werden, das die Polen mit Hilfe deutscher Dienststellen fast alle Schlüsselstellungen in der Verwaltung erobert hatten und anfingen, die weißruthenische Bevölkerung zu terrorisieren. Darüber hinaus gelang es vielfach den Polen, sehr bald unmittelbar hinter der kämpfenden Front noch weiter in das altsowjetische Gebiet vorzudringen und somit absolutes Neuland zu erwerben.

H3451 – 0020

3343-PS
20

Von nicht unerheblicher Bedeutung war hier auch die Arbeit der katholischen Kirche, die von den polnisch-chauvinistischen Kreisen Wilnas geführt wurde und immer wieder polnisch-chauvinistische Pfarrer auf illegale Art in die altsowjetischen Gebiete entsandte. Durch die häufige Einsetzung von P o l e n in Verwaltungsdienststellen durch deutsche Behörden musste bei der weissruthenischen Bevölkerung der Eindruck entstehen, dass diese Entwicklung von deutscher Seite absichtlich gefördert wurde.

Als dringendst zu lösende Frage erscheint daher die Ausschaltung des Polentums und die starke Heranziehung von landeseigenen Kräften in alle Zweige der Verwaltung, da sonst die Gefahr eines weiteren polnischen Vordringens durch die unerhörte polnische Aktivität und das passive Verhalten der Weissruthenen besteht.

H3451 - 0021

3943-PS
21

D. Meldungen aus dem unbesetzten Gebiet der UdSSR

Wie aus neutralen, diplomatischen Kreisen bekannt wird, würden die Verhältnisse in S a m a r a (Kuibyschew) immer unhaltbarer. Den Diplomaten sei es kaum möglich, sich mit dem Notwendigsten zu versorgen. Sie würden teilweise gezwungen, mit einer Wohnfläche von 4 qm pro Person auszukommen.

Für die Bevölkerung wirke sich die Wohnungsnot katastrophal aus, da sich diese mit 1,5 bis 2 qm Wohnfläche begnügen müßte. Heizmaterial habe nicht zur Verfügung gestanden, so dass in den Wohnungen z.T. Temperaturen bis unter Null Grad herrschten.

Der elektrische Strom sei für die Bevölkerung gesperrt. Für Lebensmittel würden auf dem schwarzen Markt ungeheure Preise verlangt und gezahlt. Ein Kilo Butter 350 Rubel, ein Kilo Fleisch 200 Rubel, ein Kilo Kartoffeln 28 Rubel. Die breite Masse erhalte Fleisch und Butter nur selten. Brot sei hin und wieder nach stundenlangem Anstehen zu haben. Die Lage auf dem Textilmarkt sei hoffnungslos, Zeitungen überhaupt nicht mehr zu erhalten. Nach Schätzung sowjetischer Behörden seien in diesem Winter 2,5 Millionen Menschen verhungert und erfroren. Die Verpflegungsreserven der "Roten Armee" wären ebenfalls stark zusammengeschrumpft, und es sei ungeklärt, wie die UdSSR ihre Armeen bis zur neuen Ernte verpflegen wolle.

Die Sowjets fänden sich unerklärlicherweise mit diesen Lebensbedingungen ab und ertrügen alle Entbehrungen mit stoischer Ruhe.

H3451 - 0022

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Berlin, den 8. Mai 1942

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingelaufen 27. Mai 1942
Z-RB-A 1320/42/472/42g b

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 2

R.d.A.
17.6.42
J.V.

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nr. der Meldung Bezug nehmen !

H3451 -0023

H3451 - 0024

Inhaltsangabe

Seite

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen 1

B. Gegner und Exekutiv-Fragen 1

Abschlussmeldung über die Zerschlagung der Partisanenbewegung in Weissruthenien.

Rekrutierung aus sowjetischen Offizieren und Soldaten.
Organisation durchgeführt durch einen Reserveoffizier.
Die Führung bestand aus einem Komitee von 7 Personen.
Ausserdem war ein Militärrat der Partisanen gebildet.
Der Partisanenstab bildete sich in 10 Abteilungen.

Partisanen waren im Besitz einer Geheim-Druckerei, die von einem Juden geleitet wurde.

Seit Anfang März 1942 stand das Komitee bezw. der Militärrat über eine Fallschirmspringergruppe mit Moskau in Verbindung.
U.a. war die Ermordung des Generalkommissars, Gauleiter Kube, geplant.

Weiterhin sollte das Gebäude der SPudSD in Riga gesprengt werden.
Insgesamt wurden 404 Personen festgenommen.

C. Lebensgebiete 8

Die Tätigkeit der Partisanen wirkt sich in Weissruthenien und im Raum der Heeres Gruppe Mitte ungünstig aus.

Die Bevölkerung wurde durch die Genehmigung zur Durchführung der Osterfeierlichkeit günstig beeinflusst.

Propaganda 10

Im Raum Smolensk hat die Flugblattpropaganda etwas abgenommen.
Grösseren Einfluss hat die Mundpropaganda.
Feindagitation richtet sich gegen die freiwillige Meldung zum Arbeitseinsatz im Reich.

Seite

Deutsche Propaganda 11

Die Erfassung der breiten Masse der Bevölkerung durch die deutsche Propaganda weiterhin nicht ausreichend.
Es fehlen Druckereien und Papier.
Verkehrsschwierigkeiten erschweren die Propaganda.
Nachrichtenhunger der Bevölkerung nur in den Städten gedeckt.

Auswirkung der neuen Agrarreform 13

Agrarreform weiterhin wichtigster Diskussionsgegenstand.
Nach anfänglicher Begeisterung nunmehr abwartende Haltung.
Gemeinwirtschaft wird mit der Kolchose verglichen und daher rein gefühlsmässig oft abgelehnt.
Hingegen erfreuen sich die Landbaugenossenschaften grossen Zuspruchs.

D. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten 15

Die Stimmung in Moskau war bis in den Oktobertagen 1941 wegen des Versagens der sowjetischen Behörden sehr gedrückt.
Durch die Rückkehr Stalins Anfang Nov. und die intensive Tätigkeit von Presse und Rundfunk hat die Sowjet-Propaganda die Stimmung der Bevölkerung restlos in ihre Hand bekommen. Das Leben in Moskau unterscheidet sich kaum in seinem äusseren Bild von dem Leben vor dem Krieg.
Die Lebensmittelration für die Arbeiter ist ausreichend.
Junge Männer sind in Moskau kaum noch zu sehen. Die meisten Berufe werden von Frauen ausgeübt.

H3451 – 0025

3943-PS
24

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Die in den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr.1 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

B. Gegner und Exekutivfragen.

Als Abrundung bisheriger Einzelberichte über die am 23.März 1942 ausgehobene Partisanenbewegung in Weissruthenien hat sich folgendes ergeben:

In Minsk befindet sich seit Zerschlagung der sowjetischen Armeen, vor allem bei Wjasma und Brjansk, eine grosse Anzahl russischer Offiziere der sowjetrussischen Armee, denen es gelungen war, sich Zivilkleider sowie falsche Pässe zu beschaffen, und die nun hier versuchten, ihr Leben zu fristen. Aus diesen Kreisen heraus rekrutiert sich vorwiegend die Führerschaft und die Ergänzung der Partisanen.

Im August/September 1941 versuchte ein Jude, diese Kreise zu organisieren und fest zusammenzufassen. Es handelt sich bei ihm um den Erdöl-Ing.Isaj K o s i n j e z , der den Namen Mustafa D e l i k u r d o g l y führte und falsche Papiere auf diesen Namen besaß. Kosinjez war zwar Reserveoffizier, wurde jedoch bei Ausbruch des Krieges nicht eingezogen. Anfänglich beschränkte sich Kosinjez im wesentlichen darauf, mit einigen näheren Bekannten bei einem G e o r g y , Deckname: Schorsch, Nachrichten abzuhören und diese durch Mundpropaganda zu verbreiten.

Erst im Dezember 1941/Januar 1942, als die russische Offensive einsetzte und ein Stillstand des deutschen Vormarsches eintrat, erhielten K o s i n j e z und seine Mitarbeiter neuen Auftrieb. Weitere Personen wurden herangezogen und zur Mitarbeit verpflichtet, so daß Mitte März 1942 die Organisation einer illegalen KP- und Partisanenbewegung abgeschlossen war.

Die Führung der KP. bestand aus einem Komitee von 7 Personen, die jeder ein besonderes Arbeitsgebiet hatten.

1. K o s i n j e z selbst war der eigentliche Vorsitzende des Komitees und bearbeitete das Ghetto. Als solcher hatte er die Verbindungen mit dem Judentum in Minsk aufrechtzu-

H3451 – 0026

H3451 – 0027

erhalten und von dort Mitglieder und Kleidungsstücke zu organisieren sowie den Partisanen-Nachschub durchzuführen.

2. S a i z e w , Stepan, Deckname: Bajaz, hatte Mitglieder zu werben und die Organisation in den Rayons und der Stadt Minsk aufzubauen.

3. S e m j o n o w , Georgy, Deckname: Schorsch oder Schuk, hatte innerhalb des Komitees die Propagandaarbeit und die Durchführung der Druckaufträge zu bearbeiten.

4. R o k o w , Iwan, Deckname: Stepan Iwanowitsch, war Chef des Militärrates der Partisanen für Weissruthenien. Seine Aufgabe war die Organisation und der taktische Einsatz der Partisanen im weissruthenischen Raum.

5. K o t j i k o w , Leonid, Deckname: Tjagaj, war der Organisator der Eisenbahner-Partisanengruppen in Minsk.

6. K o w a l o w , Iwan, Deckname: Njewski, war Komitee-Mitglied und erhielt von Zeit zu Zeit Sonderaufgaben zugewiesen.

7. G r i g o r j e w , Konstantin, Deckname: Kataj, war beauftragt, innerhalb der Betriebe in Minsk Partisanen zu werben.

Der unter 4. genannte R o k o w bildete einen Militärrat der Partisanen, dem angehörten:

1. Er selbst,
2. B e l o w , Iwan, Deckname: Tarakanow oder Aletnowitsch, war Stabsführer der Partisanen. In der Roten Armee war er Hauptmann und Chef des Stabes der 13. Schützendivision. Seine Aufgaben innerhalb des Partisanenstabes waren die eines Generalstäblers.
3. A n t o c h i n , Peter, Deckname: Sergej Iwanowitsch Sokolow, war Hauptmann und Kommandeur eines Panzerbataillons. Hat am Spanienkrieg als Kommandeur einer Panzer-Brigade teilgenommen. War Adjutant und Stellvertreter von Rokow sowie Verbindungsmann zu zahlreichen Partisanen in Minsk.

Der Partisanenstab selbst war in insgesamt 10 Abteilungen gegliedert, und zwar:

1. <u>Wirtschaftsabteilung.</u>
(Herbeischaffung von Verpflegung und Anlegung von Partisanenlagern, Führer: S u r o w j a g i n , Pawel, Deckname: Petrenkow).

3943-PS
26

2. Finanzabteilung.
(Finanzierung der Partisanenbewegung, Führer: Alexander T s c h i s c h i k s , war Chef der Finanzabteilung der 13.Div.)

3. Politische und Propagandaabteilung.
(Propaganda innerhalb der Bevölkerung und der Partisanen und Weitergabe von Nachrichten an die Partisanen, Führer: T o l k a t s c h o w , Nikolaj, war Mitglied der KP. und politischer Kommissar im Range eines Generalmajors).

4. Befehlsabteilung.
(Aufgabe war die Kurierverbindung und die evtl.Erschiessung von unzuverlässigen Elementen. Der Führer dieser Abteilung hatte das Recht, auch selbständig Erschiessungen vorzunehmen, wenn es im Interesse der Sache lag. Im allgemeinen wurden jedoch die Befehle zur Erschiessung von R o k o w gegeben. Dieser hatte bereits 2 Befehle zur Erschiessung von Partisanen gegeben, die jedoch nicht ausgeführt worden waren. Führer: W i r b i t z k i , Iwan,war Kriegstechniker im Range eines Unterleutnants).

5. Informationsabteilung.
(Hatte den Auftrag, Nachrichten abzuhören und sie der Propagandaabteilung weiterzuleiten, Führer: G o r i z a , Jefim,war Chef einer Wirtschaftsabteilung im NKWD und Mitglied der KP).

6 Sanitätsabteilung.
(Aufgabe war, Ärzte anzuwerben, Medikamente zu beschaffen und diese an die Partisanen weiterzuleiten. Ausserdem sollten in Minsk und in der Nähe der Standorte der Partisanenabteilungen behelfsmässige Lazarette eingerichtet werden. Als Leiter war der ehemalige Militärarzt ersten Ranges, J a g o r s k i vorgesehen).

7. Kaderabteilung.
(Einsatz von Führern und Mannschaften für die Partisanenabteilungen sowie die karteimässige Erfassung. Führer J u s c h a k o w , Nikofor, Deckname: Kolka oder Nokolaj, war Hauptmann der Panzertruppe und Mitglied der KP).

8 Erkundungsabteilung.
(Erkundung der militärischen Objekte, Führer: N i k i t i n, war Hauptmann und Kommandeur eines mot.Batl.der Roten Armee).

9. Operationsabteilung.
(Aufgabe war, sämtliche an die Partisanengruppen ausgehende Befehle auszuarbeiten und den taktischen Einsatz der einzelnen Partisanengruppen zu leiten. Sonderaufgabe war die Ausarbeitung einer Besetzung der Stadt Minsk. Hierfür war vor-

H3451 - 0028

gesehen, im Falle des Vormarsches der sowjetischen Truppen bis zur Beresina, Minsk von aussen her durch die Partisanen angreifen zu lassen.

Gleichzeitig sollte in der Stadt ein Aufstand durchgeführt werden und die wichtigsten militärischen und zivilen Dienststellen besetzt werden. Führer: I w a n o w, Andrej, Deckname: Podogrigora, war vor dem Kriege Leiter des Telegrafenamtes in Minsk. 1924 wurde er Kandidat und 1927 Mitglied der KP. Bei Ausbruch des Krieges wurde er als Hauptmann eines schweren Haubitzenregiments eingezogen).

10. Nachrichtenabteilung.
(Hatte die Aufgabe, Empfangs- und Sendegeräte sowie Nachrichtenmittel, wie Fernsprecher usw., zu beschaffen. Führer war noch nicht vorgesehen).

Während von den Partisanen in Minsk zwar noch keine Sabotage- und Terrorakte durchgeführt wurden, lief jedoch die Anwerbung von neuen Partisanenangehörigen und ihrer Zuweisung an die einzelnen in Weissruthenien liegenden Partisanenabteilungen. Diese wurden in Trupps von 10-15 Mann durch Verbindungsleute zu den Partisanenabteilungen geführt. Die Zuführung erfolgte jeweils von Ort zu Ort, wobei die einzelnen Führer immer nur den Weg bis zum nächsten Ort und dem dort befindlichen Verbindungsmann kannten, so daß ein Verrat weitgehendst ausgeschaltet ist. Wieviele Personen im einzelnen zu den Partisanen gestoßen sind, konnte nicht festgestellt werden. Aus dem Ghetto sind bisher ungefähr 100 Juden zu den Partisanen geführt worden. Bemerkenswert ist noch die Tatsache, daß von seiten der Abteilungsführer der Partisanen und von dem Militärrat selbst die Juden als Partisanen abgelehnt wurden, da sie zu feige sind und nicht aktiv eingesetzt werden können. Das Hauptinteresse der Juden an der Partisanenbewegung besteht darin, daß sie aus dem Ghetto herauskommen; jeder weiteren Betätigung gehen sie jedoch aus dem Wege. Es ist daher vorgekommen, daß die jüdischen Partisanen vom Militärrat mit falschen Befehlen und unrichtigen Marschzielen ausgerüstet in Marsch gesetzt wurden, so daß diese Gruppen dann ziellos umherirrten und z.T. von der Wehrmacht aufgegriffen wurden.

In Minsk bestanden bisher drei Partisanengruppen, und zwar:

1. Gruppe Rayon Storoschewka.
Führer: D j o m i n , Iwan, Deckname: Stasewitsch, war Techniker im Offiziersrang und Mitglied der KP. Seine Gruppe bestand aus 7 Mitgliedern, von denen 4 festgenommen wurden.

H3451 - 0029

3943-PS
28

H3451 - 0030

2. Gruppe Rayon Kommanrowka.

Führer: Alexander A r n d t , Deckname: Arndow, war Verwaltungsführer im Offiziersrang. Seine Gruppe bestand aus 6 Personen, die sämtlich festgenommen sind.

3. Zentralgruppe.

Diese Gruppe umfaßte sämtliche Angehörige des Partisanenstabes.

Weitere Gruppen waren in Minsk in Vorbereitung, konnten aber noch nicht organisiert werden.

Von dem Stabsführer der Partisanen wurden insgesamt 9 Partisanengruppen geführt. Bei dieser Aufstellung ist jedoch zu berücksichtigen, daß weit mehr Gruppen geführt wurden, als tatsächlich Verbindung mit diesen Bestand. So sind einige Gruppen mitnotiert worden, von denen R o k o w bezw. der Stabsführer lediglich gesprächsweise gehört haben. Von diesen Partisanenabteilungen sind eine durch die Wehrmacht und zwei weitere durch das Einsatzkommando dSPudSD aufgerieben worden.

Das Propaganda- und Nachrichtenmaterial besorgte im wesentlichen K o s i n j e z , da die Informationsabteilung bisher über kein Empfangsgerät verfügte. K. hörte die Nachrichten bei dem noch flüchtigen "Schorsch" (Georgy) ab. Dieser Schorsch besaß in seiner Wohnung 2 Empfangsgeräte. Eins davon war älteren Datums und selbst gebaut. Bei dem zweiten Gerät handelt es sich um einen Rundfunkempfänger, Typ "Lionier", der bei der Firma "Telefunken" in Minsk hergestellt worden war. Die Beschaffung des Apparates hatte ein in der Firma Telefunken beschäftigter Ingenieur (ehem.Offizier) übernommen. Dieser trug mit 3 ebenfalls festgenommenen Helfershelfern den Apparat in Einzelteile zerlegt aus dem Werk hinaus und setzte ihn bei dem genannten "Schorsch" wieder zusammen.

K o s i n j e z leitete die Nachrichten durch einen ebenfalls festgenommenen Mittelsmann an die Angehörigen des Komitees weiter. Darüberhinaus wurden jeweils mehrere Nachrichten gesammelt, in einer Geheimdruckerei gedruckt und als Flugblätter verbreitet. Die Druckerei befand sich in einem Wohngebäude in der Nähe des Ghettos und wurde von einem ausserhalb des Ghettos wohnenden Juden namens T s c h i p t - s c h i n geleitet. Die Druckerei war vollständig eingerichtet, und es konnten dort sowohl Flugblätter als auch Propagandahefte gedruckt werden. Bei der Aushebung wurden Probeabzüge einer Broschüre vorgefunden, die eine der zuletzt gehaltenen Reden Stalins enthielten. Das gesamte Druckmaterial, wie Matern usw., war von dem bereits genannten I w a n o w aus der Druckerei des "Durchbruch" in Minsk gestohlen worden. Die russischen

H3451 - 0031

Buchstaben hatte Iwanow aus dem Ghetto erhalten. Die Druckerei selbst führte laufend Druckaufträge von ausserhalb liegenden Partisanengruppen aus. Nach den bisherigen Feststellungen sind ungefähr 3 000 Werbeflugblätter für Partisanen hergestellt worden.

Die Finanzierung der Partisanenbewegung erfolgte im wesentlichen durch Geldspenden aus dem Ghetto. Die Feststellungen haben ergeben, daß praktisch nahezu das gesamte Ghetto organisiert und in Abteilungen und Unterabteilungen gegliedert ist. Die Ermittlungen in dieser Richtung sind zunächst eingeschränkt worden, da eine Auflösung des Ghettos vorgesehen ist.

Seit Anfang März 1942 stand das Komitee bezw. der Militärrat über eine Fallschirmspringergruppe mit Moskau in Verbindung. Die Fallschirmspringergruppe war mit einem Funkgerät ausgerüstet und gab die wichtigsten Mitteilungen, die sich vorwiegend auf erkundete Objekte bezogen, weiter. Führer dieser Fallschirmspringergruppe ist ein aktiver Hauptmann der Roten Armee, Alexander W o l k o w , Deckname: Borowik, Vigenti, der festgenommen wurde. Da in Moskau zuverlässige Nachrichten über die tatsächliche Lage in Weissruthenien vollkommen fehlten, wurden dort Anfang Januar 1942 zwei Fallschirmspringergruppen aufgestellt, die den speziellen Auftrag hatten, die Lage in Weissruthenien zu erkunden, und das Ergebnis nach Moskau zu funken. Diese Gruppen hatten übrigens den Auftrag, keine Verbindung mit Partisanen aufzunehmen. Der Führer dieser Gruppe hat dies trotzdem getan, da er glaubte, dadurch leichter Material erhalten zu können. Er hatte das Bestehen des Komitees und des Militärrates nach Moskau gefunkt. Von dort erhielt er die Anweisung, die Verbindung mit dem Komitee aufrechtzuerhalten. Dieses Komitee müsse jedoch erst eine wesentliche Leistung vollbringen, ehe es von Moskau aus anerkannt würde. Vorgesehen war auf Anweisung von Moskau die Ermordung des Generalkommissars, Gauleiter K u b e . Der Führer der Fallschirmspringergruppe hatte diesen Auftrag an R o k o w weitergegeben, der seinerseits das Attentat vorbereitete. Er war zu diesem Zweck mit dem festgenommenen G l o c h o w , Gregor, in Verbindung getreten, der Gift organisiert hatte. Dieses Gift sollte durch eine beim Generalkommissariat beschäftigte und von den Partisanen geworbenen V-Person dem Essen des Gauleiters beigemischt werden. Die V-Person war als Putzfrau in der Küche des Generalkommissars tätig. Die Vergiftung war deshalb noch nicht ausgeführt worden, weil man sich noch nicht im klaren war, wie man das Gift dem Essen so beimischen könnte, daß lediglich der Generalkommissar davon bekäme

3943-PS
30

und nicht die aus der gleichen Küche verpflegten russischen Arbeitskräfte des Generalkommissariats. Das Gift wurde vernichtet. G l o c h o w hatte weiter Bakterienkulturen in seinem Besitz, die für eine spätere Verwendung bei der Truppe vorgesehen waren.

Es war ferner ein weiterer Plan ausgearbeitet, den Generalkommissar bei einer seiner Ausfahrten zu erschiessen. Dieser Plan konnte noch nicht ausgeführt werden, da die notwendig erforderlichen Erkundungen über die Dienstreisen des Generalkommissars noch nicht abgeschlossen waren.

Bei den Partisanen war auf dem Wege über die im Generalkommissariat beschäftigten Juden bekannt geworden, daß auf der Kartenstelle der Wehrmacht ein Stadtplan von Minsk angefertigt worden war, der sämtliche in Minsk liegende Wehrmachtseinheiten, die Dienststellen der Zivilverwaltung, der Polizei einschl.der Sicherheitspolizei sowie alle Betriebe mit dem Hinweis, ob diese für die Zivilverwaltung oder für die Wehrmacht arbeiten, enthielt. Der Leiter der Erkundungsabteilung gab einem beim Generalkommissariat beschäftigten Juden den Auftrag, den in den Diensträumen des Generalkommissariats frei liegenden Plan zu entwenden. Der Jude, der übrigens eine vom Generalkommissariat ausgestellte Bescheinigung als Mischling besaß, führte den Auftrag aus und brachte die Karte zu dem Leiter der Erkundungsabteilung. Diese Karte ist später der Fallschirmspringergruppe ausgehändigt worden, die ihrerseits diese Karte auswertete und das Material nach Moskau funkte.

Der Chef des Militärrates R o k o w hatte ausserdem einen bei der hiesigen Dienststelle als Heizer beschäftigten Mann, einen ehemaligen Offizier, angeworben. Dieser war dazu vorgesehen, das Gebäude der Sicherheitspolizei in Riga in der nächsten Zeit in die Luft zu sprengen. Den dazu erforderlichen Sprengstoff sollte der Führer der Fallschirmspringergruppe in Moskau anfordern. Ferner konnten 2 in den Werkstätten der hiesigen Dienststelle beschäftigte Juden als Angehörige der Partisanengruppe festgenommen werden. Diese hatten vorwiegend Erkundungsaufträge, die sich auf die Tätigkeit der Sicherheitspolizei und des SD bezogen.

Im Zuge der bisher durchgeführten Ermittlungen wurden insgesamt 504 Personen, einschl. der im Ghetto organisierten Partisanen, festgenommen. Davon wurden bereits 212 Personen erschossen.

Grössere Mengen an Waffen und Munition konnten sichergestellt werden.

H3451 - 0032

3943-PS
31

C. L e b e n s g e b i e t e

Allgemeine Lage und Stimmung in Weissruthenien und im Raum der Heeresgruppe Mitte.

Die Tatsache der stärkeren Stabilisierung der Lage im mittleren Frontabschnitt und der laufend rollende Nachschub an Truppen und Material haben die Haltung der Bevölkerung in diesem Raum positiv beeinflusst.

Demgegenüber wirkt sich die Tätigkeit der Partisanengruppen nach wie vor recht ungünstig aus. Ganz abgesehen von der erheblichen Beeinträchtigung der Gesamtstimmung der Bevölkerung dieser Gebiete wirkt das Vorhandensein und die Tätigkeit der Partisanengruppen auf allen Lebensgebieten äusserst bedenklich. Die von den Partisanen im grössten Umfang laufend durchgeführten Plünderungen sowie die Requirierungen von Vieh und Lebensmitteln gefährden die Sicherung der notwendigsten Ernährung in diesen Gebieten auf das Ernsteste und rufen naturgemäss in weiten Kreisen der Bevölkerung eine bedenkliche Stimmung und zwangsläufig auch eine entsprechend negative Einstellung hervor. Auch die Mundpropaganda der Partisanengruppen in einigen Gebieten ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung und führte zu entsprechender Gerüchtebildung in der Bevölkerung. Hinzu kommt, dass die Gesamtlage und damit die Haltung der Bevölkerung in sehr starkem Masse von der Tatsache beeinträchtigt wird, dass gegen die Partisanengruppen von deutscher Seite nicht immer in dem erforderlichen Umfang vorgegangen werden kann. Treten bei Partisanenbekämpfungen Verluste auf der deutschen Seite ein, so werden seitens der Bevölkerung sofort negative Schlussfolgerungen gezogen. Gleichfalls werden kleinere Truppenverschiebungen als Rückzugsbewegung deutscherseits ausgelegt.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass trotz der günstigeren militärischen Lage im rückwärtigen Heeresgebiet des mittleren Frontabschnitts die Gesamtsituation und damit die Stimmung weitester Bevölkerungskreise in erster Linie von der Tätigkeit der Partisanen bestimmt wird. Von einer wirklich umfassenden Bekämpfung der Partisanen, die sich in immer grösserem Masse militärisch organisiert haben, wird es abhängen, ob es gelin-

H3451 - 0033

3943-PS
32

gen wird, die Ernährung in diesem Raume sicherzustellen und darüber hinaus die Bevölkerung in den partisanengefährdeten Gebieten zu einer positiven Haltung gegenüber dem Deutschen Reich zu gewinnen. Dies hängt wiederum davon ab, ob für die Partisanenbekämpfung grössere militärische Kräfte abgestellt werden können.

Gewisse Freude hat auch die Durchführung der Osterfeierlichkeiten ausgelöst, da der Bevölkerung Gelegenheit gegeben war, das Osterfest im Zeichen der Befreiung vom Bolschewismus in altgewohnter Weise zu begehen. (Witebsk, Roslawl, Smolensk, Mogilew, Brjanks, Klinzy). Nachdem bereits am Palmsonntag die Teilnahme am Gottesdienst allgemein stärker war als zuvor, war der Zustrom am Ostersonntag besonders stark. Vielfach waren die Kirchen überfüllt und ein Teil der Kirchenbesucher drängte sich vor der Kirche, um auf diese Weise wenigstens an den Feierlichkeiten Anteil zu haben. Mehrfach haben Geistliche in Predigten und Schreiben an deutsche Behörden ihren Dank über das Entgegenkommen deutscher Dienststellen zur Abhaltung des Osterfestes Ausdruck gegeben.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass aus allen hier vorliegenden Meldungen übereinstimmend die Anteilnahme der Bevölkerung am Osterfest zum Ausdruck gebracht wird. Die Bevölkerung ist, wie beispielsweise Mogilew meldet, seit Jahren nicht mehr so unbekümmert gewesen, wie an den Ostertagen dieses Jahres. Hierfür dürfte jedoch - mit Ausnahme der älteren Generationen - nicht ausschliesslich eine besonders tiefe Gläubigkeit, als vielmehr der gesamte Feiertagsbetrieb ausschlaggebend gewesen sein. Der Alkoholgenuss hat (trotz des Verbotes gebrannter "Smagonka" /Bauernschnaps/) vor allem auf dem Lande die festtägliche Stimmung weitgehend beeinflusst und erheblich erhöht (Mogilew, Smolensk, Klinzy u.a.Orte.)

H3451 - 0034

H3451 - 0035

3943-PS
33

P r o p a g a n d a

Feindagitation

Nach den vorliegenden Meldungen haben die Versuche des Feindes, die Bevölkerung im Raume von Smolensk durch Flugblätter usw. zu beeinflussen, dem Umfang nach etwas abgenommen. Lediglich aus Roslawl und Witebsk liegen Flugblätter vor, in denen insbesondere zur Teilnahme an Partisanenunternehmen aufgerufen wird. An Parolen werden u.a. folgende benutzt: "Brüder, schlagt die Hitlerarmee stärker in den Rücken", "Den heroischen Partisanen und Partisaninnen in den Orelor und Smolensker Gebieten". Einige Flugblätter sind an den deutschen Soldaten gerichtet und bringen Erklärungen von "Stalin über das Verhältnis der Roten Armee zum deutschen Volk" und Mitteilungen "Was geht in Deutschland vor" Nr. 75 und 78. Verschiedentlich wurde wiederum die "Note des Volkskommissars für die Auswärtigen Angelegenheiten Molotow über die allgemeinen Plünderungen, Ausraubungen der Bevölkerung und ungeheuerliche Bestialitäten der deutschen Behörden in den von ihnen besetzten Gebieten" angetroffen. Ferner wurden einige Nummern der für die russische Bevölkerung bestimmten "Nachrichten aus der Sowjetheimat" erfasst.

Einen gewissen Umfang und Einfluss hat nach wie vor die mündliche Ausstreuung von Feindparolen (z.B. im Gebiet von Orel), die sich in einer entsprechenden Gerüchtebildung bemerkbar macht. Die Wirkung ist, je nach den von deutscher Seite gegebenen Aufklärungsmöglichkeiten, unterschiedlich. In Smolensk gingen die bisher ziemlich starken Gerüchte über angebliche bolschewistische militärische Erfolge zurück. In Mogilew wurde weiterhin verbreitet, dass die deutschen Truppen hohe Verluste erlitten hätten und zum 1. Mai das besetzte Gebiet räumen müssten. Die Rote Armee habe sich im vergangenen Winter erholt. Aus England und den USA seien erhebliche Mengen an Kriegsmaterial eingetroffen. In Witebsk tauchte vor allem das Gerücht auf, dass die Rote Armee Nevel eingenommen habe.

Recht stark richtet sich die Feindagitation in der Gerüchtebildung gegen die freiwillige Meldung zum Arbeitseinsatz im Reich. Gesprochen wird insbesondere über eine angeblich schlechte Behandlung in Deutschland, über einen angeblichen

3943-PS
34

Einsatz beim Ausheben von Schützengräben, über schwere Eisenbahnunglücke, denen eine grosse Zahl russischer Arbeiter zum Opfer gefallen sei, über eine nicht ausreichende Sicherung des Unterhaltes der in Russland verbleibenden Familie u.ä. (insbesondere Mogilew). Der Umstand, dass sich verhältnismässig wenig Frauen zur Vermittlung ins Reich meldete, sei auf die sich hartnäckig haltenden Gerüchte zurückzuführen, nach denen Frauen und Mädchen im Generalgouvernement, im Protektorat oder im Reich selbst in Bordellen untergebracht würden (vor allem Smolensk).

Im Vergleich zu den vorangegangenen Wochen ist jedoch auch diese Mundpropaganda in einigen Gebieten weniger intensiv. Die Gründe dafür seien darin zu sehen, dass mit Eintreten des Frühjahrs augenscheinlich eine zuversichtlichere Stimmung Platz greife. Ausserdem seien weiteste Bevölkerungskreise mit den Vorbereitungen und mit der Durchführung des Osterfestes derartig beschäftigt gewesen, dass sie für andere Dinge weniger empfänglich waren. Völlig anders sei es allerdings in den von Partisanen unmittelbar bedrohten bzw. beeinflussten umfangreichen Gebieten, in denen die Bevölkerung mangels geeigneter Aufklärungsmöglichkeiten von deutscher Seite den Parolen und Gerüchten der Feindagitation zugänglich bleibt.

Deutsche Propaganda

Die Erfassung der breiten Massen der Bevölkerung durch die deutsche Propaganda wird in den Meldungen weiterhin als nicht ausreichend bezeichnet. Sehr gross seien schon die technischen Schwierigkeiten. Es fehlten Druckereien und es mangele an Papier. Auch die Verkehrsschwierigkeiten, die sich nach der Schneeschmelze vergrössert haben, erschwerten die Ausbreitung von Propagandamaterial. Der Nachrichtenhunger der Bevölkerung werde in den Städten noch einigermassen gedeckt, da wenigstens Zeitungen, wenn auch in einer sehr geringen Anzahl, zur Verfügung stehen (z.B. Witebsk, Smolensk, Bobruisk). Günstig wirke es sich aus, dass durch die Wiederaufnahme bzw. den Ausbau des vorhandenen Drahtfunknetzes Möglichkeiten der Nachrichtenübermittlung und damit der propagandistischen Beeinflussung gegeben sind (z.B. Witebsk, Orel).

H3451 - 0036

3943-PS
35

Demgegenüber ist die ländliche Bevölkerung auf ganz wenige zu ihr gelangende Zeitungen und Plakate, Aufrufe und Flugzettel angewiesen. Verschiedentlich wird vorgeschlagen, die Zeitungen in den Dörfern öffentlich auszuhängen (z.B. Klinzy). Notwendig sei es, die meist veralteten und verwitterten Plakate durch neue zu ersetzen. In Roslawl wurden inzwischen eine Reihe neuer Plakate und Flugblätter zur Verfügung gestellt. Besonderen Anklang fänden illustrierte Plakate und Bildmaterial. Übereinstimmende Feststellungen gehen dahin, dass das kleinste Führerbild mit grösster Freude aufgenommen und sorgfältig aufbewahrt wird (z.B. Klinzy, Orel).

Es wird durchgehend für erforderlich gehalten, dass die deutsche Propaganda auf die die Bevölkerung beschäftigenden Fragen aktueller Art rasch und überzeugend eingeht, So würden beispielsweise im Gebiet von Orel aus der Landbevölkerung immer wieder Fragen erhoben wie:

Dürfen Kirchen in den Dörfern ohne besondere Genehmigung eröffnet werden ?

Kann der Handel auf dem Lande ohne besondere Erlaubnis aufgenommen werden ?

Besteht die Möglichkeit, in die deutsche Wehrmacht einzutreten ?

Unter diesen Fragen befänden sich ständig auch solche, die deutscherseits entsprechend abgefangen werden müssten, so z.B. die Frage, ob man eine russische NSDAP gründen könne oder wie man an das Programm der NSDAP herankomme.

Die Werbung von Arbeitskräften für das Reich, die Kommentare über die Agrarordnung, die Aufrufe zur Bekämpfung der Partisanen und die Aufforderung zum Einsatz aller Kräfte bei der Frühjahrsbestellung, die den Hauptgegenstand der deutschen Propaganda bildeten, hätten bei der Bevölkerung im allgemeinen gut angesprochen.

H3451 – 0037

H3451 - 0038

3943-PS
36

Auswirkung der neuen Agrarordnung

Die neue Agrarordnung ist weiterhin wichtigster Diskussionsgegenstand, und zwar nicht nur für die Landbevölkerung, sondern auch für im Osten tätige deutsche Stellen. Wenn auch die Ankündigung der Auflösung des Kolchossystems gut, in einigen Gebieten mit spontaner Begeisterung aufgenommen wurde, so hat in der Zwischenzeit vielfach eine abwartende Haltung Platz gegriffen. Die Erfahrungen, die der Bauer seit der Zeit seiner Leibeigenschaft, insbesondere unter dem Sowjetregime, gemacht hat, liessen ihn allen Versprechungen gegenüber misstrauisch werden. Dies wird hinsichtlich der neuen Agrarordnung dadurch bestärkt, dass die im vergangenen Jahr durch einige Stellen durchgeführten Auflösungen von Kolchosen rückgängig gemacht wurden. Dazu kommt, dass viele Punkte der erlassenen Agrarordnung für den Bauern nicht bestimmt genug sind, sondern nach seiner Ansicht der deutschen Verwaltung zu viel freie Handhabungen ermöglichen. Für die meisten Bauern hat die gegenwärtige Regelung mehr Gewicht als die in den Verordnungen angedeutete Entwicklung. So äussern sich Bauern, dass die Gemeinschaft dasselbe sei wie die frühere Kolchose wird und dass damit alles beim alten bliebe. Das Kolchossystem ist allgemein derartig verhasst, dass rein gefühlsmässig die Gemeinwirtschaft abgelehnt wird. Die Landbaugenossenschaft erfreut sich nach den Aussagen der Bauern erklärlicherweise grösseren Zuspruchs, wobei auch viele einsehen, dass nicht jeder Bauer sofort eine Einzelwirtschaft betreiben kann. Trotzdem zielt das Bestreben der Bauern darauf hin, unter allen Umständen in den Besitz von Grund und Boden zu kommen. Hinsichtlich der Landbaugenossenschaft besteht in vielen Dörfern die Ansicht, dass die Landbaugenossenschaft nicht unbedingt alle Wirtschaften eines Dorfes umfassen sollte, sondern dass die Erlaubnis zur Bildung von Landbaugenossenschaften mit einer kleineren Zahl von Bauernhöfen erteilt werden müsste. Man glaubt damit einengrösseren wirtschaftlichen Erfolg erzielen zu können.

In Anbetracht der Tatsache, dass die technischen Voraussetzungen, wie Maschinen, Zugkräfte und Treibstoff, für die so

wichtige Frühjahrsbestellung entweder fehlen oder nur in ungenügendem Umfange gegeben sind, sind sowohl Bauern wie deutsche Dienststellen der Auffassung, dass die landwirtschaftliche Aktion in diesem Jahr von umso grösserem Erfolg wäre, je mehr den Wünschen der Bauern nach eigenem Besitz entgegengekommen wird und je grosszügiger die Bestimmungen der neuen Agrarordnung ausgelegt und angewendet werden. Bereits die Ernte 1941 habe gezeigt, dass sie nicht den grossen Erfolg gehabt hätte, wenn man sie nach dem alten technisierten System, das ja weitgehend zerschlagen war, hätte durchführen müssen. Die Arbeitswilligkeit der Bauern, insbesondere der Bäuerinnen, die sich zu deutlich an die Hungerjahre erinnerten, habe unter deutscher Leitung die Ernte des vergangenen Jahres sichergestellt. Man vertritt die Meinung, dass der Bauer sich umso stärker für die Frühjahrsbestellung einsetzen werde , je unmittelbarer er an seiner Arbeit interessiert wird, und dies sei er nur dann, wenn er Grund und Boden in Besitz nehmen könne. Vor allem ist man der Ansicht, dass der Bauer dann auch Saatgut, das er entweder aus eigener Ernte, aus Deputatlohn oder auf unrechtmässige Weise erworben habe, für die Frühjahrsbestellung benutzen würde. Nach Ansicht deutscher Stellen reichen die in den Kolchosen vorrätigen Saatgutbestände für die Frühjahrsbestellung nicht aus. Als weiteren wichtigen Punkt wird auf den Viehbestand hingewiesen, der nicht nur durch notwendige Schlachtungen ausserordentlich abgenommen habe, sondern der auch durch die mangelhafte Betreuung der Bauern in einem sehr schlechten Zustande sei. Man nimmt an, dass bei grösseren Landzuteilungen der Bauer nicht nur mehr Vieh - vor allem Schweine und Schafe - halte, sondern auch mehr Wert auf ordnungsgemässe Fütterung lege.

Abgesehen von den Hinweisen, die Agrarordnung möglichst grosszügig durchzuführen, wird von deutschen Stellen im Osten betont, dass nicht allein die Frage der Landzuteilung sondern auch die Führung und Betreuung der Bauern, insbesondere die propagandistische Behandlung der neuen Agrarordnung, für den Einsatz der Bauern wichtig sei.

H3451 – 0039

3943-PS
38

D. Meldung aus den unbesetzten Gebieten.

Aus Vernehmungen sowjetischer Agenten ergibt sich über die Lage in Moskau etwa bis Anfang März 1942 folgendes Bild: In den kritischen Oktobertagen von 1941 war die Stimmung der Bevölkerung wegen des Versagens der sowjetischen Behörden, die sich selbst retteten, die Bevölkerung jedoch ihrem Schicksal überließen, gegen das Sowjet-Regime stark aufgebracht. Durch die Rückkehr Stalins Anfang November nach Moskau und die durch Presse und Rundfunk ständig verbreiteten Siegesmeldungen hat die Sowjet-Propaganda die Stimmung der Bevölkerung restlos wieder in ihre Hand bekommen. Im allgemeinen wird nicht mehr damit gerechnet, daß Moskau fallen könne.

Das Leben in Moskau unterscheidet sich nicht wesentlich in seinem äusseren Bilde von dem Leben vor dem Kriege. Sämtliche Verkehrsmittel, abgesehen von Autobussen und Autotaxen, verkehren. Die Schulen sind bis auf einige Ausnahmen geschlossen. Theater und Lichtspieltheater sind geöffnet. An Zeitungen erscheinen die "Prawda" und die "Iswestija". Die übrigen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Elektrischer Strom wird für die Bevölkerung nur in begrenztem Umfange abgegeben. Obgleich durch Evakuierungen zahlreiche Wohnungen frei wurden, herrscht wieder empfindlicher Wohnungsmangel, da viele Häuser durch Fliegerangriffe und Frostschäden unbewohnbar geworden sind. Die Lebensmittelnormen in Moskau sind seit dem 20.1.42 für Arbeiter wie folgt festgesetzt: 600 gr. Brot täglich und monatlich 400 gr. Fleisch, 2 000 gr Grütze, 400 gr. Butter, 400 gr. Öl, 200 gr. Zucker und 100 gr. Konfekt. Angestellte und Familienangehörige erhalten geringere Zuteilung. Markenfrei ist in beschränktem Umfange Obst und in Essig eingemachtes Gemüse erhältlich. Bei den Verkaufsstellen von markenfreien Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs herrscht stets grosser Andrang.

Junge Männer sollen in Moskau kaum noch zu sehen sein, da schon vor Weihnachten umfangreiche Einberufungen durchgeführt wurden. Zahlreiche Berufe werden von Frauen ausgeübt. Nicht nur die öffentlichen Verkehrsmittel werden durch weibliches Personal bedient, sondern auch schwere und schwerste Männerarbeiten werden z.T. von Frauen ausgeführt.

H3451 – 0040

3943-PS
39

Die sowjetische Propaganda bedient sich vorwiegend national-patriotischer Parolen und wertet den erhöhten Kriegseinsatz von Frauen, Bauern und Arbeitern besonders stark aus. In Presse und Rundfunk nehmen die sogen. Briefe deutscher Gefallener und Kriegsgefangener, in denen die schwierige Lage im Reich und dem deutschen Ostheer in schwärzesten Farben geschildert werden, einen breiten Raum ein. Mit eingehenden Schilderungen angeblicher deutscher Greueltaten will die Propaganda den Haß der Bevölkerung aufstacheln. Trotzdem kann von einem ausgesprochenen Deutschenhaß nicht gesprochen werden, da die Bevölkerung sehr abgestumpft ist.

In den letzten Monaten hat die sowjetische Regierung kirchenfeindliche Maßnahmen immer mehr eingeschränkt. Neuerdings ist sogar die Kirchenfreiheit wieder eingeführt worden. Alle noch vorhandenen Kirchen wurden geöffnet und sind stark besucht. Gottesdienste, in denen für die Freiheit der russischen Erde gebetet wird, werden regelmässig abgehalten.

- - - - - -

Pr)

H3451 - 0041

H3451 - 0042

3943-PS
40

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

- Kommandostab -

Berlin, den 15.Mai 1942

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingekam 27. Mai 1942
Z-RD-K 1320/C/473/42g

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 3

z.d.A.
17.6.42
I.V.

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nr. der Meldung Bezug nehmen !

3943-PS

Inhaltsangabe

	Seite
A. Standorte und Nachrichtenverbindungen	1
B. Gegner und Exekutiv-Fragen	2
Lettland	
Grossaktion gegen AP.- und Partisanen-Organisation in Riga. 200 Festnahmen. Sicherstellung von Waffen, Munition, Sendegeräte und Geld.	
Weissruthenien	1
Im Gefängnis von Noewwitsch brach eine Revolte aus. 8 Insassen flohen. Gleichzeitig erfolgte ein Überfall von 15 Partisanen auf das Dorf.	
Im Bereich der Einsatzgruppe B	2
Zunahme der Partisanentätigkeit. Die früher unabhängig von einander operierenden Einheiten sind jetzt unter einheitlicher Führung zusammengefaßt. In der Umgebung von Orel wurden mehrere Personen festgenommen, die in Spionage- und Diversanten-Kursen des NKWD geschult worden waren.	
Die Einsatzgruppe C	4
meldet aus Shitomir die Verhinderung des geplanten Sabotageaktes auf die Zuckerfabrik in Vladowka. Unter den Festgenommenen befand sich der Rädelsführer.	
In Kiew wurden 6 Personen, die die Absicht hatten, das Leichtkrankenkriegslazarett zu überfallen und die Waffenkammer zu plündern, festgenommen.	
In Slawuta (Gebiet Rowno) wurden 8 Personen, die nach Niedermachung der Wachposten die Befreiung der Kriegsgefangenen des dortigen Kriegsgefangenenlagers beabsichtigten, festgenommen.	
Im Bereich der Einsatzgruppe D	5
wurden im Jailagebirge auf der Krim in 3 Grossaktionen gegen Partisanen 71 Erdbunker und Zelte gesprengt, 60 Partisanen im Feuerkampf erschossen und grosse Beute gemacht.	

H3451 - 0043

In Feodosia wurden 6 Partisanen und Angehörige eines Zerstörungsbataillons festgenommen. Unter ihnen befanden sich der Oberkriegsgerichtsvorsitzende des NKWD im Rayon Kirow, der Direktor der Landwirtschaftlichen Zentralorganisation und der Direktor des Eisenbahndepots Feodosia.

C. Lebensgebiete 6

Allgemeine Lage und Stimmung

E s t l a n d

Unzufriedenheit in der estnischen Arbeiterschaft über Lohnverhältnisse und Ernährungslage.
Beunruhigung in der Landwirtschaft wegen Abzug von Arbeitskräften.
Befürchtungen der estnischen Wirtschaft wegen Tätigkeit der deutschen Monopolgesellschaften.
Trotz wachsender Schwierigkeiten nach wie vor Bereitschaft, mit Deutschland zusammenzugehen.

L e t t l a n d 7

Niedergeschlagenheit über Ausgliederung der Stadt Riga aus der Selbstverwaltung.
Rückgang der Freiwilligen-Meldungen.
Abzug von Zugtieren und Arbeitskräften wirkt sich in der Landwirtschaft beunruhigend aus.
Herabsetzung der Lebensmittelrationen führt insbesondere in der Arbeiterschaft zu Beunruhigung.

Vorläufige zusammenfassende Übersicht über die Lage im Schulwesen im Bereich der Heeresgruppe Mitte 8

Februar 1942 ist der Schulbetrieb wieder aufgenommen worden. Seine Durchführung leidet unter Mangel an Gebäuden, Inventar, Lehrmitteln und Lehrern. Die Schulfreudigkeit der Kinder ist im allgemeinen nicht schlecht, während bei den Eltern geteiltes Interesse besteht. Auch die Lehrerschaft steht der Wiedereröffnung der Schulen mit wenigen Ausnahmen positiv gegenüber. Die in Übersicht beigefügten Lehrpläne werden von fachkundiger Seite als keineswegs befriedigend bezeichnet.

H3451 - 0044

3943-PS
43

Seite

Maßnahmen zur Bekämpfung des Schwarz- und Schleichhandels in Lettland verschärft. 13

Anziehen der Schwarzhandelspreise.
An der Verschiebung von Lebensmitteln weniger Bauern als städtische Aufkäufer beteiligt.
Die Bauern aber mit verantwortlich, da sie ihre Erzeugnisse im Tauschhandel abzusetzen versuchen.

Durchführung der Reprivatisierung in Lettland und Lage im lettischen Handel. 14

Mit Ablauf des Termins zum Einreichen der Reprivatisierungsanträge für handwerkliche und kleine industrielle Betriebe liegt die Zahl der Anträge vor.
Kaufleute bereiten derzeitige Preisbestimmungen grosse Sorgen, da Verdienstspanne äusserst gering.
Übersetzung des Handels mit Arbeitskräften beseitigt.
Lettische Kaufleute ersuchen um Neugründung eines lettischen Handelsvereins.

D. Meldungen aus dem unbesetzten Gebiet der UdSSR

Lage in Leningrad.

- - - -

H3451 - 0045

3943-PS
44

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Die in den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 1 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

B. Gegner und Exekutivfragen.

Einsatzgruppe A.

L e t t l a n d :

Am 3.4.42 wurde nach Abschluss äusserst umfangreicher Vorermittlungen eine Aktion gegen eine neugebildete KP.- und Partisanen-Organisation in Riga durchgeführt. Die Gesamtzahl der Festgenommenen beläuft sich auf 200 Personen. Im Laufe der Feststellungen hat sich die enge Zusammenarbeit zwischen KP.-Anhängern, entwichenen Kriegsgefangenen, Fallschirmspringern und Partisanen wiederum bestätigt. Die illegale Organisation hatte folgende Aufgaben:

1. Kommunistische Agitation durch Mundpropaganda und Druckschriften.
2. Verübung von Attentaten gegen führende lettische und reichsdeutsche Persönlichkeiten.
3. Durchführung von Sabotageakten (erteilte Einzelaufträge: Sprengung des Rigaer Elektrizitätswerkes in Kegum, Sprengung der Rigaer Eisenbahnbrücken, Bahnsprengungen, Sprengung heeres-wichtiger Betriebe usw.).
4. Hilfeleistung für entwichene bolschewistische Kriegsgefangene durch Eingliederung in die Partisanenbewegung oder Rücktransport zu den russischen Linien.
5. Waffen- und Munitionsbeschaffung.
6. Fühlungnahme mit und Unterstützung von Fallschirmspringern.

Ausser Waffen und Munition wurden ein Sendegerät und 2 000.-- RM beschlagnahmt.

W e i ß r u t h e n i e n :

Im Gefängnis von Nieswitsch bei Baranowice brach eine Revolte aus, wobei ein diensthabender Schutzmann niedergeschlagen wurde. Von den 8 geflohenen Gefängnisinsassen wurden sämtliche Schlüssel mitgenommen. Gleichzeitig mit dem Ausbruch erfolgte ein Überfall von etwa 15 Partisanen im Innern des Ortes. Beide Vorgänge stehen aller Wahrscheinlichkeit nach im Zusammenhang.

H3451 - 0046

H3451 – 0047

3943-PS
45

Einsatzgruppe B.

Die Partisanentätigkeit hat erheblich zugenommen. Verschiedene grössere Räume des Heeresgebietes werden von den Banden derart beherrscht, daß sie von Angehörigen der deutschen Wehrmacht und der übrigen deutschen Dienststellen nicht mehr betreten werden können. War die Entwicklung der Dinge bislang so, daß sich zunächst, wie schon früher berichtet, Banden aus versprengten Rotarmisten, aus den von den deutschen Truppen besetzten Orten geflüchteten Kommunisten ohne einheitliche Führung und Ausrichtung bildeten, aus denen später insbesondere durch Zuführung roter Offiziere und durch deren Führung militärisch organisierte und straff geleitete Einheiten entstanden, so zeigt sich jetzt mehr und mehr, daß diese zunächst unabhängig voneinander operierenden Einheiten unter einheitlicher Führung zusammengefaßt und damit zu einer immer grösser werdenden Gefahr für die Sicherheit des Heeresgebietes werden.

Welche Ausmaße die Methoden der Partisanen, ganze Dörfer in Form von Auflagen zu zwingen, sie mit den notwendigen Lebensmitteln regelmässig zu versehen, annehmen können, zeigt eine Übersicht über Beutegegenstände, die anlässlich der Vernichtung einer Partisanengruppe südlich von Bobruisk erfaßt wurden. Hier wurden sichergestellt:

46 Pferde mit Gespann,
26 Schlitten und 5 Schlitten mit Lebensmitteln,
15 Stück Grossvieh,
2 300 Rinder,
2 351 Schafe,
300 Schweine,
1 Volk Federvieh.

Ferner 37 Sack Graupen,
17 Sack Mehl
67 Sack Roggen
11 Fässer mit verschiedenen Lebensmitteln sowie Hafer,
143 Felle
und 5 Ballen Winterkleidung.

Ende März wurden in mehreren Nächten im westlichen Teil des Rayons Newel etwa 30 russ. Fallschirmspringer abgesetzt, die mit automatischen Gewehren, SMG's und Granatwerfern ausgerüstet waren und später in der Nähe des Bahnhofs Nowo-Chalansk einen Trup-

3943-PS
46

pentransport überfielen, wobei 5 Soldaten getötet und 27 verwundet wurden.

In letzter Zeit gelang es, eine Anzahl von Personen aus der Umgebung von Orel unschädlich zu machen, die als Terroristen in sogen. Spionage- und Diversanten-Kursen des NKWD auf dem Landgut Lissoski bei Orel geschult waren. Diese Kurse dauerten in der Regel 5 Tage; sie wurden von dem Chef der besonderen Abteilung des NKWD namens B e l j a k (Jude) geleitet. Die einzelnen Kurse bestanden aus 10 bis 15 Mann. Wie bekannt wurde, sollen etwa 7 Gruppen geschult worden sein. Den taktischen Unterricht leiteten Offiziere des NKWD. Die allgemeine Schulung wurde von dem KP.-Sekretär des Rayon-Komitees namens S c h u t k o w durchgeführt, während der Unterricht über den Umgang mit Waffen und Munition von einem Leutnant der Roten Armee erteilt wurde. Der Unterricht erstreckte sich auf folgende Gebiete:

1. Spionage im Frontgebiet und in der Etappe.
2. Geländeausnutzung und Taktik bei der Annäherung an Objekte. Beides wurde theoretisch und praktisch gelehrt.
3. Nachrichtenübermittlung, Überbringung und Verwahrung derselben an einer vereinbarten Stelle. Verwendung von Frauen und Kindern als Nachrichtenträger.
4. Sprengung von Gebäuden, Brücken und militärisch wichtigen Objekten, Anbringung von Sprengladungen an Gleisanlagen wurde praktisch vorgeführt und geübt.
5. Brandlegung mittels selbstgefertigter Brandbomben und -flaschen. Diese Brandflaschen wurden mit Petroleum und Benzin gefüllt und mit Phosphorpapier umwickelt. Sie sollten auch für die Vernichtung von Tanks Verwendung finden. Ferner sollten auch Flaschen mit Zucker und Schwefelsäure gefüllt mittels einer Zündschnur zur Explosion gebracht werden.
6. Verminen von Straßen, Feldern, Eisenbahnanlagen usw., ferner die Anbringung von Teller- und Kastenminen unter Verwendung eines Uhrwerkes.
7. Vernichtung von Kraftfahrzeugen aller Art. Dieselbe sollte u.a. durch Anhalten mit rotem Sturmlicht und anschliessenden Überfall durchgeführt werden. Ferner wurde über die Vernichtung durch Vorlegen von Brettern mit aufrechtstehenden Nägeln, Ausstreuen von Triangeln sowie über das Spannen von Drahtseilen in entsprechender Höhe unterrichtet.
8. Scharfmachen, Sichern, Abziehen sowie Werfen von Stiel- und Eierhandgranaten.

Zu diesen Kursen wurden hauptsächlich intelligente Personen einberufen. Es handelte sich vorwiegend um Lehrer sowie um solche Leute, die als zuverlässig bekannt waren, Als Teilnehmer sind bisher 28 Personen erfaßt worden.

H3451 - 0048

Einsatzgruppe C:

In Shitomir wurde durch rechtzeitiges Eingreifen ein auf die Zuckerfabrik in Vladowka geplanter Sabotageakt sowie ein Anschlag auf den Direktor dieser Fabrik verhindert. Es wurde festgestellt, daß die in der Fabrik beschäftigten ehem. Kriegsgefangenen mehrfach geheime Besprechungen abgehalten hatten, in denen die Durchführung von Anschlägen auf den Fabrikdirektor sowie auf den Leiter des Werkschutzes und andere Personen festgelegt worden war. Die Kriegsgefangenen hatten im Gefangenenlager falsche Angaben über ihre Nationalität usw. gemacht und auf diese Weise ihre Entlassung erwirkt. Nach der Ermordung der leitenden Personen der Zuckerfabrik und nach der Zerstörung der Maschinen sollten die Eisenbahnbrücke bei Kalinowka gesprengt und weitere Sabotageakte durchgeführt werden. Durch Gewaltmaßnahmen, Erpressung und Plünderung bei der Zivilbevölkerung, sollten die erforderlichen Lebensmittel beschafft werden. Der festgenommene Rädelsführer K a t e n k o hatte sich mehrfach in dem Gemeinschaftsraum der Zuckerfabrik eingeschlossen und mit dem hier aufgestellten Radioapparat die Moskauer Sendungen abgehört. Diese Nachrichten verbreitete er dann unter den anderen Arbeitern.

In Kiew wurde eine Partisanengruppe von 6 Personen festgenommen, die die Absicht hatte, das Personal des Leichtkrankenkriegslazarettes in Kiew zu überfallen, die Waffenkammer zu plündern und die Kraftwagen der Abteilung zu stehlen. In ihrem Besitz befanden sich sowjetrussische Flugschriften, die zur Verbreitung unter den Kriegsgefangenen bestimmt waren.

Am 10.4.42 wurde in Slawuta (Gebiet Rowno) 8 Mitglieder einer in Bildung begriffenen Partisanengruppe festgenommen. Sie hatten verabredet, die Wachposten des in Slawuta befindlichen Kriegsgefangenenlagers zu überfallen und niederzumachen, um die einsitzenden Kriegsgefangenen zu befreien. Zusammen mit diesen sollten dann Partisanengruppen gebildet werden.

In Tschernigow wurden 196 Personen wegen Verdachte der Zugehörigkeit zu Partisanengruppen bezw. Unterstützung dieser durch Zuführung von Lebensmitteln usw. festgenommen.

In Proskurow, Gebiet Rowno, wurde eine Bande festgenommen, die sich nach Aussagen des Anführers folgende Aufgaben gesetzt hatte:

Schädigung der Arbeit in den Verwaltungen und Fabriken,
Schädigung der Lieferung für die deutsche Wehrmacht,

H3451 – 0049

3143-PS
48

Verbreitung bolschewistischer Propaganda unter den Ukrainern,
Herstellung und Verbreitung deutschfeindlicher Flugblätter,
Schädigung der Nachrichtenverbindungen,
Herstellung von Listen solcher Personen, die für deutsche Stellen tätig sind,
Vernichtung des Saatgetreides und Viehbestandes,
Besetzung wichtiger Posten durch Mitglieder der Organisation und
Aufnahme von Verbindungen zu Partisanen und deren Unterstützung.

Einsatzgruppe D:

Bei den in letzter Zeit gegen Partisanen im Jaila-Gebirge durchgeführten 3 Grossaktionen wurden 71 Erdbunker und Zelte gesprengt, 60 Partisanen im Feuerkampf erschossen und zahlreiche Beute, u.a. mehrere 100 000 Schuss Munition, gemacht.

Unter den 351 unschädlich gemachten Funktionären und Agenten befand sich auch der Präsident der vormilitärischen Ausbildung für das Gebiet der Ostkrim, Abduramow.

Anfang April gelang es, in und um Feodosia 6 führende Partisanen und Angehörige des Zerstörungsbataillons festzunehmen. Nach ihren Angaben ist die Lebensmittelknappheit sehr gross, so daß sich der Partisanenführer entschlossen habe, seine Abteilung in Trupps von 4 - 5 Mann aufzulösen. Diese Trupps haben den Befehl, sich durch die Front nach Kertsch durchzuschlagen oder, wenn dies nicht möglich ist, in den Dörfern unterzutauchen. Unter diesen Festgenommenen befanden sich der Oberkriegsgerichtsvorsitzende des NKWD im Kirow'schen Rayon, der Direktor der Landwirtschaftlichen Zentralorganisation, Parteimitglied seit 1918, seit 1917 bereits Partisan, und der Direktor des Eisenbahndepots in Feodosia, Parteimitglied seit 1925.

H3451 - 0050

H3451 - 0051

3943-PS
49

C. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung in den Generalbezirken Estland, Lettland.

E s t l a n d .

In der estnischen Arbeiterschaft macht sich in letzter Zeit eine steigende Unzufriedenheit über Lohnverhältnisse und Ernährungslage bemerkbar. Einerseits beklage man sich besonders darüber, dass die schon länger versprochenen Schwerarbeiterzulagen bis jetzt noch nicht ausgegeben worden seien, andererseits darüber, dass junge Bürokräfte mit kurzer Anlernzeit besser bezahlt würden als erfahrene Facharbeiter mit langjähriger Praxis. In der Lohngestaltung erblicke man allgemein eine Unterschätzung des Handarbeiters gegenüber Angestellten und Beamten. Im Gegensatz dazu stünden zahlreiche Veröffentlichungen in der örtlichen Presse über die gute Lebenslage des estnischen Arbeiters unter besonderer Betonung der Sozialversicherung.

Der Arbeitermangel in der Landwirtschaft führt hier zu einer steigenden Beunruhigung. Die Bauern beklagen sich insbesondere darüber, dass die Kriegsgefangenen, die sie mühselig während des Winters gekleidet und verpflegt hätten, gerade jetzt z.Zt. der Frühjahrsbestellung abgezogen würden. Auf Grund des herrschenden Arbeitermangels führten die Abordnungen von Arbeitskräften zum Reich - es handele sich vor allem um jüngere Landarbeiter - zu wachsender Unzufriedenheit, da diese im Lande selbst unbedingt gebraucht würden.

Auf dem Sektor der Wirtschaft mache sich eine wachsende Enttäuschung bemerkbar, da die Esten auf Grund der Tatigkeit der deutschen Monopol- und anderen deutschen Gesellschaften (Z.H.O. "Ostfaser", "Ostland","Ostlandbank"usw.) befürchten, immer mehr in die unteren Stellen der Wirtschaft zurückgedrängt zu werden.

Bezüglich des Einsatzes estnischer Freiwilliger werden Mitteilungen hierüber in der Presse vermisst. Im Gegensatz dazu stünden die ausführlichen Veröffentlichungen über den Einsatz der spanischen Freiwilligen an der Ostfront. Die Erwähnung des estnischen Einsatzes in der Führerrede sei daher

H3451 - 0052

3943-PS
50

mit besonderer Dankbarkeit und Befriedigung aufgenommen worden.

Trotz der oben angedeuteten Stimmungsverschlechterung sei in der estnischen Bevölkerung nach wie vor die Bereitschaft vorhanden, im Rahmen der Neuordnung mit Deutschland zusammenzugehen, jedoch würde von estnischer Seite immer wieder betont, dass hierzu eine dauernde offensichtliche Bevormundung oder gar Androhung von Gewaltmassnahmen nicht notwendig sei.

L e t t l a n d .

Während die Einführung der Selbstverwaltung ebenso wie in Estland und Litauen in Lettland von der Bevölkerung freudig begrüsst wurde, habe die Tatsache, dass die Stadt Riga aus der Selbstverwaltung herausgenommen und rein deutsch verwaltet werden solle, tiefe Niedergeschlagenheit, teilweise Empörung ausgelöst.

In Anbetracht der wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten seien die Freiwilligen-Meldungen für Schutzmannschaften usw. zurückgegangen. Bisherige Feststellungen haben ergeben, dass sich Angehörige der lettischen Intelligenz und vor allem des ehem. Offizierkorps fast überhaupt nicht gemeldet haben. Es zeige sich immer deutlicher, dass die Intelligenz sich abwartend verhalte und mehr dazu neige, Forderungen zu stellen, als Pflichten zu erfüllen. - Bisher seien von den zuständigen deutschen Dienststellen Sammelanzeigen, mit dem Eisernen Kreuz versehen, über die gefallenen lettischen Freiwilligen in den Zeitungen erschienen. Die Angehörigen der Gefallenen hätten hierin dankbar eine besondere Anerkennung des Einsatzes der Freiwilligen gesehen. Aus abwehrmässigen Gründen seien jedoch diese Sammelanzeigen verboten worden und nur noch Einzelanzeigen der Familienangehörigen gestattet. Dies sowohl als die Tatsache, dass an sich an diese Freiwilligen das Eiserne Kreuz nicht verliehen werden könne, da sie nicht auf den Führer vereidigt seien, wirke sich psychologisch nachteilig auf Werbung und Einsatz der Freiwilligen aus. Diese sehen darin eine Zurücksetzung gegenüber Freiwilligen anderer Völker und Nationen, obgleich sie ebenso bereit seien, ihr Leben einzusetzen, wie diese.

In der Landwirtschaft werde ebenfalls wie in den übrigen Gebieten der Frühjahrsbestellung mit grosser Sorge entgegengesehen.

3443-PS
51

Einerseits würde der schon vorhandene Mangel an Zugtieren durch eine weitere Heeresanforderung von 10 000 Pferden für Lettland weiter verschärft, andererseits der Mangel an Arbeitskräften durch Dienstverpflichtung von jungen Landwirten in das Reich gesteigert. Es würde in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass die lettische Landwirtschaft in normalen Jahren zur Durchführung der notwendigen Arbeiten 50 bis 60 000 polnische Landarbeiter zusätzlich hätte hereinholen müssen.

Die Herabsetzung der Lebensmittelrationen habe eine allgemeine Unruhe hervorgerufen, besonders die Arbeiterschaft sei sehr unzufrieden, da sie nicht die Möglichkeit habe, im Schleichhandel oder durch Beziehungen auf dem Lande zusätzliche Nahrungsmittel zu erhalten. Das völlige Ausbleiben von Kartoffeln und Kohl seit vielen Wochen erschwere es gerade diesem Bevölkerungsteil, mit den Lebensmittelrationen auszukommen. Von lettischer Seite würde darauf hingewiesen, dass eine Gleichstellung mit den Lebensmittelrationen im Reich wünschenswert wäre. Da nur knapp die Hälfte der Bevölkerung Nichtselbstversorger sei, würde dies nur einen geringen Mehrverbrauch an Lebensmitteln mit sich bringen. Dagegen würde hierdurch der kommunistischen Propaganda innerhalb der Arbeiterschaft, die auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse ständig wächst, das wesentlichste Argument entzogen werden. Weiter würde dann die Durchführung schärfster Massnahmen gegen den Schleichhandel von der Bevölkerung besser verstanden werden.

S c h u l w e s e n .

Vorläufige zusammenfassende Übersicht über die Lage im Schulwesen im Raum der Heeresgruppe Mitte.

Mit Februar 1942 ist der Schulbetrieb im Bereich der Heeresgruppe Mitte auf Anordnung der Militärverwaltung wieder aufgenommen worden. In vielen Orten scheiterte allerdings eine vollständige oder teilweise Wiederaufnahme an folgenden Faktoren:

der Gebäudefrage,
der Inventarfrage,
der Lehrmittelfrage und
der Personalfrage

H3451 - 0053

H3451 - 0054

Die ehemaligen Schulgebäude sind nur zu einem geringen Teil zerstört mit Ausnahme von Roslawl, wo die Mehrzahl vernichtet ist. Soweit die Schulen aber benutzbar sind, waren bezw. sind sie in sehr vielen Fällen durch die deutsche Wehrmacht belegt (Brjansk, Witebsk, Roslawl). Der Unterricht unterliegt dadurch laufend Stockungen und Verschiebungen.

Das Inventar (Bänke, Tische, Stühle usw.) ist vielfach vernichtet worden. Es dürfte, wenn überhaupt, nur unter grössten Schwierigkeiten zu ersetzen sein (Brjansk).

Auch das Lehrmaterial ist zu einem erheblichen Teil verschwunden oder zerstört worden. Durch Aussortieren des alten Lehrmaterials, insbesondere der Bücher, gehen weitere Teile verloren, obwohl man vorläufig die alten kommunistischen Lehrbücher mit einigen Streichungen und Änderungen neben Zeitungen und Broschüren weiter verwenden muss, da die Beschaffung von neuen Lehrbüchern aussichtslos erscheint. In einem Bericht aus Kletnja heisst es beispielsweise:

> Mit dem Lehrmaterial ist es sehr schlecht bestellt. Die Schulbücher werden zum grössten Teil auf Grund der von den Sowjets betriebenen Propaganda und der daraus entstehenden Angst vor den deutschen Truppen vernichtet. Die noch vorhandenen Schul- und Lehrbücher - es sind dies 114 ander Zahl - sowie ein Globus, eine physische Landkarte von Russland und eine physische Weltkarte sind in der Schulabteilung der Rayon-Verwaltung sichergestellt. Die Schule von Kletnja selbst besitzt nur 13 Lehrbücher. Die chemischen und physikalischen Geräte sollten, als diese Schule belegt wurde, an einen sicheren Ort gebracht werden. Da sich hierfür keine Möglichkeit fand, wurden sie vergraben und können erst, wenn der Boden wieder weich ist, aus der Erde geholt werden.

Die verhältnismässig geringsten Schwierigkeiten bereitet die Lehrerfrage. Bei der Registrierung der Lehrer hat sich ergeben, dass nur die Lehrer geflohen sind, die der Kommunistischen Partei angehört haben (Brjansk, Mogilew, Kletnja). Ein Lehrermangel ist dadurch nicht entstanden. Allerdings fallen noch die Lehrer aus, die deutschen Unterricht erteilt haben. Sie sind heute meist als Dolmetscher bei Wehrmachtseinheiten oder russischen Zivilbehörden tätig und dort kaum abkömmlich.

Nach den vorliegenden Meldungen läuft der Schulbetrieb in Mogilew in 10 Schulen mit zusammen 123 Klassen und 4655 Schülern, im Rayon Witebsk in 11 Schulen, in Stadt und Rayon

H3451 - 0055

3443-PS
53

Klinzy in 55 Schulen und 2 Spezialschulen (Blinden- und Taubstummenschule). Im Rayon Roslawl unterrichten z.Zt. in 69 Schulen 168 Lehrer 8408 Schüler. Noch geschlossen sind die Schulen in der Stadt Witebsk, in Karatschew, in Ordschonikidsegrad. Auch in Kursk, Orel und Brjansk sind vorerst nur die Vorarbeiten für die Wiederaufnahme des Schulbetriebes im Gange.

In Borissow und im Rayon Roslawl mussten 2 bezw. 4 Schulen wegen Seuchengefahr wieder geschlossen werden.

Die Schulfreudigkeit der Kinder ist allgemein nicht schlecht, bei den Eltern war dagegen ein geteiltes Interesse festzustellen. Die Gründe lagen hauptsächlich in der Schwierigkeit der Beschaffung von Kleidung und Schuhwerk und in der den Kindern während der Schulzeit entgehenden Verdienstmöglichkeit (Mogilew, Kletnja). In Kletnja wurde, da bei den Eltern eine Zeit lang die Tendenz zu beobachten war, die Kinder nicht zur Schule zu schicken, von der Ortskommandantur folgende Regelung getroffen. Es brauchen die Schule nicht zu besuchen:

1. Kinder, deren Elternhaus abgebrannt ist,
2. Kinder, deren Elternhaus in Fabriken oder anderen Betrieben arbeiten und wo daheim noch kleine Kinder zu beaufsichtigen sind.

Für unbegründete Schulversäumnis wurden von der Kommandantur Geldstrafen bis zu 1000 Rubel genehmigt. In einigen Fällen wurden bereits solche bis zu 300 Rubel verhängt. Seither ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

In grossen Teilen der Bevölkerung wird jedoch die Wiederaufnahme des Schulunterrichtes aufrichtig begrüsst, wie u.a. aus Witebsk, Brjansk, Mogilew und Kletnja berichtet wird. Die Eltern, die beruflich tätig sind, wissen, dass sich ihre Kinder in den Schulen in sicherer Obhut befinden.

Auch die Lehrerschaft steht der Wiedereröffnung der Schulen mit wenigen Ausnahmen positiv gegenüber. Die Disziplin und der Schulfortgang wird als besser als vor dem Kriege bezeichnet, da die Lehrer mit grösserer Begeisterung bei der Sache sind und auch die Schüler infolge Fehlens anderer Ablenkungen mit weit grösserem Interesse mitarbeiteten (Kletnja). Vereinzelt wird berichtet, dass Lehrer die Gehaltsfrage in den Vordergrund

3943-PS
54

stellen. Die Bezahlung der Lehrerschaft sei keineswegs ausreichend (Mogilew, Klinzy).

Die in Händen der Feldkommandanturen liegende Schulüberwachung erstreckt sich z.Zt. neben der Überprüfung der Lehrkräfte nur auf eine Ausrichtung des Lehrpersonals durch Vorträge.

Trotzdem mit einer Eröffnung der Schulen in grösserem Umfang für die nächste Zukunft wohl kaum zu rechnen ist, sind doch schon verschiedene Lehrpläne ausgearbeitet worden, Stundenverteilungspläne, die für eine Anfangsschule, eine unvollständige Mittelschule und ein Realgymnasium in Kursk ausgearbeitet worden sind, können nach den vorliegenden Meldungen als typisch angesehen werden (auch Kletnja und Brjansk):

Fächer	Klassen				
	1	2	3	4	
1. Religion	2	2	2	2	
2. Russ.Sprache	11	11	10	10	
3. Mathematik	4	4	4	4	
4. Geschichte	-	-	2	2	
5. Geographie	-	-	-	2	
6. Naturkunde	-	-	2	2	
7. Rechtschreiben	2	2	1	1	
8. Gesang	1	1	1	1	
9. Turnen	3	3	3	3	
10.Sportl. Spiele	2	2	2	2	
	25	25	27	29	Stunden

Unvollendete Mittelschule 4 Klassen

Fächer	Klassen				
	1	2	3	4	
1. Religion	2	2	2	2	
2. Russ.Sprache	5	5	4	4	
3. Mathematik	4	5	2	1	
4. Algebra	-	-	3	2	
5. Geometrie	-	-	2	3	
6. Geschichte	2	2	2	2	

H3451 – 0056

3943-PS
55

7. Geographie	2	2	2	2	
8. Naturkunde	2	2	2	2	
9. Physik	-	-	3	5	
10. Techn. Zeichnen	-	1	2	2	
11. Zeichnen	2	2	1	-	
12. Rechtschreiben	2	1	-	-	
13. Gesang	1	1	1	1	
14. Handfertigkeit	2	2	1	1	
15. Leibesübungen	3	3	3	3	
16. Deutsche Sprache	4	3	3	3	
	31	31	33	34	Stunden

8-klassiges Realgymnasium

Fächer	Vorbereit.	1	2	3	4	5	6	7	8	Klassen
1. Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	
2. Russ. Sprache	10	5	5	5	5	4	4	4	4	
3. Mathematik	6	4	4	5	5	5	4	4	4	
4. Deutsche Sprache	-	4	3	3	3	3	3	3	3	
5. Französ. Sprache	-	-	-	-	-	2	2	2	2	
6. Geschichte	-	2	2	2	2	2	2	2	2	
7. Geographie	-	2	2	3	3	2	-	-	-	
8. Naturkunde	-	3	2	2	2	2	1	1	2	
9. Chemie	-	-	-	-	-	2	3	3	-	
10. Physik	-	-	-	-	-	-	4	4	4	
11. Kosmographie	-	-	-	-	-	-	-	-	2	
12. Geom. Zeichnen	-	-	2	2	2	2	2	2	2	
13. Zeichnen	3	2	2	2	2	2	1	1	1	
14. Gesang	2	2	2	1	1	1	1	1	1	
15. Rechtschreiben	3	1	1	-	-	-	-	-	-	
16. Leibesübungen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
	30	30	30	30	30	32	32	32	32	Stunden

Dazu ist folgendes zu bemerken:

Beim Stundenplan der 4-klassigen Anfangsschulen fällt auf, dass kein Deutschunterricht vorgesehen ist. Nur in einem Ort (Ordschonikidsegrad) wollte man die Anfangsgründe der deutschen Sprache in der 4. Klasse lehren. Religionsunterricht ist vorgesehen.

Der Stoff für den Geschichtsunterricht endet stets bei Nikolaus II. Sportstunden sind meist 4 bis 5 mal wöchentlich vorgesehen, bedeutend mehr als zurSowjetzeit.

Der Stundenplan für die unvollständige Mittelschule sieht für die deutsche Sprache 3 Wochenstunden, für den Geschichtsunterricht nur 2 Wochenstunden vor. Bis zum 6. Schuljahr soll nur russische Geschichte gelehrt werden, erst im 7. Schuljahr die Geschichte des Altertums und im 8. Schuljahr die Geschichte

H3451 - 0057

3943-PS
56

der Neuzeit bis zum Weltkrieg. An russischer Literatur sind lediglich russische Klassiker, wie Puschkin, Gogol, Turgenjew, Tolstoi und Lermontow in Aussicht genommen. Im Deutschunterricht will man sich mit dem Lesen der Grimmschen Märchen begnügen.

Das geplante Realgymnasium hat eine Vorbereitungsklasse und 8 Klassen. Hier ist der Deutschunterricht bereits für das 2.Schuljahr angesetzt, für das 6. Schuljahr ausserdem als 2. Fremdsprache noch Französisch. Im Deutschunterricht sollen Märchen von Andersen und den Gebrüder Grimm, ferner das Nibelungenlied und Werke von Goethe, Schiller und Lessing gelesen werden. Der Lehrplan für Geographie ist der heutigen Zeit noch keineswegs angepasst. Er sieht Stunden über die Staaten Belgien und die Niederlande mit ihren Kolonien u.dgl. vor.

Von fachkundiger Seite werden die vorliegenden Lehrpläne als keineswegs befriedigend bezeichnet. Die Aufrechterhaltung der Schulpflicht erscheine angebracht, damit den Kindern bestimmte Anfangsgründe beigebracht würden und sie sich nicht unbeaufsichtigt auf den Strassen herumtrieben. Hierzu dürfte jedoch auf dem Lande eine Volksschule mit 4 Klassen, in den Städten eine Schule mit 7 Klassen ausreichend sein.
Nach Beendigung der 7-klassigen Schule kämen noch einige Spezialschulen in Frage, um in bestimmtem Umfang gelernte Arbeiter zur Verfügung zu haben. Für den Russen, der die Schule beendet hat - durchschnittlich mit 14 Jahren - müsse grundsätzlich die Arbeitspflicht eingeführt werden. Seinen Arbeitsplatz dürfe nicht er selbst bestimmen, sondern das Arbeitsamt.

W i r t s c h a f t .

Bekämpfung des Schwarz- und Schleichhandels in Lettland.

Die Versorgung der Zivilbevölkerung kann nur dann in geordnete Bahn gelenkt werden, wenn der Schwarz- und Schleichhandel beseitigt wird. Einem Bericht aus dem Generalkommissariat Lettland zufolge werden die Massnahmen zur Bekämpfung des Schwarz- und Schleichhandels immer mehr verschärft. Sowohl auf dem Lande wie besonders auf den Zufuhrstrassen nach Riga und

H3451 - 0058

3443-PS
57

und auf den Bahnhöfen werden zahlreiche Kontrollen durch Beamte der Preisüberwachungsstelle und deutsche und lettische Polizei durchgeführt. Strafen für den illegalen Verkauf von Lebensmitteln und Waren, die der Bewirtschaftung unterliegen, sind verschärft worden und werden in der Tagespresse unter Namensnennung veröffentlicht. Durch die in nächster Zeit stattfindende Zählung des gesamten Viehbestandes hofft man eine weitere Einschränkung und Erschwerung des Schleichhandels zu erreichen. Die strenge Kontrolle und das damit verbundene erhöhte Risiko hat ein starkes Anziehen der Schwarzhandelspreise zur Folge. So zahlt man z.Zt. für ein Kilo Schweinefleisch RM 20.--, (Normalpreis 1.80 RM), für ein Kilo Butter RM 25.-- (RM 2.20) für 1/2 Liter Schnaps RM 30.--, (RM 1.80), für 20 Zigaretten mit Papiermundstück RM 5.-- (-.30 RM). Für unter der Hand gekauftes Holz wird sogar bis RM 80.-- geboten (Normalpreis RM 8.--). An den Verschiebungen von Lebensmitteln sind weniger Bauern als städtische Aufkäufer, die sich bereichern wollen, beteiligt. Die Bauern veranlassen allerdings mit dadurch den Schleich- und Schwarzhandel, dass sie ihre Erzeugnisse nach Möglichkeit auf dem Wege des Tauschhandels abzusetzen versuchen, und zwar geschieht dies in steigendem Masse, da die Abneigung gegen Bargeld immer mehr anwächst.

Durchführung der Reprivatisierung in Lettland und Lage im lettischen Handel.

Der Termin zum Einreichen der Reprivatisierungsanträge für handwerkliche und kleinindustrielle Betriebe wie auch Handelsunternehmen ist in Lettland am 31. März d.J. abgelaufen, so dass nunmehr das Ergebnis über die Anzahl der Anträge vorliegt.
Das Ergebnis ist folgendes:

Vorgesehene Eingaben:	tatsächliche Eingaben:
Handel: ca. 1000	908
Kleinindustrie und Handw. ca.2500	1300

Die verhältnismässig grosse Anzahl der eingereichten Gesuche im Handelssektor ist dadurch zu erklären, dass auch viele lettische Grosshandelskaufleute, mit deren Eingabe man anfangs nicht gerechnet hat, gleichfalls die Reprivatisierung ihrer

H3451 - 0059

früheren Unternehmen beantragt haben. Auch von Nachumsiedlern, die sich im Reich befinden, sind Eingaben eingelaufen. Die endgültige Entscheidung in diesen Fällen soll nach Eingang der entsprechenden Richtlinien der Generalkommissar vornehmen.

Grosse Sorgen bereiten den Kaufleuten die derzeitigen Preisbestimmungen, da vorläufig noch die äusserst geringen Verdienstspannen aus der Bolschewistenzeit Geltung haben und die deutschen Preisbestimmungen im Ostland noch nicht eingeführt worden sind. So ist die Verdienstspanne bei Butter nur 3 %, bei Lebensmitteln etwa 8 % und bei Textilwaren durchschnittlich 20 %. Die seit dem 1.2. in Kraft gesetzte Umsatzsteuer beträgt allein schon 3 %.

Da im Handel bisher unverhältnismässig viele Arbeitskräfte tätig waren, sind bis jetzt etwa 600 Angestellte freigegeben und den kriegswichtigen Unternehmen zugeführt worden. Weitere 500 gaben ihre Stellung auf und haben anderweitig Beschäftigung gefunden. Eine weitere Verminderung wird durch die Reprivatisierung erwartet, da die nunmehrigen Inhaber ihren eigenen Betrieb produktiver gestalten werden, als die früheren Verwalter der Staatshandelsunternehmen.

Eine Reihe von lettischen Kaufleuten hat sich über das Handelsdepartement an die Wirtschaftsvereinigung Ostland mit der Bitte gewandt, ihnen die Neugründung eines lettischen Handelsvereins zu genehmigen. Sie erhoffen über diese Vereinigung ihre Interessen einheitlicher und besser als bisher vertreten zu können. Ähnliche Vereinigungen bestehen schon auf dem Gebiet des Handwerks und der Industrie. Eine Stellungnahme durch die Wirtschaftsvereinigung liegt noch nicht vor.

H3451 – 0060

3943-PS
39

D. Meldungen aus dem unbesetzten Gebiet der UdSSR

L e n i n g r a d :

Die vorliegenden Meldungen über die Lage und Stimmung der Bevölkerung in Leningrad sind z.T. sehr widersprechend. Allgemein kann jedoch entnommen werden, daß sich die Stimmung trotz der verstärkten Propaganda, der Siegesmeldungen und der zeitweisen Verbesserung der Versorgungslage nur wenig gehoben hat. Es herrscht die Besorgnis, daß mit dem Frühjahr das Massensterben wieder ansteigt. Die Sterblichkeitsziffer war in den letzten Wochen ungefähr um die Hälfte gesunken, nachdem sie bis Ende März täglich etwa 8 000 Personen erreichte. Hinzu kommen die Befürchtungen, daß nach Einbruch wärmerer Jahreszeit der Nachschub an Lebensmitteln immer schwieriger wird und der Hunger wieder katastrophale Ausmaße annehmen muss. Die sowjetischen Behörden sind sehr bemüht, durch eine schnelle Beiseiteschaffung der Leichen und durch sanitäre Maßnahmen die Seuchengefahr zu bannen. Es wurden sogar eine Reihe von Badestuben wieder eröffnet.

Die Bevölkerung hält es nicht für wahrscheinlich, daß die Stadt in absehbarer Zeit fällt. Durch die intensive Propaganda ist sie nach wie vor bereit, die Stadt zu verteidigen. Vor allem auch deshalb, weil sie durch die Einnahme Leningrads eine weitere Verschlechterung der Lage auf dem Versorgungsgebiet befürchtet. Nach dem 25.3.1942 wurde die Verpflegungsration wieder herabgesetzt und betrug u.a. für Arbeiter 400 gr., für Angestellte 300 gr. und für Familienangehörige 200 gr. Brot täglich. Bedeutende Schwierigkeiten scheint die Wasserversorgung zu machen, da es nur einem geringen Teil der Bevölkerung möglich ist, Wasser aus der Newa zu beschaffen. Elektrischer Strom wird in einzelnen Straßenzügen in letzter Zeit in beschränktem Umfange abgegeben.

In den Wintermonaten sind durch Brand und militärische Einwirkung starke Gebäudeschäden, auch an Industrieanlagen, zu verzeichnen gewesen. Nach übereinstimmenden Meldungen arbeiten jedoch u.a. folgende Rüstungs- und Lebenswichtige Betriebe:

1. Werk 05,
2. Werk "Zentralit",
3. Flugzeugfabrik 72,
4. Autoremontbasis der Leningrader Front,
5. Das "Newchimkombinat",
6. Die Schuhfabrik "Proletarskaja Pobjeda",
7. "Ishorski"-Werke,
8. Das 5.GES.u.7 GES.-Elektrizitätswerk.

Pr)

H3451 - 0061

3943
60

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Berlin, den 22. Mai 1942

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingel. am 27. Mai 1942
Z-RD-K 1320/e/474/42g 4

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 4

z.d.A.
17.6.42
I.V.

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nr. der Meldung Bezug nehmen !

H3451 - 0062

3943-PS
G1

Inhaltsangabe

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen

B. Gegner und Exekutivfragen

	Seite
Einsatz von sowjetischen Fallschirmspringern.	1
Ausstattung der abgesetzten Funker mit besonderen Uhren und Taschenlampen.	
Widerstandsbewegung in der U k r a i n e .	1
Die Zentralstelle der illegalen Banderabewegung von Wolhynien und Podolien wurde von Rowno vermutlich in das Sumpfgelände von Sarny und Pinsk verlegt.	
Illegale Vorbereitungen der Banderagruppe für eine ukrainisch-nationale Revolution.	1 - 2
Eidesformeln zur Verpflichtung der Mitglieder.	3 - 4
Die polizeilichen Maßnahmen haben der Bewegung den weiteren Auftrieb genommen.	
Die Melnyk-Gruppe soll erneut Mitglieder illegal von Lemberg nach der Ukraine einsenden.	4 - 5
Versuche der Melnyk-Anhänger in die Organisationen des Vereins "Proswita" einzudringen.	
Die Poliska Sitsch (eine Art ukrainisches Fraikorps) soll versuchen, sich heimlich neu zu organisieren.	
Das Judentum auf der Krim.	4 - 5
Bestrebungen der Sowjets, auf der Krim ein möglichst geschlossenes jüdisches Siedlungsgebiet zu schaffen und die Juden zu einem Bauernvolk zu machen. Die Juden aber drängten in die Städte.	
Bis Anfang Dez.41 erfolgte im wesentlichen ihre Ausmerzung und gleichzeitig die der Krimtschaken und Zigeuner.	

H3451 - 0063

3943-PS
62

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Höherer ᛋᛋ- und Polizeiführer Nord (101)

(ᛋᛋ-O'Gruf. Jeckeln)

Standort: Riga

- - - -

Befehlshaber dSPudSD O s t l a n d

(ᛋᛋ-Brif. Jost)

Standort Bfh.: Riga

N-Verbindungen: FS.,FT Riga

Standort d.EG.A: Krasnogwardeisk

N-Verbindungen: FT.,FS Riga, FT Krasnogwardeisk
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. E s t l a n d

(ᛋᛋ-Stubaf.RR.Dr. Sandberger)

Standort: Reval m.Dienststellen in Narwa, Dorpat, Kingisepp, Krasnoje-Selo, Luga und Pleskau

N-Verbindungen: FT.,FS.Reval, FT Pleskau
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L e t t l a n d

(ᛋᛋ-Stubaf.RR.Dr. Lange)

Standort: Riga m.Dienststellen in Libau, Wolmar, Dünaburg,

N-Verbindungen: FT.,FS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L i t a u e n

(ᛋᛋ-Staf. Jäger)

Standort: Kauen m.Dienststellen in Wilna u.Schaulen

N-Verbindungen: FT.,FS. Wilna und Schaulen
Feldpost-Nr. 15 641

H3451 - 0064

3943-PS
63

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. T s c h e r n i g o w

(½-Stubaf.Christensen)

Standort: Tschernigow

N-Verbindungen: FT. Kiew, v.d.Kurier od.FT. Ordpo.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. N i k o l a i e w

(½-Stubaf.RR.Dr.Spann)

Standort: Nikolajew

N-Verbindungen: FT. Nikolajew

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. C h a r k o w

(½-Stubaf.RR.Dr.Kranebitter)

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FT. Charkow

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. Dnjepropetrowsk

(½-Stubaf. Mulde)

Standort: Dnjepropetrowsk

N-Verbindungen: FT. Dnjepropetrowsk

Sonderkommando 4a (½-O'Stubaf.ORR.Dr. Weinmann)

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FT. Charkow
Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4b (½-Stubaf.RR.Dr. Haensch)

Standort: Gorlowka

N-Verbindungen: FT. Gorlowka
Feldpost-Nr. 34 310

Einsatzkommando 6 (½-Stubaf.RR.Mohr)

Standort: Stalino

N-Verbindungen: FT. Stalino
Feldpost-Nr. 35 979

- - - -

H3451 - 0065

3943-PS
64

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez.W e i ß r u t h e n i e n

(SS-Stubaf.RR. Strauch)

Standort: Minsk m.Dienststellen in Wilska und Baranowitschi

N-Verbindungen: FT. und FS. Minsk

Feldpost-Nr. 15 641

- - - -

Höherer SS- und Polizeiführer Mitte (102)

(SS-O'Gruf. v.d.Bach)

Standort: Mogilew

- - - -

Chef der Einsatzgruppe B

(SS-Oberf. Naumann)

Standort: Smolensk

N-Verbindungen: FT.Smolensk
Kurierverbindung über Warschau und Fernsprecher über VD Smolensk

Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando 7a (SS-O'Stubaf.Rapp)

Standort: Sytschewka m.Trupps i.Wjasma

N-Verbindungen: Sytschewka

Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7b (SS-O'Stubaf.Ott)

Standort: Orel m.Trupps i.Brjansk und Karatschew

N-Verbindungen: FT. Orel

Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (SS-Stubaf.RR.Richter)

Standort: Mogilew m.Trupps in Bobruisk, Orscha, Borissow, Gomel, Klinzy

N-Verbindungen: FT. Smolensk

Feldpost-Nr. 37 857

H3451 – 0066

3943-PS
65

Einsatzkommando 9 (Z'-O'Stubaf.Wiebens)

Standort: Witebsk m.Trupps i.Newel,Polozk, Lepel und Surash

N-Verbindungen: FT. Witebsk

Feldpost-Nr. 37 857

- - - -

Höherer ᛋᛋ- und Polizeiführer Süd (103)

(ᛋᛋ-O'Gruf. Prützmann)

Standort: Kiew

- - - -

Befehlshaber dSPudSD U k r a i n e

(ᛋᛋ-Brif.Dr. Thomas)

Standort Bfh: Kiew

N-Verbindungen: FT.Kiew, FS.Rowno von dort Kurier

Feldpost-Nr. 32 704

Standort d.EG.C Kiew

N-Verbindungen: FT.Kiew, FS.Lemberg von dort Kurier

Feldpost-Nr. 32 704

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W o l h y n i e n

(ᛋᛋ-O'Stubaf.RRuKR.Dr. Pütz)

Standort: Rowno

N-Verbindungen: FT. Rowno

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r

(ᛋᛋ-Stubaf.RR.Dr.Ratzesberger)

Standort: Shitomir

N-Verbindungen: FS. Shitomir

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. K i e w

(ᛋᛋ-O'Stubaf.Dr. Ehrlinger)

Standort: Kiew

N-Verbindungen: FT.Kiew, FS. Lemberg von dort Kurier.

H3451 - 0067

39434
66

Höherer ᛋᛋ- und Polizeiführer z.b.V.
(ᛋᛋ-Brif. Korsemann)
Standort: Krementschuk

- - - -

Chef der Einsatzgruppe D
(ᛋᛋ-Oberf.Ohlendorf)
Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT. Simferopol
Feldpost.Nr. 47 540

Sonderkommando 10a (ᛋᛋ-O'Stubaf.ORR.Seetzen)
Standort: Taganrog m.Trupps in Mariupol u.Melitopol
N-Verbindungen: FT. Taganrog
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10b (ᛋᛋ-Stubaf.Persterer)
Standort: Feodosia m.Trupps in Sudak u.Dshankeij
N-Verbindungen: FT. Feodosia u. Sudak
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11a (ᛋᛋ-Stubaf. Zapp)
Standort: Kokkosi
N-Verbindungen: FT. Mariupol

Einsatzkommando 11b (ᛋᛋ-Stubaf.RR.Dr.Braune)
Standort: Simferopol m.Trupps in Jewpatoria, Aluschta, Karasubasar
N-Verbindungen: FT. Simferopol u.Aluschta
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12 (ᛋᛋ-Staf.Min.Dirigent Dr.Müller)
Standort: Fedorowka m.Trupps in Polagi, Biukxas u.Gulja-Pole
N-Verbindungen: FT. Fedorowka.
Feldpost-Nr. 47 540

- - - -

H3451 – 0068

3943-PS
67

C. Lebensgebiete :

Allgemeine Lage und Stimmung auf der Halbinsel Krim. Seite 7

Gegenüber dem Winter ist eine Verbesserung der Stimmung festzustellen.

Die laufenden Verstärkungen deutscher Truppen haben das Vertrauen auf den deutschen Endsieg sehr gefördert.

Ernährungslage und -aussichten haben sich etwas gebessert.

Nach wie vor besonders positive Einstellung der Tataren gegenüber Deutschland.

Volkstumslage auf der Krim . 8 - 10

Vielzahl von Volksgruppen in verstreuter und gemischter Siedlung.

Volksdeutsche fast restlos verschleppt.

Großrussen bildeten grösste Volksgruppe.

Tataren an zweiter Stelle, stehen sehr positiv gegenüber Deutschland.

Besonderheiten der Zwergvölker Karaimen und Krimtschaken.

Rolle des Judentums auf der Krim.

Die soziale Lage auf der Krim. 11 - 15

Die sozialen Verhältnisse liegen etwas unter dem Durchschnitt Sowjetrusslands.

Hohe Zahl von Abtreibungen als Kennzeichen der sozialen Verhältnisse.

Der grösste Teil der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig; hoher Beschäftigungssatz in Fremdenindustrie und Gesundheitswesen.

Verhältnis von Löhnen und Preisen.

Der Ernährungszustand der Bevölkerung in den sprunghaft angewachsenen grösseren Städten ist besonders schlecht, desgleichen die Wohnverhältnisse.

H3451 – 0069

H3451 – 0070

B. Gegner und Exekutivfragen.

Einsatz sowjetischer Fallschirmspringer.

Im Bereich der Einsatzgruppe A ist festgestellt worden, daß sowj. Funker, die mit Fallschirm hinter den deutschen Linien abgesetzt werden, mit besonderen Taschenlampen und Taschenuhren ausgerüstet sind. Zur Aufbewahrung ist ein Behälter im Funkgerät vorgesehen.

Beschreibung der Taschenlampe: Stabform mit zwei Batterien zu je 1,5 Volt. Auf der Lampe die Inschrift: K E (=Abkürzung für elektrische Taschenlampe).

Beschreibung der Uhr: grosse, ziemlich dicke und dadurch auffallende Chromnickeluhr mit unzerbrechlichem gewölbten Glas und Sekundenzeiger. Auf dem Zifferblatt befindet sich im oberen Halbkreis die Inschrift: Cscpka (=Zusammenbau), im unteren Halbkreis Beekonpoucopema (=Allkoorperative Sowjetindustrie).

Da solche Uhren im freien Handel angeblich nicht zu haben sind, muss angenommen werden, daß mit ihnen betroffene Personen entweder Fallschirmfunker sind oder die Uhr von einem solchen erworben wurde.

Widerstandsbewegung in der U k r a i n e .

a) Bandera-Bewegung.

Nach einem Bericht des Bfh.dSPudSD für die U k r a i n haben die Ermittlungen ergeben, daß Rowno Zentralstelle der illegalen Bandera-Bewegung von Wolhynien und Podolien war. Als Führer kommt ein Ostap T i m o s t s c h u k in Frage.

Die durchgeführten Festnahmen haben bewirkt, daß Rowno als Zentralstelle und Stützpunkt aufgegeben wurde. Anzeichen liegen vor, daß sich die Organisationsleitung in das Sumpfgelände von Sarny und Pinsk zurückgezogen hat.

Der Organisationsplan der Bandera-Bewegung ergibt sich aus dem Material, das bei dem festgenommenen K o w a l t s c h u k vorgefunden wurde. Danach wurde die Ukraine in Provinzen, Gebiete, Überkreise, Kreise, Unterkreise und Blocks, jede dieser Gliederung mit einem Gesamtführer an der Spitze, eingeteilt. Jedem Gesamtführer unterstand ein Organisationsführer, Verbindungsführer, militärischer Führer, Werbungsführer, Sicherheitsführer, Bildungsführer, Jugendführer und eine Frauenschaftsführerin. Ausserdem gab es Stellvertreter. Sie hat-

H3451 – 0071

3943-1
69

ten die Aufgabe, nach dem Sieg der Bandera-Bewegung, das öffentliche Leben der Ukraine zu organisieren sowie die Ausbildung und Ernennung sonstiger Führer zu übernehmen.

Besonderer Wert wird auf die Erziehung der Jugend gelegt. Zu Kriegsbeginn reisten geschulte Banderaanhänger aus Galizien ein und besetzten ohne behördliche Genehmigung die für sie geeigneten Posten, insbesondere die Schulinspektorstellen. Die von diesen Schulinspektoren bestätigten Junglehrer sollten die Jugendlichen nach besonderen Richtlinien erziehen und zu fanatischen Banderaanhängern heranbilden. Daneben haben die Junglehrer auch bei den älteren Ukrainern Propaganda für Bandera zu treiben.

In Rowno besaß die Bandera-Gruppe mehrere Fabrikgebäude und Wohnungen. Dort wurde die ukrainische Miliz ausgebildet und Versammlungen abgehalten. Die illegale Milizausbildung wurde unterbunden und die Milizschule in Rowno aufgelöst. Die Milizschule wurde daraufhin illegal im ehemaligen Schlossgebäude in Klewan fortgeführt. Durch das Material, das bei der Auflösung der Milizschule in Rowno sichergestellt wurde, ist einwandfrei erwiesen, daß die Miliz als Bandera-Kampforganisation gedacht war.

Der Lehrgang der Milizschule hatte 40 Teilnehmer, die auf die Illegalität ihrer künftigen Arbeit aufmerksam gemacht wurden. Es wurde ihnen klargemacht, daß es sich um einen Freiheitskampf der Ukraine gegen Deutschland handele. Für den Fall der Festnahme wurde die Verweigerung jeglicher Angaben gefordert. Für den Fall von Verrat wurde den Teilnehmern Beseitigung durch die Bewegung angedroht.

Breiten Raum nahm die Ausbildung der Kursteilnehmer in der Handhabung der Waffen ein. Es wurde ihnen erklärt, daß der freie, unabhängige ukrainische Staat nur mit der Waffe erkämpft werden könnte. Bemerkenswert ist, daß schon früher aufgrund eines den Milizführern zugegangenen Geheimbefehls, Beutewaffen und Munition nicht an die deutsche Wehrmacht abgegeben, sondern bei den Milizstellen versteckt gelagert wurden. Waffen wurden auch von Juden zusammengetragen. Als im Gebiet von Kostopol mehrere Waffenlager ausgehoben wurden, versuchten die Milizführer, die Schuld auf Juden abzuwälzen.

Die Milizmänner wurden nicht nur militärisch, sondern auch politisch geschult. Hierbei wurden sie durch Verdrehung von Tatsachen gegen das Deutschtum aufgehetzt. Es wurde erklärt, daß die Deutschen als Befreier erwartet wurden, sich aber als Unterdrücker entpuppt hätten. Gegen diese sei der Kampf zu führen.

H3451 - 0072

3943-PS
70

Weiter wurde bekannt gegeben, daß sich der Kampf im Rücken der deutschen Fronttruppen abspielen würde.

Die Teilnehmer des Geheimlehrgangs wurden auch propagandistisch ausgerichtet. Bei der Werbung für die Bandera-Gruppe sollten sie sich nur an die einfachen Leute halten, da die Intelligenz mit den deutschen Stellen zusammenarbeite. Aus der Masse der Bevölkerung sollte eine Revolutionsarmee zur Bekämpfung der Deutschen gebildet werden. Die Melnyk-Gruppe und die Polen wurden als Feinde der OUN bezeichnet. Von den Engländern sagte man, auf sie sei kein Verlass, da sie nur ein grosses Polenreich gründen wollten.

Von den Teilnehmern an dem Geheimlehrgang in Klewan wurden Ende Okt. 1941 ca. 25 Männer mit geheimen Aufträgen nach der Ostukraine entsandt. Ein Teil dieser Propagandisten konnte durch die sicherheitspolizeilichen Fahndungsmaßnahmen an verschiedenen Orten festgenommen werden.

Von der Bandera-Bewegung wurde auch versucht, in die Ausbildungsabteilungen der Hilfsschutzmannschaften einzudringen. Die besten Propagandisten wurden zu den Ausbildungsabteilungen befohlen. Es wurde versucht, die in den Ausbildungsabteilungen tätigen Melnyk-Anhänger zum Übertritt zu veranlassen. Gelang dies nicht, wurden die Melnyk-Anhänger durch falsche Beschuldigungen aus der Schutzmannschaft gedrängt.

Es wurde festgestellt, daß jeder Bandera-Mann einen oder mehrere Decknamen führte. Für Anlaufstellen wurden besondere Parolen herausgegeben. Durch Benutzung einer vertraulich bekanntgewordenen Parole gelang es, den an der Milizschule in Klewan tätig gewesenen Instrukteur K a n i u k a (Deckname Bogun) festzunehmen. Bei Bandera-Leuten wurden falsche Ausweispapiere und auf Decknamen lautende Pässe gefunden. Zur Vermeidung weiterer Täuschungsmanöver wurden die bei den Milizen umherliegenden russischen Pass- und Ausweisformulare sichergestellt.

Bemerkenswert sind folgende erfaßte Eidesformeln:

"Meine Ehre für den Ruhm der gefallenen Helden, für das heilige vergossene Blut, für meine ukrainische Erde und die Majestät meiner ukrainischen Heimat.

Ich schwöre, daß ich mit allen meinen Kräften und mit meinem Leben für einen freien und einen ukrainischen Staat kämpfen werde. Mit meinem Herzen, meiner Seele und meiner ganzen Person gebe ich zu, daß nur die ukrainische Revolution den ukrainischen Staat und dem Volk die Macht geben kann.

Bis zum Tode stehe ich auf dem Kampfplatz, um den nationalukrainischen Staat aufzubauen.

Von dem Weg der ukrainisch-nationalen Revolution kann mich niemand und gar nichts zurückhalten, weder Schwierigkeiten noch Tod. Jeden Befehl meines Führers werde ich ausführen".

und

"Ich schwöre auf die Ukraine, daß ich alle Pflichten gegenüber der ukrainischen Regierung, welche mir durch die Organisation der 'Ukrainischen Nationalisten' unter Führung von Stefan B a n d e r a auferlegt wurden, getreu und ehrlich ausführen werde. Ich werde meine ganze Kraft und mit meinem Leben für die von niemand abhängige ukrainische Regierung dienen und ihre Kraft und Ehre anstreben.

Heil Ukraine, Heil den Helden".

Auffallend ist, daß viele festgenommene Bandera-Männer neben Propagandaschriften Gebete und Heiligen-Medaillons sowie Spruchbänder mit der Aufschrift "Heil Hitler" bei sich führten. Bemerkenswert ist noch eine Anweisung, Versammlungen nur mit 3 bis 4 Personen abzuhalten und die Beschlüsse durch Radfahrer befördern zu lassen.

Die Finanzierung der Bandera-Bewegung erfolgte zum größten Teil aus Galizien. Die Mitglieder zahlen teils feste Beiträge, teils sorgen sie für die Beschaffung von Lebensmitteln. Auch die Geschäftsführer von Koorporativen sind häufig Bandera-Anhänger. Sogar Juden wurden als Geldgeber festgestellt; sie wurden häufig erpresst. Eine aktive Mitarbeit von Juden konnte dagegen bisher ebensowenig festgestellt werden, wie eine Zusammenarbeit der Bandera-Bewegung mit dem NKWD.

In den Waffenlagern im Gebiet Kostopol wurden sichergestellt und an die Wehrmacht abgeführt:
600 Infanteriegewehre, 12 Maschinengewehre, 1 200 Gasmasken, 254 000 Schuss Infanteriemunition, 20 000 Schuss Artilleriemunition, 4 000 Handgranaten, 2 000 Minen, 500 MG.-Trommeln u.a.Kriegsgerät.

Es ist festzustellen, daß es der Bandera-Bewegung unter Ausnutzung der Verhältnisse zu Kriegsbeginn gelungen ist, in Wolhynien und Podolien festen Fuss zu fassen und eine grössere Anzahl Mitglieder zu gewinnen. Die sicherheitspolizeilichen Maßnahmen haben jedoch der Bandera-Bewegung den weiteren Auftrieb genommen, wenn auch die Propagandatätigkeit noch fortgesetzt wird.

b) Melnyk-Bewegung.

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD für die Ukraine berichtet, daß nach der Festnahme einer Anzahl Melnyk-An-

H3451 – 0073

H3451 – 0074

3943-15
12

hänger in Kiew die Aktivität der Melnyk-Bewegung nicht weiter gestiegen ist. Illegales Schriftenmaterial konnte in grösserem Umfang erfaßt werden. Es enthält zumeist Auszüge aus Denkschriften, die deutschen Stellen zugeleitet wurden, und in denen wahrheitswidrig von einer Benachteiligung des ukrainischen Volksteils gesprochen wird.

Wegen der sicherheitspolizeilichen Maßnahmen in Kiew soll ein Teil der Melnyk-Leute nach Lemberg zurückgekehrt sein. Demgegenüber verlautet jedoch, daß die Melnyk-Gruppe in Lemberg Vorbereitungen trifft, um erneut eine grössere Anzahl Mitglieder illegal nach der Ukraine zu entsenden.

Die illegale Melnyk-Organisation in Charkow ist ebenso wie in anderen Orten von eingewanderten Emigranten aus der Westukraine aufgezogen worden, und zwar vielfach von ukrainischen Dolmetschern, die bei deutschen Dienststellen tätig waren bezw. noch sind.

Es ist festgestellt worden, daß sich die Melnyk-Anhänger in den örtlichen Organisationen des Vereins "Proswita" festgesetzt haben und einen Einfluss auf die Kirche zu gewinnen versuchen.

Die Beurteilung der Organisation "Proswita" ist nicht einheitlich. Zunächst ist Weisung erteilt worden, keine neuen örtlichen Organisationen des Vereins "Proswita" zuzulassen.

c) Poliska-Sitsch.

Die Poliska Sitsch ist eine Art ukrainisches Freikorps, das unter Führung eines Taras B u l b a (eigentlicher Name: B o r o w e z) steht. B. hat im Herbst 1941 mit Wissen deutscher Stellen eine Sonderformation zur Bekämpfung von Partisanen aufgestellt. Obwohl dieses Freikorps im November 1941 aufgelöst wurde, soll es sich neuerdings wieder heimlich organisieren und auch schon eine grössere Anzahl Gewehre gesammelt haben.

Das Judentum auf der Krim.

Die ersten nennenswerten jüdischen Ansiedlungen in der Krim gehen auf das Ende des 18. Jahrhunderts zurück, als die Krim mit Ausnahme von Sewastopol und der kaiserlichen Sommer-Residenz Jalta den Juden als Ansiedlungszone zugewiesen wurde.

Als das Judentum versuchte, sich im asiatischen Russland das jüdische autonome Gebiet "Birodshan" zu schaffen, wurde mit starker finanzieller Unterstützung amerikanischer Judenorganisationen zugleich der Versuch unternommen, dem Judentum auch im europäischen

3943-PS
73

Teil der UdSSR auf der Krim ein möglichst geschlossenes Siedlungsgebiet zu schaffen. Bezeichnend für den schon damaligen Gesamteinfluß der Juden in der UdSSR ist, daß der dabei von den Roten eigens als Kontrollorganisation geschaffene sogen. "Kosed", eine Unterabteilung des NKWD, in kurzer Zeit vollständig von Juden beherrscht war. Die hauptsächlich um die Zeit der verstärkt einsetzenden Kollektivierung (um 1928) stattfindende Judenansiedlung auf der Krim, ging fast nur zu Lasten der Volksdeutschen und Tataren. Im westlichen und mittleren Teil der Steppe mussten ganze deutsche Dörfer geräumt und den Juden überlassen werden. Jedoch genau wie in "Birodshan" misslang auch auf der Krim der Versuch, aus Juden ein Bauernvolk zu machen. Bereits 1939 lebten von den 65 000 Juden auf der Krim 44 000 (d.s.fast 70 v.H.), nur in den Städten Simferopol, Sewastopol, Kertsch, Jewpatoria, Jalta und Feodosia. Auf dem Lande betätigten sie sich hauptsächlich noch als Verwalter grosser Lager und Verteilerstellen, wo sie durch den An- und Verkauf besonders von Mangelware und Bedarfsgegenständen ihre Wuchergeschäfte betrieben.

Von den Städten aus wurden in der Krim sämtliche Lebensgebiete bald vollständig von den Juden beherrscht. Waren einmal die Vorsitzenden von einzelnen Kommissariaten selbst keine Juden, so waren es die Vertreter oder die ersten Sekretäre.

Von den allgemein zu den Juden gezählten Krimtschaken (etwa 6 000) lebten gut die Hälfte überwiegend in Simferopol (2 500) und in Karasubarsar. Ihre Ausmerzung zusammenmit den eigentlichen Juden und den Zigeunern auf der Krim erfolgte im wesentlichen bis Anfang Dezember 1941.

Die Einbeziehung der Krimtschaken und der Zigeuner in das Schicksal der Juden erregte bei der Bevölkerung kein besonderes Aufsehen.

H3451 - 0075

3943-PS
74

C. Lebensgebiete .

Allgemeine Lage und Stimmung auf der Halbinsel K r i m .

Während im Winter die Stimmung der Bevölkerung auf der Halbinsel Krim durch die sehr angespannte Ernährungslage einerseits, andererseits durch die wiederholten Landungsversuche der Sowjets und deren Positionen bei Sewastopol und auf der Landenge von Kertsch sehr negativ beeindruckt gewesen sei, habe bereits im April ein positiver Stimmungsumschwung stattgefunden. Die laufend zugeführten deutschen Truppen hätten das Vertrauen in die deutsche Kraft und den deutschen Sieg sehr gestärkt, so dass die Befürchtungen, dass die Bolschewisten die Krim wieder erobern könnten, schwanden.

Diese positive Wandlung der Stimmung habe ihren Ausdruck darin gefunden, dass die Bevölkerung wieder geneigter sei , für Deutsche zu arbeiten, bei der Ausschaltung von Saboteuren usw. zu helfen. Der Besuch des Marschalls Antonescu habe allerdings teilweise bei der Bevölkerung die Befürchtung ausgelöst, dass die Krim unter rumänische Herrschaft kommen könnte.

Die sehr angespannte Ernährungslage habe sich im ganzen etwas gebessert, besonders durch den erhöhten Fischfang an der Südküste, sowie den Anfall von Frühgemüse. Auch für die weitere Zukunft werde hinsichtlich der Feldbestellung und Viehwirtschaft etwas optimistischer gesehen als bisher, da bei einem etwa 30 - 40 %igen allgemeinen Durchschnitt der Feldbestellungen in einzelnen Rayonen gelungen sei, das Land 100 %ig zu bebauen. Auch der Viehbestand habe sich als höher herausgestellt, als ursprünglich angenommen.

Die besonders positive Einstellung der Tataren auf der Krim gegenüber Deutschland sei zum Geburtstag des Führers wieder deutlich zum Ausdruck gekommen. So seien von den Tataren Gottesdienste durchgeführt worden, in denen für den Führer gebetet wurde. Andererseits hätten die Besprebungen der Tataren, ihren Einfluss im öffentlichen Leben zu verstärken, zugenommen.

H3451 - 0076

3943-PS
75

Volkstumslage auf der K r i m .

Die Bevölkerung auf der Krim betrug im Jahre 1939 1,13 Mill, die sich auf 13 Städte und 2.518 ländliche Siedlungen mit 410 Dorfsowjets verteilten.

Die Krim weist eine Vielzahl von Volksgruppen auf, die stark verstreut und gemischt angesiedelt sind. Lediglich in der Südkrim siedeln Tataren in geschlossenen Gruppen . Die Struktur der Bevölkerung hat sich in den letzten 2 Jahrzehnten stark verschoben - einerseits durch Verschickungen und Auswanderungen, andererseits durch grossangelegte staatliche Ansiedlungen. Die Jahre 1940 bis 41 brachten bis Kriegsausbruch weitere wesentliche Verschiebungen, die durch den Kriegsverlauf verstärkt wurden. Zahlen über die jetzige Struktur fehlen noch. Nachstehend sind die hauptsächlichsten Volksgruppen in ihrer Entwicklung von 1897 bis 1939 aufgeführt :

Jahr	Russen	Ukrainer	Tataren	Deutsche	Juden u. Krimtsch.	Griech.	Bulg.	Armen.	Sonst.
1897	45,3		34,1	5,8	5,2	3,1	1,1	1,6	3,9
1921	51,5		25,7	5,9	7,0	3,3	1,7	1,5	3,4
1926	53,6		25,1	6,1	6,4	2,3	1,6	1,6	3,3
1939	49,6	13,7	19,4	4,6	6,3	1,8	1,4	1,1	2,1
	63,3								

Die Zahl der Volksdeutschen auf der Krim betrug 1939 etwa 51.000 (4,6%). Die Deutschen waren auch hier die besten Kolonisatoren, wurden jedoch auf jüdische Initiative hier unter der Sowjetherrschaft grossenteils enteignet. Vor dem Einmarsch der deutschen Truppen sind die Volksdeutschen fast restlos von den Sowjets verschleppt worden.

Mit rund 560.000 (49,6%) stellten die Russen das grösste Kontingent. Sie bildeten häufig die Oberschicht, sind jedoch zum grossen Teil vor dem Einmarsch der deutschen Truppen geflohen. Die Ukrainer (150.000 - 13,7%) bilden die Bauern -

H3451 - 0077

H3451 – 0078

3943-PS
76

schicht in der Umgebung grössrer Städte. In den Jahren 1939 bis 4o wurden auch Weissruthenen aus den ehemals polnischen Gebieten hier angesiedelt, sind jedoch statistisch nicht besonders erfasst worden.

Die Tataren bilden nach den Russen die zweitgrösste Volksgruppe auf der Krim (22o.ooo - 19,4%). Sie wanderten in der Zeit der Völkerwanderung über die Krim bis nach Südrussland ein und beherrschten diesen Raum zeitweise bis Kiew. Sie kamen jedoch bald unter türkische Herrschaft und nahmen den mohamedanischen Glauben an. Zur Zeit der Zarenherrschaft fanden dann drei grosse Auswanderungen der Tataren nach der Türkei und dem Balkan statt. Nach dem Zusammenbruch des Zarismus versuchten die Tataren ihre kulturelle und politische Unabhängigkeit gegegenüber den Sowjets zu erkämpfen, wurden jedoch militärisch geschlagen und später von den Bolschewisten systematisch verfolgt. Nach Angaben der Tataren ist durch die Sowjets etwa die Hälfte ihres Volkes (25o.ooo) vernichtet worden. Demzufolge wurden die deutschen Truppen bei ihrem Einmarsch von der tatarischen Bevölkerung als Befreier vom Sowjetjoch freudig begrüsst und im Kampf gegen die Sowjets unterstützt. Auf ihren Wunsch sind tatarische Freiwilligenformationen geschaffen worden, die sich auch im Einsatz gegen Partisanen und Bolschewisten gut bewährt haben. Das Nationalbewusstsein der Tataren zeigt sich nur im Bestreben um die Erhaltung der mohamedanischen Religion und ihrer Sprache.

In den Jahren 1825/26 setzte eine starke Einwanderung von Griechen ein, die vor der Türkenherrschaft aus dem Balkan flohen. Diese Einwanderung setzte sich bis 1917 fort. 192o wurden sie zwangsweise eingebürgert. 1938 gelang es jedoch dem griechischen Staat, diese Einbürgerung rückgängig zu machen, so dass dann eine Rückwanderung einsetzte (Siehe Statistik).

Ausser den vorstehend angeführten Volksgruppen gibt es auf der Krim noch Gruppen von Italienern, Esten, Polen, Tschechen usw. Eine besondere Stellung nehmen die Karaimen und Krimtschaken ein.

Die Karaimer gehören zu einem in der Verstreuung lebenden, im Aussterben begriffenen Volk, welches seiner Religion nach vielfach zu den Juden, seiner Sprache und Herkunft nach zu den

3943-PS
17

turko-tatarischen Völkern gerechnet wird. Die Karaimen selbst schätzen die Zahl ihrer Glaubensgenossen auf der Welt auf rund 15.000 Menschen, von denen etwa 8.000 in der Sowjet-Union leben, davon etwa 4.000 auf der Krim selbst. Sie lehnen den Talmud ab und stehen auch sonst in vielem im Gegensatz zum Judentum, obgleich sie auch einiges jüdisches Blut in sich aufgenommen haben. In zaristischer Zeit bekleideten sie häufig höhere Stellen in Wirtschaft und Verwaltung. Im Revolutionsjahre 1917 schlossen sie sich stark der Weissen Garde an und wurden dementsprechend von den Bolschewisten verfolgt und dezimiert. In den letzten Jahren erfolgte eine gewisse Annäherung an die Krimtataren, gefördert durch die gemeinsame antibolschewistische Haltung.

Im Gegensatz zu den Karaimen kommen die Krimtschaken nur auf der Krim vor. Ihre Zahl wird auf etwa 6.000 geschätzt. Ihrer Religion nach sind sie echte Juden, sprechen tatarisch mit hebräischem Einschlag, abstammungsmässig handelt es sich zweifellos um eine vorherrschend dem Judentum entstammende Volksgruppe. Unter zaristischer Herrschaft wurden sie den Juden gleichgesetzt (Verbot von Landbesitz usw.). Sie standen jedoch im Gegensatz zu den übrigen Juden dem Bolschewismus passiv gegenüber. Von den Tataren und Karaimen werden die Krimtschaken scharf abgelehnt.

Die Ansiedlung von Juden auf der Krim wurde vom Bolschewismus stark gefördert. Es gelang jedoch auch hier nicht, aus den Juden ein Bauernvolk zu machen. 1939 lebten von den 65.000 Juden auf der Krim (5,8%) 44.000 in den 6 grössten Städten. Wie überall in der Sowjet-Union hatten auch auf der Krim die Juden die wichtigsten Stellen der Wirtschaft, des kulturellen Lebens und der Partei- und Staatsverwaltung inne. Bezeichnend für den Einfluss, den die Juden in der Staatsverwaltung auf der Krim inne hatten, ist folgende Aufstellung:

H3451 - 0079

3943-PS
18

Im Obersten Sowjet der Krim	5o % Juden
Im Volkskommissriat der Krim	4o % Juden
" " für das Bildungswesen a.d. Krim	8o % Juden
" " " " Gesundheitswesen "	8o % Juden
" " " die Wirtschaft a.d. Krim	8o % Juden
" " " den Handel " " "	6o % Juden
" " " Finanzen " " "	25 % Juden
" " " Justiz " " "	3o % Juden
" " " NKWD " " " etwa	45 % Juden.

Die soziale Lage auf der K r i m .

Die sozialen Verhältnisse auf der Krim sind im ganzen gesehen besser als im übrigen Russland. Obwohl auch hier die breite Masse in für unsere Begriffe äusserst ärmlichen und primitiven Verhältnissen ihr Dasein fristet, so zeigt doch allein schon das äussere Erscheinungsbild eine gewisse Verbesserung gegenüber den weiter nördlich gelegenen Gebieten. Verschiedene Gründe dürften dafür massgebend sein. Einmal der natürliche Reichtum der Krim und dann die Tatsache, dass die Krim mit zu den Gebieten gehörte, die von den russischen Reisebüros mit Ausländern beschickt wurde. Dieses machte sich vor allen Dingen in den Städten bemerkbar. Hinzu kommt, dass insbesondere die südlichen Teile der Krim sowohl in zaristischen Zeiten wie unter der bolschewistischen Herrschaft infolge der relativ günstigen klimatischen Lage von den Oberen Zehntausend sehr gern zu Erholungs- und Kurzwecken aufgesucht wurden. Es fällt geradezu auf, dass man z.B. in Simferopol verhältnismässig häufig Menschen in einer Kleidung sieht, die weit über dem Durchschnitt der sonstigen russischen Verhältnisse liegt. Eine wesentliche Rolle spielt dabei sicher-

H3451 - 0080

lich die Tatsache, dass hier im Verwaltungszentrum von Partei und Staat und in der Fremdenindustrie (Sanatorien usw.) doch mehr Menschen lebten, die ein verhältnismässig gutes Einkommen hatten. Im Grundsätzlichen entsprechen jedoch auch die Lebensbedingungen und Lebensverhältnisse auf der Krim denen anderer Gebiete Sowjetrusslands.

Ein besonderes und bezeichnendes Licht auf die sozialen Verhältnisse werfen die Angaben über die Abtreibungen. Sind schon die statistisch erfassten Zahlen einer einzigen Gebäranstalt ungeheuer gross im Vergleich zur Geburtenzahl, so ist dazu noch festzustellen, dass nach Aussage zahlreicher daraufhin befragter Ärzte auch vor dem Abtreibungsgesetz noch viel mehr Aborte im Stillen ausgeführt und nicht registriert wurden. Die heimliche Abtreibung wurde auch nach der Einführung des Abtreibungsgesetzes in noch viel grösserem Maßstab betrieben, was ja z.B. daraus hervorgeht, dass in der Hebammenklinik Simferopol 1940 nicht weniger als 2.000 Frauen in Behandlung kamen, bei denen schwere Komplikationen des verbotenen Eingriffs eine Spitalbehandlung erforderlich machten. Die Angaben, dass die Zahl der tatsächlich durchgeführten Aborte auch nach der Einführung des Abtreibungsgesetzes ein Vielfaches der angegebenen Zahl beträgt, erscheint alsodurchaus glaubhaft, da diese schweren Komplikationen nur in einem kleinen Bruchteil der Fälle auftreten. Das Bestreben der Mütter, auf diese Weise das Grösserwerden der Familie zu verhindern, wird allgemein mit sozialen Motiven begründet. Da ein Ehemann mit seinem Verdienst allein beinahe nie in der Lage wäre, für eine mehrköpfige Familie aufzukommen, musste auch die Mutter verdienen. Um auch nach einer Geburt baldmöglichst wieder arbeiten zu können, musste sie ihr Kind so schnell wie möglich in die staatliche Kinderkrippe und später in den Kindergarten geben. Für die Kinderkrippe musste ein Betrag entrichtet werden, der sich nach dem Gesamteinkommen der Familie richtete und z.B. für 600 Rubel Gesamteinkommen monatlich 47 Rubel betrug. Eine soziale Indikation zur Durchführung eines Abortes war nach dem Gesetz von 1935 unmöglich.

H3451 – 0081

3943-43
80

Der grösste Teil der Bevölkerung der Krim - auch ein großer Teil der Stadtbevölkerung - ist irgendwie in der Landwirtschaft tätig, davon im südlichen Jailagebirge beinahe ausschliesslich im Wein- und Tabakbau, ein etwas kleinerer Teil in der Industrie, ein im Verhältnis zum übrigen Russland sehr hoher Prozentsatz aber auch in Berufen, die höhere und mittlere Schulbildung voraussetzten. Dies ergibt sich nicht zum geringen Teil aus dem Bedarf an solchen Kräften in der Fremdenindustrie und in Sanatorien und Krankenhäusern, die hier viel zahlreicher sind als im übrigen Russland.

Die Löhne auf der Krim lagen im Durchschnitt etwa um 15% höher als in den meisten anderen Gebieten der UdSSR. Das Durchschnittseinkommen eines Arbeiters auf der Krim betrug etwa 3oo Rubel, etwa 1/5 entfiel davon an Abzügen.

Folgende Monatslöhne konnten ermittelt werden, von denen jeweils noch 2o bis 3o% soziale Abgaben abgingen, je nach der Höhe des Einkommens:

Putzfrauen und Hilfsarbeiterinnen	9o bis	135 Rubel
Boten, Portiere usw.		15o "
Heizer und Hilfsarbeiter		24o "
Fabriakarbeiter	3oo "	4oo "
Spezialarbeiter	4oo "	7oo "
Ingenieure	8oo "	1ooo "
Lehrer für Unterstufe		3oo "
Lehrer für Mittelstufe		45o "
Lehrer für Oberstufe		6oo "
Ärzte	25o "	6oo "
Leitende Ärzte	6oo "	9oo "
Parteiinstrukteure	6oo "	8oo "
Parteikomitee- Sekretäre		12oo "
Volkskommissariatsvorsitzende		13oo "

Den Einkommensverhältnissen standen z.B. folgende Preise gegenüber:

1 Kg Schwarzbrot	o.9o Rubel
1 " Graubrot	1.5o "
1 " Weissbrot	2.7o "

H3451 - 0082

H3451 – 0083

3443-PS
81

1 Kg Kartoffeln		2.oo Rubel
1 K Rindfleisch	9.oo bis	14.oo "
1 " Schweine- oder Hammelfleisch	12.oo "	18.oo "
1 " Butter	25.oo "	28.oo "
1 Paar Lederschuhe f. Frauen	13o.oo "	45o.oo "
1 " Schaftstiefel	3oo.oo "	7oo.oo "
1 Damenkostüm	35o.oo "	8oo.oo "
1 Herrenanzug	27o.oo "	7oo.oo "

Im allgemeinen wird der Ernährungsstand der Bevölkerung in den grösseren Städten auch vor dem Kriege als unbefriedigend bezeichnet, hauptsächlich, weil die Menschen nicht in der Lage waren, sich die notwendigen Dinge einzukaufen, aber auch, weil viele Artikel oft garnicht zu haben waren.

Zweimal im Laufe der Sowjetherrschaft, nämlich 1922 und 1931, traten auch auf der Krim grosse Hungersnöte auf, während denen Tausende von Menschen einerseits den Hungertod starben und andererseits Tausende infolge der Unterernährung sich ausbreitenden Epidemien (Typhus, Fleckfieber usw.) erlagen.

Hervorzuheben ist noch besonders, dass die Gebirgsbauern des Jailagebirges, besonders des Südabhanges, sich wegen der einseitigen Beschäftigung mit Wein- bezw. Tabakbau nicht aus eigenen Mitteln ernähren konnten und ihr Gebiet stets ein reines Zuschussgebiet darstellte.

Besonders unzweckmässig war die Ernährung in den Kinderkrippen, wo häufig die Stillzeiten überhaupt nicht eingehalten, die Mahlzeiten oft kalt verabreicht wurden und Muttermilch im allgemeinen vollkommen fehlte. Durch den dadurch entstehenden schlechten Ernährungszustand der Kinder war das Auftreten von Krankheiten naturgemäss sehr begünstigt, die sich dann in den Krippen unter den anderen Kindern besonders rasch ausbreiten konnten. So erklärt sich auch die sehr hohe Kindersterblichkeit.

Die Wohnungsverhältnisse sind auf der Krim im allgemeinen ebenso unbeschreiblich schlecht und damit ausschlaggebend für den Gesundheitszustand wie im übrigen Russland; ein grosser Teil der Bevölkerung, besonders am Rande der Städte und auf dem

Lande wohnt in primitivsten Lehmhütten. In Simferopol, wo an sich eine grössere Zahl von massiveren Gebäuden vorhanden wäre, sind die Wohnungsverhältnisse trotzdem sehr schlecht, weil hier einem Wachsen der Bevölkerung durch ungeregelte Zuwanderung von 55.000 im Jahre 1914 auf rund 150.000 im Jahre 1940 ein Gleichbleiben der Wohnfläche gegenübersteht, so dass knapp vor Kriegsausbruch in Simferopol auf den Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt nur 4 qm entfielen, während dem Einzelnen theoretisch ein Minimum von 9 qm zustand.

Es war durchaus keine Ausnahme, dass eine Arbeiterfamilie mit 4 Kindern nur einen Wohnraum hatte und zusammen mit 10 bis 12 anderen Familien eine gemeinsame Küche benützte. Dementsprechend sind auch viele neue Mietskasernen gebaut. In ihnen befinden sich lange Gänge, von denen rechts und links 10 - 12 Zimmer = 10 - 12 Wohnungen abgehen und für jeden solchen Gang steht dann eine gemeinsame Küche zur Verfügung. An Miete musste zwischen 44 Kopeken und 1.32 Rubel pro qm bezahlt werden, je nach den Einkommensverhältnissen. Beim Durchschnittslohn von 280 - 300 Rubel kostete der qm mehr 95 Kopeken Miete, die an den Staat zu entrichten war. Die Kinderzahl wurde weder bei der Lohn- noch bei der Mietberechnung berücksichtigt. Erst von sieben und mehr Kindern ab, die aus einer Ehe und von einer Frau stammen mussten, erhielt die Familie einen jährlichen Staatszuschuss in Höhe von 2.000 Rubel und zwar solange, bis das letzte Kind versorgt war.

Das Sozialversicherungswesen wies gegenüber der übrigen Sowjetunion keinerlei Unterschiede auf.

Das Arbeitslosenproblem spielte in den letzten Jahren auf der Krim keine Rolle mehr, während dort 1927 noch 40. 000 Arbeitslose registriert wurden.

H3451 - 0084

83

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

- Kommandostab -

Berlin, den 29. Mai 1942

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingel. am 2. Juni 1942
Z-RD-K 1320/L 484/42 g

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 5

z.d.a.
17.6.42

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nr. der Meldung Bezug nehmen !

H3451 - 0085

H3451 – 0086

3943-R3
84

Inhaltsangabe

Seite.

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen 1

B. Gegner und Exekutivfragen

Kommunistische Bewegung: 1

Aufrollung des illegalen kommunistischen Jugendverbandes im Stadtgebiet von Kiew.

Bildung einer neuen illegalen kommunistischen Organisation in Kiew unter dem Namen "Volksdemokratische Partei"

Partisanen und Fallschirmspringer, Terror und Sabotage: 2

Absetzung von Fallschirmspringern in Estland.

Ermittlungen einer unter Kriegsgefangenen bestehenden Organisation in Lettland.

Zugzusammenstoß in Litauen, vermutl. auf Grund von Sabotage.

Partisanentätigkeit in Weissruthenien.

Weiteres Anwachsen der Partisanentätigkeit im Bereich der Einsatzgruppe B mit Überfällen stärkerer Gruppen auf sowjetische Dörfer. 3

Errichtung eines eigenen Flugplatzes durch die Partisanen.

Aktion gegen die Partisanen im Bereich der Einsatzgruppe C. 4

Festnahmen von Partisanen durch die Einsatzgruppe D, die den Auftrag hatten, hinter der Front Eisenbahngleise zu zerstören, Brücken zu sprengen und sonstigen Schaden anzurichten und mittels Funk Nachrichten an die Sowjets zu geben. 5

C. Lebensgebiete

Allgemeine Lage und Stimmung im Bereich der Heeresgruppe Mitte. 6

Zunehmender Partisanenterror und wachsende Ernährungsschwierigkeiten führen zu Stimmungsverschlechterung.

Gefährdung der Frühjahrsbestellung durch Partisanentätigkeit.

Trotz Feindpropaganda Haltung der Bevölkerung gegenüber Partisanen ablehnend. 7

Durch dauernden Nachschub deutscher Truppen ist das Vertrauen der Bevölkerung auf den deutschen Endsieg gestärkt.

Propaganda im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Die Feindpropaganda wendet sich an die deutschen Soldaten und die Bevölkerung. Lediglich in von Partisanen beherrschten Gebieten grösserer Erfolg der Feindpropaganda. 7 - 8

Die deutsche Propaganda leidet unter dem Mangel an technischen Voraussetzungen und geht zu wenig auf die russische Mentalität ein. Sie wird ausserhalb der Städte kaum wirksam. 9 - 10

Das Polentum in Wolhynien.

Die Städte sind überwiegend polnisch-jüdisch; Landgebiete mit stärkeren polnischen Minderheiten besonders im Osten. 10 - 12

Die Polen sind fast ausnahmslos Aktivisten. Sie versuchen erfolgreich, sich das Vertrauen der deutschen Dienststellen zu erwerben u. damit ihre Positionen gegen Deutschland auszubauen.

Die polnischen Geistlichen sind Sammelpunkte und Führer der Aktivisten.

Agrarverhältnisse und Frühjahrsbestellung 1942 in Ingermanland. 12 - 16

Planmässige Einbringung der Ernte 1941 erfolgte nicht. Das Vieh wurde grösstenteils nach Leningrad abgetrieben. Bereits Spätherbst 1941 Ernährungsnotlage.

Der Bauer zeigte keinerlei Interesse, daher Auflösung des Kolchos-Systems. Die daran geknüpften Erwartungen erfüllten sich nicht.

Zur Klarstellung der Lage in den Dörfern des Gebietes Krasnogwardeisk wurde durch russische Hilfskräfte der Sicherheitspolizei eine Erhebung durchgeführt.

Die Aussichten der Frühjahrsbestellung 1942 sind wenig erfreulich. Die Hauptschwierigkeiten sind Mangel an Saatgut, Zugkraft, Arbeitskräften, Düngemitteln, Ackergerät, Bestellungen im Rahmen des möglichen durchgeführt.

Die natürlichen Bedingungen für die Entwicklung einer einträglichen Landwirtschaft sind vorhanden.

D. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten. 17

Weitere Verschlechterung der Stimmung der Bevölkerung der Sowjetunion infolge Verknappung der Lebensmittel und wegen Nichtlieferung des versprochenen Kriegsmaterials durch die Anglo-Amerikaner. Gewaltsame Beschlagnahmungen von Getreidevorräten in Kaukasien.
Das sowjetische Rüstungspotential ist aber nach wie vor verhältnismässig hoch.

H3451 – 0087

3943-PS
86

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Die in den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 4 vom 22.5.1942 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

B. Gegner und Exekutivfragen.

Kommunistische Bewegung:

In Kiew ist es gelungen, den illegalen kommunistischen Jugendverband (Komsomol) aufzurollen. Das Stadtgebiet war in 9 Bezirke (Rayon-Komitees) eingeteilt, von denen 5 bisher zerschlagen werden konnten.

Die illegale Leitung ist bereits vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in Kiew durch das ZK. der Komsomolzen der Ukraine eingesetzt worden. Aufgabe der Organisation sollte es sein, kommunistische Flugblätter herzustellen und zu verbreiten, die Bevölkerung in Unruhe zu versetzen, durch Sabotageakte die deutsche Wehrmacht schädigen und Ausspähdienste für die Rote Armee zu leisten.

Die Leitung der einzelnen Rayon-Komitees bestand aus dem Führer und 3 Mitarbeitern. Die führenden Funktionäre führten Decknamen und waren den Angehörigen des Verbands nur unter diesem Namen bekannt.

Verschiedene der leitenden Funktionäre waren im Besitze von Waffen, Eierhandgranaten und Gift (Strychnin). Unter den Festgenommenen befinden sich mehrere Rayon-Leiter und eine Mitarbeiterin der Stadtleitung. Um zu verhindern, daß die Angehörigen des illegalen Verbandes nach dem Reichsgebiet in Arbeit vermittelt werden, wurden sie sämtlich mit gefälschten Arbeitsausweisen versehen. Das Lebensalter der Festgenommenen beträgt im Durchschnitt 17 bis 25 Jahre.

Nach vertraulichen Nachrichten ist in Kiew eine neue illegale kommunistische Organisation in Bildung begriffen, die sich "Volksdemokratische Partei" nennt.

Bei den Mitgliedern handelt es sich z.T. um alte KP-Angehörige. Die leitenden Funktionäre führen Decknamen. Neben der Agitation zum Massenaufstand befaßt sich die Organisation mit

H3451 - 0088

3443-PS
87

der Beschaffung von Waffen und leistet militärische Ausspähdienste.

Partisanen und Fallschirmspringer, Terror und Sabotage:

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
Estland:

Begünstigt durch das bessere Wetter werden sowjetische Fallschirmspringer in verstärktem Maße als bisher abgesetzt. Die letzten Trupps in Stärke von jeweils 2 bis 3 Mann sind sämtlich von Leningrad geschickt und mit Ausspähungsaufträgen versehen. Solche traten zum Beispiel auf der Insel Ösel auf. Die Fahndungen sind noch nicht beendet.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
Lettland:

In der Gemeinde Piebalg wurde nach entsprechender Erkundung eine aus Kriegsgefangene bestehende Organisation festgestellt, die nach einem Plan das Bewachungspersonal überfallen, ihrer Waffen berauben und dann als Partisanengruppe auftreten wollte. 8 Mitglieder wurden öffentlich erhängt.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
Litauen:

Am 4.5.1942 stieß bei der Station Mekiai ein aus 35 beladenen Güterwagen bestehender Militärzug mit einem entgegenkommenden, aus 3 Lokomotiven zusammengesetzten Zuge zusammen. Der gesamte Lokomotivzug und 11 Wagen des Militärzuges wurden vernichtet. 7 Soldaten wurden teils leicht, teils schwer verletzt. Da Sabotageverdacht besteht, sind Ermittlungen eingeleitet worden.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
Weissruthenien:

Die Partisanengefahr ist in diesem Gebiet immer noch sehr groß. Seit Anfang April ist es einer in der Umgebung von Zaranowitsche aufgetretenen Partisanengruppe gelungen, 21 einheimische Schutzmänner zu erschiessen. In der Nähe von Smolewitsche wurden 3 Dörfer durch eine Partisanengruppe in Stärke von 60 Mann vollkommen ausgeplündert. Alle Fuhrwerke, Pferde

H3451-0089

H3451 – 0090

und Lebensmittel wurden mitgenommen. Am 9.5.42 wurden im Stadtgebiet Minsk 28 Angehörige der Partisanenorganisation Weissruthenien durch Erhängen öffentlich hingerichtet. Am gleichen Tage wurden ferner 251 Personen, vornehmlich Partisanen und Juden, erschossen. In Minsk wurde eine Aktion gegen eine Eisenbahnterrorgruppe durchgeführt und 126 Personen festgenommen. Die Ermittlungen laufen noch. Bei einer rd. 6-wöchigen Partisanenbekämpfungsaktion im Raum von Gdow konnten eine grössere Anzahl von Partisanen erledigt und diverse Schlupfwinkel und Bunker ausgehoben werden.

Im Bereich der
Einsatzgruppe B:

Die Partisanengefahr ist in fast allen Teilen des Heeresgebietes Mitte weiter erheblich angewachsen. Die aktive Bekämpfung wird durch die eingetretene Schlammperiode verzögert. Im Rayon Trübtschewsk haben die Partisanen durch Legen von Minen, Beschießen des Stadtrandes von Trübtschewsk, Plünderung in den benachbarten Ortschaften sowie durch einen Überfall auf einen Heutransport der Kavallerie eine besondere Aktivität an den Tag gelegt. In der Siedlung Radutin soll sich das Hauptquartier einer grossen Partisanengruppe befinden, wo z.Zt. etwa 4 russische Panzer und etwa 100 Kraftfahrzeuge instandgesetzt werden. Im Rayon Meglin überfielen Partisanen die Ortschaften Ryabzi, Trussowka, Oskolkow und Kinti, wobei grössere Bestände an Lebensmitteln geplündert wurden. Eine etwa 700 Mann starke Partisanengruppe erpresste in dem Dorf Chorowka gleichfalls Vieh und Lebensmittel. Im Rayon Pogar haben die Partisanen das Dorf Sapitschu überfallen und 27 Pferde entführt. Aus der Umgebung dieses Dorfes werden 250 Partisanen gemeldet, die gut bewaffnet sind. Andere Partisanengruppen sollen die Absicht haben, in Ordschonikidsegrad (Gebiet Brjansk) unter Umgehung der deutschen Posten einzudringen, um sich die dort lagernden Waffen und Lebensmittel anzueignen. Bei Djatkowo besteht ein Flugplatz der Partisanen, wo bereits russische Flugzeuge gelandet sind und seitdem ein regelmässiger Flugverkehr herrscht.

In letzter Zeit richten sich die Überfälle der Partisanen vor allem gegen die Eisenbahnanlagen. So herrschte besonders auf der Strecke Brjansk-Roslawl eine rege Tätigkeit. Bei Rhaniza fuhr ein Panzerzug auf eine Mine, wobei Lokomotive und

3943-PS
89

Tender beschädigt wurden. Ein weiterer Panzerzug fuhr bei Selzo auf eine Mine, wobei die Lokomotive entgleiste und umstürzte. An beiden Stellen wurden ebenfalls Gleise gesprengt. Auf der Strecke Karatschew-Orel konnte eine Sprengladung rechtzeitig geräumt werden. Weitere Überfälle richteten sich gegen die Bahnlinien Brjansk-Dmitriew und Brjansk-Nawlja. Ausserdem wurden Fernsprechleitungen an der Rollbahn Brjansk-Roslawl an mehreren Stellen durchschnitten. In einem Falle hatten sich die Partisanen an die Leitung angeschlossen. Am 20.4.1942 wurde auf den Panzerzug, der täglich die Strecke Newel-Weliki Luki befährt, 16 km von Newel entfernt, ein Sprenganschlag von Partisanen verübt. Hierbei wurden 6 Wehrmachtsangehörige getötet und eine grössere Anzahl verwundet.

Im Raume südwestlich von Mogilew wurde zusammen mit dem Polizeiregiment Mitte eine Aktion gegen starke, dort befindliche Partisanenbanden durchgeführt. Über 200 Tote und reiche Beute war das Ergebnis.

Im Rayon Beresino hatte der ehem. Inspektor für Schulangelegenheiten in Minsk, S c h u n e j k o , auf Grund falscher Angaben den Posten des stellvertretenden Ordnungsdienstleiters bekommen. Diese Stellung nutzte Sch. aus, um 33 OD.-Männer zu überreden, mit ihren Waffen und Ausrüstungsstücken zu einer Partisanengruppe überzutreten. Vor der Flucht sollte in Beresino noch ein Lager mit grossen Mengen russischer Artilleriemunition in die Luft gesprengt werden. Vor Ausführung dieses Planes wurden Sch. und 39 weitere Personen festgenommen.

Im Rayon Gomel wurden 8 abgesprungene Fallschirmjäger festgenommen und die mitgeführten Sprengstoffe sowie ein Sendegerät sichergestellt. Diese Gruppe hatte den Auftrag, die Bahnlinien Gomel-Minsk und die Straße Mogilew-Gomel zu sprengen.

In Bobruisk gelang es, eine im Aufbau begriffene Partisanenorganisation zu zerschlagen und 12 Personen festzunehmen. Die Mitglieder waren z.T. mit gefälschten Ausweispapieren versehen. Das Fälschermaterial wurde sichergestellt.

Im Bereich der
Einsatzgruppe C:

In Kiew wurden 14, in Rowno 21, in Tschernigow 93, in Dnjepropetrowsk 17 und in Gorlowka 35 partisanenverdächtige Personen festgenommen.

H3451 - 0091

3943-PS
90

In Berditschew (Bereich Shitomir) wurde am 28.4.1942 die städtische Bonbonfabrik sicherheitspolizeilich geschlossen und die gesamten Vorräte an Fertigfabrikaten sichergestellt. Es war festgestellt worden, daß sich unter 10 gelieferten Bonbons 3 Stück befanden, welche Zündhütchen enthielten. 8 Personen wurden festgenommen.

In Dnjepropetrowsk wurde eine Terrorgruppe von 21 Mann festgenommen, die den Auftrag hatte, die Entwaffnung, Unschädlichmachung der ukrainischen Miliz durchzuführen, Telefonleitungen zu zerstören und Ia.Führer zu beseitigen.

Im Bereich der
Einsatzgruppe D:

In einer der letzten Aprilnächte wurde in der Nähe von Sburewka (Rayon Cherson) durch Fallschirme ein Trupp von 6 Personen, darunter 1 Frau, abgesetzt, der mit diversen Sprengstoffen, Handgranaten sowie einem Funkgerät versehen war. Es gelang, 4 Mitglieder festzunehmen. Die weibliche Person wurde bei der Festnahme erschossen, während der sechste entkommen ist. Diese Personen waren zusammen mit weiteren 50, im März und April nach einer vorangegangenen militärischen Ausbildung in Woronisch dahin geschult worden, hinter der Front Eisenbahngleise zu zerstören, Brücken zu sprengen sowie sonstigen Schaden anzurichten.

Nebenaufgabe war das Sammeln und Durchgeben mittels des vorhandenen Funkapparates von Nachrichten über grosse Truppenbewegungen, vorhandene Munitions- und sonstige Lager sowie Sitze höherer Stäbe. Die Durchführung der Aufgaben war dahin verteilt, daß einer der 6 der Kommandeur, der zweite der Politruk, der dritte und vierte Funker und der fünfte und sechste Nachrichtenmänner waren. Ihr Einsatz erfolgte in Zivilkleidung, jedoch durch Offiziere der Roten Armee.

H3451 – 0092

3943-PS
91

O. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Die Gesamtstimmung der Bevölkerung wurde in den letzten Wochen im wesentlichen bestimmt durch die sich immer mehr verschlechternde Ernährungslage und den zunehmenden Partisanenterror. Demgegenüber trat das Interesse an der militärischen Lage in den Hintergrund. Durch den dauernden Nachschub von Truppen und Material ist jedoch das Vertrauen der Bevölkerung in den deutschen Endsieg gestärkt und dementsprechend die Angst vor der Rückkehr der Roten Armee im Schwinden begriffen.

Nachdem die Bevölkerung vorübergehend durch die Osterfeierlichkeiten etwas abgelenkt wurde, steht jetzt wieder die Ernährungsgrundlage im Vordergrund des Interesses. Übereinstimmend wird berichtet (Smolensk, Newel, Lepel, Mogilew, Orel, Borriwow, Bobruisk), dass die gelagerten Bestände an Lebensmitteln aufgebraucht bzw. eine allgemeine Verschlechterung der Ernährungslage eingetreten ist, die die Stimmung der Bevölkerung ungünstig beeinflusst. Die Flugblattpropaganda benutzt diese Situation zur Stimmungsmache gegen Deutschland. Zur Verschlechterung der Ernährungslage tragen nach vorliegenden Berichten verschiedene Umstände bei:

Frühjahrshochwasser, katastrophale Wegeverhältnisse, Schleich- und Tauschhandel, Schwarzschlachtungen und Requirierungen. - Eine sehr grosse Rolle hierbei spielt jedoch auch die wachsende Aktivität der Partisanen, die den Abtransport von Lebensmitteln in den weiten, von ihnen beherrschten Gebieten verhindern bzw. die Lebensmittel selbst verbrauchen. So ist z.B. die Versorgung von Smolensk mit dadurch gefährdet, dass einer der Lieferbezirke von Partisanen so beeinflusst wird, dass keine Lieferungen durchgeführt werden. - Die Frühjahrsbestellung wurde durch den Partisanenterror in weiten Gebieten unmöglich gemacht. Auch die Verkündung der neuen Agrarordnung könne die Bauern in den durch Partisanen gefährdeten

H3451 - 0093

3943-125
92

Gebieten nicht zu ernsten Widerstand anfeuern, weil diesen der Boden nicht sofort als Eigentum gewährt werde. Obgleich die feindliche Flugblattpropaganda - unter Hinweis auf deren Erfolge - aufruft, ist die Haltung der Bevölkerung gegenüber den Partisanen allgemein ablehend. Diese betrachtet die Partisanen als "Räuber und Banditen" und es finden sich bei der Einrichtung militärischer Stützpunkte gegen die Partisanen sofort Männer aller Altersstufen bereit, auf deutscher Seite gegen diese zu kämpfen. Bei öffentlichen Exekutionen von Partisanen kommt die ablehnende Haltung der Bevölkerung gegenüber dieser immer wieder besonders zum Ausdruck.

Propaganda im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Feindpropaganda

Die Feindpropaganda richtet sich einerseits an den deutschen Soldaten und andererseits an die russische Bevölkerung der besetzten Gebiete. Sie wird durchweg durch das verschiedenste Flugblatt- und Zeitungsmaterial, das durch Flugzeuge abgeworfen wird, betrieben.

Das Material, das den deutschen Soldaten erfassen soll, ist sehr umfangreich. Ausser einzelnen Flugzetteln wurden Zeitungen und selbst Broschüren verbreitet. Der Inhalt ist jedoch meist derselbe. Es wird vor allem von angeblich schweren deutschen Verlusten der letzten Zeit gesprochen, wobei genaue Zahlenangaben ihre Richtigkeit und Wahrhaftigkeit erhärten sollen.

In der Nähe von Smolensk wurde "Die Wahrheit" abgeworfen, die meldet, dass im Smolensker Gebiet Partisanen über 1000 deutsche Soldaten und Offiziere niedergemacht und gleichzeitig zahlreiches Kriegsgerät erbeutet hätten, dass die russischen Flieger an einem einzigen Tage 54 deutsche Flugzeuge abgeschossen, 70 deutsche Kriegswagen, 13 Fuhrwerke, 3 Flakstellungen und über 300 deutsche Soldaten durch Erdbeschuss vernichtet hätten. Weiter liegt vor die Schrift "Freiwillige Berichte" deutscher Kriegsgefangener über die gute Behandlung, die ihnen von Seiten der Bolschewisten zuteil werde und die Aufforderung, durch Waffenniederlegung dem aussichtslosen Kampf ein Ende zu bereiten.

Die Zeitung "Der Arbeiterweg", die im Rayon Witebsk und Smolensk abgeworfen wurde, enthält u.a. einen Wehrmachtsbericht mit genauen Zahlenangaben. So wird die Vernichtung von 40.000 deutschen Soldaten und Offizieren, die

H3451 - 0094

3943-PS
93

Eroberung von 161 Ortschaften u.ä. gemeldet. Eine ganze Seite behandelt die hervorragende Tätigkeit der Partisanen, im Leitartikel wird Stalin als Beschutzer und Befreier aller slawischen Brüder gepriesen. Der Kopf dieser Zeitung trägt den Vermerk: "Organ des Smolensker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei und des Vollzugskomitees der Gebietswerkschaften".

Die Flugblätter "Deutsche Soldaten - so wird es Euch ergehen" und die "Frontnachrichten" (beide Witebsk) sprechen von dem unaufhaltsamen Vormarsch der Roten Armee und dem Schicksal der deutschen Soldaten, falls sie sich nicht freiwillig in russische Gefangenschaft begeben.

Die Broschüre "Appell an das Deutsche Volk" (Smolensk), die die angebliche Unterschrift von 158 deutschen Kriegsgefangenen trägt, soll auf der 1. Beratung deutscher Soldaten, die sich in Sowjetrussland in Kriegsgefangenschaft befinden, beschlossen worden sein. Diese Broschüre bringt die bekannten Hetzthemen gegen den Führer und die führenden Männer der Partei und der Wehrmacht, gegen die Junker und Ausbeuter und den immer wiederkehrenden Aufruf zur Waffenniederlegung.

Die Flugblätter (Orel, Mogilew, Roslawl), die sich an die russische Bevölkerung der besetzten Gebiete wenden, enthalten meist Ausschnitte aus dem Kampf an der Ostfront, wobei stets die Überlegenheit der Roten hervorgehoben und deren angebliche Siege gemeldet werden. Ferner sind darin Aufrufe an die Bevölkerung enthalten, zu den Partisanen zu treten, sie weitgehend zu unterstützen und durch Zerstörung von Brükken, Eisenbahnlinien, Strassen und Flugblätter an der Vernichtung der "deutschen Okkupanten" mitzuwirken. Ein anderes Flugblatt fordert die Bevölkerung auf, sich bei Aushebung zur Arbeit in den Wäldern zu verstecken, da sie als Arbeitskräfte ins Reich abtransportiert und dort sehr geschunden würden, ja zum Teil sogar nach Afrika kämen, um dort als deutsches Kanonenfutter Verwendung zu finden.

Neben der Flugblattpropaganda war wiederum die Flüsterpropaganda festzustellen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es der feindlichen Propaganda im allgemeinen nicht gelungen ist, durch ihre Methoden die russische Bevölkerung gegen die deutschen Besatzungstruppen aufzuhetzen, obgleich sie zumindest in kleineren Kreisen der russischen Einwohnerschaft Unruhe stiftet und vor allem in den von Partisanen verseuchten Gegenden sich stärker Auswirkt.

H3451 - 0095

3943-PS
94

Deutsche Propaganda

In der propagandistischen Erfassung der breiten Masse des russischen Volkes im besetzten Gebiet zeigen sich Ansätze, dass die deutsche Propaganda beweglicher wurde und mehr als bisher auf die Psyche der Russen einzugehen versucht. Vor allem wird die Stadtbevölkerung erfasst, während die deutsche Propaganda in den Landgemeinden noch immer mangelhaft sei. Auch die Tatsache, dass das deutsche Propagandamaterial hauptsächlich durch Abwurf aus Flugzeugen verbreitet wurde und so grössere Räume erfasst werden konnten, ändert daran nur sehr wenig. Das ist u.a. mit darauf zurückzuführen, daß die sowjetrussischen Machthaber die Bevölkerung einst mit Propagandamaterial aller Art direkt überschwemmt und sie dadurch verwöhnt haben.

Die deutsche Propaganda leide noch immer stark unter dem Mangel an den nötigen technischen Voraussetzungen, wie Druckereien und Papier (Orel). Ebenso mache sich der Mangel an Dolmetschern und genügenden Lautsprecheranlagen unangenehm bemerkbar (Roslawl, Lepel, Orel). Selbst die Verkündung der neuen Agrar-Ordnung konnte deshalb nur mangelhaft erfolgen. Die Nachfrage nach Zeitungen und Broschüren würde immer grösser. So hat z.B. die Schrift "Adolf Hitler und die Kinder" in Mogilew einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen, wie überhaupt das Interesse an der Person des Führers sehr gross ist. Unter der in russischer Sprache herausgegebenen Zeitungen steht die "Retsch" in Orel sowohl in Bezug auf Auflagezahl als auch hinsichtlich der redaktionellen Gestaltung an erster Stelle. Ein Versuch, Russen selbst als Propagandisten einzusetzen, wurde erstmalig in Gomel durch das dort vor kurzem gegründete "Komitee für Ruhe und Frieden" unternommen. In der gleichen Stadt wurde in der "Drushina" eine Gruppe aufbauwilliger Russen zusammengefasst, deren Einsatz zur inneren Befriedung beitragen soll.

Die Eröffnung von Kinos für die russische Bevölkerung (Orel, Roslawl, Mogilew) hat sich durchweg als gutes Propagandamittel erwiesen. Wenngleich bisher nur deutschsprachige Filme, die von Dolmetschern übersetzt werden, gezeigt wurden, so ist das Interesse stets gross. Die Aufstellung grosser An-

H3451 - 0096

H3451 - 0097

3943-PS
95

schlagetafeln (Vitebsk, Lepel, Mogilew) hat sich gut bewährt. In Jelnja wurde sie sogar als Mittel zur Partisanenbekämpfung eingesetzt.

Gegenstand der deutschen Propaganda war neben der Behandlung allgemeiner politischer Fragen der Arbeitseinsatz im Reich. Sie hat sich hier, wie die erhöhten Anfragen bei den Arbeitsämtern und Bürgermeistern beweisen, günstig ausgewirkt (Roslawl, Vitebsk). Die Wirkung könnte jedoch gesteigert werden, wenn bereits bei den Angehörigen von im Reich eingesetzten Arbeitern eingegangene sehr positive Briefe propagandistisch verwertet würden.

Da die Mängel und Schwierigkeiten, die der Durchführung der deutschen Propaganda entgegenstehen, regional unterschiedlich sind, schwankt sie auch in Gestaltung und Wirkung in den einzelnen Gebieten.

Abschliessend wird gemeldet, dass die deutsche Propaganda aktiver geworden sei, aber noch nicht ausreichend auf die Mentalität des Russen eingehe. Vor allem wird gewünscht, dass die Schreibweise des deutschen Propagandamaterials mehr der Denkungsart der Russen mit ihrer weitschweifigen Ausdrucksweise angepasst würde. Ein stärkeres Heranziehen von Russen als Verfasser des Propagandamaterials sei erforderlich.

Das Polentum in Wolhynien.

Wolhynien fiel 1921 auf Grund des Rigaer Friedens an Polen. Die Mehrheit der Bevölkerung bildeten Ukrainer und Weissruthenen. Durch den polnischen Staat wurde eine radikale und systematische Polonisierung betrieben. Während der Großgrundbesitz schon vorher in polnischer Hand war, wurden insbesondere entlang der Ostgrenze polnische Bauern auf beschlagnahmten Gütern angesiedelt, so dass die Ukrainer und Weissruthenen eingekapselt wurden. In den Städten erfolgte ein starker Zuzug von polnischer Beamtenschaft und Intelligenz, sodass sie einen gemischt-polnisch-jüdischen Charakter erhielten. Verwaltung, Post, Eisenbahn und Forst waren nur Polen vorbehalten. Der aktivste Träger des Volkstumskampfes war der katholische Klerus. Die erfolgreiche Polonisierungsarbeit wurde scheinbar durch den Ausbruch des deutsch-pol-

Heute beträgt die Gesamtbevölkerung des Generalbezirks Wolhynien und Podolien etwa 4 630 000, davon rd. 465 000 Polen und 326 000 Juden. In den Städten bilden Juden und Polen die Mehrheit. So haben die Städte Rowno, Dubno, Wladimir-Dolinsk, Luzk, Kowel, Kostopol, Odolbunow, Brest-Litowsk, Pinsk und Kobryn zusammen 243 800 Einwohner, davon sind 71 300 (rd.35 %) Polen und 103 200 Juden. Auch in einzelnen Landkreisen bilden die Polen eine starke Minderheit von 15 - 20 %. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass fast jeder Pole als chauvinistischer Aktivist zu betrachten ist, so dass die politische Bedeutung der Polen bedeutend grösser ist, als in den blossen Zahlen zum Ausdruck kommt.

Das Bestreben der Polen geht heute eindeutig dahin, durch geschicktes Verhalten das Vertrauen der deutschen Stellen zu erwerben, unter deutschem Schutz ihre Positionen immer mehr auszubauen bis zu der von ihnen erwarteten deutschen Niederlage und der dann erhofften Errichtung eines grosspolnischen Reiches.

Nach bisherigen Beobachtungen arbeiten die Polen nach folgenden Richtlinien:

1) Eintritt in die von der deutschen Verwaltung errichteten Dienststellen, um deren Vertrauen zu erwerben und unauffällig die Entscheidungen der deutschen Dienststellen zugunsten der Polen zu beeinflussen,
2) jeder Pole, dem es gelungen ist, in einer Dienststelle Verwendung zu finden, zieht andere Polen nach sich, so dass sich immer grössere Kreise bilden,
3) die deutschen Dienststellen sind gegenüber Ukrainern und Weissruthenen misstrauisch zu machen und zu Repressalien zu veranlassen, um letztere gegen die deutsche Verwaltung aufzuputschen.

Zunächst ist es den Polen gelungen, an Ort und Stelle Arbeitsplätze zu erhalten, und sich dadurch dem Arbeitseinsatz im Reiche zu entziehen. Sie stellen überdies in Wolhynien heute das Hauptkontigent der für die deutsche Verwaltung arbeitenden Landeseinwohner. Eine besonders gefährliche Rolle spielen sie auf zahlreichen deutschen Dienststellen als Dolmetscher. Immer wiederist festzustellen, dass sie hierbei absichtlich falsch dolmetschen und dadurchzwischen beiden Parteien Misstrauen und Abneigung stiften. In der Forstwirtschaft werden

H3451 - 0098

3943-PS
97

überwiegend Polen, vor allem Angehörige der Intelligenz, beschäftigt. Typisch für das raffinierte Vorgehen der Polen einerseits und ihrer Einschätzung durch manche deutsche Stellen andererseits ist jener Fall, in dem ein polnischer Oberförster, jetzt Forstinspektor, einen deutschen Gebietskommissar wegen angeblich verbotener Jagdausübung bei der deutschen Forstverwaltung anzeigte und hierdurch Differenzen zwischen diesen beiden deutschen Dienststellen hervorrief.

Wie immer in der neueren polnischen Geschichte und in allen Gebieten polnischer Unterwanderung spielt auch heute in Wolhynien die polnische katholische Geistlichkeit die grösste Rolle als Träger chauvinistischer Politik. So sind die örtlichen polnischen Pfarrer fast stets auch die geistigen Führer des polnischen Widerstandes und Aktivismus.

Agrarverhältnisse und Frühjahrsbestellung 1942 in Ingermanland.

Ingermanland wurde Ende August bzw. Anfang September 1941 Kampfzone. Die Kampfhandlungen dauerten bis Ende September an. Die Roggenernte hatte teilweise begonnen. Die planmässige Einbringung der Ernte im Rahmen der Kolchoswirtschaften erfolgte jedoch nicht. Soweit grössere Vorräte bereits eingebracht waren, wurden sie meistenteils von der Truppe requiriert, in manchen Fällen auch eilig von den Kolchosbauern aufgeteilt und so dem Zugriff entzogen. Die Einbringung von Kartoffeln, Rüben und Kohl litt unter allgemeiner Desorganisation. Die Felder wurden teils von der Bevölkerung, teils von der Truppe wild abgeerntet, vieles ging auch durch den frühen Einbruch des Frostes verloren. Das Vieh haben die Sowjets nach Leningrad abgetrieben, grössere Herden blieben überhaupt nicht erhalten, wohl aber die eigenen Kühe der Kolchosbauern und zum Teil von den Bauern schnell aufgeteilte Kolchosviehbestände. Welches Ausmass die Viehverluste annahmen, zeigt eine Angabe aus dem Bereich des Wirtschaftskommandos Volossow. Hier sollen vor dem Kriege angeblich 180.000 (!) Stück Rindvieh gestanden haben. Am 15. Oktober wurden noch 994 Kühe und 11 Bullen gezählt, bis zum Frühjahr sank die Zahl weiter auf etwa 700 - 800 Stück herab.

Der Abtransport vorhandener Vorräte oder deren Vernichtung

H3451 - 0099

3943-PS
98

durch die zurückweichenden Sowjettruppen, die mangelhafte Einbringung der Ernte, Kriegszerstörungen und Requisitionen führten bereits im Spätherbst 1941 zu einer Ernährungsnotlage, von der allerdings die westlichen Teile des Gebiets (Bezirk Wolossowo) weniger betroffen waren. Im Verlauf des Winters wurde ein grosser Teil der zur Saat zurückgestellten dürftigen Bestände von der hungernden Bevölkerung verzehrt. In den Dörfern und Ortschaften, die der unmittelbaren Frontzone benachbart waren, erlagen zahllose Zivilpersonen dem Hunger, Fälle von Kanibalismus waren nicht selten. Unter diesen Umständen waren die Aussichten, Saatgutbestände für die künftige Frühjahrsbestellung zu retten, gering, zumal die Frage einer Aufteilung der Kolchose lange in der Schwebe blieb und der Bauer keinerlei Interesse zeigte, Kartoffeln oder Korn zur Aussaat aufzusparen, solange ihnen nicht eine eindeutige Zusage auf eigenes Land gemacht werden konnte. Unter Zugrundelegung dieser Erfahrungen wurde seitens des Wiko Krasnogwardejsk bereits im Februar die Auflösung der Kolchose angekündigt und die Bauern darauf hingewiesen, dass sie und ihre Familien die Nutzniesser des von ihnen zurückzustellenden Saatgutes sein würden. Am 15. März wurde dann in den grösseren Ortschaften des Gebietes im Anschluss an feierliche Gottesdienste die Auflösung der Kolchose und die Aufteilung der Kolchosländereien an die Bauern verkündet unter Übergehung der in der neuen Agrarordnung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete vorgesehenen Zwischenstufen. Trotz der durch die Hungerkatastrophe vielfach auf den Zustand völliger Passivität gesunkene allgemeinen Stimmungslange fand diese Ankündigung freudigen Widerhall. Die daran geknüpften Erwartungen erfüllten sich freilich nicht in vollem Masse hinsichtlich einer Weckung von Initiative und Schaffenslust zu den Frühjahrsvorbereitungen. In den Dörfern der Frontzone des Gebiets um Ljuban ist eine offizielle Verkündung der neuen Agrarordnung allerdings unterblieben, was propagandistisch als bedauerlich angesehen wird. Immerhin hatte diese Verkündung der Agrarordnung zur Folge, dass in vielen Dörfern trotz des herrschenden Hungers kleine Mengen an Saatkartoffeln und Korn erhalten blieben.

Zur Klarstellung der Lage in den Dörfern des Gebietes Krasnogwardejsk wurde Ende März und Anfang April durch russische

H3451 -0100

H3451 – 0101

3943-PS
99

Hilfskräfte der Sicherheitspolizei eine Erhebung durchgeführt, die folgendes Bild zeigte:

Erfasst wurden insgesamt 93 Dörfer mit einer normalen Einwohnerzahl von rund 31 000 Personen. Vorhanden waren noch rund 16 000 Personen, davon 1060 Flüchtlinge aus dem Frontgebiet, die nur vorübergehend Behausung gefunden hatten. Der Nationalität nach gliederten sie sich wie folgt:

Russen	24,3 %
Finnen	74,4 %
Andere	1,3 %

Von den Gebäuden der erfassten Dörfer (Wohnhäuser) waren:

zerstört	23 %
mit Wehrmacht belegt	25 %
von Zivilisten bewohnt	52 %

Die erfassten Dörfer umfassten insgesamt eine Fläche von rd. 20 000 ha, hiervon 11 400 ha oder 53,5 % Ackerland und 9600 ha oder 56,5 % Buschweiden. In den erfassten Dörfern wurden vorgefunden:

Pferde	191	oder	0,94	auf 100 ha	(1)
Kühe	1882	"	9,35	" "	"
Schweine	2	"	-	" "	"
Ziegen u.Schafe	483	"	2,4	" "	"

Die vorhanden Saatgutvorräte waren nicht zu ermitteln, da die Bauern in ihrem Mißtrauen fast niemand eine Auskunft gaben.

Die Aussichten für die Frühjahrsbestellung 1942 sind wenig erfreulich. Die Hauptschwierigkeiten, die einer ordnungsmässigen Bestellung der Felder im Wege stehen, sind:

Mangel an Saatgut:
Wenngleich über die Wikos bzw. die einzelnen Divisionen eine Bestellung der Staatsgüter in Angriff genommen wird und hierfür aus dem Reich Saatgut angefordert wurde, so besteht doch kein Zweifel, dass nur ein Teil des vorhandenen Ackerlandes besät werden kann. Hinsichtlich der Kolchosländereien ist die Bevölkerung im wesentlichen sich selbst überlassen, obwohl Hoffnung besteht, geringe Mengen an Saatgut (200 T. Hafer) über das Wiko leihweise auszugeben. Es ist hier an eine Rückgabe im Verhältnis 2:1 gedacht. Voraussetzung ist das Vorhandensein zuverlässiger Starosten bzw. russischer Bauernführer, die eine gewisse Haftung zu übernehmen imstande sind.

H3451 – 0102

3443-PS
100

Mangel an Zugkraft:

Der Pferdebestand des Gebiets ist in einem Umfange dezimiert, wie es etwa aus dem Beispiel der Krasnogwardejsker Erhebung deutlich wird. Hierin liegt eine noch wesentlich grössere Gefährdung. Auch auf den Sowchosen sind so gut wie keine Pferde vorhanden. Von 43 erfassten Sowchosen mit einer Gesamtanbaufläche von rund 9600 ha standen insgesamt 234 Pferde, ferner 36 Traktoren.

Der Bestand an Kolchospferden vermindert sich übrigens fortlaufend, da die Flucht der Bevölkerung aus den Hungersgebieten mit Pferden anhält. Auch die Stellung von Panje-Fuhrwerken für Wehrmachtszwecke spielt bei der Verminderung des Pferdebestandes eine fühlbare Rolle.

Was an Traktoren im Gebiet vorhanden ist, lässt sich noch nicht genau übersehen. Es gibt nur noch 2 einigermassen besetzte Traktorenstationen. Im übrigen liegen in den Wäldern zahlreiche verschleppte Traktoren, über deren Erhaltungszustand nichts bekannt ist und die bis zum Eintritt der Trockenperiode zumeist auch kaum abgeschleppt werden können. Da für die vorhandenen Traktoren Treibstoff fehlt, wird die Herstellung auf Holzgasgeneratorenbetrieb durchgeführt .

Mangel an Arbeitskräften:

Der Hunger mit seiner Folgeerscheinung, der Abzug der Bevölkerung ins Hinterland, die unmittelbaren Einwirkungen des Krieges, die Anwerbung von Arbeitskräften für das Altreich (bis Ende März 4390 Personen in 5 Transporten) sowie der Bedarf der Wehrmacht (3ooo Panjefahrer, 10 000 Strassenarbeiter sowie die grosse Zahl der bei den einzelnen Wehrmachtsstellen bezw. Truppenteilen beschäftigten Personen) bedeuten einen erheblichen Ausfall an Arbeitskräften für die Landwirtschaft. Hinzu kommt, dass der grösste Teil der im arbeitsfähigen Alter stehenden Männer bereits vor der Besetzung des Gebiets durch die Sowjets für die Rote Armee ausgehoben oder verschleppt worden ist.

Mangel an Düngemitteln:

Angesichts der bereits aufgezählten Schwierigkeiten fällt der völlige Mangel an Düngemitteln z.Zt. weniger schwer ins Gewicht. Doch muss hier auf die Dezimierung der Viehbestände hingewiesen

werden, die trotz der ergriffenen Gegemassnahmen noch heute nicht gestoppt werden ist, da die sehr hohen Preise für Lebensmittel und Fleisch immer wieder zu Schwarzschlachtungen angeblich "kranker" Tiere führen.

Mangel an Ackergerät:

Von den vorhandenen landwirtschaftlichen Maschinen ist ein grosser Teil durch die Einwirkungen des Krieges unbrauchbar vernachlässigt oder zerstört. Auch sonst fehlt es an Ackergerät. Eine in Krasnoje-Selo veranstaltete Erhebung stellte auf 29 000 ha das Vorhandensein von knapp 1 000 Pflügen fest, d.h. nicht einmal die Hälfte des unter normalen Umständen erforderlichen Bestandes.

Wenn die Aussichten für das Landwirtschaftsjahr 1942 wenig erfreulich sind und auch für die kommende Ernte von einer Deckung des Nahrungsbedarfs, geschweige denn von einer Erzielung von Überschüssen nicht gesprochen werden kann, so ist festzuhalten, dass auf weitere Sicht die natürlichen Bedingungen für die Entwicklung einer erträglichen Landwirtschaft in vollem Umfange verhanden sind, der Boden stellenweise sogar ausgezeichnet ist.

H3451 - 0103

H3451 -0104

3943-PS
102

D. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten.

Wie über das neutrale Ausland bekannt wird, hat sich die Stimmung der Bevölkerung in der Sowjetunion in den letzten Monaten weiter verschlechtert. Die Verschlechterung beruhe im wesentlichen auf der Tatsache der weiteren Verknappung der Lebensmittel und der nur ungenügend eingehaltenen Versprechungen der Anglo-Amerikaner auf Lieferung von Kriegsmaterial.

Durch die amtlichen Zuteilungen an Lebensmitteln sei das Existenzminimum weiter Kreise nicht mehr garantiert, obgleich die Schwerarbeiter in den Rüstungsbetrieben bevorzugt behandelt werden. Um den dringlichsten Bedarf der Industriebevölkerung sicherzustellen, hat die Sowjetregierung im nörlichen Iran und in den sowjetischen Kaukasusgebieten Beschlagnahmungen der Getreidevorräte durchführen lassen und hierbei zum Teil Gewalt angewendet, wenn die Bevölkerung die geforderte Abgabe verweigerte oder hintertrieb. In Georgien und Asserbaidschan sei es sogar zu bewaffnetem Widerstand und offener Empörung gegen die Beschlagnahmeaktionen und die Maßnahmen der Moskauer Zentralbehörden gekommen.

Da die versprochenen Material-Lieferungen trotz des Druckes der sowjetischen Regierung aus den demokratischen Ländern praktisch ausbleiben, macht sich eine Verschlechterung der Stimmung bis in die Parteikreise bemerkbar. Um dieser Auswirkung zu begegnen, sah sich die sowjetische Regierung veranlasst, propagandistisch aufgemachte Paraden mit "englischem" und "amerikanischem" Kriegsmaterial, das zum grössten Teil aus sowjetischen Fabriken stammt, vorzuführen. Trotzdem vertieft sich gerade in den regierungstreuen Kreisen die Skepsis gegen die enge Verbindung der Sowjetregierung mit den kapitalistisch-demokratischen Interessen des Westens. Angeblich betrachtet die innere sowjetische Propaganda die Bekämpfung dieses Defaitismus zurzeit als ihre Hauptaufgabe.

Gleichzeitig wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Produktion der sowjetischen Rüstungsindustrie immer noch verhältnismässig hoch ist, und daß es ein Fehler wäre, sich bezüglich des noch verbleibenden sowjetischen Rüstungspotentials, trotz der bisher schweren Verluste, einer optimistischen Täuschung hinzugeben.

- - - -

Pr)

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

- Kommandostab -

Berlin, den 5. Juni 1942

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingel. am 9. Juni 1942
Z-RB-A 1320 C - 499/42 g

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 6

z. d. A.
17.6.42

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nr. der Meldung Bezug nehmen !

H3451 - 0105

3943-PS
104

Inhaltsangabe

Seite

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen — I - V

B. Gegner und Exekutivfragen

Partisanen und Fallschirmspringer, Terror und Sabotage.

Einzelmeldungen aus dem Bereich d.Kdr.d.SPudSD
in Estland, 1
" Lettland, 1
" Litauen, 2
" Weissruthenien und 2
aus dem Bereich der Einsatzgruppe B und 3
" C 3 2 5

Die kirchliche Lage in Weissruthenien.

Die autokephale orthodoxe weissruthenische Nationalkirche ist zum Sammelbecken grossrussischer Kirchenkreise geworden. — 5 - 6

Die Juden in Estland.

In Estland ist die Judenfrage bereinigt. — 7

Widerstandsbewegung.

Ein Flugblatt der Bandera-Bewegung bringt Stellen aus dem Werk des ukrainischen Dichters Schewtschenko, die einen offenen Angriff auf Deutschland bedeuten. — 7

Vorbeugende Verbrechensbekämpfung. — 8

Ihre Einführung im besetzten Ostraum ist geplant.

C. Lebensgebiete.

Allgemeine Stimmung und Lage in den Generalbezirken Estland, Lettland und Litauen. — 9
Allgemeine Verschlechterung der Stimmung in den 3 Generalbezirken: 9 - 11

Estland:

Negative Auswirkung der Ernährungslage
Wachsende Kritik an der deutschen Verwaltung.
Erschwerte Werbung von Arbeitskräften für das Reich.
Trotz wachsender Mißstimmung keine einheitliche Opposition.

H3451 -0106

H3451 -0107

3983-PS
105

Seite

Lettland: 11 - 13

Trotz antikommunistischer Einstellung deutschfeindliche Stimmung immer fühlbarer.
Lebhafte Agitation über das Schicksal Rigas.
Zweifel an der Durchführung der Selbstverwaltung.
Rekrutierung von Arbeitskräften für das Reich wird mit Verschickung nach Sibirien verglichen.
Die Erstarkung des Nationalgefühls und des Widerstandes hat zu organisatorischen Zusammenschlüssen geführt.

Litauen: 13 - 14

Zunächst günstige Auswirkung der Ankündigung über Regelung der Besitzverhältnisse.
Aushebung von Arbeitskräften führt zu starker Unruhe.
Mangel an genügender propagandistischer Aufklärung.
Zweifel an der Durchführung der Selbstverwaltung.
Negative Auswirkung der Wirtschaftslage.

Litauische Kulturarbeit: 14 - 16

Die Litauer entwickeln trotz der Kriegsverhältnisse eine sehr lebhafte Kulturtätigkeit, die sich jedoch nahezu unter Ausschluß der Öffentlichkeit abspielt und hauptsächlich von Schulen und Gymnasien betrieben wird. Bei Veranstaltungen und Zusammenkünften treten nationale Momente stark in den Vordergrund.

Estnische Hochschulfragen: 16 - 17

Die Generalversammlung der Studentenschaft der Universität Dorpat stand im Zeichen einer Ausrichtung der estnischen Studentenschaft auf den durch die Neuordnung bedingten inneren Umbruch im geistigen Leben und die daraus erwachsenden Pflichten des einzelnen Akademikers.
Dr.Mäe appellierte in seiner Rede an die Einigkeit der Studentenschaft und Loslösung von der bisherigen Koorporationspolitik.
Die Eröffnung der philologischen und philosophischen Fakultät an der Universität Riga wurde in Dorpat zunächst mit Unwillen zur Kenntnis genommen.
An der Universität Dorpat ist der deutsche Sprachunterricht für Studenten für obligatorisch erklärt worden.

Estnische Presse: 18

Form und Inhalt der estnischen Presse werden nach wie vor als dürftig bezeichnet und sind heftiger Kritik ausgesetzt. Das Fehlen einer sicheren politischen Linie sowie einer selbständigen ideellen Mitarbeit wird hervorgehoben. Seit Anfang April zeichnet das Bildungsdirektorium der Estnischen Verwaltung als Herausgeber sämtlicher estnischer Zeitungen.

3943-PS
106

Seite

Arbeits- und Sozialwesen in Estland: 19 - 21

Der Mangel an männlichen Arbeitskräften nimmt zu. Befürchtungen, daß die Betriebe kriegswichtige Aufgaben nicht mehr voll erfüllen können und der Entzug von Arbeitskräften anhält. Anwerbung von Arbeitskräften durch deutsche Dienststellen ruft Unzufriedenheit unter der Arbeiterschaft hervor.

Die Landwirte stehen der Einstellung von Hilfskräften aus den Städten mißtrauisch gegenüber. Stimmung der Arbeiterschaft verschlechtert sich wegen Mangel an Lebensmitteln und wegen Unmöglichkeit, sich im Schwarzhandel einzudecken.

In der sozialen Fürsorge liegt die Hauptlast der Arbeit auf der Estnischen Volksgemeinschaft, deren Tätigkeit gute Ergebnisse erzielt.

D. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten. 22

Die türkische Grenze ist von regulären Truppen entblößt.
Im Kaukasus werden Traktoren und Fahrzeuge requiriert und an die Front gebracht.
Dadurch wird Bestellung und Bearbeitung der Felder in Frage gestellt.
Bevölkerung befürchtet Hungersnot.
In sowjetischen Parteikreisen macht sich weiterhin Skepsis über die versprochenen Materiallieferungen der angelsächsischen Mächte bemerkbar.
Die englische und amerikanische Propaganda wird mehr und mehr als Bluff erkannt.

H3451 - 0108

3943-PS
L07

I.

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Höherer SS- und Polizeiführer Nord (101)

(SS-O'Gruf. Jeckeln)

Standort: Riga

- - -

Befehlshaber dSPudSD O s t l a n d

(SS-Brif. Jost)

Standort d.Bfh.: Riga
N-Verbindungen: FS., FT. Riga
Standort d.EG.A: Krasnogwardeisk
FT.,FS. Riga, FT Krasnogwardeisk
Feldpost-Nr. 15 119.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. E s t l a n d

(SS-Stubaf.ORR.Dr. Sandberger)

Standort: Reval m.Dienststellen in Narwa, Dorpat, Kingisepp, Krasnoje-Selo, Luga und Pleskau
N-Verbindungen: FT.,FS. Reval, FT Pleskau,FT.Narwa.
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L e t t l a n d

(SS-Stubaf.RR.Dr. Lange)

Standort: Riga m.Dienststellen in Libau, Wolmar, Dünaburg
N-Verbindungen: FT.Riga,
FS. Riga, Libau, Wolmar, Dünaburg
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L i t a u e n

(SS-Staf. Jäger)

Standort: Kauen m.Dienststellen in Wilna u.Schaulen
N-Verbindungen: FT.,FS. Wilna, FT. Kauen
Feldpost-Nr. 15 641.

H3451 -0109

II.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W e i ß r u t h e n i e n

(SS-O'Stubaf.RR.Strauch)

Standort: Minsk m.Dienststellen in Wilska und Baranowitschi

N-Verbindungen: FT.,FS.Minsk, FT. Loknja

Feldpost-Nr. 15 641

- - -

Höherer SS- und Polizeiführer Mitte (102)

(SS-O'Gruf. v.d.Bach)

Standort: Mogilew

- - -

Chef der Einsatzgruppe B

(SS-Oberf.Naumann)

Standort: Smolensk

N-Verbindungen: FT. Smolensk
Kurierverbindung über Warschau und Fernsprecher über VD Smolensk

Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando 7a (SS-O'Stubaf.Rapp)

Standort: Sytschewka m.Trupps i.Wjasma und Rshew

N-Verbindungen: FT. Sytschewka

Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7b (SS-O'Stubaf.Ott)

Standort: Orel m.Trupps i.Brjansk und Karatschew

N-Verbindungen: FT. Orel

Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (SS-Stubaf.RR.Richter)

Standort: Mogilew m.Trupps in Bobruisk, Orscha, Borissow, Gomel, Klinzy

N-Verbindungen: FT. Smolensk

Feldpost-Nr. 37 857.

H3451 - 0110

3743-PS
108

III.

Einsatzkommando 9 (SS-O'Stubaf.Wiebens)

Standort: Witebsk m.Trupps i.Newel,Polozk, Lepel und Surash

N-Verbindungen: FT. Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857

- - -

Höherer SS- und Polizeiführer Süd (103)
(SS-O'Gruf. Prützmann)
Standort: Kiew

- - -

Befehlshaber dSPudSD U k r a i n e
(SS-Brif. Dr. Thomas)
Standort d.Bfh.: Kiew
N-Verbindungen: FT.,FS. Kiew, FS. Rowno
Feldpost-Nr. 32 704
Standort d.EG.C: Kiew
N-Verbindungen: FT.,FS.Kiew, FS.Lemberg
Feldpost-Nr. 32 704

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W o l h y n i e n
(SS-Stubaf.RR. Dr. Pütz)
Standort: Rowno
N-Verbindungen: FT.,FS.Rowno

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r
(SS-O'Stubaf.Dr. Ehrlinger)
Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT.,FS.Kiew, FS. Lemberg

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. T s c h e r n i g o w
(SS-Stubaf. Christensen)
Standort: Tschernigow
N-Verbindungen: FT.,FS.Kiew, v.d.Kurier od.FT.Ordpol.

H3451 - 0111

3943-PS
109

IV.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. N i k o l a j e w

(H-Stubaf.RR.Dr. Spann)

Standort: Nikolajew

N-Verbindungen: FT. Nikolajew

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. C h a r k o w

(H-Stubaf.RR.Dr. Kranebitter)

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FT. Charkow

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. Dnjepropetrowsk

(H-Stubaf. Mulde)

Standort: Dnjepropetrowsk

N-Verbindungen: FT.Dnjepropetrowsk u.Krementschug

Sonderkommando 4a (H-Stubaf.RR.Dr. Weinmann)

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FT. Charkow
Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4b (H-Stubaf.ORR.Dr. Haensch)

Standort: Gorlowka

N-Verbindungen: FT. Gorlowka
Feldpost-Nr. 34 310

Einsatzkommando 6 (H-Stubaf.RR.Mohr)

Standort: Stalino

N-Verbindungen: FT. Stalino
Feldpost-Nr. 35 979

- - -

Höherer H- und Polizeiführer z.b.V.

(H-Brif. Korsemann)

Standort: Krementschug

- - -

H3451 -0112

3943-PS
110

Chef der Einsatzgruppe D
(SS-Oberf. Ohlendorf)
Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT. Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10a (SS-O'Stubaf.ORR. Seetzen)
Standort: Taganrog m.Trupps in Mariupol und Melitopol
N-Verbindungen: FT. Taganrog
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10b (SS-Stubaf.Persterer)
Standort: Feodosia m.Trupps in Kertsch, Sudak und Dshankeij
N-Verbindungen: FT. Feodosia
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11a (SS-Stubaf.Zapp)
Standort: Kokkosi mit Trupps i.Jalta, Bachtschissarij und Simeis
N-Verbindungen: FT. Mariupol

Einsatzkommando 11b (SS-Stubaf.RR.Dr. Braune)
Standort: Simferopol m.Trupps in Jewpatoria, Aluschta, Karasubasar und Suja.
N-Verbindungen: FT. Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12 (SS-Staf.Min.Dirigent Dr. Miller)
Standort: Staro Beschowo m.Trupps in Ambrosijewka, Uspenskaja, Karakub-stroi und Fedorstka.
N-Verbindungen: FT. Fedorowka.
Feldpost-Nr. 47 540

- - -

H3451 - 0113

3943-PS
III

B. Gegner und Exekutivfragen.

Partisanen und Fallschirmspringer, Terror und Sabotage.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
E s t l a n d :

In der Nacht zum 16.5. sprang im Dorf Lobi-Sillautsa ein Fallschirmspringer ab, der noch in der gleichen Nacht vom örtlichen Selbstschutz gefangen werden konnte. Er war mit Radiosender und Empfangsgerät ausgerüstet.

Ein unter Führung des Leiters der Außenstelle Dorpat stehendes Partisanenjagdkommando konnte innerhalb von 5 Wochen 13 Partisanenstützpunkte und Partisanenlager vernichten.. Bei den Aktionen fielen im Verlauf von Feuergefechten 11 Partisanen, gefangen und festgenommen wurden weitere 11 und 166 Helfershelfer. Unter den Gefallenen befand sich auch der Beauftragte für das Partisanenwesen der russischen Nordarmee, Major B o l s c h o w . Sichergestellt wurden 1 LMG., 6 Maschinenpistolen, 3 automatische Gewehre sowie eine grössere Anzahl Handgranaten, Munition und Lebensmittel.

Am 16.5.42 wurden im Dorf Waida, 20 km südostwärts von Reval, 2 estnische Volks- und Staatsangehörige mittels Fallschirm von einem Sowjetflugzeug abgesetzt. Während der eine beim Absprung tödlich verunglückte, wurde der zweite festgenommen und gab an, daß der Einsatz von einem Feldflugplatz in der Nähe von Leningrad aus erfolgt sei. Er war mit Sprengstoffen zur Durchführung von Sabotagehandlungen ausgerüstet und mit Spionageaufträgen beauftragt.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
L e t t l a n d :

Im Geländedreieck Bolwi-Alt-Schwanenburg-Marienburg wurde am 13.5.1942 der Absprung von 12 russischen Fallschirmspringern beobachtet. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
L i t a u e n :

Am 19.5.1942 wurde ein Wehrmachts-PKW. auf der Fahrt von Swensioni nach Luntuki von einer Frauensperson zum Halten gebracht und dann von 5 - 6 bewaffneten Zivilisten mit Handgranaten und Maschinenpistolen angegriffen. Die deutschen Insassen des Wagens, ein Oberleutnant und 2 Sonderführer, wurden tödlich

H3451 – 0114

3943-05
III-A

verletzt. Fahndungsmaßnahmen nach den flüchtigen Tätern sind eingeleitet. Als Vergeltung wurden 400 Personen des Gebietes Wilna exekutiert.

Am 21.5.1942 entgleiste vor der Station Kalnenai ein leerer Lazarettzug, wobei ein Beamter schwer verletzt und 7 Wagen total zerstört wurden. Ursache war, daß die Schienen auf einer Strecke von etwa 50 m von den Schwellen gelöst waren. Dieser Anschlag ist wahrscheinlich von Partisanen bezw. Terroristen ausgeübt worden im Zusammenhang mit dem Besuch des Reichsministers R o s e n b e r g . Im Zuge der sofort eingeleiteten Ermittlungen wurden bisher 20 Personen festgenommen.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
W e i ß r u t h e n i e n :

Die Aktivität der Partisanen ist unvermindert stark. Sie nimmt einen immer mehr bedrohlichen Charakter an. Aus den zahlreichen Einzelmeldungen seien folgende Fälle erwähnt:

In der Nähe des Dorfes Prisant wurde eine Forstschutzstreife in Stärke von 2 Mann aus dem Hinterhalt erschossen. Beim Dorf Albingi wurde der einheimische Schutzmann erschossen, sein Gehilfe schwer verletzt. Im Dorf Kobelniki wurde die einheimische Schutzmannschaft durch eine etwa 30 Mann starke Partisanenbande in ihrem Dienstgebäude belagert, wobei 3 Schutzmänner erschossen wurden. In der Nähe von Marina-Gorka wurden 2 Forstschutzleute durch Partisanen ermordet. Seit dem 9.5.42 wurde der Ort Kopyl durch eine Partisanengruppe in Stärke von 300 Mann belagert. Der Ort konnte erst 2 Wochen später nach einer von Polizeikräften und Wehrmachtseinheiten durchgeführten Aktion entsetzt werden. Die aufgefundenen Leichen der von Partisanen Ermordeten sind teilweise bestialisch verstümmelt. Die Uniformen zweier ermordeter deutscher Gendarmen wurden von den Partisanen mitgenommen. 18 bei der Aktion festgenommene Partisanen wurden öffentlich erhängt. In Slusk wurden 30 Partisanen erhängt und 38 Geiseln erschossen. In einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Krowewseyna wurden 20 bei der Deutschen Reichsbahn beschäftigte Zivilarbeiter durch eine 30 Mann starke Partisanengruppe angegriffen und erschossen. Auf der Straße nach Lahoisk wurde ein LKW. des OT.-Stützpunktes Pleznicze durch eine Balkensperre aufgehalten, bei deren Beseitigung Feuerüberfall durch Partisanen erfolgte. Ein deutscher OT.-Mann und ein Kriegsgefangener wurden getötet, der LKW. von den Partisanen in Brand gesteckt. Eine Stunde später erhielt ein

H3451 – 0115

3943-PS
112

Wehrmachts-PKW an der gleichen Stelle Feuer, wobei ein Hauptmann verwundet wurde.

Im Bereich der
Einsatzgruppe B:

Die Tätigkeit der Partisanen in der näheren Umgebung von Jarzewo besteht in Sprengungen bezw. Sprengversuchen der Bahnlinie Jarzewo-Wjasma, Beschiessung der Stadt mit Artillerie sowie in Feuerüberfällen auf deutsche Kraftfahrzeuge auf der Autobahn. In der Nacht zum 30.4.1942 wurden an der Eisenbahnstrecke Sswitschschewo-Milochowo, unweit der dortigen Blockstation, 10 Minen rechts und links der Gleise angebracht sowie die Telefonleitung zerschnitten. In der gleichen Nacht erfolgte auf der Autobahn nördlich von Sswitschschewo ein Angriff auf die dortigen Wehrmachtssicherungen durch 200 bis 250 mit Gewehren und Pistolen bewaffnete Partisanen. Die Wehrmacht hatte Verluste und musste sich zurückziehen. Deutsche Artillerie nahm daraufhin von Jarzewo aus die von den Partisanen besetzten Gebiete unter Feuer. Auf der Eisenbahnstrecke Jarzewo-Smolensk fuhr am 5.5.1942 ein Urlauberzug auf eine Mine. Bisher wurden 13 Tote und etwa 50 Schwer-und Leichtverletzte gemeldet. Fast zur gleichen Zeit fuhr ein Truppentransportzug bei Priselskaja ebenfalls auf eine Mine. In diesem Falle wurde nur die Lokomotive beschädigt, die den nächsten Bahnhof noch erreichen konnte. Auf der Bahnstrecke westlich Jarzewo konnten am gleichen Tage 40 Minen, die teilweise mit Zeitzündung und teils mit Kontakt versehen waren, unschädlich gemacht werden. Am folgenden Tage wurden unweit der gleichen Stelle 14 eingebaute Minen vorgefunden und beseitigt. In der Zeit vom 29.4. - 7.5.1942 sind in der fraglichen Gegend rd. 80 Personen festgenommen und unschädlich gemacht worden. Bei Aktionen gegen Partisanen im Olsa-Abschnitt vom 11. - 13.5.42 hatte der Gegner allein 570 Tote. Auch hier mussten deutsche Artillerie und Flieger zur Bekämpfung eingesetzt werden.

Im Bereich der
Einsatzgruppe C:

Nachdem in der Nacht vom 8. zum 9.5.42 im Kdr.-Bereich Kiew die Eisenbahnlinie zwischen Brorsary und Darniza gesprengt und ein Zug zur Entgleisung gebracht wurde, ist am 12.5.1942 zwischen Lukaschewka und Djankenowo eine Lokomotive mit 11 Wagen auf eine Mine gefahren und entgleist. In der Stadt Kiew wurde ein

H3451 - 0116

3943-PS
113

alter KP.-Mann festgenommen, der im Begriff stand, eine Partisanengruppe von 50 Mann aufzubauen. In der Nacht zum 3.5.42 wurden bei Kiew 5 russische Fallschirmspringer abgesetzt. Sie konnten bisher nicht ergriffen werden. Ihre Pässe wurden vorgefunden.

Im Kdr.-Bereich Rowno gelang es, eine im Süden Podoliens neu aufgebaute Partisanengruppe zu zerschlagen, die die Aufgabe hatte, Nachrichten des Moskauer Rundfunks abzuhören, unter der Bevölkerung Propaganda zu treiben und Waffen sowie anderes Kriegsgerät zu sammeln. Sie plante einen Überfall auf ein Kino in Kamerez-Podolsk, der während einer Wehrmachtsvorstellung stattfinden und bei dem die Besucher durch geballte Ladungen vernichtet werden sollten. Anschliessend sollte ein Sowjet-Offizier aus dem Gefangenenlager Proskirow gewaltsam befreit und zum Leiter der Partisanengruppe gemacht werden. Schliesslich war auch die Sprengung der Eisenbahnbrücke vor Kamerez-Podolsk vorgesehen. Im Zuge dieser Aktion wurden bisher 18 Bandenmitglieder festgenommen. In Ponienka im selben Kdr.-Bereich hatten sich in letzter Zeit mehrere Personen, insbesondere leitende Angestellte der dortigen Papierfabrik zusammengeschlossen, um die kommunistisch eingestellten Einwohner zu organisieren und schliesslich eine Partisanengruppe zu bilden. Es war beschlossen, die Fabrikmiliz zu überfallen, zu entwaffnen und ausserdem die in den nahegelegenen Dörfern Wilcha und Narwarowka befindlichen Waffenlager auszuheben. Sodann sollte die Gruppe in die Wälder gehen und von dort aus die Partisanentätigkeit durchführen. 11 Personen hiervon wurden ermittelt und festgenommen.

Im Kdr.-Bereich Shitomir wurden auf der Bahnstrecke nach Fastow verschiedentlich Nägel aus den Eisenbahnschwellen entfernt, wodurch eine Lokomotive und 4 Waggons entgleisten.

Im Kdr.-Bereich Tschernigow wurden 288 partisanenverdächtige Personen, darunter ein KP.-Mitglied, das grössere Mengen Getreide vernichtete, festgenommen.

Im Kdr.-Bereich Nikolajew entgleisten am 20.5.1942 einige Eisenbahnwagen, wobei eine Anzahl von Wehrmachtsangehörigen verletzt wurde. Die Saboteure, 13 Personen, darunter der mutmaßliche Leiter der Gruppe, wurden festgenommen.

Im Kdr.-Bereich Gorlowka wurden Ende April/ Anfang Mai 1942 mehrere grössere Aktionen gegen Partisanen und Kommunisten durchgeführt. Von 1038 festgenommenen Personen wurden 727 sonderbehandelt, unter denen sich 461 Partisanen, Angehörige von Vernichtungsbataillonen, Saboteure und Plünderer sowie auch einige

H3451 -0117

3943-PS
114

kommunistische Aktivisten und NKWD-Agenten befanden.

Die kirchliche Lage in Weißruthenien.

Im kirchlichen Lebensbereich ist in Weissruthenien bereits die grossrussische Frage offen und klar aufgeworfen. Um die Weissruthenen auch auf dem Gebiete der Kirche vom Grossrussentum abzusprengen und unabhängig zu machen, rief der Generalkommissar die autokephale orthodoxe weissruthenische Nationalkirche ins Leben. Es steht nunmehr fest, daß diese weissruthenische Nationalkirche ein Sammelbecken grossrussischer Priesterkreise geworden ist, obwohl es die Zivilverwaltung an entsprechenden Hinweisen, ja im weissruthenischen Marschtritt mitzumarschieren, nicht fehlen ließ, und von seiten der Spitze der autokephalen Kirche immer wieder beteuert wurde, daß man keinerlei Schwierigkeiten machen werde.

Diese grossrussische Entwicklung innerhalb der weissruthenischen Nationalkirche wurde aufmerksam beobachtet und konkretes Unterlagenmaterial über die ehem. Beziehungen der Spitze dieser Kirche zu dem von den Sowjets herausgestellten Erzbischof Sergius - Moskau (Metropolit Pantelejmon, Bischof Benedikt usw.) und die grossrussischen Bestrebungen nach der deutschen Befreiung zusammengetragen.

Es entstand insofern eine schwierige Lage, als auf der einen Seite aus Gründen der Politik die autokephale orthodoxe weißruthenische Nationalkirche begründet werden sollte und auf der anderen Seite aber keine weissruthenischen orthodoxen Priester zur Füllung des Rahmens zur Verfügung standen.

Verschiedene Vorkommnisse und Äusserungen innerhalb der weissruthenischen Nationalkirche machten offensichtlich, daß der Metropolit Pantelejmon und sein Kreis die weissruthenische Entwicklung der russifizierten autokephalen orthodoxen weissruthenischen Nationalkirche zu hemmen versuchten. Diese Grossrussen hatten die Möglichkeit, sich erst einmal zu sammeln, wenn auch vorerst in einer weissruthenischen orthodoxen Kirche, geschickt ausgenutzt und somit die Zivilverwaltung in einem gewissen Sinne überspielt.

Zu den grossrussischen Zentren in Warschau, Grodno, Wilna, Pinsk, Riga bestehen von Minsk aus Verbindungen, Vor allem ist es der Bischof Benedikt, der seinen Sitz ausserhalb Weissrutheniens hat (Grodno), der der eifrigste grossrussische Organisator und Reisende ist.

Es wurde mehrmals versucht, solche Verbindungen zu unterbinden, was jedoch deshalb nicht immer möglich war, weil die Prie-

H3451 - 0118

3943-PS
115

ster mit Einreisegenehmigung in Minsk erschienen.

Neben Metropolit Pentelejmon, Minsk, dessen grossruss. Einstellung und Kirchenpolitik ausser jedem Zweifel stehen,wird von weissruthen.orthodoxer Priesterseite immer wieder Metropolit Sergius, jetzt Wilna, vorher Riga, der ehem.Stellvertreter von Sergius in Moskau, als treibende Kraft der grossrussischen orthodoxen Kirchenentwicklung genannt. Sergius hat mehrfach versucht, sich mit Pantelejmon in Verbindung zu setzen, ja sich in den Aufbau der autokephalen orthodoxen weissruthen. Nationalkirche einzuschalten. Der Sekretär von Sergius, Wilna, Bruder Jewgeni, hat zu einem der Vertrautesten von Pantelejmon, Priester Balay, geäußert, daß die Autokephalie der orthox. weissruthen. Kirche ein deutsches Zweckgebilde sei, das den Wünschen der grossruss. Orthodoxie widerspreche, und dass man erst einmal abwarten solle, wie der Krieg ausgehe. Sergius soll Pantelejmon zu beeinflussen versucht haben, den weiteren Aus- und Aufbau der weissruthen. Nationalkirche zu stoppen. Ferner wird behauptet, daß Pantelejmon zum russischen Komitee in Warschau Verbindung haben soll.

In weissruthen.Kreisen spricht man davon, daß Bischof Pantelejmon, Bischof Benedikt und auch Bischof Narkow die Bischofsweihe der 2 weissruthen.Bischofskandidaten Sawba und Nowitzki deshalb mit dem Vorwand: "Der Metropolit ist krank" unterbunden haben, um die weissruthen. Front innerhalb der russifizierten autokephalen orthodoxen weissruthen. Nationalkirche nicht zu verstärken.

Interessant ist die Querverbindung dieser grossruss.Priesterkreise innerhalb der weissruthen.Nationalkirche zu dem ESW. Das ESW. hat zahlreiche Priester als Helfer und Beiratsmitglieder eingesetzt.

Dass auch ausserhalb der Kirche die grossruss.Frage diskutiert wird in den Kreisen, die oben kurz skizziert wurden, zeigt folgende Äusserung eines Grossrussen in einer "weissruthen.Verwaltung": "Es gibt nur ein einziges unteilbares russisches Volk. Dieses soll wie ein Meer alle slawischen Stämme in sich aufnehmen. Es existiert keine weissruthen.Sprache. Die weissruthen.Sprache ist nur ein Dialekt der russischen Sprache. Die weissruthen.Bewegung und die Organisation von Weissruthenien ist nur das Ergebnis der deutschen Politik nach dem Grundsatz "divide et impera", um das russische Volk leichter zu unterjochen. Die slawischen Völker sollen sich nicht trennen, sondern gemeinsam ihre russische Sache verteidigen".

H3451 – 0119

3943-PS
116

Die Juden in Estland.

Da Estland im zaristischen Rußland bis etwa in die Mitte des vorigen Jahrhunderts für die jüdische Einwanderung gesperrt war, ist das Judentum dort mit nur 0.38 v.H. (4500) zahlenmässig unbedeutend geblieben.

Gleichwohl war ihr Einfluss auf allen Lebensgebieten ungemein stärker. Vor allem durch ihre Verbindungen zum NKWD wussten die Juden sich innerhalb des estnischen Lebens eine starke Position zu schaffen.

Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen verließ die Mehrzahl der Juden Estland. (Nur etwa 2 000 Juden blieben zurück, von denen etwa die Hälfte in Reval wohnte. Durch die Sicherheitspolizei und den SD wurden die Juden unter Vermeidung jeder unnötigen Erschütterung des estnischen Wirtschaftslebens nach und nach erfaßt.

Heute gibt es in Estland keine Juden mehr.)

Widerstandsbewegung.

Bei einem in Krakau festgenommenen Ukrainer wurde ein Flugblatt der Bandera-Bewegung erfaßt, das wegen seines Inhalts beachtenswert ist.

Im Gegensatz zu früheren Flugschriften, die sich hauptsächlich auf versteckte Angriffe gegen das Reich beschränkten, werden in diesem Flugblatt von der Bandera-Bewegung Stellen aus dem Werk "Kobsar" des ukrainischen Dichters Taras S c h e w t s c h e n k o zitiert, die einen offenen Angriff auf die Deutschen bedeuten.

In dem Flugblatt heisst es u.a.:

"Nur im eigenen Hause gibt es Wahrheit, Gerechtigkeit, Kraft und Freiheit - solange das Volk die heilige Freiheit nicht geniessen kann, wird es keinem gut gehen."

"Ausgeplündert haben unsere Ukraine die Anhänger des Henkerglaubens, die Deutschen mit den Russen zusammen; toll sollen sie werden. Die Ukraine wird aufstehen, die Finsternis des Sklaventums wird verschwinden, das Licht der Wahrheit wird leuchten und die versklavten Kinder werden wieder frei beten können."

In dem Flugblatt werden die Ukrainer aufgefordert, ebenso wie Schewtschenko zu handeln, der gesagt hat: "Nie werde ich mich verkaufen und auch nie jemandem dienen. Ich bin stolz auf die ukrainische gesunde Rasse, die Rasse des Landvolkes. Und den Stolz habe ich noch von meiner Mutter, die eine Bäuerin und unglückliche Sklavin war."

Und an anderer Stelle: "Meine Steppen sind von Juden und Deutschen angekauft, meine Söhne sind in der Fremde und arbeiten für Fremde."

H3451 - 0120

3943-PS
117

Vorbeugende Verbrechensbekämpfung.

Es hat sich als notwendig und zweckmässig gezeigt, die vorbeugende Verbrechensbekämpfung (polizeiliche planmässige Überwachung und polizeiliche Vorbeugungshaft; grundlegende Bestimmungen: RdErl.d.RMdI. vom 14.12.1937 - Pol.S.Kr. 3 Nr. 1682/37 und Richtlinien des RKPA. vom 4.4.1938 - 60^{01}/250.38) im gesamten deutschen Machtbereich einzuführen. Hierbei soll den örtlichen Verhältnissen der in Frage kommenden Gebiete Rechnung getragen werden. Es kommt daher teils eine sinngemässe Anwendung der Bestimmungen des Reichsgebietes in Frage (z.B. in den vor ihrer Eingliederung stehenden Gebieten oder Gauen), teils der Erlass besonderer Bestimmungen (z.B. im Protektorat Böhmen und Mähren) in Betracht.

In den Alpen- und Donaugauen, im Sudetenland, in den eingegliederten Ostgebieten (Gau Danzig-Westpreussen, Warthegau), in Luxemburg, im Elsass und in Lothringen ist die Einführung der vorbeugenden Verbrechensbekämpfung bereits erfolgt, bezüglich des Generalgouvernements, Norwegens, der Niederlande, Belgiens und Nordfrankreichs sowie des übrigen besetzten Teils Frankreichs schweben entsprechende Verhandlungen.

Für die besetzten Ostgebiete (Reichskommissariate Ostland und Ukraine) wird gleichfalls die Einführung der vorbeugenden Verbrechensbekämpfung mit Nachdruck vorbereitet. Dies hindert nicht, bis zum Erlass oder Wirksamwerden einer entsprechenden Verordnung bereits eine Ausmerzung des Verbrechertums in der Form durchzuführen, daß durch systematische Auswertung vorgefundener oder wieder herbeigeschaffter Karteien, Listen oder Akten das Berufs- und Gewohnheitsverbrechertum erfaßt und nach dem Standrecht behandelt wird. Als Richtlinien können hierbei die für das Reichsgebiet geltenden Bestimmungen über die Anordnung polizeilicher Vorbeugungshaft gegen Berufs- und Gewohnheitsverbrecher sowie Gemeingefährliche gelten.

Die vorbeugende Verbrechensbekämpfung, auch in diesem Rahmen, verhindert zugleich die Hereinnahme gefährlicher krimineller Elemente als fremdvölkische Arbeitskräfte ins Reich.

- - -

H3451 - 0121

3943-PS
118

C Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung in den Generalbezirken Estland, Lettland und Litauen.

Allgemein ist festzustellen, daß sich die Stimmung der Bevölkerung in den Generalbezirken Estland, Lettland und Litauen in den letzten Wochen insbesondere durch die Entwicklung der Wirtschaftslage laufend verschlechtert hat. Der Mangel an psychologischem Verständnis von deutscher Seite und das Fehlen einer wirkungsvollen propagandistischen Vorbereitung und Begründung deutscher Maßnahmen habe zu dieser Stimmungsverschlechterung beigetragen. Der Stimmungsabfall ist in den Generalbezirken verschieden und kommt am deutlichsten in den Ergebnissen der Metallspende zum Ausdruck:

Generalbez.Estland	648 263 kg	- 0,61 kg/Einwohner
Generalbez.Lettland	504 300 kg	- 0,27 kg/Einwohner
Generalbez.Litauen	416 500 kg	- 0,15 kg/Einwohner.

Estland.

Lediglich auf dem Lande war mit dem Einsetzen des Frühjahrs eine leichte Besserung der Stimmung festzustellen. Im übrigen bildet die Ernährungslage nach wie vor den Hauptgegenstand der Diskussion: Einerseits die unterschiedliche Zuteilung an Deutsche und Esten, worin diese eine Deklassierung sehen, andererseits die estnische Behauptung, daß die Rationen in Anbetracht des früheren Lebensstandards und der klimatischen Verhältnisse zu gering seien. Besonders schwer sei die Arbeiterschaft durch das Ausbleiben der Schwer- und Schwerstarbeiterzulage getroffen, insbesondere da sie bei den niedrigen Löhnen keine Möglichkeit habe, sich zusätzlich Lebensmittel durch Schleichhandel zu beschaffen.

H3451 -0122

3943-PS
119

Während von estnischer Seite an der Person des Generalkommissars keine Kritik geübt wird, nimmt die Kritik an der unteren deutschen Verwaltung immer mehr zu. Immer wieder ist die Behauptung zu hören: "Die Deutschen verstehen es nicht, andere Völker zu regieren".

Während selbst in dringendsten Fällen Bezugscheine für Esten abgelehnt würden, säßen die deutschen Beamten im Überfluß und spekulierten noch mit Lebensmitteln. Die angeblich laufende Vergrößerung des deutschen Beamtenapparates, insbesondere bei Post und Zoll, rufe bei den Esten die Befürchtung hervor, daß die landeseigene Verwaltung zur völligen Einflußlosigkeit absinken würde. - Das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Wehrmacht wird durch undisziplinertes Auftreten einzelner Soldaten, das meist durch Alkoholgenuß hervorgerufen wird, durch Schwarzeinkäufe auf dem Lande und angebliches anmaßendes Verhalten und Wohlleben Angehöriger rückwärtiger Dienststellen getrübt. Einzelfälle werden hierbei verallgemeinert und durch Mundpropaganda verbreitet. Die Bevölkerung macht allerdings eine scharfe Trennung zwischen Front und Etappe, wobei sie durch abfällige Bemerkungen durchreisender Urlauber über Kriegsverwaltungsräte, Sonderführer, Zivilbeamte und Angestellte bestärkt wird.

Die Werbung von Arbeitskräften für das Reich wird z.Zt. durch die Gegenpropaganda erschwert. Hierzu tragen die Erzählungen von aus dem Reich zurückgekehrten Jungarbeitern über angeblich schlechte Behandlung und Wohnverhältnisse, Nichteinhaltung der gemachten Verpsrechungen usw. bei.

Trotz wachsender Mißstimmung ist bisher im Generalbezirk Estland eine organisierte nationale Opposition noch nicht in Erscheinung getreten. Die alte Kluft zwischen Intelligenz und Volksmassen ist durch das anwachsende Nationalgefühl nicht überbrückt worden, da die Intelligenz noch in sich selbst zerrissen und uneinig ist. Während von dieser

H3451 - 0123

3943-PS
120

Seite die Verwandtschaft und Freundschaft mit dem finnischen Volke schon länger demonstrativ herausgestellt wurde - unterstützt durch die Sendungen des finnischen Rundfunks - tauchen neuerdings Tendenzen auf, an Schweden, als den "künftigen Mitkämpfer Englands", Anlehnung zu suchen.

Lettland.

Während die in letzter Zeit von deutscher Seite durchgeführten Großaktionen gegen Kommunisten überall in der Bevölkerung großen Widerhall fanden - man kann mit Ausnahme des Gebietes Lettgallen noch von einem allgemeinen Kommunistenhaß sprechen - hat sich der national-lettische Widerstand gegen Deutschland außerordentlich verstärkt. Insbesondere in Intelligenzkreisen wird die deutschfeindliche Stimmung immer fühlbarer. Unter anderem findet sie ihren Ausdruck in der vielfältigen an die lettischen Frauen und Mädchen gerichteten Propaganda, sich nicht mit Deutschen abzugeben, sondern "den Volkshaß im Herzen zu bewahren". Diese Parolen werden sogar in den lettischen Freiwilligenformationen verbreitet. Die Freiwilligenwerbung ist ganz zum Stillstand gekommen. Von lettischer Seite wird der Wunsch geäußert, daß die Freiwilligenformationen der Schutzmannschaften in eine lettische Legion mit lettischer Fahne umgewandelt werden.

Die Herausnahme der Stadt Riga aus der Selbstverwaltung und angebliche Erklärung Rigas zur reichsfreien Stadt bildet noch immer ein heftiges Agitationsthema: "Das Versprechen der Selbstverwaltung ist nicht nur politisch, sondern auch finanziell ein Volksbetrug; durch Herausnahme des Rigaer Steueraufkommens aus der finanziellen Selbstverwaltung wird dieser von vornherein der Lebensfaden abgeschnitten". In diesem Zusammenhang wird stark kritisiert, daß die am 19.3.42 verkündete Selbstverwaltung bis jetzt noch angeblich keine greifbaren Formen angenommen habe.

H3451 - 0124

Ein gewichtiger Beweis für die Seßhaftmachung der Deutschen im Lande wird in der Betätigung Deutscher in einträglichen Stellen der lettischen Wirtschaft erblickt. Dieser Umstand wirkt sich stimmungsmässig sehr negativ aus.

Die Stimmung der lettischen Arbeiterschaft hat keine Besserung erfahren. Die Kürzungen der Lebensmittelrationen sind sehr ungünstig aufgenommen worden. Wiederholt sollen Arbeiter, die keine Möglichkeit einer zusätzlichen Lebensmittelbeschaffung hatten, infolge Schwäche zusammengebrochen sein und hätten dies durch lettische Ärzte bestätigen lassen.

Stimmungsmässig besonders belastend ist die Durchführung der Rekrutierung von Arbeitskräften für das Reich, zumal schon häufig von dem Prinzip der Freiwilligkeit abgegangen wurde. Die Dienstverpflichtung der Letten ins Reich wird von diesen immer wieder mit der Verschickung von Letten nach Sibirien verglichen, insbesondere nachdem bekanntgeworden ist, dass bei den letzten Transporten von Junglandwirten ins Reich viele davon nicht über Zweck und Ziel des Transportes unterrichtet waren und sich daher nicht mit den notwendigen Kleidungsstücken und Lebensmitteln versehen konnten. Weite Kreise glauben nicht, dass der Einsatz im Reich lediglich aus Gründen des Mangels an Arbeitskräften erfolgt, sondern halten dies für einen Vorwand, um das lettische Volkstum zu schwächen und das Land zur Eindeutschung reif zu machen, insbesondere da gleichzeitig mit der "Verschickung" von Letten nach Deutschland sich in zunehmendem Masse Reichsdeutsche in Lettland niederlassen. Man erinnert hier daran, dass die Sowjets die gleiche Methode verfolgt hätten. Diese Version wird systematisch und erfolgreich durch illegale Propaganda verbreitet.

Im Gegensatz zu Estland hat die Erstarkung des Nationalgefühls und der wachsende Widerstand gegen Deutschland in Lettland zu organisatorischen Zusammenschlüssen der Wi-

H3451 - 0125

3943-PS
122

derstandskreise, vor allem in der "Vereinigung lettischer Nationalisten", geführt, die sich zum Teil erfolgreich mit der Organisation von Kundgebungen, Demonstrationen und systematischer Gegenpropaganda befassen.

Litauen.

Die Bekanntgabe der Anordnung zur Wiederherstellung der Besitzverhältnisse hat sich zunächst stimmungsmässig günstig ausgewirkt. Jedoch haben sich aus Unklarheiten der Anordnung Probleme ergeben, die scharf diskutiert werden. So heisst es in der Anordnung, dass als Besitzer Personen nicht eingesetzt werden können, die gegen das Reich tätig gewesen oder politisch unzuverlässig sind. Von litauischer Seite wird hiernach befürchtet, dass vom deutschen Standpunkt aus die grosse Masse des litauischen Volkes - wenn die Zeit der litauischen Selbständigkeit als Grundlage genommen würde - hierunter gerechnet werden könne.

Die Propaganda über den weiteren Ausbau der Selbstverwaltung soll in der Öffentlichkeit nicht überzeugend gewirkt haben. Auch in Litauen wird die Verkündung der Selbstverwaltung von der Gegenpropaganda als Betrug hingestellt. Bezeichnend ist, dass statt Selbstverwaltung im Volksmund häufig das Wort "Selbstmordverwaltung" gebraucht wird.

Wenn schon in den letzten Monaten die Stimmung der litauischen Bevölkerung immer mehr sank, und einem Gefühl der Ablehnung gegenüber den Deutschen Platz machte, so trugen die Aushebungen von Arbeitskräften für das Reich und die Zwangsgestellung von Jugendlichen für Transportkolonnen hauptsächlich dazu bei, die Mißstimmung wesentlich zu erhöhen und teilweise in Hass zu verwandeln. Schon die Anweisung des Generalrats für Arbeits- und Sozialwesen, dass sich junge Männer bestimmter Altersklassen zum Transport-

H3451 - 0126

3943-PS
123

dienst zu melden hätten, führte zu einer erheblichen Beunruhigung der Bevölkerung. Als dann jedoch die jungen Männer zur Registrierung erschienen und vom Registrierungslokal sofort in eine Kaserne abgeführt und unter Bewachung gestellt wurden, bildeten sich vor dem Musterungslokal Aufläufe und Demonstrationen. Diese Beunruhigung entstand vor allem dadurch, dass man versäumt hatte, die Öffentlichkeit zu unterrichten, wohin und zu welchem Zweck diese Männer verschickt werden sollten. So nahm die Bevölkerung entsprechend den Erfahrungen mit den Bolschewisten allgemein an, dass es sich hierbei um eine Verschleppung von Litauern mit dem Ziel der Schwächung der litauischen Volkskraft handelte. Auch die Tatsache, dass einerseits litauische Arbeitskräfte in das Reich gebracht werden, andererseits litauische Volksdeutsche nach Litauen rückgesiedelt werden, wird von der gegnerischen Propaganda in der gleichen Richtung erfolgreich ausgewertet. - In diesem Zusammenhang wird von massgeblicher Seite darauf hingewiesen, dass bisher in den litauisch geschriebenen Zeitungen eine positive und psychologisch geschickte Propaganda im deutschen Sinne vollkommen fehlt.

Im übrigen spielt die Ernährungs- und Versorgungslage sowie die Lohn- und Preisgestaltung hier stimmungsmässig die gleiche negative Rolle wie in Estland und Lettland.

Litauische Kulturarbeit.

Nach den vorliegenden Meldungen entwickeln die Litauer trotz der Kriegsverhältnisse eine sehr lebhafte Kulturtätigkeit , die zwar nach aussen hin nur durch Theater, Presse und durch Neuerscheinungen von Büchern hervortritt, sich jedoch nahezu unter Ausschluss der Öffentlichkeit

H3451 - 0127

3943-PS
124

abspielt und hauptsächlich von den bestehenden Schulen und Gymnasien betrieben wird. In den litauischen Schulen und Gymnasien finden fast planmässig jeden Monat 2 - 3 kulturelle Veranstaltungen statt. Es handelt sich dabei in erster Linie um Literaturabende, die vielfach in Form von Gedenkfeiern für bereits verstorbene Persönlichkeiten abgehalten und von sogenannten Literatenkränzchen, denen Schüler höherer Klassen angehören, veranstaltet werden. Die in den litauischen Schulen bestehenden Gesangsgruppen und Chöre veranstalten Musikabende. Diese Literatenkränzchen und Chöre sind zwar zwanglose Gruppen, weisen jedoch einen starken Vereinscharakter auf. In diesem Zusammenhang sind ferner noch die an diesen Schulen bestehenden Theatergruppen, die Theaterabende veranstalten, zu erwähnen.

Bei diesen Veranstaltungen und Zusammenkünften in Schulen treten nationale Momente stark in den Vordergrund. Es werden sehr oft Diskussionsstunden über völkische und nationale Fragen veranstaltet und man benutzt dazu jede beste Gelegenheit und Möglichkeit. So ist z.B. bei einer Studentenzusammenkunft in Kauen der plötzliche Todesfall des Dozenten Dr. Dielininkaitis zum Anlass genommen worden, nicht nur kulturelle, sondern auch politisch Probleme zu diskutieren.

Die Themen, die im Rahmen solcher Zusammenkünfte behandelt werden, treten auch in der Presse in den Vordergrund. Die litauische Presse lässt keinen Todestag eines litauischen Schriftstellers oder irgendeiner anderen massgeblichen Persönlichkeit unerwähnt. Diese Kulturtätigkeit der Litauer erstreckt sich nicht nur auf die Stadt Kauen, sondern auf das ganze Land. So ist z.B. im Gymnasium in Rokischken sehr feierlich der 10-jährige Todestag des nationalen litauischen Schriftstellers Tuma Vaizgantas begangen worden und man hat aus diesem Anlass u.a. einen Vortrag zum Thema "Die edlen Eigenschaften der Litauer"

H3451 - 0128

3943-PS
125

gehalten. Im Gymnasium in Utena zeichnet sich das literarische Kränzchen durch besonders lebhafte Tätigkeit aus. Dort finden fast jeden Sonntag Zusammenkünfte statt, bei denen insbesondere nationale Fragen zu Diskussion stehen. Dasselbe gilt für das Gymnasium und Schulen anderer Ortschaften.

Estnische Hochschulfragen.

Die Generalversammlung der Studentenschaft der Universität Dorpat, auf der der Chef der estnischen Verwaltung Dr.Mäe, der Rektor Prof.Dr.Kant und der bei dieser Gelegenheit neueingeführte Studentenführer Mag.Reinhold sprachen, stand im Zeichen einer Ausrichtung der estnischen Studentenschaft auf den durch die Neuordnung bedingten inneren Umbruch im geistigen Leben und die daraus erwachsenden Pflichten des einzelnen Akademikers.

Dr. Mäe erklärte in seiner Rede u.a., dass die Studentenschaft, die sich aus allen sozialen Schichten zusammensetze, ein Miniaturbild des estnischen Volkes sei, wie es sich in der Zukunft darstellen werde. Die Studenten müssten vieles in ihrem früheren Denken und in ihren früheren Lebensanschauungen ändern, sie müssten von einer einfachen Grundwahrheit ausgehen,mit der Adolf Hitler seinen Kampf begonnen habe,nämlich von der Grundwahrheit, - in diesem Zusammenhang braucht Dr.Mäe das von Jesus Christus ausgesprochene Wort: Liebt eure Nächsten wie euch selbst - dass die nationalen Interessen den Einzelinteressen vorgingen und dass die Studenten sich vom Egoismus abwenden und sich als Glied der estnischen Volksgemeinschaft bekennen müssten, vor allem sei noch ein Übel zu überwinden: das Kritisieren, in Zukunft werde es in der Arbeit der Studenten nur eine Kritik geben, nämlich die Kritik der eigenen Arbeit.

Die Veranstaltung mit der von allen drei Redener als notwendig hervorgehobenen Neuorientierung habe bei den meisten Studenten, die bisher auf der Plattform einer Korporationspolitik weitergehend einem krassen Liberalismus verfallen

H3451 - 0129

3943-PS
126

waren und als Studenten sowohl wie auch später als Philister eine ausgesprochene Kliquen- und Vetternwirtschaft zu betreiben gewohnt waren, einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Die auch heute noch in Erinnerung an die frühere Einstellung vorhandenen Streitigkeiten innerhalb der Studentenschaft würden nach der Ansicht der aufbauwilligen Studenten infolge der auf der Generalversammlung klar hervorgehobenen Neuorientierung nachlassen und zu einer gewissen Entspannung führen.

Innerhalb des Lehrkörpers der tierärztlichen Fakultät seien - wie gemeldet wird - Zwistigkeiten ausgebrochen, die auf der Zugehörigkeit zu verschiedenen und einander bekämpfenden studentischen Verbindungen beruhten. Es sei damit zu rechnen, dass durch Eingreifen von Dr. Mäe auch dieser Mißstand abgestellt werde.

Mit Unwillen sei in Dorpat davon Kenntnis genommen worden, dass an der Universität Riga die philologische und philosophische Fakultät eröffnet wurde. Die akademischen Kreise seien ungehalten darüber gewesen, dass Riga gegenüber Dorpat bevorzugt behandelt werden sollte. Nunmehr habe die Erklärung Dr. Mäe's vor der Studentenschaft und die gleichlautende Mitteilung des Rektors, Prof.Dr.Kant, dass die Universität im Herbst ihre Tätigkeit auch in den bisher nicht zugelassenen Fakultäten aufnehmen werde, auf die akademischen Kreise einen nachhaltigen Eindruck gemacht.

Auf Anordnung des Rektors der Universität Dorpat ist der deutsche Sprachunterricht für die Studenten in der Hochschule für obligatorisch erklärt worden, ausser für solche Studenten, auf deren Gymnasialabgangszeugnis Deutsch als erste Fremdsprache vermerkt ist.

An der Technischen Hochschule ist ein deutscher Sprachunterricht vier mal wöchentlich eingerichtet worden. Die Studenten seien unzufrieden, dass nur e i n e Unterrichtsklasse bestehe und dass auf bereits vorhandene Sprachkenntnisse keine Rücksicht genommen werde.

H3451 - 0130

3943-PS
127

Estnische Presse.

Form und Inhalt der estnischen Presse werden von den Esten nach wie vor als dürftig bezeichnet und seien heftiger Kritik ausgesetzt. Von estnischer Seite werde bemängelt, dass über die sog. Heldentaten der estnischen Freiwilligen an der Ostfront zu wenig berichtet würde. Andererseits ist aber festzustellen, dass speziell der "Postimees" bestimmte Offiziere bewusst rühmend hervorhebt. Durch das Fehlen von Nachrichten lokaler Art über Unglücksfälle, Brände und sonstigen Tagesereignissen werde der Flüsterpropaganda Vorschub geleistet, wobei insbesondere in Verbindung mit dem häufigen Absetzen von sowjetischen Fallschirmspringern die verschiedensten Gerüchte kursierten.

Das angebliche Fehlen einer sicheren politischen Linie sowie einer selbständigen ideellen Mitarbeit lasse die estnische Presse lediglich als Verbreitungsorgan von Reden führender Persönlichkeiten sowie Anordnungen und Bekanntmachungen erscheinen. Die wenigen Leitartikel brächten bereits vielfach erörterte Themen.
Seit Anfang April zeichnet als Herausgeber sämtlicher estnischer Zeitungen das Bildungsdirektorium der Estnischen Verwaltung. Die Vereinheitlichung in der Leitung der estnischen Presse habe fürs erste den Erfolg gehabt, dass bei dem ohnehin mässigen Stand des estnischen Pressewesens die eigene Initiative der an der Pressearbeit Beteiligten fast völlig erschlafft sei,wenn auch andererseits dadurch ein Nachgeben gegenüber negativen Tendenzen und Effekthascherei in Bezug auf die Volksgunst unterbunden worden sei. Dies beziehe sich insbesondere auf die grösseren Zeitungen, "Eest Söna", "Postimees", und"Virumaa Teataja", denen ein Grossteil des Inhalts der übrigen Zeitungen entnommen werde. Kritische Zeitungsleser sprechen die Meinung aus, dass es noch nicht gelungen sei, Persönlichkeiten für die Pressearbeit zu gewinnen, die der Idee,der zu dienen sie sich verpflichtet haben, auch die notwendige innere Anerkennung und Aufgeschlossenheit entgegenbrächten. Daraus ergäbe sich die Tendenz, der Behandlung aller wirklich entscheidenden Fragen aus dem Wege zu gehen.

H3451 - 0131

H3451 - 0132

3443-PS
128

Arbeits- und Sozialwesen in Estland.

Nach Meldungen aus allen Teilen Estlands nimmt der bestehende Mangel an männlichen Arbeitskräften, insbesondere an Facharbeitern und geeigneten Hilfsarbeitern, zu. Aus Industriekreisen und von Seiten des Arbeitsamtes werden bereits Befürchtungen laut, daß die einheimischen Wirtschafts- und Wehrmachtsbetriebe ihre kriegswichtigen Aufgaben nicht mehr voll erfüllen können, wenn der Entzug von Arbeitskräften, vor allem der Facharbeiter, anhält. Die noch vorhandenen arbeitslosen Personen kommen vorwiegend aus kaufmännischen Berufen und können nur in ganz beschränktem Umfang als Facharbeiter vermittelt werden. Soweit die Anwerbung estnischer Arbeitskräfte durch deutsche Dienststellen zu weitaus besseren Bedingungen als üblich erfolgt, ruft sie eine gewisse Unzufriedenheit unter der Arbeiterschaft hervor. Abgesehen davon entblößen Werbungsaktionen durch die verschiedensten Organisationen unter Angeboten wie: Tageseinkommen 5.10 RM, freie Verpflegung und zusätzliche Alkoholmengen, einzelne Betriebe der Arbeitskräfte, die nicht oder nur sehr schwer wieder ersetzt werden können. In Fällen von Arbeitsverweigerung und des unerlaubten Verlassens des Arbeitsplatzes wurde festgestellt, daß die betreffenden Personen über die bestehenden Vorschriften und die zu erwartenden Strafen nicht genügend unterrichtet waren.

Die Landwirte stehen der Einstellung von Hilfskräften für die Landwirtschaft aus den Städten mißtrauisch gegenüber und geben der Überzeugung Ausdruck, daß die Hilfskräfte aus den Städten die Arbeit nicht gewohnt seien. Da die Löhne für Landarbeiter nicht festgesetzt sind, kommt es zu Lohnüberbietungen, was bei den Landwirten Unstimmigkeiten hervorruft, die infolge der niedrigen Preise für ihre Erzeugnisse keine höheren Löhne zahlen können.

3943-PS
129

Die Landwirte würden eine Zurverfügungstellung von Kriegsgefangenen begrüßen.

Die Stimmung unter der Arbeiterschaft verschlechtert sich auch dadurch, daß der Mangel an Lebensmitteln anhält und die zugebilligten Lebensmittelrationen oft nicht vorhanden sind. Die durch sozial bessergestellte Kreise immer weiter hochgetriebenen Preise erschweren naturgemäß dem Arbeiter den Ankauf von Lebensmitteln im Schwarzhandel, da er infolge der niedrigen Löhne meist nicht in der Lage ist, die geforderten Preise zu zahlen. Gerade deshalb wird in Arbeiterkreisen in steigendem Maße über zu niedrige Löhne geklagt und unter Hinweis auf die Schleichhandelmöglichkeiten sozial bessergestellter Kreise Klage geführt. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß in Estland der Arbeiter im Verhältnis zu Beamten und Angestellten lohnmäßig schlecht gestellt sei.

Die versprochenen Zusatznormen an Lebensmitteln für Schwerarbeiter, die bisher noch nicht ausgegeben wurden, sowie verschärfte Arbeitsdisziplin in einigen Betrieben und Gerüchte über Entlassung von Arbeitern und deren Ersatz durch Russen, rufen gleichfalls Verdruß hervor. Dabei ist zu bemerken, daß die in Aussicht stehende weitere Verringerung der Lebensmittelrationen noch gar nicht bekannt geworden ist.

Die bereits erfolgte Kürzung der Brotrationen hat in Arbeiterkreisen, besonders unter den Frauen, lebhafte Unruhe ausgelöst. Schon früher hätten die Brotrationen nicht ausgereicht. Dabei werden Vergleiche mit Lettland gezogen und es wird behauptet, die Zivilbevölkerung erhalte dort größere Zuteilung an Lebensmitteln als in Estland.

Die Verteilung der Lebensmittel auf dem Lande wird weiterhin stark kritisiert, da dort der Verbraucher oft 10-15 km

H3451 - 0133

3943-PS
130

bis zur nächsten Verkaufsstelle laufen muß und erheblichen Zeitverlust hat. Es besteht daher der Wunsch, die Verteilung der Lebensmittel nicht wöchentlich, sondern in gröferen Zeitabschnitten vorzunehmen.

In der sozialen Fürsorge liegt die Hauplast der Arbeit auf der Estnischen Volksgemeinschaft. Zusammenfassend kann jetzt über deren Tätigkeit folgendes berichtet werden:

Die EVGH hat in der Zeit vom 1.1.42 bis 1.4.42 zur sozialen Hilfeleistung bestimmte Spenden in Höhe von 627 345,- RM eingenommen. Davon in Geld 432 475.- RM und in Gegenständen 194 870.- RM. In dieser Tätigkeitsperiode hat die EVGH für Unterstützungen in Geld 375 407,- RM und in Waren 196 476.- RM ausgeteilt. Von 23 465 im ganzen Lande eingelaufenen Unterstützungsgesuchen wurden 22 178 bewilligt.

Außerdem hat die EVGH eine Reihe von Sonderaktionen durchgeführt. So wurden u.a. an Notleidende 2 500 m^3 Brennholz verteilt. Die Saatgutsammlung erbrachte 605 t Saatgut, das den durch die Bolschewisten zerstörten Gehöften zugeführt wurde.

Für die Front wurden durch die EVGH 49 564 Paar Socken und 10 240 Paar Handschuhe gestrickt. Ferner wurden 50 052 Exemplare Zeitungen an die Front gesandt.

Durch die Volksküchen der EVGH, die in Reval, Nömme, Dorpat und Narva tätig sind, wurden allein in Reval täglich 11 500 Ltr. Suppe ausgegeben. Davon gegen Entgelt 8 850 Ltr. und unentgeltlich 2 700 Ltr. Bei der Knappheit der Lebensmittel wird diese Einrichtung besonders dankbar begrüßt.

Die Betreuung der in Estland angekommenen Kriegsflüchtlinge wird auch durch die EVGH vorgenommen, wobei Essen und Wohnung gestellt werden. Ebenso sandte die EVGH an die in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen Esten Lebensmittel.

H3451 - 0134

D. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten.

Über das neutrale Ausland wird zur Lage in der Sowjetunion folgendes bekannt:

Die türkische Grenze sei seit Wochen von regulären Truppen verhältnismässig entblößt. Der Verkehr auf der Strecke von Kuibyschew über Astrachan und Tiflis nach der Türkei sei äusserst eingeschränkt worden. In den kaukasischen Gebieten würden Traktoren und Fahrzeuge jeder Art requiriert und an die Front gebracht. Selbst Ackergeräte sollen von militärischen Behörden zur kriegsmässigen Verwendung eingezogen worden sein. Diese Lage erschwere äusserst die notwendige Bestellung und Bearbeitung der Felder. Zahlreiche Acker seien schon jetzt verwahrlost. In diesem Zusammenhange wurden in der Bevölkerung Befürchtungen laut, daß eine Hungersnot bevorstehe und die Sowjetunion einen neuen Winter nur schwer überstehen könne.

Die Meldungen, daß sich in sowjetischen Parteikreisen eine starke Skepsis gegenüber den versprochenen grossen Lieferungen der angelsächsischen Mächte bemerkbar macht, werden erneut bestätigt. Die Hilfe der USA gehe im wesentlichen jetzt über Murmansk und Archangelsk und sei völlig unzureichend. Basra sei in seiner Bedeutung als Einfuhr-hafen bedeutend zurückgegangen. Die englische und amerikanische Propaganda werde auch bei den sowjetischen Massen immer mehr als Bluff erkannt. Die Spannungen zwischen Moskau und London-Washington seien im Steigen begriffen.

- - -

Pr)

H3451 - 0135

H3451 – 0136

RV-K-1320 E
3443-
13

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Berlin, den 12.VI. 1942

Geheim

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingel. am 16. Juni 1942
Z-RD-K 1320-P-525/42 g

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 7.

z. d. A.
17.6.42.

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nr. der Meldung Bezug nehmen !

I n h a l t s a n g a b e .

A. Gegner und Exekutivfragen. Seite

Verhältnisse in der Krim von Kertsch.

Einsatz eines riesigen Aufgebots von NKWD-Funktionären in Anwesenheit von Budjenny, des Leiters der Politischen Abteilung der Roten Armee und des Chefs des NKWD. Alle Personen, die mit den Deutschen zusammengearbeitet haben, wurden erschossen. — 1

In Kertsch sollen 200 besonders ausgewählte und geschulte NKWD-Leute mit Spezialaufträgen zurückgelassen worden sein. Ihnen soll ein Geheimkabel nach dem Kaukasus zur Verfügung stehen.

Partisanen und Fallschirmspringer, Terror und Sabotage.

Ausserordentliche Aktivität in allen Gebieten. Die militärische Stärke der Partisanen hat verschiedentlich den Einsatz von schweren Waffen und der Luftwaffe notwendig gemacht. — 1 - 2

Weißruthenien.

Erfassung einer Partisanengruppe, die in Minsk einen Aufstand organisieren wollte, wobei die Bahnhöfe und sonstige wichtige Einrichtungen zerstört . und das ukrainische Polizeibataillon überrumpelt werden sollte. — 2

Einsatzgruppe B

Stärkere Partisanengruppen festgestellt, die fast durchwegs mit schweren Infanteriewaffen und leichten Geschützen ausgestattet sind. Sie verüben fast täglich Sprengungen an Bahnlinien und Feuerüberfälle auf Kraftfahrzeuge.. — 3

Einsatzgruppe C

Sind durch Banden verschiedene Zerstörungen durchgeführt worden. — 4
U.a. wurde unmittelbar am Bahnhof Shitomir ein Heeresverpflegungslager abgebrannt.

Die Juden in Lettland

1935 befanden sich dort 93 479 Juden, das ist ca. 5% der Gesamtbevölkerung. — 4 - 5
Die nach dem Einmarsch festgestellten Sabotagefälle und Brandstiftungen sind zum überwiegenden Teil von ihnen durchgeführt worden.
Die Vernichtung eines Grossteils der Stadt Dünaburg geht auf ihr Konto. In Riga, Dünaburg und Libau sind die jüdischen Facharbeiter ghettoisiert. Im übrigen ist Lettland judenfrei.

H3451 - 0137

H3451 – 0138

B. Lebensgebiete. Seite

Allgemeine Lage und Stimmung in der Ukraine.

Mangelhafte Versorgung mit den notwendigsten Verbrauchsgütern wirkt stimmungsverschlechternd. Agrarreform wird weiterhin stark besprochen. Abschwächen der bolschewistischen Propagandatätigkeit in den ostukrainischen Gebieten. Günstige Aufnahme der Zuteilung von Gartenland und Vieh an Kolchosearbeiter. 6-7

Günstige Auswirkungen der Arbeitsverpflichtung von Ukrainern in das Altreich.

Schulwesen in der Ukraine.

Mit der Wiedereröffnung von Volksschulen wurde vor allem in den Gebieten der Zivilverwaltung begonnen. 7-8

Erhebliche Schwierigkeiten treten wegen Fehlens jeglicher Schulbücher und mangelhaft ausgebildeter Lehrer auf.

In ukrainischen Intelligenzkreisen wird die Ansicht verbreitet, daß den deutschen Dienststellen daran zu liegen scheint, die Bildungsstufe des ukrainischen Volkes möglichst niedrig zu halten.

Stimmen zur Agrarordnung:

Die Stimmung der Bevölkerung zur Agrarordnung ist unterschiedlich. Grundsätzlich ist herauszustellen, daß eine entsprechende Propaganda und das Innehalten einer klaren Linie die erfolgsversprechendste Methode zur Gewinnung der Bevölkerung für die Agrarordnung sein dürfte. Die Bauern erkennen keinen Unterschied zwischen Kolchos- und Gemeinschaft. Sie streben dahin, ihre Gemeinwirtschaft möglichst sofort in eine Landhaugenossenschaft umgewandelt zu sehen. 8-11

Frühjahrsbestellung:

Die Frühjahrsbestellung ist infolge der schlechten Wetterlage mit einer mehrwöchigen Verspätung begonnen worden. Bis auf Einzelmeldungen liegen Klagen über erheblichen Saatgutmangel nicht vor. Der Mangel an Schmieröl beginnt sich, den Meldungen zufolge, weit nachteiliger auszuwirken. 11

Arbeitseinsatz:

Die Anwerbung von Arbeitskräften für das Reichsgebiet wurde verstärkt durchgeführt. Wenn auch freiwillige Meldungen zur Arbeitsaufnahme zurückgegangen sind, so kann im allgemeinen festgestellt werden, daß die Ukrainer nicht grundsätzlich gegen die Verschickung eingestellt sind. Deutscherseits begangene Fehlgriffe werden von Gegnerseite propagandistisch geschickt ausgenützt. Die Bandera-Bewegung ist gegen die Verschickung von Arbeitskräften ins Reich eingestellt. Die Gewissheit, nach der Ankunft in Deutschland den Angehörigen schreiben zu können, wirkt sich stimmungsmässig sehr gün- 12-14

3743-PS
138

stig aus. Die Nachrichten, von bereits im Reich eingesetzten Ukrainern sprechen von guten Arbeitsbedingungen und befriedigende Unterkunft, aber auch von Mißständen und dem Bedauern, überhaupt der Werbung Folge geleistet zu haben. Propagandistisch geschickt aufgezogene Werbungen könnten für die freiwilligen Meldungen noch Erfolge haben, so daß nicht zur Zwangswerbung geschritten werden brauche.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten.

Die sowjetische Flugzeugproduktion und die Rüstungswerke längs der unteren Wolga arbeiten fast ungestört. 15
Dem amerikanischen bezw. englischen Materialnachschub ist keine Bedeutung beizumessen.
Der Rückgang der gesamten Rüstungsproduktion der SU wird auf 20 - 40% eingeschätzt.
In Asserbaidschan soll eine Strafexpedition gegen die türkischen Elemente im Gange sein.
Infolge von Sabotageakten soll die Ölverpumpung in Baku vorübergehend eingestellt gewesen sein und ein Teil der Raffinerien in Batum stilliegen.

- - -

H3451 – 0139

H3451 - 0140

3943-PS
136

A. Gegner und Exekutivfragen.

Verhältnisse in dem Raum von Kertsch.

Ein Teilkommando der Einsatzgruppe D rückte noch während der Kampfhandlungen mit der Truppe in die Stadt Kertsch ein und nahm sofort die Arbeit auf. Durch zwei weitere Teilkommandos wurden in laufenden Einsätzen die freigewordenen Ortschaften auf der Halbinsel Kertsch durchgekämmt sowie die s.Zt. geflüchtete und jetzt wieder zurückkehrende Bevölkerung überprüft. Die Feststellungen in Kertsch ergaben, daß die Sowjets in der Zeit der Wiederbesetzung mit grossem Aufwand allen Spuren deutscher Tätigkeit nachgingen. Zu diesem Zweck war ein riesiges Aufgebot von NKWD-Funktionären nach Kertsch gebracht worden, von denen allerdings im Januar durch einen Bombentreffer schwersten Kalibers im NKWD-Gebäude nach Angabe der Bevölkerung 60 umgekommen sind. Alle Personen, die mit den Deutschen zusammen gearbeitet haben, wurden erschossen, wobei sich die NKWD-Leute überraschend gut informiert zeigten. Gegen die Angestellten des Teilkommandos 10 b wurden Schauprozesse veranstaltet. Die besten Aktivisten und Propagandisten wurden eingesetzt, um die Bevölkerung, die sich beim ersten Einmarsch den Deutschen aufgeschlossen hatte, umzustimmen. Welche Bedeutung die Roten dem Gebiet von Kertsch als Ausgangspunkt der Wiedereroberung der Krim beimessen, geht daraus hervor, daß hier längere Zeit neben Budjenny auch der Leiter der politischen Abteilung der Roten Armee Mechlis und der Chef des NKWD weilten. Es sollen etwa 200 besonders ausgewählte und geschulte NKWD-Leute unter Führung eines Obersten mit Spezialaufträgen in Kertsch zurückgelassen worden sein. Ihnen soll ein Geheimkabel nach dem Kaukasus zur Verfügung stehen. Dieses soll kurz vor der Besetzung gelegt und die dabei beteiligten Ingenieure und Arbeiter erschossen worden sein.

Partisanen und Fallschirmspringer, Terror und Sabotage.

Die Partisanengefahr hat keineswegs nachgelassen, vielmehr ist in allen Gebieten eine ausserordentliche Aktivität auch stärkerer Partisanengruppen festzustellen. Grössere Verbände setzen sich z.T. aus regulären Truppen zusammen und verfügen über eine straffe militärische Führung. Die militärische Stärke der Partisanen hat es verschiedentlich erforderlich gemacht, schwere Waffen (Artillerie, Panzerkampfwagen) und auch die Luftwaffe einzusetzen, um den Kampf gegen die Partisanen erfolgreich bestehen zu können.

Zahlreiche Zerstörungen von Brücken, Eisenbahngleisen, Tele-

H3451 – 0141

3943-PS
137

fonmasten, die zahllos aufgefundenen Minen und Sprengstoffe lassen eine einheitliche Zielsetzung erkennen. Die jetzige Aktivität der Partisanen ist darauf zurückzuführen, daß, wie in Gesprächen der Partisanen mit Landeseinwohnern bestätigt wurde, die Partisanen s.Zt. den Auftrag erhalten haben, sich grundsätzlich bis zum Eintritt der deutschen Offensive nicht auf Kampfhandlungen einzulassen und dann erst aktiv zu werden, wenn der Vormarsch beginnt.

Die jetzige Sicherheitslage macht es erforderlich, daß mit aller Energie ein Grosseinsatz gegen die Partisanen erfolgt, damit vor allem die Nachschubwege der Wehrmacht gesichert bleiben und die wirtschaftliche Erschliessung des Landes in gewünschter Weise erfolgen kann.

Im Bereich des KdrS.dSPudSD für
E s t l a n d :

In Dorpat wurde der von Petersburg aus eingesetzte Fallschirmspringer Edgar M a k s a , früher Sekretär der Kommunistischen Jugend an der Universität Dorpat, festgenommen.

Im Bereich des KdrS.dSPudSD für
W e i ß r u t h e n i e n :

An verschiedenen Stellen wurden vor allem Überfälle auf einzeln fahrende deutsche Wehrmachtsfahrzeuge verübt und deren Insassen verschleppt oder erschossen.

Auf Grund umfangreicher Ermittlungen gelang es, am 26.5.42 einen Transport von mehreren Partisanen, der nach einem Lager in der Nähe von Koydanow gebracht werden sollte, zu erfassen. Im Zuge der Maßnahmen wurden bisher 20 Partisanen, darunter 8 Frauen sowie mehrere Verbindungsleute zu der illegalen kommunistischen Parteileitung in Minsk und den einzelnen Partisanengruppen festgenommen. Umfangreiches Kartenmaterial und fast die gesamten Einrichtungsgegenstände einer Druckerei konnten sichergestellt werden. Aus den vorgefundenen Dokumenten ergab sich, daß die Absicht bestand, mit 5 Kompanien in einer Gesamtstärke von 500 Mann in Minsk einen Partisanenaufstand zu organisieren, wobei der Güterbahnhof, der Personenbahnhof, die Schlächterei, die beiden Eisenbahnbrücken und die Eisenbahnübergänge zerstört werden sollten. Schliesslich sollte das ukrainische Polizeibataillon überrumpelt und in den Dienst der Partisanen gepresst werden. Unter dem vorgefundenen Material befand sich ein Stadtplan von Minsk, auf dem sämtliche Wehrmachts-, Polizei und Zivildienststellen mit einer Kopfstärke eingetragen waren. - Die weiteren Ermittlungen sind noch im Gange.

H3451 - 0142

3943-PS
138

Im Bereich der
Einsatzgruppe B:

Die Erkundungen im Gebiet Brjansk ergaben, daß sich im Dorfe Dudischi 250 Partisanen aufhalten, ebenso wurde in Shukowka eine starke Partisanengruppe festgestellt, die wie folgt unterteilt ist:

Untergruppe Malzew mit 70 Mann (1 Pak, 3 SMG und 1 MP),
" Worobjoff mit 60 Mann (1 Pak u.mehrere MG),
" Bogdanow mit 120 Mann (1 Pak, 2 SMG, 2 GrW)
und " Medwechiow mit 250 Mann (1 Geschütz, 7,62 cm, 4 SMG u.3 LMG).

Aus Kom.-Gigent werden etwa 250 Partisanen unter Führung eines Majors L a p t i a gemeldet, die mit schweren Waffen ausgerüstet sind.

Weitere stärkere Partisanengruppen wurden in Jarzewo und Umgebung, Pawlowo, Waraksino, Werbilowa, Moustistsche und in Solowenki sowie in den Rayons Beresino, Bobruisk, Gomel, Potschep, Shirgatino, Witebsk, Lepel und Surash festgestellt. Ihre Ausrüstung besteht fast durchweg aus schweren Infanteriewaffen und leichten Geschützen.

Diese Partisanengruppen entwickelten eine starke Aktivität. Sprengungen an den Bahnlinien und Feuerüberfälle auf Kraftfahrzeuge erfolgen fast täglich. In einigen Gebietsteilen wurden sogar feste Verwaltungen eingerichtet und eine willkürliche Herrschaft ausgeübt. In einzelnen Dörfern wurden am 1.Mai rote Fahnen gehißt und Maifeiern veranstaltet. An anderer Stelle hatten die Partisanen rote Fahnen über die Straße gespannt, deren Inhalt gegen die Deutschen gerichtet war. Als ein Bürgermeister die Fahnen entfernen wollte, ging eine Mine los, die ihn zerriss. In den übrigen Dörfern konnten die Sprengkörper vor Abnahme der Fahnen entfernt werden.

Am 1,5.42 wurde das Partisanendorf Prisselja mit vernichtender Wirkung unter Artilleriefeuer genommen. In den ersten 10 Tagen des Mai konnten in der Gegend von Jarzewo insgesamt 80 Bandenangehörige unschädlich gemacht werden. Im Raum ostwärts Baltutino wurde eine Aktion gegen Banden durchgeführt, wobei es erst mit Panzerunterstützung gelang, die Ortschaften Bylki und Nowki zu nehmen. Bei einem überraschenden Angriff von Banden auf den Ort Petrjanina schlug sich ein dort eingesetztes Kommando der Sicherheitspolizei zusammen mit etwa 40 Landesschützen hervorragend und brachte den Partisanen erhebliche Verluste bei.

3443-PS
139

Im Gebiet von Brjansk ist seit dem 7. Mai eine grössere Aktion gegen Banden im Gange, bei der Einheiten der Wehrmacht, der Schutzpolizei und des OD. sowie ungarische Truppen eingesetzt wurden.

Im Bereich der
Einsatzgruppe C:

Durch Bandentätigkeit wurden in verschiedenen Gebietsteilen Zerstörungen vorgenommen. So wurde am 22.5.42 die Bahnstrecke von Sdolbunow nach Kiew gesprengt und ein Truppentransportzug zum Entgleisen gebracht; etwa 5 - 8 Tote und 25 z.T. Schwerverletzte sind zu beklagen.

Am 15.5. brach auf dem Gelände eines Heeresverpflegungslagers unmittelbar am Bahnhof Shitomir ein Feuer aus, dem zwei mit Heu und Stroh gefüllte Hallen zum Opfer fielen. Östlich von Berditschew explodierte am 28.5. ein ungarisches Munitionslager, wobei einige Personen getötet wurden.

Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Bei der Durchkämmung verschiedener Ortschaften wurde eine Anzahl Personen festgenommen, die, z.T. mit Waffen ausgerüstet, im Begriff waren, Partisanengruppen zu bilden.

Aus dem Standort Korosten flüchteten 12 ukrainische Schutzleute mit einem Lastkraftwagen, um sich den Partisanen anzuschliessen. Innerhalb der ukrainischen Schutzmannschaft erfolgten daraufhin mehrere Festnahmen.

Die Juden in Lettland.

Die Zahl der Juden in Lettland betrug 1935 93 479 - 4,79 v.H. der Gesamtbevölkerung. Während vor 1940, dem Jahre der Besetzung Lettlands durch die Sowjet-Union, in der lettischen Zivilverwaltung keine Juden beschäftigt waren, hatten sie kurze Zeit danach bereits alle einflussreichen Stellen in ihren Händen. Beispielsweise waren etwa 50% aller Richter Juden. In den höheren Justizinstanzen, insbes. im Tribunal, betrug der Anteil der Juden sogar bis zu 80 v.H. Entsprechendes gilt auch für die Wirtschaft und das kulturelle Leben.

Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen gab es in Lettland etwa noch 7o ooo Juden, während die übrigen mit dem zurückweichenden bolschewistischen Heer geflüchtet waren.

Die sich in Lettland kurz nach dem Einmarsch der deutschen Truppen zugetragenen Sabotagefälle und Brandstiftungen sind zum überwiegenden Teil von Juden veranlaßt oder unmittelbar durchge-

H3451 -0143

führt worden.

So wurden beispielsweise in Dünaburg von den Juden derartig viele Brände angelegt, daß dadurch ein grosser Teil der Stadt vernichtet wurde. Auch die Verschleppung der 33 038 Letten ist auf jüdischen Einfluss zurückzuführen.

Gegenwärtig befinden sich in den Ghettos nur noch wenige Juden, die als Facharbeiter beschäftigt werden.

Es handelt sich dabei um folgende Zahlen:

in Riga	rd.	2 500
Dünaburg	rd.	950
Libau	rd.	300.

Abgesehen von diesen Juden ist Lettland inzwischen judenfrei geworden.

H3451 – 0144

3943-PS

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung in der Ukraine.

Die allgemeine Lage und Stimmung im ukrainischen Raum wird nach wie vor durch die Schwierigkeiten vor allem in der Ernährungslage bestimmt. Aus allen Meldungen geht gleichlautend hervor, dass die teilweise äusserst mangelhafte Versorgung der einheimischen Bevölkerung mit den notwendigsten Verbrauchsgütern und das Missverhältnis zwischen Preis und Lohn eine gewisse Beunruhigung hervorrufen und sich auch auf die Einstellung der Bevölkerung zu den im Raume tätigen deutschen Menschen auswirken. So werden zum Beispiel die wenigen auf den Markt kommenden Lebensmittel für die einheimische Bevölkerung zu unerschwinglich hohen Preisen angeboten. Als Folge ist ein Schleich- und Tauschhandel im grössten Umfang nach wie vor festzustellen.

Die Agrarreform wird vorwiegend in der Landbevölkerung weiterhin stark besprochen. Die anfängliche Begeisterung über die Einführung der neuen Agrarordnung hat allerdings bereits merklich abgenommen. Als Grund hierfür ist mit die uneinheitlich ausgerichtete Propaganda anzusehen. Die in einzelnen Gebieten bereits erfolgte Landzuteilung wurde von der ländlichen Bevölkerung mit einer gewissen Zurückhaltung aufgenommen. Das auch sonst häufig auftretende Misstrauen gegenüber der Agrarreform liegt teilweise in den schlechten Erfahrungen begründet, die mit ähnlichen Massnahmen und Aktionen von Seiten der Bolschewisten gemacht worden sind.

Die Aktivität der bolschewistischen Propaganda und die Flüsterpropaganda sind immer noch äusserst rege. In den ostukrainischen Gebieten lässt sich jedoch in der letzten Zeit feststellen, dass die zersetzende bolschewistische Propagandatätigkeit bei der Bevölkerung nicht mehr die bisherige Wirkung besitzt, zumal sich die Erwartungen auf eine Rückkehr der Roten nicht bestätigt haben.

Auch Meldungen aus dem Raum Taganrog - Fedorowka - Melitopol besagen, dass die Stimmung in weiten Kreisen der Bevölkerung

H3451 – 0145

3943-PS
142

im allgemeinen als gut zu bezeichnen ist, wenn auch vereinzelt noch die Furcht vor einer Rückkehr der Roten vorherrscht. Besonders günstig hat sich hier die Zuteilung von Gartenland und Vieh an die Kolchose-Arbeiter ausgewirkt.

Die Wiedereröffnung zahlreicher Schulen wurde - mit Ausnahme der Beschränkung der Schulzeit - vor allem in Kreisen der Intelligenz mit Genugtuung aufgenommen.

Die Schwierigkeiten, die hinsichtlich der Arbeitsverpflichtung von Ukrainern ins Reichsgebiet bestanden haben, und die ablehnende Einstellung der Bevölkerung haben sich in der letzten Zeit merklich gebessert. Die von arbeitsverpflichteten Ukrainern aus dem Reich eingegangenen Briefe, in denen eine erhebliche Besserung der Bedingungen und der Behandlung geschildert wird, haben sich verhältnismässig günstig ausgewirkt.

Allgemeine Lage und Stimmung auf der Krim.

Der Ablauf der Kriegsereignisse und die verbesserten Ernährungsmöglichkeiten haben die Lage auf der Krim weiter gefestigt und die Stimmung der Bevölkerung zunehmend günstig beeinflusst. Die grossen militärischen Erfolge auf der Halbinsel Kertsch haben überall ein Gefühl grösster Erleichterung ausgelöst. In Feodosia, wo die Stimmung bisher am schlechtesten war, bekennt sich der weitaus grösste Teil der Bevölkerung offen zu den Deutschen. Auch in den übrigen bisher gefährdeten Gebieten hat sich die Stimmung überall merklich gehoben. Mehrere sinnlose militärische Bombenangriffe auf tatarische Gebirgsdörfer, die nachweisbar auf Anforderung eines Partisanenführers erfolgten und bei denen eine Anzahl Tataren, darunter Frauen und Kinder getötet wurden, haben in dem betroffenden Gebiet zu einer starken Erregung gegen die Roten geführt. Die Landzuteilung ist in einigen Gebieten schon stark fortgeschritten und hat das Vertrauen zur deutschen Führung weiter gefestigt.

Schulwesen in der Ukraine.

Mit der Wiedereröffnung von ukrainischen- teilweise auch polnischen und weissruthenischen - Volksschulen wurde vor allem in

H3451 - 0146

3943-PS
143

den Gebieten der Zivilverwaltung begonnen. Im rückwärtigen Heeresgebiet sind z.Zt. noch nicht genügend Schulgebäude für diese Zwecke frei.

Erhebliche Schwierigkeiten treten nach den Meldungen bei der Unterrichtsdurchführung wegen Fehlens jeglicher Schulbücher und wegen mangelhaft ausgebildeter Lehrer, die oft nicht in der Lage seien, freien Unterricht zu erteilen, auf. Die Ausrichtung und Prüfung des Lehrerpersonals sei zwar vor Eröffnung der Schulen verfügt und durchgeführt worden, jedoch könnten die Ergebnisse nicht immer überpruft werden, wie auch eine Überprüfung des Unterrichtes selbst wegen des bestehenden Personalmangels von den deutschen Dienststellen nicht durchgeführt werden könne. Die Tagung der orthodoxen Kirchenräte Wolhyniens am 17.3.42 in Rowno hatte sich seinerzeit auch mit der Schulfrage befasst und unter Hinweis auf den grossen Mangel an Lehrkräften um die Eröffnung von vier Lehrerseminaren in Strog, Kremianez, Luzk und Matwejew b/ Kowel bebeten.

Da die eröffneten Schulen fast ausnahmslos 3 - 4stufige Lehranstalten sind, wird in ukrainischen Intelligenzkreisen die Ansicht verbreitet, dass den deutschen Dienststellen daran zu liegen scheine, die Bidlungsstufe des ukrainischen Volkes möglichst niedrig zu halten, wobei als weiteres Argument dafür darauf hingewiesen wird, dass Passierscheine für Studienreisen ins Reich und Generalgouvernement nicht mehr erteilt wurden. In den Meldungen wird dazu abschliessend angeführt, dass in ukrainischen Kreisen wegen der Behandlung des Bildungswesens durch die Deutschen eine gewisse Mißstimmung aufgetreten sei.

Teilbericht über die wirtschaftliche Lage der Ukraine.

Stimmen zur Agrarordnung.

Die Stimmung der ukrainischen Bevölkerung zur Agrarordnung muss als unterschiedlich angesprochen werden. Dort, wo propagandistisch gut vorbereitete Aktionen durchgeführt wurden, ist ein positiver Widerhall festzustellen. In anderen Gebieten hat da-

H3451 - 0147

3943-PS
,44

gegen das Fehlen einer Aufklärung über Sinn und Zweck der Agrarordnung zu Missdeutungen und negativen Auslegungen Anlass gegeben. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Bevölkerung durch die lange bolschewistische Unterdrückung eher geneigt ist, eine erlassene Massnahme nach der negativen als nach der positiven Seite auszulegen. Grundsätzlich ist deshalb herauszustellen, dass eine ansprechende Propaganda und das Einhalten einer klaren Linie die erfolgversprechenste Methode zur Gewinnung der Bevölkerung für die Agrarordnung sein dürfte. So wird beispielsweise über die am 7.4.42 in Jasinowka, Gebiet Stalino, abgehaltene feierliche Landzuteilung berichtet, dass sie wohl von den ukrainischen Bauern mit Interesse, aber auch Zurückhaltung aufgenommen wurde. Die Bauern waren von der grossen Aufmachung merklich benommen und befangen. Durch persönliche Unterhaltung mit den Bauern konnte allerdings festgestellt werden, dass durch die deutschen Massnahmen eine Verbesserung ihrer Existenz erwartet wird. Die vom Gebietslandwirt in Krementschug angesetzte Feierstunde nahm nach einem vorliegenden Bericht mit rund 2.000 - 2.500 Teilnehmern einen erfreulichen Verlauf. Die feierliche Gestaltung der Kundgebung fand unter reger Mitwirkung der ukrainischen Bevölkerung allgemein Anklang.

Auch aus Charkow wird berichtet, dass die Landbevölkerung an der Feier zur Zuteilung von Hofland mit Begeistung teilgenommen hat, nachdem in Vorbesprechungen die sachlichen Fragen geklärt und anfangliche Bedenken und Misstrauen zerstreut worden waren.

Aus dem Gebiet Charkow wird über die noch fehlende Propaganda zur Agrarordnung berichtet. Die Flugschriften, Plakate und sonstiges Material trafen verspätet ein und die schlechten Wegeverhältnisse ermöglichten es z.Zt. noch nicht, dass das an sich propagandistisch gut aufgezogene Material seiner Bestimmung restlos zugeführt wird. In der Zwischenzeit ist deshalb versucht worden, die örtlichen Druckereien sowie die ukrainische Presse in die Propaganda einzuspannen, was auch völlig gelungen ist. Diese Lösung bedingte jedoch eine gewisse Orientierung der Landwirtschaftsführer, wie auch der Landbevölkerung wodurch die Ausrichtung erschwert wurde. Es sind deshalb eine Reihe von Fragen in der

H3451 - 0148

3443-PS
145

Auslegung aufgetaucht, die nur allmählich verbessert werden können.

Die Stellungnahme der ländlichen Bevölkerung in den Gebieten Charkow und Poltawa ist ebenfalls unterschiedlich. Im Gebiet Poltawa hat es sich bei den durchgeführten Besprechungen mit den Bauern in den Rayons gezeigt, dass diese nach anfänglichem Misstrauen in die Zusagen der Deutschen, die Rückgabe ihres Hoflandes freudig aufnahmen. Von der Steuerfreiheit dieses Hoflandes merken sie bei der bisherigen Ungeklärtheit des Steuerwesens noch nichts. So ist es zu verstehen, dass sie keinen Unterschied zwischen Kolchos- und Gemeinwirtschaft erkennen. Sie streben vielmehr dahin, ihre Gemeinwirtschaft möglichst sofort in eine Landbaugenossenschaft umgewandelt zu sehen. Die Vorteile dieser Form der Bodennutzung erkennen sie und versprechen sich davon für ihre verstärkte Eigenarbeitsleistung vollen materiellen Erfolg. Zum Teil betrachten sie diese Form auch als wesentliche Weiterentwicklung zu dem von ihnen schon oft ausgesprochenen Verlangen nach Einzelhof-Wirtschaft. Unter Hinweis auf fehlendes lebendes und totes Inventar, Gebäude usw. und die technische Unmöglichkeit der Vermessung dieser vielen Hofstellen ist dem Bauern klargemacht worden, dass die Landbaugenossenschaft die für sie überhaupt praktisch zu erreichende beste Form der individuellen Bodennutzung ist. Die Aussicht auf Gründung weiterer Landbaugenossenschaften im Herbst wird zum Teil als stärkster Anreiz zu erhöhter Mitarbeit und Ablieferung angesehen. Im Gebiet Charkow wurde von den Bauern die Gemeinwirtschaft fast durchweg abgelehnt. Dagegen wurde die Betriebsform der Landbaugenossenschaft auch hier sehr begrüsst. In den Dörfern, in denen Betriebe vorhanden sind, deren Bauern die Genehmigung zur Vergrösserung ihres Landes erhielten, war die Stimmung gut, während dort, wo keine Landzuteilung vorgenommen worden ist, die feindliche Flüsterpropaganda bereitwillig aufgenommen wurde. Es waren eine ganze Reihe von Familien vorhanden, die die geforderte Arbeitsleistung erreichten, jedoch durch die Beschränkung bei der Landzuteilung nicht berücksichtigt werden konnten.

H3451 - 0149

3843-PS
146

Bei der Landzuteilung an Partisanenbekämpfer hat es sich gezeigt, dass diese nur sehr zögernd davon Gebrauch machen und eher die ausgesetzten 1.000 Rubel annehmen. Die Ablehnung erfolgt, um nach aussen hin nicht als aktiver Kämpfer bekannt zu werden, wie auch besonders im Gebiet Charkow die Nähe der Front bei dieser Einstellung massgebend ist. Um einer ungunstigen propagandistischen Auswirkung der verkündeten Agrarordnung durch die Linie der Front auf der Feindseite entgegenzuwirken, wurde sofort die Zahl der Berechtigten zur Verdoppelung des Eigenlandes auf 30 % aller vorhandenen Kolchosen erhöht.

Frühjahrsbestellung.

Die Frühjahrsbestellung ist in der Ukraine infolge der schlechten Wetterlage mit einer mehrwöchigen Verspätung begonnen worden. Nach einer Meldung aus Charkow ist dort die Feldbestellung durch weitgehendes Fehlen von Saatgut gefährdet. Im Hinblick auf die Transportlage ist nicht zu erwarten, dass nennenswerte Mengen rechtzeitig aus dem Hinterlande eintreffen. Trotz dieser Sachlage rechnet man in diesem Gebiet noch mit einer 50 %igen Bestellung des Landes. Aushilfsfrüchte, wie Hirse und Buchweizen werden zu Ungunsten des Sommergetreides verstärkt zum Anbau kommen müssen. Bis auf Einzelmeldungen, wie beispielsweise Charkow, liegen Klagen uber erheblichen Saatgutmangel nicht vor. Vielmehr wirkt sich der Mangel an Schmieröl den Meldungen zufolge weit nachteiliger aus. Er macht den Einsatz aller zur Verfugung stehenden Traktoren trotz teilweise vorhandenen Treibstoffs unmöglich. Der Mangel an Zugtieren, insbesondere Pferden, erschwert die Lage weiterhin. Gerade in letzter Zeit haben sich die Musterungen von Pferden fur die Wehrmacht fuhlbar in verscharfender Lage gezeigt. - Der Abzug von Arbeitskräften in das Reich hat sich, vorliegenden Meldungen zufolge, bisher noch nicht in grösserem Umfange auf die Landwirtschaft nachteilig ausgewirkt. Allerdings wird zum Ausdruck gebracht, dass für die kommenden Erntearbeiten unbedingt ein Mangel an Arbeitskräften auftreten wurde, wenn die Anwerbungen im verstärkten Umfange auch auf dem Lande weiter durchgefuhrt werden müssen.

H3451 - 0150

3543-PS
147

Arbeitseinsatz.

Die Anwerbung ukrainischer Arbeitskräfte für das Reichsgebiet wurde verstärkt durchgeführt. Wenn auch freiwillige Meldungen zur Arbeitsaufnahme zurückgegangen sind, so kann im allgemeinen festgestellt werden, dass die Ukrainer nicht grundsätzlich gegen die Verschickung eingestellt sind. Es heisst vielfach, dass diese Massnahme gerade für jüngere Leute gut sei, die so im Reich eine fachliche Ausbildung erfahren und gleichzeitig die deutsche Sprache erlernen könnten. Auf der anderen Seite wird aber gegen die Art der Verschickung Stellung genommen. So sind - einer vorliegenden Meldung zufolge - in Rowno in einigen Fällen Leute auf der Strasse aufgegriffen und abtransportiert worden. Darunter befanden sich Mütter, deren Kinder allein zu Hause gesessen haben und deren Männer im Dienst waren. - In einem Dorfe des Generalbezirks Kiew hat ein Werber alle Einwohner zusammenrufen lassen und durch "3 Mann-Abzählen" sein Soll erfüllt. Trotzdem kann im Generalbezirk Kiew die Stimmung für die Werbung als günstig bezeichnet werden. Die in der ersten Zeit infolge der hetzerischen Propaganda bestehende Unlust und Misstimmung kommt nur noch bei einem geringen Prozentsatz der Angeworbenen zum Ausdruck. Besonders die Gewissheit, nach der Ankunft in Deutschland den Angehörigen schreiben zu können, trug viel zu diesem Stimmungsumschwung bei. Wie aus Kiew berichtet wird, freuen sich die meisten darüber, in das Land zu kommen, von dem sie von den deutschen Soldaten so viel Gutes gehört haben.
Die angeführten Fehlgriffe werden von Gegnerseite selbstverständlich propagandistisch geschickt ausgenutzt.

Die Bandera-Bewegung nimmt - wie aus Rowno berichtet wird, eine krasse Einstellung gegen die Verschickung ins Reich ein. Sie verbietet den Mitgliedern ausdrücklich, ins Reich zur Arbeit zu gehen und verlangt schärfste Aktivität gegen den Arbeitseinsatz ins Reich. Diese Propaganda der Bandera-Gruppe bleibt auf die Bevölkerung nicht ohne Wirkung; dabei werden

H3451 – 0151

H3451 -0152

auch Greuelmärchen verbreitet. So heisst es, dass die hübschesten und kräftigsten ukrainischen Mädchen ausgesucht werden, um sie deutschen Soldaten an der Front zuzuführen . -

Nach einer Meldung aus Kiew sabotieren die Hausverwalter vielfach die Anwerbung. So wurde festgestellt, dass die Hausverwalter, die die Pflicht haben, jeden in ihrem Hause wohnenden Arbeitslosen oder Arbeitsscheuen der Werbestelle zu melden, gegen Bestechungsgelder diese Meldung unterlassen. Spekulanten und Schieber werden gegen Lebensmittellieferungen nicht gemeldet. Ausserdem werden von den Hausverwaltern viele Kranke, arbeitsunfähige alte Leute, ja selbst Krüppel, und alle ihnen unbequeme Personen dem Sammellager zugewiesen. Früher aktive Kommunisten, die sich von ihren Nachbarn bedroht fühlen, melden diese zur Arbeit nach Deutschland, um ihre kommunistische Tätigkeit ungehindert fortsetzen zu können. Unter den von Bolschewisten durch Mundpropaganda verbreiteten Gerüchten hielt sich eines bisher hartnäckig, nämlich, dass die nach Deutschland geschickten Arbeiter im Reich in Konzentrationslager kämen und wie Sklaven behandelt und, dass die weiblichen Jugendlichen in Bordelle untergebracht wurden. Erst die Aufhebung der Postsperre und die einlaufenden Briefe, liessen diese Gerüchte einigermassen verstummen.

Von Familien, die ins Reich zum Arbeitseinsatz gelangten, wird es als erwünscht angesehen, geschlossen an einer Arbeitsstelle eingesetzt zu werden. Im Zusammenhang mit der Tatsache, dass z.Zt. 14- bis 18-jährige zur Verschickung gelangen, werden von bolschewistischer Seite Gerüchte verbreitet, dass in absehbarer Zeit auch die Jugendlichen vom 12. Lebensjahr an im Reich zur Arbeit eingesetzt werden sollen. Die Nachrichten, die von bereits im Reich eingesetzten Ukrainern eintreffen, sprechen einmal von guten Arbeitsbedingungen und befriedigender Unterkunft, aber auch von Missständen und dem Bedauern, überhaupt der Werbung Folge geleistet zu haben. Propagandistisch geschickt aufgezogene Werbungen können hinsichtlich der Freiwilligenmeldungen noch Erfolge zeitigen, so dass nicht ausschliesslich zur Zwangs-

3443-PS
144

werbung geschritten werden braucht. Wie aus dem Gebiet Shitomir berichtet wird, sind die Briefe von im Reich eingesetzten Ukrainern bis auf Ausnahmen durchweg gut. Es wird insbesondere auf eine befriedigende Unterbringung hingewiesen und auch die Verpflegung und Entlohnung wird gelobt. Verschiedene haben bereits ihren Angehörigen mitgeteilt, dass sie im Reich zu bleiben beabsichtigen.

H3451 -0153

3943-PS
150

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten.

Über das neutrale Ausland wurde hinsichtlich des Standes der Bewaffnung und des Rüstungspotentials bekannt, daß die sowjetische Flugzeugproduktion durch den bisherigen Verlauf des Krieges am wenigsten in Mitleidenschaft gezogen sei. Ebenso arbeiteten die Rüstungswerke längs der unteren Wolga und in dem Distrikt von Taschkent und Samarkand fast ungestört. Die in den Taschkenter und Samarkanter Industriebezirk aus Westrussland überführten Rüstungsarbeiter werden auf etwa eine Viertelmillion geschätzt. Gewisse Schwierigkeiten seien infolge des Kriegsverlaufes durch erhebliche Umorganisationen auch in solchen Rüstungsbetrieben entstanden, die an und für sich durch die militärischen Ereignisse unberührt geblieben seien. Dem amerikanischen bezw. englischen Material wird nach den bisher erfolgten Lieferungen auch im Hinblick auf das gegenwärtige sowjetrussische Rüstungspotential in keiner Weise Bedeutung beigemessen. Der Rückgang der gesamten Rüstungsproduktion der Sowjetunion wird verschieden, von 20% bis etwa 40%, eingeschätzt. Aufmerksamkeit beanspruchten die Versorgungsschwierigkeiten in den Rüstungsbetrieben, die sich immer mehr bemerkbar machten, obwohl der sowjetische Arbeiter nur minimale Bedürfnisse habe.

Zur Lage im Kaukasus wird in Ergänzung der schon gebrachten Meldungen weiter bekannt, daß eine blutige sowjetische Strafexpedition, vor allem gegen türkische Elemente, in Asserbaidschan im Gange sei und den Charakter einer Ausrottungsaktion angenommen habe. Die Bandenbewegung, die von Iranisch-Asserbaidschan ausging, habe sich auf weite Teile von Sowjetisch-Asserbaidschan ausgebreitet. Angeblich sei es im Zuge dieser Aktionen zu mehreren Sabotageakten an der Pit-Linie Baku-Batum gekommen, so daß die Ölverpumpung in Baku vorübergehend hätte eingestellt werden müssen und ein Teil der Raffinerien in Batum stillägen. Ferner sei auf den Ölfeldern von Baku ein Streik ausgebrochen, der Produktionseinschränkungen nach sich gezogen habe.

- - - -

H3451 - 0154

3943-PS
151

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten"
Nr. 7 vom 12.VI.1942.

In den letzten Standortmeldungen (vergl. Meldungen aus den besetzten Ostgebieten Nr. 6 v. 5.VI.1942) ist zu streichen:

"Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r
(K-O'Stubaf.Dr. Ehrlinger)
Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT.,FS. Kiew, FS. Lemberg"

Dafür ist zu setzen:

"Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r
(K-Stubaf.RR.Dr. Ratzesberger)
Standort: Shitomir
N-Verbindungen: FS. Shitomir.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. K i e w
(K-O'Stubaf. Dr. Ehrlinger)
Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT.,FS. Kiew, FS. Lemberg"

- - - -

H3451 – 0155

3443-PS
15 V

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Berlin, den 26. Juni 1942.

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingel. am 30. Juni 1942
Z-RU-A 1320/2 / 552/42 g

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Z. d. A.
1. Juli 1942

Nr. 9.

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nummer der Meldung Bezug nehmen!

H3451 - 0156

3443-PS
153

Inhaltsangabe

A. Gegner und Exekutivfragen. Seite

Partisanenwesen in Weissruthenien.

Das Nachlassen der aggressiven Tätigkeit der Partisanen im Spätherbst 1941 wurde vielfach als ideologischer und materieller Zusammenbruch der Partisanenbewegung angesehen. Die Sicherheitspolizei u.d.SD wies im Gegensatz dazu darauf hin, daß es sich hier lediglich um eine Sammlung und Vorbereitung größerer Aktionen handeln könne. Tatsächlich wurde der Winter für Werbungsaktionen und Requirierungen ausgenutzt. Die Partisanenpropaganda arbeitete ausserordentlich geschickt. 1

Weiterhin wurde bald ein Zusammengehen der Partisanen mit der polnischen Widerstandsbewegung und dem Judentum beobachtet, wobei sich die Juden als Nachrichtenträger, Waffenschmuggler und Stimmungsmacher betätigten. 2

Von Bedeutung war auch weiterhin das Fehlen einer psychologisch richtig angesetzten deutschen Propaganda.

Die sehr spät bekannt gegebene Agrar-Reform konnte eine grundsätzliche Änderung der Einstellung der Bevölkerung nicht herbeiführen.

Die Partisanenfrage in Weissruthenien hat sich gerade in letzter Zeit zur regelrechten Gefahr für die Aufbauarbeit der Zivilverwaltung ausgewachsen und beeinträchtigt in erheblichem Maße die Stimmung der Bevölkerung. 3

Die Partisanen liquidieren Gemeindeälteste und OD-Angehörige. In einer Gemeinde hissten sie die rote Fahne und führten eigene Gerichtsbarkeit ein.

Der Schulbesuch lässt außerordentlich nach, da die Eltern Furcht vor Vergeltungsmaßnahmen der Partisanen haben.

Am 9.6.42 wurde ein Kommando der Sicherheitspolizei u.d.SD in Weissruthenien in Stärke von 8 ᛋᛋ-Führern, 2 Angehörigen des Gebietskommissariats, 1 Leutnant und 1 Wachtmeister der Gendarmerie sowie 15 Litauern und Russen bis auf 6 Mann von Partisanen aufgerieben. Die Gefallenen waren entkleidet und sämtlicher Ausweise und Erkennungsmarken beraubt worden. Einem ᛋᛋ-Obersturmführer war ein Hakenkreuz und ein Sowjetstern in die Brust eingebrannt. 4

Einige Tage später wurde eine Militärstreife, bestehend aus 2 deutschen Soldaten und 13 OD-Männern, von Partisanen eingekreist und bis auf 4 Mann vernichtet. Die Leichen wurden verstümmelt.

Am folgenden Tage wurden 2 LKW eines Polizeiregiments auf der Hauptstraße Mogilew-Bobruisk überfallen. In dem Gefecht mit den Partisanen fielen 16 Polizeibeamte. Die Leichen waren ebenfalls ihrer Kleidung beraubt und wiesen sämtlich Kopfschüsse auf. 5

-/-

H3451 – 0157

3943-PS
154

Seite

In einer von dem Kommandanten Weissruthenien einberufenen Besprechung wurden folgende Feststellungen getroffen: 5

1. Es findet zur Zeit eine rückläufige Bewegung der Partisanen vom Osten nach dem Westen statt.

2. Die Partisanen setzen sich immer mehr in den ehemals ostpolnischen Gebieten fest.

3. Die Gruppen sind 4- 5oo Mann stark. 6

Griechisch-orthodoxe Kirche und sonstige Kirchen in Estland.

Auf der Insel Ösel propagierten griechisch-orthodoxe Priester das Zusammengehen des estnischen Volkes mit dem russischen.

Die Juden in Weissruthenien. 7

Im Jahre 1926 lebten in Weissruthenien über 4oo ooo Juden. Weitere 5oo ooo Juden wurden im Jahre 1931 in den westlichen, zum ehemaligen Polen gehörigen Gebieten gezählt. Die Juden gewannen insbesondere im Handel, in der Wirtschaft sowie unmittelbar im Staatsapparat und in der Parteileitung grösseren Einfluss.
Die von der Sicherheitspolizei u.d.SD getroffenen Maßnahmen haben grundlegenden Wandel geschaffen. Es wurden Juden-Ältestenräte eingesetzt, eine allgemeine Registrierung und der Zusammenschluß in Ghettos durchgeführt. Die Juden sind gekennzeichnet. Zwecks rationellen Arbeitseinsatzes gelangen die Juden zum geschlossenen Arbeitseinsatz. 8

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung im Generalkommissariat Estland.

Das militärische Geschehen im Nordabschnitt der Ostfront hat in der Bevölkerung Estlands eine zunehmende pessimistische Stimmung hervorgerufen. 9
Einsatz der estnischen Freiwilligen an der Front wird lebhaft erörtert.
Zunehmende Sympathien für ein Großfinnland, Gedanke an ein freies Estland mit Anlehnung oder sogar Eingliederung an Finnland machen sich stärker bemerkbar. 10 11
Besuch des Führers in Finnland hat zu lebhafter Gerüchtebildung geführt.
Werbung von jungen Esten für den Reichsarbeitsdienst wird ablehnend beurteilt.
Kinderlandverschickung der NSV wird teilweise freudig, aber auch ablehnend aufgenommen. 12

-/-

H3451 - 0158

In Arbeiterkreisen wirken sich die Ernährungslage und die schlechten Lohnverhältnisse nach wie vor sehr nachteilig auf die Stimmung aus. 12

Einstellung der estnischen Bevölkerung zur Zivilverwaltung und Selbstverwaltung. 13

Nach Errichtung der Selbstverwaltung entstand in der estnischen Bevölkerung durch zum Teil einsetzende Verstärkung des deutschen Beamtenapparates und vor allem durch Einstellung von Baltendeutschen der Eindruck der Bedeutungslosigkeit der landeseigenen Verwaltung, deren Tätigkeit zunächst allgemein pessimistisch beurteilt wurde. Die neuerdings einsetzende Verringerung des deutschen Personalstandes und die Einberufung oder Versetzung von Baltendeutschen wurden allgemein mit Zustimmung aufgenommen.

Die anfänglich mißtrauische Haltung der Landbevölkerung gegenüber der Selbstverwaltung ist durch die Abhaltung von Volksappellen einer zuversichtlichen Einstellung gewichen.

In Intelligenzkreisen besteht der Wunsch, eine aus der Zeit der estnischen Unabhängigkeit bekannte Persönlichkeit an der Spitze der landeseigenen Verwaltung zu sehen. 14

Kritische Haltung der Bevölkerung gegenüber den unteren deutschen Dienststellen, Gerüchte über angebliches Wohlleben und langsame Arbeitsweise der Zivilbeamten.

In Kreisen der estnischen Beamtenschaft Gerücht über bevorstehende Herabsetzung der Gehälter.

Einstellung des Postverkehrs zwischen Estland und Finnland hat z.T. Unverständnis und Verwunderung ausgelöst.

Wirtschaftliche Lage in Estland. 15

Landwirtschaft: Die Einführung des Hofbuches und die Tatsache, dass dem Bauern ein Teil seiner Erzeugnisse verbleibt, hat die Stimmung auf dem Lande wesentlich gehoben. Die Frühjahrsbestellung wurde zufriedenstellend beendet.

Versorgung: Die Bevölkerung klagt nach wie vor über die geringen Lebensmittelrationen. In der Versorgung mit Textilwaren wünscht die Bevölkerung die Einführung der Kleiderkarte nach dem Punktsystem. 16

Handwerk: Im Handwerk begegnet der von der "Zentralen Völksförderung" veranstaltete Wettbewerb "Ideenentwürfe zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen aus estnischen Rohstoffen" grossem Interesse. In Handwerkerbetrieben mit Wehrmachtsaufträgen fehlen Materialien und Hilfskräfte.

Finanzwirtschaft: Von estnischer Seite wird darauf hingewiesen, dass durch die Unterstellung der Alkoholzentrale unter deutscher Führung, die den Branntweinverkauf unsystematisch und zu ungerechtfertigt niedrigen Preisen vollzogen habe, die Einnahmen des estnischen Fiskus stark beeinflusst seien. 17

Tätigkeit der Banken: Die erwartete Belebung in der Tätigkeit der Banken ist noch nicht eingetreten. Die 18

-/-

H3451 - 0159

3943-PS
156

Seite

Spareinlagen sind unbedeutend angewachsen. Es wird erst dann mit einer Belebung gerechnet, wenn die endgültige Privatisierung auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens in zufriedenstellender Form durchgeführt worden ist. 18

Industrie und Energiewirtschaft: In verstärktem Maße treten Schwierigkeiten in der Beschaffung kleinrer notwendiger Maschinenteile auf. In der Energiewirtschaft wird, soweit sie auf die Versorgung mit Brennholz angewiesen ist, über den Mangel an Arbeitskräften geklagt. 19

Arbeits- und Sozialwesen: Die Deckung des großen Bedarfs an Arbeitskräften ist z.Zt. das schwierigste Problem auf dem Arbeitsmarkt. Die Erfassung der noch nicht registrierten arbeitslosen Personen wird energisch fortgesetzt. Viele Kreise der Landwirtschaft sind verärgert, 20
daß die den Bauern überlassenen Kriegsgefangenen zum Einsatz in das Reichsgebiet abgezogen würden. Durch die schlechte Ernährungslage hat sich die Stimmung unter der Arbeiterschaft verschlechtert. Aus verschiedenen Kreisen der Industrie wird über ein starkes Nachlassen der Ar- 21
beitsdisziplin berichtet, so daß es schon zu Streiks gekommen ist. Als Grund wird die schlechte Ernährungslage und die zu niedrigen Löhne angeführt. Eine nicht unbedeutende Anzahl der Ausfälle an Arbeitern wird auf Grund der beigebrachten ärztlichen Atteste und auf Überbeanspru- 22
chung und Unterernährung zurückgeführt. Es ist aufgefallen, daß ins Reichsgebiet vermittelte Arbeitskräfte ihren Arbeitsplatz ohne Genehmigung verlassen haben und nach Estland zurückgekehrt sind.

Als Anlage:

Standorte und Nachrichtenverbindungen.

H3451 - 0160

3943-PS
157

A. Gegner und Exekutivfragen.

Partisanenwesen in Weissruthenien.

In Wehrmachtskreisen und in Kreisen der Zivilverwaltungen war im Spätherbst 1941 ziemlich allgemein angenommen worden, daß das Nachlassen der aggressiven Tätigkeit der Partisanen kennzeichnend sei für den ideologischen und materiellen Zusammenbruch der von der Gegnerpropaganda so groß angesagten Partisanenbewegung. Die Sicherheitspolizei wies damals schon darauf hin, daß diese eingeschränkte Tätigkeit noch kein Beweis für das Zurückgehen der Partisanenbewegung sei. Die Nachrichten über den Ausbau des Verpflegungsnetzes und der Nachrichtenstützpunkte liessen den Schluß zu, daß der Winter zur Werbung, Sammlung und Vorbereitung zu umfassenden Aktionen im Frühjahr 1942 benutzt würde.

In den Monaten Dezember bis Februar liessen die Überfälle auf Truppen und Transport-Kolonnen, Sabotageakte und Sprengungen von Nachschubwegen immer mehr nach. Die Partisanengruppen, die z.T. beritten waren, mieden jedes Zusammentreffen auch mit kleineren deutschen Einheiten. Um so umfassender wurde ihre Propaganda-Arbeit und ihre Werbetätigkeit. Die Requirierungen von Lebensmitteln, Vieh usw. bei der einheimischen Bevölkerung wurden damals zumeist ohne Gewaltanwendung durchgeführt. Man arbeitete neben der ideellen Werbung zum Partisanenkampf gegen die Okkupanten in dieser Zeit zumeist nur mit Drohungen, die insofern ihren Einfluß auf die Bevölkerung nicht verfehlten, als den Requirierungen kein Widerstand entgegengesetzt wurde, bei Fehlen einer entsprechend umfassenden deutschen Gegenpropaganda die Partisanenpropaganda, die außerordentlich geschickt arbeitete, von Mund zu Mund weiter kolportiert wurde, und die Bevölkerung fast keinerlei Anzeigen über die Partisanenbewegung und ihre Aktionen bei den deutschen Behörden abgab.

Der durch die Sicherheitspolizei im Januar 1942 aufgedeckte, geplante Kriegsgefangenen-Aufstand in Minsk und die Werbe- und Ausbildungsarbeit der im April 1942 in Minsk zerschlagenen Widerstandsbewegung zeigten, daß der Winter durch die politischen -/-

H3451 - 0161

394345
158

Gegnerkreise ausgezeichnet ausgenutzt worden war.

Nachrichtendienstlich wurde seit Beginn 1942 immer mehr festgestellt, daß die sowjetrussischen Widerstandsbewegungen sich mit der polnischen Widerstandsbewegung nicht nur ideologisch immer mehr trafen, sondern es auch zwischen ihnen zu organisatorischen Ansätzen eines gemeinsamen Kampfes kam, z.T. mit Hilfe des Judentums als Nachrichtenträger, Waffenschmuggler und Stimmungsmacher. Auch den Partisanengruppen selbst liefen immer mehr Juden zu. Bis zum Spätherbst 1941 war in den ehem. ostpolnischen Gebieten das Auftauchen von Heckenschützen partisanenmässiger Natur eine Einzelerscheinung, während seit März 1942 aus diesen Gebieten ebenso viele Meldungen über Werbung, Aktionen und Erfolge der "Partisanen" einlaufen, wie aus den alt-sowjetischen Gebieten. Die laufenden Meldungen des Kommandeurs der Sicherheitspolizei u.d.SD Weissruthenien in den vergangenen 2 Monaten, vor allem in den letzten 3 Wochen, lassen ersehen, daß das Partisanenunwesen in Weissruthenien besondere Formen angenommen hat.

Dabei hat auch das Fehlen einer psychologisch richtig angesetzten deutschen Gegenpropaganda auf der einen Seite, andererseits die außerordentlich geschickt geleitete sowjetische Partisanenpropaganda, die jedes deutsche "Versagen" und nicht eingelöste Versprechen verarbeitet, dazu geführt, daß die Bevölkerung so beeinflußt wurde, daß sie, auch wenn sie die Partisanen ablehnt, bei der nachrichtenmässigen Erfassung und exekutiven Erledigung die deutschen Dienststellen fast nicht unterstützt.

Die sehr spät gekommene Bekanntgabe der Agrar-Reform war trotz der Freude, die sie auslöste, nicht in der Lage, diese Einstellung und Beurteilung der Bevölkerung betr. Partisanen grundlegend zu ändern.

Während bis zum Jahreswechsel sich Wehrmacht und Polizei fast ausschliesslich mit der Partisanenfrage beschäftigten, wurde seit Februar / März 1942 die Partisanenfrage auch in Kreisen der Zivilverwaltung von Tag zu Tag mehr erörtert, weil man am eigenen Leibe (Verwaltungsarbeit, Erfassung landwirtschaftlicher Güter usw.) die Aktivität der Partisanen spürte.

- / -

H3451 - 0162

H3451 - 0163

3943-PS
159

Die Partisanenfrage in Weissruthenien ist z.Zt. keine Frage mehr, die nur den zu ihrer Zerschlagung angesetzten militärischen und polizeilichen Apparat interessiert, sondern bereits eine Frage, die die Zivilverwaltung insofern ideell und materiell berührt, als sie die stimmungsmässigen Rückwirkungen bei der Zivilbevölkerung und die lagemässigen Auswirkungen in einem Maße zu spüren bekommt, daß man von einer "Gefahr" sprechen muss. Einige schlaglichtartige kleine Beispiele, die in Form von Meldungen täglich einlaufen, sollen die Situation kennzeichnen:

1. Ein Rayon-Bürgermeister wurde aus einer seiner Gemeinden von einer Partisanengruppe angerufen, die ihm mitteilte, daß sie eben im Begriff sei, den Gemeinde-Ältesten zu liquidieren, weil er "im Dienst der Okkupanten steht". Man teilte dem Rayon-Bürgermeister mit, dass es sinnlos sei, weitere Nachfolger zu schicken, da diese ebenfalls umgelegt würden.

2. In einer Gemeinde tauchten die Partisanen auf, liquidierten den Gemeinde-Ältesten und seinen weissruthenischen Ordnungsdienst, hissten die rote Fahne und zogen eine eigene Gerichtsbarkeit auf, die alle diejenigen bestrafte, die sich in der letzten Zeit "im Dienst der Okkupanten befunden haben".

3. In den Schulen der Partisanengebiete leeren sich die Klassen immer mehr, da die Eltern aus Furcht vor der Verwirklichung der Drohung der Partisanen, sie würden diejenigen Eltern zur Rechenschaft ziehen, die ihre Kinder in die von den "Okkupanten" eingerichteten Schulen schicken, ihre Kinder zu Hause halten.

4. In einer Gemeinde wird der gesamte weissruthenische Ordnungsdienst 1/12 umgelegt. Man belässt den Toten die Waffen und sagt zu den Bewohnern der Gemeinde, daß man auf diese Waffen verzichte, da man genug habe.

5. Zur Durchführung einer Judenaktion war das Kommando Baranowitsche des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD für Weissruthenien in Stärke von 8 deutschen ᛋᛋ-Führern und -Unterführern, 2 Angehörigen des Gebietskommissariats Nowogorodek, 1 Leutnant und 1 Wachtmeister der Gendarmerie und 15 Litauern und Russen ausgerückt und traf am 9.6.42 gegen 17 Uhr bei Walibokie, nördlich Stolpce, ein.

Walibokie liegt in einem großen Waldgebiet, vor dem sich eine weite Ebene ausbreitet. - Als die PKW und LKW des Kommandos

-/-

3943-PS
160

den Wald verlassen hatten und in das Dorf einfahren wollten, erhielten sie von zwei Seiten SMG.-Feuer. Es wurde der Versuch unternommen, das Dorf zu stürmen, jedoch bot die Ebene keinerlei Deckungsmöglichkeiten. Ausserdem war das Kommando in der Feuerkraft den Partisanen unterlegen.

In dem ungleichen Kampf fielen nach und nach alle Kommandoangehörigen außer 1 SS-Oberscharführer, 1 SS-Mann und 4 Dolmetschern bezw. Kraftfahrern, die sich, teils verwundet, zurückziehen konnten.

Am 10.6. rückte der Kommandeur der Sicherheitspolizei u.d. SD Weissruthenien mit fast allen Kräften seines Kommandos, unterstützt durch motorisierte Gendarmerie und einheimische Schutzmannschaften nach Baranowitsche ab. In Walibokie wurden 15 Kommandoangehörige des Vortages tot aufgefunden. Allen Gefallenen waren die Stiefel ausgezogen. Die SS-Männer waren bis auf die Unterwäsche entkleidet und sämtlicher Ausweise und Erkennungsmarken beraubt worden. Einem SS-Obersturmführer waren ein Hakenkreuz und ein Sowjetstern in die Brust eingebrannt.

Durch Vernehmung der Dorfbewohner wurde festgestellt, daß vier Kommandoangehörige, wahrscheinlich 2 SS-Unterführer und die beiden Gendarmeriebeamten, gefangen genommen und durch Walibokie geführt worden waren. Man hatte ihnen in die zusammengebundenen Hände rote Fahnen gesteckt. Die Partisanen erklärten gegenüber der Bevölkerung höhnisch: "Seht an, das sind Eure Herren".

Durch weitere Vernehmungen wurde ermittelt, daß die vier Entführten noch am 9.6. in einem Walde bei Walibokie erschossen worden waren.

6. Am 15.6.42 wurde in Schklow, etwa 35 km nördlich Mogilew, eine Streife, bestehend aus 2 deutschen Soldaten und 13 russischen OD-Männern von Partisanen eingekreist. Eigene Verluste: 1 Soldat und 10 OD-Männer tot. Gegnerische Verluste unbekannt. Der deutsche Soldat wurde mit ausgestochenen Augen und abgeschnittenem Geschlechtsteil aufgefunden.

7. Am 16.6.42 wurden 2 LKW des Polizeiregiments Mitte mit 18 Polizeibeamten, sowie 1 PKW eines Entstörungstrupps der Wehrmacht, Besatzung 3 Mann, auf der Hauptstraße Mogilew - Bobruisk von Partisanen überfallen. Es kam zu einem Gefecht,

- / -

H3451 - 0164

3943-PS
161

in dem 16 Polizeibeamte fielen. Beide LKW und der PKW wurden in Brand gesteckt. 2 Polizeibeamte und 3 Soldaten konnten sich retten. Bei einer von dem Einsatzkommando 8 eingeleiteten Bergungsaktion wurden die Leichen aufgefunden, die ihrer Kleider beraubt waren und sämtlich Kopfschüsse aufwiesen.

Solche und ähnliche Meldungen laufen tagtäglich bei der Polizei, der Wehrmacht und der Zivilverwaltung ein. Sowohl in Kreisen der Wehrmacht als auch der Zivilverwaltung wies man in privaten und Dienstgesprächen immer wieder darauf hin, daß die Situation sehr ernst sei.

Die Entwicklung der Partisanenbewegung in den letzten Wochen veranlasste den Kommandanten Weissruthenien, Generalmajor von T s c h a m m e r und O s t e n, am 13. Mai 1942 in Minsk eine Tagung einzuberufen. Neben dem Kommandanten Weissruthenien und den Offizieren seiner Sicherungs-Brigade waren der Generalkommissar Weissruthenien, Gauleiter K u b e , mit maßgebenden Männern seiner Verwaltung, der SS- und Pol.-Führer Weissruthenien, SS-Brif. Z e n n e r, mit den Kommandeuren der Gendarmerie und der Ordnungspolizei, wie auch der Kommandeur der Sicherheitspolizei erschienen.

Der Kommandant Weissruthenien, Generalmajor von T s c h a m m e r und O s t e n wies einleitend darauf hin, daß die Entwicklung der Partisanenbewegung eine noch engere Zusammenarbeit aller an ihrer Bekämpfung beteiligten Stellen dringend notwendig mache. Die Partisanenfrage dürfe nicht ernst genug betrachtet werden. Von Tschammer und Osten schloß sich ausdrücklich der Ansicht des Kommandeurs der Sipo u.d.SD an, daß die Bekämpfung der Partisanen zuerst eine Frage der nachrichtendienstlichen Erkundung und Aufklärung sei. Ein Einsatz militärischer und polizeilicher Kräfte sei ohne diese Vorarbeit nachrichtendienstlicher Art zwecklos, wie der bisherige Verlauf bewiesen hätte.

Allgemein ist bei dem Auftauchen und den Aktionen der Partisanen folgendes festzustellen:

1. Es findet z.Zt. eine rückläufige Bewegung der Partisaneneinheiten vom Osten nach dem Westen statt (rückwärtiges Heeresgebiet - Zivilverwaltung).

2. Diese Bewegung setzt sich immer mehr in die ehemals ostpolnischen Gebiete (West-Weissruthenien) fort.

-/-

H3451 – 0165

3943-PS
162

3. Die Zahl der Angehörigen der einzelnen Gruppen ist schwer festzustellen, beläuft sich aber wahrscheinlich bis auf 4-500 Mann.

4. Innerhalb der Aktionsräume der genannten Gruppen findet eine dauernde Fluktuation kleinerer Untergruppen statt.

Zur Frage des Einsatzes von Kräften auf deutscher Seite arbeitete von Tschammer und Osten heraus:

1. Eine völlige Beruhigung der Bevölkerung ist noch nicht möglich. Der militärische Vormarsch und der zivile Aufbau bleiben z.T. gelähmt.
2. Die Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Polizei ist gut.
3. Da es sich bei dem Partisanenkampf -"wie ich mich von SS-O'Stubaf. Strauch habe überzeugen lassen" - um einen Kleinkrieg z.T. bodenständiger Kräfte handelt, die dem Kampf nur dann nicht ausweichen, wenn sie im Vorteil sind oder nicht mehr ausweichen können, ist eine Zerschlagung durch Großeinsatz nicht möglich, da der Nachrichtendienst der anderen Seite deutsche Aufstellungen sofort erfasst.

Das A und O der unbedingt notwendig gewordenen Zerschlagung der Partisanen in einem grösseren Umfange als bisher, ist eine eingehende Erkundung und Aufklärung. (Anmerkung für Befehlshaber und Kommandeure der Sicherheitspolizei u.d.SD, Einsatzgruppen-Chefs und Einsatzkommandos: S.Einsatzbefehl Nr. 16 und Erlass IV A 1 b - B.Nr. 925 B/41 g - vom 14.2.42).

Von Tschammer und Osten teilte in diesem Zusammenhang mit, daß in den Bataillons-Abschnitten seines Bereiches sogenannte "Aufklärungs- und Erkundungsstäbe" gebildet worden seien, die als Nachrichtenzentren zusammen mit der Gendarmerie, den La-Führern, den deutschen Beamten des Forst-Apparates und dem SD die Vorarbeit für die operative Zerschlagung der Partisanentruppen leisten sollen.

Griechisch-orthodoxe Kirche und sonstige Kirchen in Estland.

Auf der Insel Ösel wurde festgestellt, daß einzelne griechisch-orthodoxe Priester dafür Propaganda machten, daß das estnische Volk mit dem russischen zusammen gehen müsse. Gott werde Hitler die Peitsche und das Schwert aus der Hand nehmen.

Es ist noch nicht geklärt, ob diese Propaganda zugunsten Sowjet-Rußlands erfolgte, oder ob nationalrussische Ziele verfolgt werden.

-/-

H3451 – 0166

H3451 – 0167

3943-PS
163

In Dorpat sind die gegen Groß-Deutschland und Italien feindliche Äußerungen enthaltenden Bücher "Verwaltung und Staat", "Sehen Sie den Faktoren ins Gesicht" und andere beschlagnahmt worden. Die Schuldigen sind festgenommen worden, die Ermittlungen sind im Gange.

In der Bevölkerung wird die Meinung vertreten, daß die Sekten der Altgläubigen an der früheren estnisch-russischen Grenze gegen die derzeitige Staatsordnung feindlich eingestellt sind, da die russischen Bewohner im dortigen Gebiet schon früher der estnischen Staatsordnung feindlich gesinnt waren.

Die Juden in Weißruthenien.

Der weissruthenische Raum war schon von jeher von allen Gebieten des Ostlandes am dichtesten mit Juden durchsetzt. Nach einer im Jahre 1926 durchgeführten Volkszählung lebten in der damaligen Weißruthenischen Sozialistischen Sowjetrepublik (RSSR) über 4oo ooo Juden. In den westlichen zum ehemaligen Polen gehörigen Gebieten, die gleichfalls hauptsächlich von Weißruthenen besiedelt sind, lebten nach einer zuletzt im Jahre 1931 durchgeführten Volkszählung über 5oo ooo Juden. Da sich die Juden bei den Volkszählungen aus Tarnungsgründen erfahrungsgemäss nur teilweise zum Judentum bekannten, ist in den angeführten Zahlen also nur ein Teil der im weissruthenischen Siedlungsraum tatsächlich ansässigen Juden enthalten, so dass ihre Gesamtzahl in Wirklichkeit wesentlich höher liegt.

Über die Hälfte der in Weissruthenien ansässigen Juden lebte bei Kriegsausbruch in den grösseren Städten, vor allem in Minsk, wo von rund 238 ooo Einwohnern 1oo bis 12o ooo Juden waren. Wenn auch der überwiegende Teil der Juden Weißruthenians vermögenslos war, hatten sie dennoch seit langem sowohl im ehemals polnischen als auch im ursprünglich sowjetrussischen Gebiet auf allen Lebensgebieten den maßgeblichen Einfluß in ihrer Hand vereinigt. Dabei ging der Einfluß der Juden im ehemals polnischen Gebiet hauptsächlich über ihre sehr starken wirtschaftlichen Positionen, während sie im sowjetrussischen Teil Weissruthenians ihre Machtstellung unmittelbar im Staatsapparat und vor allem in der kommunistischen Partei, insbesondere deren eigentlichen Machtzentren, dem Zentralkomitee und den Politbüros, hatten.

-/-

3943-PS
164

Die von der Sicherheitspolizei und dem SD getroffenen Maßnahmen haben auch in Weissruthenien auf dem Gebiet der Judenfrage grundlegenden Wandel geschaffen. Um die Juden unabhängig von später noch zu treffenden Massnahmen zunächst unter eine wirksame Kontrolle zu bringen, wurden Juden-Ältestenräte eingesetzt, die der Sicherheitspolizei und dem SD für die Haltung ihrer Rassegenossen verantwortlich sind. Darüber hinaus wurde mit der Registrierung der Juden und ihrem Zusammenschluss in Ghettos begonnen. Schließlich sind die Juden durch ein auf Brust und Rücken zu tragendes gelbes Abzeichen nach Art des im Reichsgebiet eingeführten Judensterns gekennzeichnet worden. Um das Arbeitspotential der Juden auszuwerten, werden sie allgemein zum geschlossenen Arbeitseinsatz und zu Aufräumungsarbeiten herangezogen.

Mit diesen Massnahmen sind die Grundlagen für die später beabsichtigte Endlösung der europäischen Judenfrage auch für das weissruthenische Gebiet geschaffen worden.

Spionage - Abwehr.

Wie der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD für die Ukraine berichtet, handelt es sich nach Mitteilung der militärischen Abwehr bei den sowjetrussischen Pässen Nr. II 30 523 920 - 523 976 nachweislich um Agentenpässe aus der Agentenschule Millerowo. Paßnummer lesen: "Nr. II (russische Buchstaben SO) 523 920". Weiter sind alle Personen, die im Besitze von Pässen mit den Nummern II 30 523 700 - 524 000 und höher sind, spionageverdächtig.

H3451 – 0168

3943-PS
165

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung im Generalbezirk Estland.

Nach den vorliegenden Meldungen wird in den Tagesgesprächen den Ereignissen an der Ostfront weiter Raum gegeben, wobei sich erklärlicherweise die Aufmerksamkeit auf das in der Nähe Estlands gelegene Kampfgebiet konzentriert. Im Hinblick auf das Militärische Geschehen macht sich in den verschiedensten Teilen Estlands, wie u.a. auch aus Dorpat und Reval berichtet wird, eine zunehmende pessimistische Stimmung bemerkbar. Es verlautet, dass die deutschen Truppen sich im Nordraum der Ostfront lediglich auf Abwehrkämpfe beschränkten. Den ganzen Winter habe man sich vollkommen darauf eingestellt, dass im Frühjahr Operationen grösseren Stils zu erwarten seien. Nun sei der Sommer da, und trotzdem wäre die Offensive noch nicht gestartet. Die Erfolge bei Kertsch und Charkow werden lediglich als Teilerfolge gewertet. Aus allen Äusserungen ist zu erkennen, dass diese Kritik sich hauptsächlich auf den Nordabschnitt der Ostfront bezieht. Man erwartet ungeduldig den Fall von Leningrad, weil man sich dadurch ein Ausbleiben der Luftangriffe auf estnisches Gebiet erhofft.

Mit Vorliebe werden Nachrichten und Gerüchte über den Einsatz der estnischen Freiwilligen an der Front aufgenommen und behandelt. So wurde kürzlich durch estnische Fronturlauber das Gerücht verbreitet, dass die estnischen Freiwilligen immer nur dort eingesetzt würden, wo der Kampf am härtesten sei. Dabei seien die kleinen estnischen Einheiten nur sehr schlecht ausgerüstet und verfügten lediglich über russische Gewehre. Für besondere Verdienste an der Front erhielten die estnischen Freiwilligen nur das

H3451 - 0169

3943-PS
-166

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung im Generalbezirk Estland.

Nach den vorliegenden Meldungen wird in den Tagesgesprächen den Ereignissen an der Ostfront weiter Raum gegeben, wobei sich erklärlicherweise die Aufmerksamkeit auf das in der Nähe Estlands gelegene Kampfgebiet konzentriert. Im Hinblick auf das Militärische Geschehen macht sich in den verschiedensten Teilen Estlands, wie u.a. auch aus Dorpat und Reval berichtet wird, eine zunehmende pessimistische Stimmung bemerkbar. Es verlautet, dass die deutschen Truppen sich im Nordraum der Ostfront lediglich auf Abwehrkämpfe beschränkten. Den ganzen Winter habe man sich vollkommen darauf eingestellt, dass im Frühjahr Operationen grösseren Stils zu erwarten seien. Nun sei der Sommer da,und trotzdem wäre die Offensive noch nicht gestartet. Die Erfolge bei Kertsch und Charkow werden lediglich als Teilerfolge gewertet. Aus allen Äusserungen ist zu erkennen, dass diese Kritik sich hauptsächlich auf den Nordabschnitt der Ostfront bezieht. Man erwartet ungeduldig den Fall von Leningrad, weil man sich dadurch ein Ausbleiben der Luftangriffe auf estnisches Gebiet erhofft.

Mit Vorliebe werden Nachrichten und Gerüchte über den Einsatz der estnischen Freiwilligen an der Front aufgenommen und behandelt. So wurde kürzlich durch estnische Fronturlauber das Gerücht verbreitet, dass die estnischen Freiwilligen immer nur dort eingesetzt würden, wo der Kampf am härtesten sei. Dabei seien die kleinen estnischen Einheiten nur sehr schlecht ausgerüstet und verfügten lediglich über russische Gewehre. Für besondere Verdienste an der Front erhielten die estnischen Freiwilligen nur das

H3451 - 0170

3943
167

Verdienstabzeichen, während die Deutschen mit dem EK ausgezeichnet würden.

Neben den Gerüchten über die Besetzung der Insel Nargen durch finnische Truppen kursieren nunmehr auch Gerüchte über die angebliche Inbesitznahme der Inseln Wulff, Wrangel und Worms durch die Finnen. In Fischerkreisen spricht man offen darüber, dass der Finnlandsender die Nachricht über einen Anschluss Estlands an Finnland verbreitet habe. Die in der letzten Zeit offensichtlich gezeigte Sympathie für Finnland zeigt sich in Narwa z.B. darin, dass kleine überkreuzte finnisch-estnische Flaggen als Abzeichen im Strassenbild auffällig in Erscheinung treten. Im allgemeinen sind jedoch betont deutschfeindliche Tendenzen noch auf verhältnismässig wenige, vorwiegend städtische Kreise beschränkt. Die konkreteste Form hat der anwachsende estnische Nationalismus entsprechend der materiellen Einstellung des estnischen Volkes auf wirtschaftlichem Gebiete angenommen. Hier hat eine bewusste Auseinandersetzung zwischen estnischen Wirtschaftsstellen und deutschen Wirtschaftsstellen, wie z.B. den Monopolgesellschaften usw. begonnen. Auf diesem Gebiet fühlen sich die Esten erfahrener und dem Durchschnitt der deutschen Wirtschaftsführer überlegen, umso mehr, als man dies auch durch den Vergleich der Leistungen im zurückliegenden Winter praktisch erhärtet glaubt. Man fühlt sich berechtigt, den Anspruch auf eine Art "Wirtschaftsautonomie" zu erheben, wobei man den notwendigen Beitrag Estlands zu den Erfordernissen der deutschen Kriegswirtschaft zu garantieren erklärt, ja sogar glaubt, ihn unter eigener Regie noch mehr steigern zu können.

Der Grossfinnland-Gedanke ist nach wie vor immer noch sehr populär. In politisch aktiven Kreisen des Selbstschutzes und der Studentenschaft macht sich ein immer stärker wer-

H3451 – 0171

3943-PS
168

dender Gedanke an ein freies Estland mit Anlehnung oder sogar Angliederung an Finnland bemerkbar. Mit Deutschland will dieser Personenkreis dagegen nur eine nüchterne Freundschaft auf wirtschaftlicher Basis pflegen. Auch von der Front liegen Meldungen vor, dass unter den estnischen Freiwilligen Sympathien für ein Zusammengehen mit Finnland bestünden. Das Abhörverbot des Finnlandsenders wird nicht verstanden. Im Gegenteil hält man aus einer gewissen Opposition daran fest, die estnischen Nachrichten aus Finnland abzuhören.

Der Besuch des Führers in Finnland hat anfangs bei der estnischen Bevölkerung allgemein starken Eindruck gemacht und zum Verstummen der umlaufenden Gerüchte über eineeine Verschlechterung der deutsch-finnischen Beziehungen beigetragen. In den letzten Tagen hat sich, anfänglich in mittleren Beamtenkreisen, später jedoch in allen Bevölkerungsschichten Revals im Zusammenhang mit dem Führerbesuch in Finnland das Gerücht verbreitet, dass Finnland Deutschland ein Ultimatum gestellt habe. Dieses Gerücht tritt in den verschiedensten Variationen auf. Einmal erzählt man sich, dass Estland an Finnland angeschlossen werde oder dass Finnland mit der UdSSR einen Separatfrieden schliesse, zum anderen, dass der Führer eingewilligt hätte, dass Estland nach einer mehrwöchigen Frist an Finnland abgetreten werde. Auch würden finnische Truppen in Kürze in Estland eintreffen und den Grenzschutz an der estnisch-russischen Grenze übernehmen usw.

Die zur Zeit in Estland durchgeführte Propaganda zur Werbung junger Esten für den Reichsarbeitsdienst bildet besonders in Reval ein viel erörtertes und teilweise gehässiges Gesprächsthema. Man betont in diesen Kreisen, dass bei dem Mangel an Arbeitskräften, der sogar eine Zwangsverschickung auf das Land notwendig mache, noch weitere Männer dem Land entzogen würden. Der Arbeitsdienst

H3451 - 0172

3943-PS
169

könne ebenso gut auch in Estland aufgezogen werden, damit die Arbeitskräfte den eigenen Bauern zugute kommen.

Die Einladung der NSV, 2000 estnische Kinder zu Erholung im Altreichsgebiet aufzunehmen wird im allgemeinen freudig aufgenommen. Vereinzelt treten jedoch hierbei gerade in der Elternschaft Zweifel auf, ob Deutschland bei seiner schweren Ernährungslage den Kindern genügend Erholung bieten könne. Teilweise wird auch von den Luftangriffen gesprochen, denen die Kinder im Altreichsgebiet ausgesetzt sein würden. Aus Dorpat wird gemeldet, dass die Kinderlandverschickung hier auf aktive Gegenströmungen gestossen sei. Dem Leiter der estnischen Volksgemeinschaftshilfe wurden beispielsweise folgende konkrete Gegengründe genannt:

1. Man wisse nicht, ob die Kinder ordentlich behandelt würden,
2. man sei überzeugt, dass sie germanisiert werden sollten und entweder überhaupt nicht oder germanisiert zurückkämen,
3. man befürchtet, dass die Kinder im Altreich zu schwerer körperlicher Arbeit angehalten und nicht ausreichend zu essen bekommen würden.

In Arbeiterkreisen wirken sich die Ernährungslage und die schlechten Lohnverhältnisse nach wie vor sehr nachteilig auf die Stimmung aus.

Einstellung der estnischen Bevölkerung zur Zivilverwaltung und Selbstverwaltung.

Nach vorliegenden Meldungen hatte die Errichtung der Selbstverwaltung in der estnischen Bevölkerung zunächst keinen wesentlichen Widerhall gefunden, da man darin lediglich die Bestätigung eines praktisch schon bestehenden Zustandes erblickte. In Intelligenzkreisen wurde die Ansicht vertreten, dass die Errichtung der Selbstverwaltung

H3451 - 0173

3943-PS
170

lediglich als Geste gegenüber dem Ausland zu werten sei und über die "tatsächliche Bedeutungslosigkeit der estnischen Verwaltungsstellen" nicht hinwegtäuschen könne. Durch eine zum Teil auch noch nach Einführung der Selbstverwaltung einsetzende Verstärkung des deutschen Beamtenapparates (z.B. auf dem Gebiete des Zollwesens) und durch die Einstellung von Baltendeutschen in deutsche Behörden entstand auch in weiteren Kreisen der Bevölkerung die Meinung, dass nach und nach alle massgeblichen Posten der Verwaltung mit deutschen besetzt und die estnischen Verwaltungsstellen gänzlich "an die Wand gedrückt" würden. Die Tätigkeit der landeseigenen Verwaltung wurde daher anfangs allgemein pessimistisch beurteilt. So wurde z.B. Dr. M ä e als der Hauptschuldige an der schlechten Versorgungslage bezeichnet, da er den deutschen Forderungen gegenüber keinen Widerstand leiste. Lediglich "der gute Wille des Generalkommissars L i e t z m a n n" fand allgemein Anerkennung.

Die neuerdings einsetzende Verringerung des Personalstandes der deutschen Behörden und insbesondere die Einberufung oder Versetzung von Baltendeutschen wurde nun in der estnischen Bevölkerung allgemein mit Zustimmung aufgenommen. Innerhalb der Landbevölkerung ist das anfängliche Mißtrauen gegenüber den leitenden Personen der Selbstverwaltung durch die von Dr. Mäe und Dr. W e n d t in allen Teilen des Generalbezirks abgehaltenen Volksappelle einer zuversichtlichen, zur tatkräftigen Mitarbeit bereiten Einstellung gewichen. Die Reden der beiden Direktoren wurden meist mit Beifall aufgenommen und haben der Bevölkerung aus autoritativer Quelle einen Überblick über Ziele und Möglichkeiten der Selbstverwaltung vermittelt, so dass nunmehr ein von Vertrauen und Anerkennung getragener Kontakt zwischen Landbevölkerung und Selbstverwaltung hergestellt wurde.

H3451 - 0174

3943-PS
171

In Intelligenzkreisen der städtischen Bevölkerung sieht man in Dr. Mäe jedoch nach wie vor einen Mann, der den deutschen Forderungen keinen Widerstand entgegenzusetzen imstande sei. In diesen Kreisen besteht der Wunsch, eine aus der Zeit der estnischen Selbständigkeit bekannte Persönlichkeit an der Spitze der landeseigenen Verwaltung zu sehen. In diesem Zusammenhang werde der letzte estnische Ministerpräsident Prof.Dr. U l u o t s genannt, der entsprechendes Ansehen geniessen und angeblich über gute Beziehungen zu den deutschen Stellen verfügen solle. Ein Rundgang der Direktoren Dr.Mäe und Dr.Wendt in Revaler Geschäften zum Zwecke der Untersuchung eingegangener Beschwerden über Unhöflichkeit der Angestellten und ungerechtfertigte Zurückhaltung von Lebensmitteln hat jedoch auch Revaler Intelligenzkreise beeindruckt.

Gegenüber den unteren deutschen Dienststellen nehme die Bevölkerung jedoch eine kritische Haltung ein. Gerüchte über angebliches Wohlleben der Zivilbeamten, über langsame und unfruchtbare Arbeitsweise der Dienststellen und über Unfreundlichkeit gegenüber der nicht deutschsprechenden Bevölkerung seien ständig im Umlauf. Bei den unteren landeseigenen Verwaltungsstellen zeige sich immer mehr das Bestreben, die Schuld an den bestehenden Verhältnissen auf deutsche Stellen abzuwälzen, denen Überorganisation, Aufblähung und Entschlusslosigkeit vorgeworfen werde.

In Kreisen der estnischen Beamten laufe das Gerücht über eine bevorstehende Herabsetzung der Gehälter um, die von den deutschen Behörden gefordert worden sei, um dem Schleichhandel dadurch vorzubeugen.

Die Einstellung des Postverkehrs zwischen Estland und Finnland habe zum Teil Unverständnis und Verwunderung ausgelöst und sei mit einem entsprechenden Verbot der Bolschewisten verglichen worden,die gleichfalls versucht hätten, die Beziehungen zwischen Estland und Finnland zu unterbinden.

H3451 – 0175

3943-PS
17

Wirtschaftliche Lage in Estland.

Landwirtschaft.

Die Einführung des Hofbuches und die Tatsache, dass den Bauern nun ein Teil ihrer Erzeugnisse verbleibt, hat die Stimmung auf dem Lande wesentlich gehoben. Die Frühjahrsbestellung ist trotz grosser Schwierigkeiten zufriedenstellend beendet worden. Die Anbaufläche von Kartoffeln wurde im Vergleich zum Jahre 1939 sogar vergrössert. Der Mangel an Zug- und Arbeitskräften wurde durch Gemeinschaftsarbeit weitgehend gemildert. Bei Feldarbeiten wurden in erhöhtem Umfang Frauen und Kinder eingesetzt. Durch die Sammelaktion von Saatgut wurde vielen Bauern geholfen, die über keinerlei Bestände verfügten.

Die Verschickung von Städtern auf das Land wurde von den Bauern im allgemeinen zustimmend aufgenommen. Dazu wurden vielfach Äusserungen laut, dass diese Massnahme bereits früher hätte erfolgen können, damit den Bauern bei dem grössten Arbeitsanfall Hilfskräfte zur Verfügung gestanden hätten.

Die Bauern drücken ihre Verwunderung darüber aus, dass die Landarbeiterlöhne noch nicht veröffentlicht worden sind, zumal die Landarbeiter verhältnismässig hohe Löhne fordern, die die Bauern im Durchschnitt kaum zahlen können.

Versorgung.

Die Bevölkerung klagt nach wie vor über die geringen Lebensmittelrationen. Die Hauptsorge bildet die Heranschaffung von Kartoffeln. Die Fischaktion entwickelt sich gut und schuf bisher schon eine gewisse Erleichterung in der Ernährungslage. Bereits jetzt machen sich jedoch Schwierigkeiten bemerkbar, die Fische in ausreichendem Masse zu konservieren, da Salze und sonstige Zubehörteile fehlen.

Scharf kritisiert wird das Verhalten der Verkaufsstellenleiter, die die Waren nach Gutdünken ausgeben.

H3451 - 0176

3443-PS
173

Demgegenüber hat sich die bis jetzt teilweise erfolgte Einführung der Kaufbücher als vorteilhaft erwiesen und wird von der Bevölkerung stark begrüsst. In der Versorgung mit Textilwaren wünscht die Bevölkerung die Einführung der Kleiderkarte nach dem Punktsystem.

In Kaufmannskreisen werden in letzter Zeit Klagen laut, die sich mit angeblichem Bürokratismus deutscher Verwaltungsstellen befassen. Viele der Beamten seien ihren Aufgaben nicht gewachsen, wodurch zahlreiche Vorgänge ungewöhnlich lange unerledigt liegen blieben.

Handwerk.

Im Handwerk begegnet der von der "Zentrale zur Förderung des estnischen Handwerks" veranstaltete Wettbewerb "Ideenentwürfe zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen aus einheimischen Rohstoffen" grossem Interesse. Die Exportmöglichkeiten dieser Gegenstände nach Deutschland haben im Handwerk starken Optimismus hervorgerufen. Gearbeitet wird hauptsächlich mit den Materialien, die der Besteller einer Arbeit dem Handwerker zur Verfügung stellt. In diesen Betrieben herrscht keinerlei Mangel an Hilfskräften. Dagegen fehlen häufig in Handwerksbetrieben mit Wehrmachtsaufträgen die zur rechtzeitigen Durchführung der Aufträge erforderlichen Materialien und Hilfskräfte. So konnte z.B. auf der Insel Ösel wegen Arbeitermangel im Handwerk ein Liefertermin für die Wehrmacht nicht eingehalten werden.

Finanzwirtschaft.

Die Finanzen der estnischen Selbstverwaltung entwickeln sich, wie gemeldet wird, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zufriedenstellend, im allgemeinen jedoch nicht in dem von massgebenden estnischen Kreisen gewünschten und zum Wiederaufbau der ruinierten Wirtschaft erforderlichen Masse. Der grösste Einnahmeposten im Haushalt Estlands

H3451 - 0177

3943
174

war bisher das Branntweinmonopol. Daher wurde seinerzeit die Unterstellung des Branntweinmonopols als eines fiskalischen Unternehmens unter die estnische Selbstverwaltung angestrebt. Diese Bemühungen sind erfolglos geblieben. Nunmehr wird darauf hingewiesen, dass durch die Unterstellung der Alkoholzentrale unter deutsche Führung, die den Branntweinverkauf unsystematisch und zu ungerechtfertigt niedrigen Preisen vollzogen habe, die Einnahmen des estnischen Fiskus stark beeinträchtigt worden seien. Es werde befürchtet, dass das Branntweinmonopol als eine der Haupteinnahmequellen (im ersten Halbjahr des Haushaltsplanes 1942 betrug die Spritsteuer 2o % der Gesamteinnahme) den Bereich der estnischen Selbstverwaltung noch weiter entzogen werde.

Auch die Lösung der Zollfrage sei nicht im Sinne der estnischen Verwaltung erfolgt, wodurch die Einnahmen des Fiskus auf diesem Gebiet zur Zeit gleich null seien.

Tätigkeit der Banken.

Im Zusammenhang mit den verschiedenen Mangelerscheinungen in der estnischen Wirtschaft ist die erwartete Belebung in der Tätigkeit der Banken noch nicht eingetreten.

Der Bedarf der Landwirtschaft an langfristigen Krediten zum Aufbau der zerstörten Gehöfte weist eine steigende Tendenz auf. Auch der Bedarf an Kredit zum Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen ist, allerdings in nicht allzu bedeutendem Masse im Steigen begriffen. Kurzfristiger Kredit dagegen wird infolge der grossen Liquidität des Geldmarktes nicht benötigt.

Die Spareinlagen sind unbedeutend angewachsen. Grund dafür mag der Umstand sein, dass bei den vielen Enttäuschungen, die die Bevölkerung gerade auf dem Gebiete der Geldwirtschaft in den letzten Jahrzehnten wiederholt erlebt hat, die wiedererstandenen Kreditinstitute nicht

H3451 – 0178

H3451 - 0179

gleich mit Begeisterung begrüsst wurden, sondern dass zunächst kühl und sachlich ihre Zweckmässigkeit abgewogen wird. Auch Gerüchte über den geringen Wert der Reichskreditkassenscheine, die Stabilität der Währung, die unbestimmte Lage der Banken und die unsichere Stellung der Bankangestellten verfehlen ihre negative Auswirkung in dieser Richtung nicht.

Im allgemeinen wird in der Tätigkeit der Banken erst dann mit einer Belebung gerechnet, wenn die endgültige Reprivatisierung auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens in zufriedenstellender Form durdhgeführt worden ist.

Industrie- und Energiewirtschaft.

In der Brennschieferindustrie schreitet die Wiederherstellung der zerstörten Werke weiterhin fort, so dass ein weiteres Anlaufen der Produktion festzustellen ist. Das Werk Kohtlajärve liefert unraffiniertes Benzin, das nach dem Reich zum Raffinieren befördert wird. Es wird versucht, die noch immer fehlenden Maschineneinrichtungen von der einheimischen Industrie zu erhalten. Im Narvaer Industriegebiet ist die Lage, seidem die Versorgung mit Rohstoffen über die Wirtschaftsinspektion Pleskau erfolgt, etwas günstiger geworden. Jedoch sind verschiedentlich immer noch Klagen über das Fehlen einiger Betriebsmaterialien zu hören. Daneben treten in verstärktem Masse Schwierigkeiten in der Beschaffung kleinerer notwendiger Maschinenteile auf, so dass aus diesem Grunde die terminmässige Ausführung der Aufträge gefährdet wird.

Durch die Werbung von Arbeitern für den Landeinsatz leidet namentlich die Textilindustrie, aber auch die anderen Industriezweige. Es wird vielfach berichtet, dass Arbeiter ihre Stellungen in den Fabriken gekündigt haben, und, sofern ihre Kündigung nicht angenommen wurde, vom Arzt irgendein altes Leiden feststellen liessen, um auf diese Weise den Betrieb verlassen zu können.

3943-PS
176

In der gesamten Energiewirtschaft wird, soweit sie auf die Versorgung mit Brennmaterial angewiesen ist, stark über den Mangel an Arbeitskräften geklagt. Die Versorgung mit Torf, der in grossem Umfange für die Beheizung der Elektrizitätswerke benötigt wird, ist duch den Mangel an Arbeitskräften stark in Frage gestellt. In den Kreisen der massgebenden Stellen der Energiewirtschaft glaubt man, den Mangel an Torfarbeitern zum Teil durch die Heranziehung von Gefangenen beheben zu können.

Arbeits- und Sozialwesen.

Die Deckung des grossen Bedarfs an Arbeitskräften ist z.Zt. das schwierigste Problem auf dem Arbeitsmarkt. Die hohen Anforderungen der einzelnen Berufsgruppen, vor allem der Landwirtschaft und Bauindustrie, können vom Arbeitsamt nur zum geringen Teil gedeckt werden, da die z.Zt. vorhandenen arbeitslosen Personen bei weitem nicht ausreichen und vorwiegend aus kaufmännischen Berufen kommen. Auch wegen ihrer körperlichen Nichteignung ist der Einsatz vieler der noch vorhandenen Arbeitslosen kaum möglich. Infolge des grossen Bedarfes an Arbeitskräften wird die Erfassung der bisher noch nicht registrierten arbeitslosen Personen energisch fortgesetzt. Da es immer noch eine grosse Anzahl Personen gibt, die sich meist aus Bequemlichkeitsgründen einer Registrierung zu entziehen verstanden, wird seitens des Arbeitsamtes stärker zugegriffen. Die Ankündigung, denjenigen, die kein festes Arbeitsverhältnis nachweisen können und sich auch nicht registrieren liessen, die Lebensmittelkarten zu entziehen, hat ihre Wirkung in Kreisen der sogenannten "Berufsarbeitslosen" nicht verfehlt, und viele Arbeitslose haben sich in Anbetracht dieses Schreckmittels schon freiwillig zur Arbeitsaufnahme gemeldet.

H3451 - 0180

3443-B
177

Mangels anderer Arbeitskräfte wird der Arbeitseinsatz von Zivil- und Kriegsgefangenen in erhöhtem Masse fortgesetzt, obwohl ihre Arbeitsleistung weit hinter der normaler Arbeitskräfte zurückbleibt. Viele Kreise der Landwirtschaft sind verärgert, dass die den Bauern überlassenen Kriegsgefangenen zum Einsatz in das Reichsgebiet abgezogen würden, da man mit Bestimmtheit erwartete, dass die Gefangenen, die bei den Bauern den ganzen Winter über verpflegt worden sind, nunmehr auch an der gleichen Stelle zur Arbeit Verwendung finden würden.

Um den grossen Bedarf an Arbeitskräften in der Landwirtschaft zu decken, wurde kürzlich vom Generalkommissar über die estnische Selbstverwaltung eine Anordnung erlassen, nach der alle arbeitsfähigen Personen im Alter von 16 - 55 Jahren, die keine feste Beschäftigung in den Städten nachweisen können, zur Landarbeit herangezogen werden können. Diese Anordnung wird in einigen Kreisen lebhaft begrüsst, dagegen in den Kreisen der Intelligenz stark kritisiert und abgelehnt.

Im Hinblick auf die schlechte Ernährungslage hat sich die Stimmung unter der Arbeiterschaft verschlechtert. Es sind Fälle vorgekommen, in denen Arbeiter infolge der schlechten Ernährung während der Arbeit zusammengebrochen sind. Das Fehlen wichtiger Gebrauchsgüter gibt weiterhin Anlass zu Unstimmigkeiten und das Vorhandensein grosser Fertigwarenmengen in den Fabriken lässt es für die Arbeiter unverständlich erscheinen, dass von diesen Beständen keine Waren zum Verkauf gelangen. Mit Bitterkeit wird immer wieder behauptet, durch die Eröffnung bestimmter Geschäfte und durch grosse Zuteilungen an Angehörige deutscher Zivilstellen würden den Reichsdeutschen grössere Vorteile als den Esten eingeräumt.

H3451 – 0181

178

Deutschfreundliche estnische Kreise weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass sich eine Tendenz bemerkbar mache, die sich gegen das Deutschtum schlechthin richtet.

Aus verschiedenen Kreisen der Industrie wird über ein ständiges Nachlassen der Arbeitsdisziplin berichtet, wobei es auch schon zu Streiks gekommen ist. Als Grund wird von den beteiligten Stellen immer wieder angegeben, dass die Arbeiter bei den niedrigen Lebensmittelrationen nicht mehr ihre volle Arbeitskraft entfalten könnten und dass die Löhne viel zu niedrig seien.

Die Durchführung einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Gauleiter S a u c k e l, wonach grundsätzlich nur Tariflöhne gezahlt werden dürften, hat z.B. in Narwa unter der Arbeiterschaft der Manufaktur Kreenholm beträchtliche Mißstimmung hervorgerufen. Bei strenger Durchführung der erwähnten Anordnung erhalten nunmehr qualifizierte Spinner den Lohn, der früher Spinnergehilfen zustand.

Am 3. Juni ds.Js. sind 23 aus dem Kreise Petschur stammende Arbeiter, vorwiegend russischer Volkszugehörigkeit, die zur Dienstleistung im Elektrizitätswerk Ellamaa verpflichtet worden sind, in den Streik eingetreten, wobei als Grund Verpflegungsmangel angegeben wird. Die Streikenden wollten, da sie als Torfstecher keine Schwerarbeiterzulage erhalten hatten, durch diesen Streik jene Zulage erzwingen.

Ebenso kommen in Narva dauernd Arbeitsverweigerungen vor. Die Kreenholmer Fabrik z.B. hat täglich mit einem Ausfall von 8 - 1o % der Gesamtbelegschaft zu rechnen und bei der Narvaer Flachsmanufaktur ist der tägliche Ausfall an Arbeitskräften prozentual noch weit grösser. In diesem Betrieb betrug u.a. an einem einzigen Tage der Ausfall sogar 3o % der Belegschaft, wobei im Durchschnitt täglich 15 - 2o % der Arbeiter fehlen.

H3451 - 0182

Aus der Industrie wird gemeldet, dass eine nicht unbedeutende Anzahl der Ausfälle an Arbeitern, wie aufgrund der beigebrachten ärztlichen Zeugnisse festgestellt werden konnte, tatsächlich auf Überbeanspruchung und Unterernährung zurückzuführen sind.

Verschiedentlich ist aufgefallen, dass Arbeitskräfte, die nach dem Reich vermittelt worden sind, ihren Arbeitsplatz ohne Genehmigung verlassen haben und wiederum nach Estland zurückgekehrt sind, um hier neue Arbeit zu suchen. Von Seiten des Arbeitsamtes ist hierzu mitgeteilt worden, dass das Verlassen des Arbeitsplatzes im Reich verschiedene Gründe als Ursache hat, u.a. auch die Tatsache, dass die dort eingesetzten Arbeiter trotz des vorher gegebenen Versprechens 3 - 4 Monate nicht die Gelegenheit hatten, ihr dort verdientes Geld ihren Familien zukommen zu lassen. Auf Anordnung reichsdeutscher Dienststellen sollen die arbeitsvertragsbrüchigen Arbeiter wiederum in geschlossenen Transporten nach dem Reich zurückgeführt werden, obwohl sie teilweise hier in Rüstungsbetrieben/und wehrwirtschaftlichen Betrieben dringend benötigt werden. Dabei sind auch Fälle zu verzeichnen, in denen Arbeitskräfte, die eine ordnungsmässige Entlassung nachweisen konnten, auf Anordnung reichsdeutscher Dienststellen festgenommen wurden, um zwangsweise wiederum in das Reich gebracht zu werden. Stimmungsmässig haben diese Vorfälle, soweit sie bekannt geworden sind, in der Arbeiterschaft Mißstimmung hervorgerufen und sogar zu Vergleichen mit bolschewistischen Verschleppungsmethoden Anlass gegeben.

H3451 – 0183

3943-PS
180

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr.9
vom 26.6.42.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Höherer ᛋᛋ- und Polizeiführer Nord (101)
(ᛋᛋ-O'Gruf. Jeckeln)
Standort: Riga

- - -

Befehlshaber dSPudSD O s t l a n d
(ᛋᛋ-Brif. Jost)
Standort d.Bfh.: Riga
N-Verbindungen: FS., FT. Riga
Standort d.EG.A: Krasnogwardeisk
FT., FS. Riga, FT.Krasnogwardeisk
Feldpost-Nr. 15 119.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. E s t l a n d
(ᛋᛋ-Stubaf. ORR.Dr. Sandberger)
Standort: Reval m.Dienststellen in Narwa, Dorpat, Kingisepp, Krasnoje-Selo, Luga und Pleskau
N-Verbindungen: FT., FS. Reval, FT.Narwa, FT.Luga, FT.Pleskau
Feldpost-Nr. 15 119.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L e t t l a n d
(ᛋᛋ-Stubaf. RR.Dr. Lange)
Standort: Riga m.Dienststellen in Libau, Wolmar, Dünaburg
N-Verbindungen: FT.Riga,
FS. Riga, Libau, Wolmar, Dünaburg
Feldpost-Nr. 15 447.

-/-

H3451 - 0184

3443-PS

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L i t a u e n

(Ⓢ-Staf. Jäger)

Standort: Kauen m.Dienststellen in Wilna, Schaulen und Ponewesch

N-Verbindungen: FT., FS. Kauen u. Wilna
Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W e i ß r u t h e n i e n

(Ⓢ-O'Stubaf. RR.Strauch)

Standort: Minsk m.Dienststellen in Wilska und Baranowitschi

N-Verbindungen: FT., FS.Minsk, FT. Loknja
Feldpost-Nr. 15 641.

- - -

Höherer Ⓢ- und Polizeiführer Mitte (102)

(Ⓢ-O'Gruf.v.d.Bach)

Standort: Mogilew

- - -

Chef der Einsatzgruppe B

(Ⓢ-Oberf.Naumann)

Standort: Smolensk

N-Verbindungen: FT. Smolensk
Kurierverbindung über Warschau und Fernsprecher über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando 7a (Ⓢ-O'Stubaf. Rapp)

Standort: Sytschewka m.Trupps i.Wjasma u.Rshew

N-Verbindungen: FT. Sytschewka
Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7b (Ⓢ-O'Stubaf. Ott)

Standort: Orel m.Trupps i.Brjansk und Karatschew

N-Verbindungen: FT. Orel
Feldpost-Nr. 18 555

- / -

H3451 - 0185

3943-PS
182

Einsatzkommando 8 (SS-Stubaf. RR.Richter)

Standort: Mogilew m.Trupps in Bobruisk, Orscha, Borissow, Gomel, Klinzy

N-Verbindungen: FT. Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857.

Einsatzkommando 9 (SS-O'tubaf.Wiebens)

Standort: Witebsk m.Trupps in Newel, Polozk, Lepel und Surash

N-Verbindungen: FT. Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857.

- - -

Höhrer SS- und Polizeiführer Süd (103)
(SS-O'Gruf. Prützmann)
Standort: Kiew

- - -

Befehlshaber dSPudSD U k r a i n e
(SS-Brif. Dr. Thomas)
Standort d.Bfh.: Kiew
N-Verbindungen: FT., FS. Kiew
Feldpost-Nr. 32 704
Standort d.EG.C: Kiew
N-Verbindungen: FT., FS. Kiew
Feldpost-Nr. 32 704

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W o l h y n i e n
(SS-Stubaf. RR. Dr. Pütz)
Standort: Rowno
N-Verbindungen: FT. Kiew, FS. Nvst. Rowno

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r
(SS-Stubaf. RR. Dr. Ratzesberger)
Standort: Shitomir
N-Verbindungen: FS. Shitomir.

- / -

H3451 - 0186

3943-PS
83

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. K i e w

(SS-O'Stubaf. Ehrlinger)

Standort: Kiew

N-Verbindungen: FT.Kiew üb. BdS u.d.SD Kiew und
FS.Kiew üb. BdS u.d.SD Kiew.
Feldpost-Nr. 35 102.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. T s c h e r n i g o w

(SS-Stubaf. Christensen)

Standort: Tschernigow

N-Verbindungen: FT. u. FS. Kiew, v.d. Kurier od.FT. Orpo.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. N i k o l a j e w

(SS-Stubaf. RR. Dr. Spann)

Standort: Nikolajew

N-Verbindungen: FT. Nikolajew

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. C h a r k o w

(SS-Stubaf. RR. Dr. Kranebitter)

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FS. Charkow

Kommandeur dSPudSD f.d. Gen.Bez. Dnjepropetrowsk

(SS-Stubaf. Mulde)

Standort: Dnjepropetrowsk

N-Verbindungen: FT. Dnjepropetrowsk

Sonderkommando 4 a (SS-O'Stubaf. ORR. Dr. Weinmann)

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FT. Charkow
Feldpost-Nr. 22 789

Sonderkommando 4 b (SS-Stubaf. RR. Dr. Haensch)

Standort: Gorlowka

N-Verbindungen: FT. Gorlowka
Feldpost-Nr. 34 310

- / -

H3451 -0187

H3451 - 0188

3943-PS
194

Einsatzkommando 6 (SS-Stubaf. RR. Mohr)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT. Stalino
Feldpost-Nr. 35 979

- - -

Kommando des Beauftragten des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD beim kommandierenden General der Sicherungstruppen und dem Befehlshaber des Heeresgebietes Süd.

Standort: Krementschug
N-Verbindungen: FT. Krementschug.

Höherer SS- und Polizeiführer z.b.V.
(SS-Brif. Korsemann)
Standort: Krementschug

- - -

Chef der Einsatzgruppe D
(SS-Oberf. Ohlendorf)
Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT. Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540.

Sonderkommando 10 a (SS-O'Stubaf. ORR. Seetzen)

Standort: Taganrog m.Trupps in Mariupol und Melitopol
N-Verbindungen: FT. Taganrog, FT. Mariupol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 b (SS-Stubaf. Persterer)

Standort: Feodosia m.Trupps in Kertsch, Sudak und Dshankeij
N-Verbindungen: FT. Feodosia
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 a (SS-Stubaf. Zapp)

Standort: Kokkosy mit Trupps i.Jalta, Bachtschissarij und Simeis
N-Verbindungen: FT. Kokkosy

Einsatzkommando 11 b (SS-Stubaf. RR. Dr. Braune)

Standort: Simferopol m.Trupps in Jewpatoria, Aluschta, Karasubasar und Suja.

N-Verbindungen: FT. Simferopol

Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12 (SS-Staf. in.Dirigent Dr. Müller)

Standort: Staro Beschowo m.Trupps in Ambrosijewka, Uspenskaja, Karakub-stroi und Fedorstka.

N-Verbindungen: FT. Fedorowka.

Feldpost-Nr. 42 942.

- - - -

H3451 – 0189

3443
186

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 3. Juli 1942

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 10.

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingeg. am 9. Juli 1942
Z-RB-A 1320/2/573/429 b

Z. d. A.
10. Juli 1942

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen !

H3451 – 0190

3943-PS
187

Inhaltsangabe

A. Gegner und Exekutivfragen. Seite

Estnische Widerstandsbewegung

Deutschfeindliche Äusserungen des verantwortlichen Schriftleiters der estnischen Zeitung "Uus Elu" 1

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Hetzschrift des ukrainischen Komitees für die Befreiung der Ukraine. 1

Bandera-Gruppe.

Erfassung eines Flugblattes der OUN mit organisatorischen Instruktionen. 1-3

Die Bandera-Bewegung hat ein geschlossenes Organisationsnetz aufgezogen und wird von einer Hauptzentrale, die wahrscheinlich in Lemberg sitzt, geleitet.

Ihre Propaganda fordert zum Widerstand gegen die Ablieferung landwirtschaftlicher Produkte, gegen die Verschicktung von Arbeitskräften ins Reich und gegen die Teilnahme an deutsch-ukrainischen Veranstaltungen auf.

Bei der Aushebung einer Zentrale in Sarny wurden Richtlinien für die Führung des Partisanenkrieges gefunden.

Melnyk-Bewegung.

Ihre Aktivität läßt nach. 3

Ukrainische nationalsozialistische Partei.

Ansätze zur Bildung dieser Partei sind erkennbar. Sie will ihr Programm Reichsminister Rosenberg vorlegen. 4

Terror und Sabotage, Fallschirmspringer.

In Weissruthenien eine Reihe von Sabotageakten. 4

Im Bereich der Einsatzgruppe B

fortlaufend Sprengungen an Eisenbahnen und Rollbahnen. Die Strecke Smolensk - Minsk 17mal gesprengt. 4

Im Bereich der Einsatzgruppe C

ebenfalls Anschläge auf Eisenbahnanlagen. 5

In der Ukraine erhöhter Einsatz von sowjetischen Fallschirmspringern.

H3451 - 0191

3443-PS
188

Seite

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung im Reichskommissariat Ostland - Generalkommissariat L i t a u e n - . 6-7

Zunehmende Tätigkeit der Partisanen und Terrorgruppen, die lfd. durch flüchtige Kriegsgefangene verstärkt werden, ruft in der Bevölkerung eine zunehmende pessimistische Stimmung hervor.

Erfassung zum Arbeitseinsatz nach Deutschland finden allgemein Ablehnung.

Chauvinistisches Vorgehen der Litauer in den neuerworbenen weissruthenischen Gebieten hat in der weissruthenischen Bevölkerung erheblichen Unwillen erregt.

"Generalräte" Litauens werden in der Öffentlichkeit als "Verräter und Knechte der Deutschen" gebrandmarkt.

Zahlreiche Stimmen aus dem litauischen Volke lassen erkennen, daß die Frage der künftigen politischen Entwicklung Litauens in weiten Kreisen der Bevölkerung heftigst erörtert wird. Man fragt immer wieder, warum man bezüglich der Zukunft Litauens von deutscher Seite keine offene Antwort erhält und äussert, daß die Bekanntgabe der künftigen politischen Gestaltung Litauens, auch wenn Litauen restlos dem Reich eingegliedert werden sollte, von der Mehrheit des litauischen Volkes zustimmend aufgenommen werden würde.

Litauische Gegenpropaganda. 7-9

Die Flugblatttätigkeit hatte in letzter Zeit so sehr zugenommen und zu einer dauernden Beunruhigung der Bevölkerung geführt, daß sicherheitspolizeiliche Maßnahmen erforderlich waren. Träger dieser Propaganda waren vorwiegend Studenten und Schüler, die zahlreiche im Bericht näher charakterisierte Aufrufe unter die Bevölkerung brachten.

Erfassung von Kunstgegenständen durch das litauische Amt für Kultur und Denkmalsschutz. 9-10

Das litauische Amt für Kultur und Denkmalsschutz bemüht sich, Kunstgegenstände, soweit sie nicht in litauischem Besitz sind, zu registrieren und nach Möglichkeit in seinen Besitz zu bringen. Es wird als notwendig erachtet, daß die zuständigen deutschen Stellen für die Erfassung und Sicherstellung der Kunstgegenstände Sorge tragen.

H3451 -0192

3943-PS
189

III

Seite

Ausstellung von Werken litauischer Künstler. 10

Die am 8.6.42 geschlossene Ausstellung von Werken litauischer Künstler, die unter der Schirmherrschaft des Generalkommissars stand, war eine der grössten ihrer Art in Litauen und hatte besuchsmässig einen grossen Erfolg. Die jüngeren Künstler sind in ihrem Schaffen stark französisch beeinflusst.

Einsatz litauischer Beamter in den zum Generalbezirk Litauen kommenden Gebieten. 10-11

In den neu angegliederten weissruthenischen Kreisen herrscht zwischen der weissruthenischen Bevölkerung und den der örtlichen Verhältnisse und weissruthenischen Sprache unkundigen, laufend dort eingesetzten litauischen Beamten eine gereizte Stimmung.
Die Weissruthenen wollen massgeblich an der Selbstverwaltung beteiligt werden.

Teilbericht über die Wirtschaft des Generalbezirks Litauen.
Zusammenhang zwischen Warenversorgung der Landwirtschaft, Erfassung der landwirtschaftlichen Produktion und dem Schleichhandel. 11-13

Von den Zentrallagern gelangt nur ein Teil der Waren bis zu den ländlichen Kooperativen. Die verschwundenen Waren werden im Schleichhandel abgesetzt. Da der Bauer deshalb im ländlichen Kooperativ nur wenig zu kaufen bekommt, deckt er gleichfalls im Schleichhandel gegen Lebensmittel seinen Bedarf. Beides liesse sich durch ein Bezugsscheinsystem vermeiden. Der Bauer erhielte für einen Bezugsschein eine gewisse Warenmenge. Durch Rücklauf der Bezugsscheine von den Kooperativen zu den Zentrallagern wäre eine Kontrolle des Warenweges gegeben.

Zusammenhang zwischen den niedrigen Lebensmittelrationen und dem Schleichhandel. 13

Da die Lebensmittelrationen zu klein sind und auch nicht immer voll geliefert werden, versorgt sich ein grosser Teil direkt vom Land. Durch Heraufsetzung der Rationen würde der Grund zur Unzufriedenheit genommen und schärfer gegen den Schleichhandel vorgegangen werden können.

Arbeitseinsatz von Arbeitskräften aus dem Generalbezirk Litauen im Reich. 13-14

Von den 30 000 Personen, die zum Arbeitseinsatz ins Reich gebracht werden sollen, werden nach dem litauischen Generalrat für Arbeit und Sozialwesen 22 000 aus Wilna und dem Wilnagebiet herausgezogen, wobei es

H3451 – 0193

sich fast nur um Polen handeln würde. Wenn litauische Kreise darauf hinweisen, bereits erhebliche Opfer an einsatzfähigen Kräften gebracht zu haben, so stehen deutsche Dienststellen auf dem Standpunkt, daß Litauen ein Mehrfaches des obigen Kontingentes stellen kann. Litauische Kreise halten es für zweckmässiger, wenn mit der Aufbringung des Kontingentes nur der litauische Generalrat für Arbeit und Sozialwesen beauftragt würde, da die zuständigen örtlichen litauischen Organe mit den Verhältnissen vertrauter sind als die deutschen Dienststellen.

Jugend- und Erziehungsfragen im Generalkommissariat Estland. 14-16

Die Kritik an der Schulpolitik hat weiterhin stark nachgelassen. Das Ergebnis der Schularbeit wurde angesichts der ausserordentlich schwierigen Verhältnisse noch als zufriedenstellend bezeichnet. Die Schulreform wird weiterhin lebhaft besprochen und verschieden beurteilt. Die Lehrerschaft ist im allgemeinen materiell nicht gut gestellt. Namentlich in älteren Lehrerkreisen sind Pätsfreundliche Tendenzen zu bemerken. Über die Organisierung der Jugend ausserhalb der Schule besteht noch keine endgültige Klarheit. Es mangelt an geeigneten estnischen Jugendführerpersönlichkeiten. Die Jugend selbst macht einen etwas müden und uninteressierten Eindruck.

- - - -

Als Anlage:

Berichtigung zu den Standorten und Nachrichtenverbindungen.

H3451 - 0194

3943-PS
191

A. Gegner und Exekutivfragen.

Estnische Widerstandsbewegung.

Der verantwortliche Schriftleiter der estnischen Zeitung "Uus Elu" - Pernau -, Heido Laarne,in Reval, wurde festgenommen, weil er aufrührerische Reden geführt hatte.
"Sie seien estnische Männer, die sich vor 23 Jahren die "Freiheit" erkämpft hätten, ungeachtet dessen, daß sie jetzt mit Deutschen und allerlei Verrätern zusammensitzen müssten, werde die Zeit kommen, wo auch die Deutschen weglaufen."

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Mit dem Poststempel S t a n i s l a u , Distrikt Galizien, Datum: 16.3.42 - 12, wurde von einem "Ukrainischen Komitee für die Befreiung der Ukraine, namens des ukrainischen Volkes" eine Bittschrift an den Führer gerichtet. Auf dem Briefumschlag ist als Absender " U k r a i n a " UKWU angegeben. Unterzeichnet ist das Schreiben mit "Ukrainisches Komitee für die Befreiung der Ukraine!!" "Heil Ukraine!!!" Ukraine, 15.3.1942.

Der Inhalt ist alles andere als eine Bittschrift und besteht nur in Vorwürfen, Forderungen und Drohungen.

Besonders bemerkenswert ist folgender Satz in sinngemässer Übersetzung: "Das UKWU wird tun, was in seinen Kräften steht, um an dem Datum 10.2.1942 bis zum glücklichen Ende festzuhalten und für die Schuldigen wird sich die Tragödie von Papens wiederholen". (Offenbar ist hier das Attentat auf Botschafter von Papen gemeint).

Bandera-Gruppe.

In Kiew wurde ein Flugblatt der OUN-Richtung Bandera erfaßt, welches organisatorische Instruktionen enthält. Die Einleitung ist folgende:
"Die Aufgaben, die vor dem Volke stehen, sind:
Einen selbständigen nationalen Staat zu schaffen. Ohne eigenes Land, Regierung, Armee, gibt es kein Leben für das ukrainische Volk."

Die Aufgabe dieser Organisation stützt sich auf 3 Grundelemente:
1. Leitung
2. Kader
3. Org.-Plan.

H3451 – 0195

3943-PS
192

Diese drei Grundelemente sind näher erläutert. Die Mitglieder-Kader der OUN werden eingeteilt in:

a) Mitglieder - Dok - OUN.
b) Mitglieder - OUN
c) Kandidaten - OUN
d) Anhänger - OUN
e) Jugend OUN - besondere Instruktionen.

Aus dem vorgefundenen Material und den Aussagen festgenommener Bandera-Anhänger geht hervor, daß es die Bandera-Bewegung im Laufe der Wintermonate - besonders in den ehemals polnischen Gebieten - verstanden hat, ein Organisationsnetz aufzuziehen, das das ganze Land umfaßt, und daß es dort kaum ein Dorf gibt, das von diesem Netz nicht erfaßt worden ist.

So konnte in Rowno festgestellt werden, daß dieses Organisationsnetz im dortigen Bereich von zwei Zentralstellen geleitet wurde, und zwar von einer Zentrale in Sarny, die inzwischen ausgehoben wurde, und einer anderen im Gebiet Gorochow an der Grenze des Distriks Galizien. Das zuletzt genannte Zentrum ist das wichtigere, weil von dort aus die Verbindung mit dem Generalgouvernement unterhalten wird. Die wichtigsten Organisationsfunktionäre sind ständig unterwegs und halten sich dabei nie länger als eine Nacht in einem Orte auf. Die Vermutung, daß die Hauptzentrale der Bandera-Organisation ihren Sitz im Generalgouvernement und wahrscheinlich in Lemberg hat, wurde durch inzwischen angestellte Ermittlungen bestätigt.

Die bei den letzten Festnahmen gefundenen Befehle geben ein klares Bild über die Absichten der illegalen Aktivisten. Während die im Laufe des Winters erfaßten Anordnungen vor Aktionen und Provokationen warnten, da alle Arbeit auf die Ausweitung des Netzes der OUN und die innere Ausrichtung der Anhängerschaft und möglichst weite Erfolgskreise zu richten sei, bis der Augenblick gekommen sei, den Okkupanten gegenüber das "letzte Wort" zu reden, geben die neuerdings erfaßten Befehle bereits wieder unmittelbar aktivistische Aufgaben. Einmal wird passiver Widerstand und Sabotage gegenüber allen deutschen Maßnahmen den Mitgliedern befohlen. In Flugblättern wird das Märtyrertum Banderas und seiner Freunde, "die heute in den Kellerräumen der Gefängnisse für unsere Idee schmachten", verherrlicht.

Besonders zu erwähnen sind die Propaganda und der Widerstand gegen die Ablieferung der landwirtschaftlichen Produkte, gegen die Verschickung der Arbeitskräfte ins Reich, gegen die Teilnahme an deutsch-ukrainischen Veranstaltungen usw.

H3451 - 0196

H3451-0197

Weiter sind Vorbereitungen getroffen worden, die Aufschriften auf den Grabkreuzen der Gefallenen der OUN zu entfernen und einheitlich mit folgender Aufschrift zu versehen:
"Du wirst den ukrainischen Staat erringen oder im Kampfe dafür sterben". Ferner ist vorgesehen, Gedenktafeln für alle Freiheitskämpfer der Ukraine in den Kirchen an sichtbarer Stelle anzubringen. Darüber hinaus konnte ermittelt werden, daß die Bandera-Organisation verschiedene Schulungslehrgänge plant, die sich zu einem Teil auf weltanschauliche und organisatorische Fragen beziehen, zum anderen aber auch die militärische Ausbildung umfassen.

Bei der Aushebung der Bandera-Zentrale in Sarny sind u.a. auch genaue Richtlinien für die Führung des Partisanenkrieges gefunden worden.

Weiter konnte festgestellt werden, daß die Bandera-Organisation ihren Mitgliedern den Befehl gegeben hat, in keinem Falle der Schutzmannschaft beizutreten. Wenn ein Mitglied der Bandera-Bewegung in die Schutzmannschaft eintritt, so scheidet es automatisch aus der Bandera-Bewegung aus.

Wie auch früher, konnte durch die weiteren Festnahmen erneut festgestellt werden, daß die Lehrer einen grossen Teil der aktivsten Elemente in der Bandera-Organisation stellen.

Die ukrainischen Intelligenzkreise zeigen eine Scheu, sich gegen die krassen nationalen Elemente zu wenden. Dies geht wohl darauf zurück, daß sie Furcht haben, als Volksverräter hingestellt zu werden. Zum anderen Teil wird aber von Seiten dieser Kreise auch darauf hingewiesen, daß es ihnen sehr schwer gemacht wird, sich offen gegen die extremen Kreise zu wenden, weil sie jeder für sich allein einer geschlossenen Front gegenüber stehen. Es ist innerhalb dieser Kreise mehrfach der Wunsch nach einem Sammelbecken irgendeiner Art für die loyalen Elemente laut geworden.

Am 25.4.42 wurde anlässlich der Jährung des Todestages von P e t l j u r a im Stadtgebiet U m a n ein Exemplar eines handgeschriebenen Propagandablattes gefunden. Im Inhalt wird den Deutschen eine freche Eroberungsabsicht unterstellt.

Melnyk-Bewegung.

Eine erhöhte oder besondere Aktivität der Melnyk-Organisation konnte während des letzten Monats nicht beobachtet werden. Zu der Landbevölkerung scheint die Melnyk-Bewegung nur noch wenig Kontakt zu haben.

In Kiew erschien am 26.4.42 das Flugblatt Nr. 14 der OUN-Richtung Melnyk in einer Auflage von 170 Stück. Ferner das Flugblatt Nr.

3943-PS
194

15 am 3.5.42 in einer Auflage von 368 Stück. Das erste behandelt Charaktermerkmale, Lebenswahrheiten und Lebensregeln. Das letztere enthält Losungen der Bewegung, die in 24 Punkten ausgeführt werden.

Ukrainische nationalsozialistische Partei.

Aus einem erlaßten Briefwechsel lassen sich Bestrebungen zur Gründung einer ukrainischen nationalsozialistischen Partei erkennen. Bisher kann von besonderer Bedeutung oder einem tiefergehenden Einfluss dieser Gruppe in keiner Weise gesprochen werden. Der Urheber ist der Vorsitzende des ukrainischen Volksbildungsvereins "Proswita" in Lochwitz, Krs.Poltawa, M.S. S a r o w n y . Wie aus dem Briefwechsel hervorgeht, wurde S a r o w n y s.Zt. wegen Propaganda zu Gunsten Deutschlands nach dem hohen Norden in das KZ. Uchta-Petschorski, verschickt. Sarowny, der an einem Buch "Idee meines Lebens" schreibt, ist "für unbedingte Zusammenarbeit mit Deutschland". Sein Programm will Sarowny Reichsminister Rosenberg vorlegen.

Terror und Sabotage, Fallschirmspringer.

In einem Zeitraum von vier Wochen ergaben sich in Weissruthenien im Einzelnen folgende Sabotageakte:

2 abgebrannte Brücken,
1 gesprengte Eisenbahnbrücke,
13 Sabotageakte gegen Anlagen der Eisenbahn,
(hierunter befanden sich 2 schwere Fälle - 1 Nachschubzug für die Front wurde vollständig zerstört und 1 deutscher Lazarettzug flog in die Luft, wobei eine grössere Anzahl deutscher verwundeter Soldaten den Tod fanden -),
4 Telefonleitungen zerschnitten bezw. die Masten verschleppt,
1 Fernsprechkabel durchgeschlagen,
1 Terpentinfabrik, die für die Wehrmacht arbeitete, vollständig vernichtet,
1 Molkerei betriebsunfähig gemacht, Rollbahn einmal durch Minen gesprengt.
1 Sägewerk durch Brand vernichtet.

Im Bereich der Einsatzgruppe B

ist die Bahnlinie Smolensk - Minsk im Juni 1942 17-mal gesprengt worden. Durchschnittlich findet jeden Tag mindestens eine Sprengung an Eisenbahnen oder Rollbahnen statt.

H3451 -0198

3943-PS
195

Im Bereich der Einsatzgruppe C

erfolgten eine Reihe von Anschlägen auf Eisenbahnanlagen. Ein grösserer Schaden trat am 4.6.42 auf der Strecke W o r h b a - P u t i s k a j a - P u t i w l ein, wo ein Zug auf eine Mine fuhr, wobei 14 Wagen zertrümmert und vier Mann der Zugwache verletzt wurden.

Im Hafen von Nikolajew explodierte im Kesselraum eines Dampfers ein Sprengkörper, Schaden gering. Täter ermittelt und festgenommen.

In den letzten Wochen erhöhte sich der Einsatz von sowjetischen Fallschirmspringern in der Ukraine. Es traten auf und wurden z.T. unschädlich gemacht:

Im Rayon Beloserka		= 6
um Krementschuk, Berislaw, Mischlin b. Kiew, Jakotin, Korotmar b. Teggern und Casky b. Smela	je 4	= 24
bei Wasiljewitschi		= 26
um Romny		= 10
" Oster		= 10
bei Jelsk		= 8
um Wolosberkirki		= 20
" Golowtschitschi		= 5
bei Puschkarowka		= 4
insges.		113

H3451 - 0199

H3451 - 0200

3943-PS
196

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung im Reichskommissariat Ostland.

- Generalkommissariat L i t a u e n -

Die allgemeine Lage und Stimmung im Generalkommissariat Litauen ist im wesentlichen gekennzeichnet durch das immer häufigere Auftreten von Partisanengruppen und deren Terrormaßnahmen, die Schwierigkeiten in der Ernährungslage und eine allgemeine Unsicherheit bezüglich der künftigen politischen Entwicklung Litauens.

Nach den vorliegenden Meldungen macht sich über die zunehmende Tätigkeit der Partisanen und Terrorgruppen, die durch flüchtige russische Kriegsgefangene lfd. verstärkt werden und das Fehlen geeigneter Überwachungskräfte, nach Meldungen aus Wilna, Kauen, Trakai, Utena, Ponewisch eine zunehmende pessimistische Stimmung bemerkbar. Die Bevölkerung der betroffenen Gebiete wird durch brutale Terrormaßnahmen gezwungen, flüchtigen Kriegsgefangenen Aufenthalt und Verpflegung zu gewähren. Meldungen seitens der terrorisierten Bevölkerung an die deutschen Sicherungsorgane unterbleiben zumeist aus Angst vor Racheakten, so dass die Bevölkerung ständig unter einem Druck lebt und nicht weiss, wie sie der Unsicherheit Herr werden soll.

Die Schwierigkeiten in der Ernährungslage bestehen nach wie vor und werden von der Bevölkerung grundsätzlich negativ beurteilt. Die fortlaufenden Erfassungen zum Arbeitseinsatz nach Deutschland wirken sich stimmungsmässig gleichfalls sehr ungünstig aus. Im Wilnaer Gebiet muss der Hauptkontingent an Arbeitseinsatzfähigen von den Polen gestellt werden, was innerhalb der polnischen Volksgruppe lebhafte Beunruhigung hervorgerufen hat. Diese Maßnahme dürfte in politischer Hinsicht bei dem Gegensatz Polen gegen Litauer wesentlich zu einer gewissen Beruhigung in diesem Gebiet beigetragen haben.

Das teilweise chauvinistische Vorgehen der Litauer in den neuerworbenen weissruthenischen Gebieten hat die Stimmung unter

3443-PS
147

der hier ansässigen weissruthenischen Bevölkerung und darüberhinaus auch im Generalkommissariat Weissruthenien merklich verschlechtert. Auch die in grossem Umfang durchgeführte Pferdemusterung und die Heranziehung der litauischen Jugend zum Transporthelferdienst bei der Wehrmacht hat in der litauischen Bevölkerung, geschurt durch kommunistische Elemente und hetzerische Moskauer Rundfunksendungen, erheblichen Unwillen erregt.

Besonders eindringlich beschäftigt sich die litauische Öffentlichkeit mit den "Generalräten", deren Tätigkeit als "Verräter und Knechte der Deutschen" heftigsten Angriffen ausgesetzt und Gegenstand lebhaftester Diskussionen ist. Von der litauischen Öffentlichkeit und maßgeblichen Personen des litauischen öffentlichen Lebens wird in diesem Zusammenhang immer wieder die Frage aufgeworfen, warum man bezüglich der Zukunft Litauens von deutscher Seite keine offene Antwort erhält. Man äussert in diesem Zusammenhang, dass man es lieber sehen würde, wenn die deutschen Pläne der Öffentlichkeit bekanntgegeben würden, auch wenn Litauen restlos ein Bestandteil des Großdeutschen Reiches würde. Man könne sich dann zumindest auf die gegebenen Tatsachen einstellen und somit eine klare Trennung der Fronten erreichen. Man weise darauf hin, dass es grosse Teile des litauischen Volkes gebe, die sich mit einer völligen Eingliederung Litauens auch abfinden und unter diesem Gesichtspunkt ihren Beitrag leisten würden. Sehr oft wird in weiten Kreisen der litauischen Bevölkerung die Frage aufgeworfen: "Warum gibt man den Litauern, wenn man sie zu Deutschen machen will, nicht die gleichen Rechte, die man ihnen später als Deutsche ja sowieso gewähren muss? "- Die Verweigerung dieser Rechte liesse darauf schließen, dass Litauen doch eines Tages ein selbständiger Staat würde, oder aber, dass es in Zukunft als Kolonialvolk - siehe unbefriedigende Lösung der Eigentumsfrage, Tätigkeit der Zentralhandelsgesellschaft Ost u.a.m. - behandelt werden solle.

Litauische Gegenpropaganda .

Die Flugblatttätigkeit verschiedener litauischer illegaler Gruppen hatte in letzter Zeit so sehr zugenommen und zu einer dauernden Beunruhigung der Bevölkerung geführt, dass sicherheitspolizeiliche Maßnahmen ergriffen werden mussten. Die Träger

H3451 – 0201

3943-PS
,94

dieser illegalen Gruppen, deren Hauptaufgabe auf dem Gebiet der Propaganda und Werbung lag, waren vorwiegend Studenten und Schüler. Sie verfassten zahlreiche mit Schreibmaschine geschriebene Aufrufe, die z.T. von Hand zu Hand wanderten, z.T. auch mit Hilfe von Hektographen vervielfältigt und in einigen Fällen gedruckt in die Bevölkerung gebracht wurden. Die Aufrufe fordern allgemein auf, für ein einiges und unabhängiges Litauen , gegen die Deutschen und ihre Maßnahmen zu kämpfen. Den "Verrätern" werden schwerste Strafen angedroht. Ihrem Inhalt nach sind sie im einzelnen abgestellt:

1.) Gegen den Verkehr litauischer Mädchen mit deutschen Soldaten. ("... An den Schandpfahl mit den sittlich verkommenen litauischen Mädchen! ...")

2.) Gegen die Metallsammlung.("... Jetzt wollen die Deutschen unter dem Deckmantel der Metallsammlung die litauischen geschichtlichen Denkmäler vernichten ...")

3.) Gegen die Schliessung der Kulturstätten und den Raub von Kulturgütern.("...Die Deutschen versuchen mit allen Mitteln , unsere Kulturstätten, die Kauener und Wilnaer Universitat, zu schliessen ...", "... Doch ein kulturell hochstehendes Volk ist schwer zu unterjochen ...", "... Es ist kein Geheimnis, dass die Deutschen gewohnt sind, Kulturgüter zu rauben ...")

4.) Gegen die "papierne" Selbstverwaltung. ("... Ja, wir haben sehr viel erhalten. Heute kann die litauische Regierung weniger tun als vor der Erteilung der Selbstverwaltung ..." , "... Der Unterschied besteht darin, dass uns die Deutschen früher selbst erwürgten, während dies jetzt die Litauer auf Befehl der Deutschen tun ...")

5.) Gegen die Generalräte und ihre nachgeordneten Organe. ("... Törichte Kurzsichtige! Das Volk appelliert heute noch einmal an Euer Gewissen, möge es aufwachen ehe es zu spät ist..."," ... Das Urteil wird kurz und hart sein ...")

6.) Gegen die in der Ukraine eingesetzten litauischen Schutzmannschaften. ("... Wo sind unsere Freiheitskämpfer - Partisanen? Haben sie sich an Hitler verkauft für eine Flasche Schnaps und für das Vermögen der Juden?... ")

7.) Gegen eine Kolonisation und Aufteilung litauischen Bodens. (... Der polnische Herr wird vom deutschen abgelöst ..." , "... Der von den Bolschewisten nationalisierte Grundbesitz wird an die deutschen Generäle, Naziführer und Soldaten verteilt ...", "... Der litauische Bauer muss sein Land an den "fleissigeren" Deutschen abgeben und in die Steppe gehen ...")

8.) Gegen die mangelnde Ernährungslage. ("... Die Deutschen haben uns solche Lebensmittelnormen zugeteilt, von denen kein Mensch leben kann ...", " ... Hitler zwingt uns zu hungern...

H3451 - 0202

3443-PS
199

9.) Gegen den Reichsarbeitsdienst. ("... Gehe nicht in den Arbeitsdienst und wenn man Dich erschiesst ...")

10.) Gegen den Arbeitseinsatz im Reich. ("... Man will einen Teil unseres Volkes zum Arbeitseinsatz nach Deutschland schaffen...", "... Es ist Tatsache, dass unsere Arbeiter, die freiwillig zum Arbeitseinsatz nach Deutschland gefahren sind, dort als Kriegsgefangene behandelt werden. Sie mussen brutale Behandlung und Erniedrigung durch deutsche Aufseher erdulden ...", "... Frauen und Mädchen werden in Bordelle gebracht ... , "... Männer, die sich zur Registrierung begeben, kehren nicht mehr zurück ...")

11.) Für ein unabhängiges Litauen. ("... Deutsche. Gebt Litauen die Unabhängigkeit und lasst uns selbständig unser Land verwalten. Dann werden wir auch über die Mithilfe reden ...")

12.) Für einen Kampf gegen Deutschland. (... Nehmt alle einmütig den Kampf auf, ohne Rücksicht auf die Opfer und Entbehrungen...", "... Jetzt ist die Zeit gekommen, den Kampf gegen die Deutschen und ihre Mitläufer aufzunehmen ...", "... Ich rufe Dich , Litauer, Dich um die Litauer zu scharen ...")

Erfassung von Kunstgegenständen durch das litauische Amt für Kultur und Denkmalsschutz.

Ein Teil der Kunstgegenstände der Umsiedler aus Litauen, der vor und während der Umsiedlung von den Bolschewisten beschlagnahmt wurde, ist durch das litauische Amt fur Kultur und Denkmalsschutz sichergestellt worden. Zahlreiche Gegenstände wurden bereits auf die verschiedenen Museen verteilt, ein anderer Teil befindet sich beim Kulturamt, während der Rest nicht auffindbar ist. Ein Teil dieser Kunstgegenstände ist von grossem Wert, so soll z.B. allein die Sammlung von v.d. Ropp (Gut Pakruojus) einen Wert von 7 Mill. RM haben.

Das Amt für Kultur und Denkmalsschutz bemüht sich, Kunstgegenstände, soweit sie nicht in litauischem Besitz sind, zu registrieren und nach Möglichkeit in seinen Besitz zu bringen. So werden nach den vorliegenden Meldungen sämtliche Kunstgegenstände aus polnischem Besitz (polnische Güter) von dieser Aktion erfasst, wobei die Gefahr besteht, dass bei dieser Maßnahme ein Teil der Gegenstände, wie es auch während der Bolschewistenzeit bei der Erfassung des deutschen Besitzes der Fall war, spurlos verschwindet. Es wird in den Meldungen als unbedingt notwendig angesehen, dass die zuständigen deutschen Stellen für die Erfassung und Sicherstellung der Kunstgegenstände Sorge tragen. Dabei musse jedoch mit grosser Sorgfalt vorgegangen werden, denn bei der heutigen Geistesverfassung der davon betroffenen Kreise, die ständig von Verschleppungen und Verschiebungen träumten, sei durchaus denkbar,

H3451 -0203

H3451 – 0204

dass die Kunstgegenstände verschwänden, bevor an deren Erfassung herangetreten werde.

Ausstellung von Werken litauischer Künstler.

Die am 8.5.42. im Kauener Kriegsmuseum unter der Schirmherrschaft des Generalkommissars von Renteln eröffnete Ausstellung von Werken litauischer Künstler wurde offiziell am 8.6.42. geschlossen. Die Ausstellung war eine der grössten ihrer Art in Litauen. Es waren über 500 Werke von 81 Künstlern ausgestellt. In einem besonderen Raum waren die Werke der verstorbenen Künstler untergebracht, von denen besonders die Werke von Ciolionis hervorgehoben wurden. Die jüngeren Aussteller, die in Litauen die Schule besuchten und zur Vervollkommnung ihres Schaffens im Ausland, vor allem in Frankreich, gearbeitet haben, stehen heute noch unter französischem Einfluss. Es waren in den Bildern krampfhafte Nachahmungen von Cezanne oder Henri Matisse bemerkbar. Weder bei den älteren noch jüngeren Malern waren besondere Leistungen ersichtlich. Die Ausstellung fand in litauischen Kreisen sehr starke Beachtung und hatte im Vergleich zu den früheren Ausstellungen besuchsmässig einen grossen Erfolg.

Einsatz litauischer Beamter in den neu zum Generalbezirk Litauen kommenden Gebieten.

In den seit dem 1.4.42. dem Generalbezirk Litauen neu angeschlossenen Gebieten herrscht nach den bisherigen Feststellungen das weissruthenische Element vor. Insbesondere der Kreis Asmena trägt ausgesprochen weissruthenischen Charakter. In diese Gebiete werden nunmehr von der litauischen Landesverwaltung laufend Beamte entsandt, die weder die örtlichen Verhältnisse noch die Sprache der Bevölkerung kennen. So verstünden z.B. von 117 in den Kreis Asmena entsandten litauischen Hilfspolizisten über 100 weder russisch noch weissruthenisch oder polnisch. Ähnliches gelte auch hinsichtlich der aus Kauen für die Kreisverwaltung Asmena abgestellten Beamten.

In den neu angegliederten weissruthenischen Kreisen Svyriai, Asmena und Eisikes herrscht- nach den vorliegenden Meldungen- zwischen der weissruthenischen Bevölkerung und den dort eingesetzten litauischen Beamten eine gereizte Stimmung. Insbe-

3943-PS
20/

besondere beklagen sich die Weissruthenen über das rigorose Benehmen und die mangelnde Anpassungsfähigkeit der Litauer. Von Vertretern der weissruthenischen Bevölkerung werden zur Beseitigung der Unstimmigkeiten folgende Wünsche vorgetragen:

1.) Die Weissruthenen sollten maßgeblich an der Selbstverwaltung beteiligt werden. Es sei zweckmäßig, Weissruthenen als Stellvertreter der Kreischefs oder Bürgermeister einzusetzen, da erstere die örtlichen Verhältnisse kennen und im engen Kontakt mit der Bevölkerung stehen würden.
2.) Beim litauischen Bildungsamt in Wilna soll ein Referat für weissruthenisches Schulwesen errichtet werden.
3.) Die im Wilnagebiet noch in amtlichen Stellen tätigen Polen sollten nach Möglichkeit aus ihren Ämtern ausscheiden.

Teilbericht über die Wirtschaft des Generalbezirkes Litauen.

Zusammenhang zwischen Warenversorgung der Landwirtschaft, Erfassung der landwirtschaftlichen Produktion und dem Schleichhandel.

Nach vorliegenden Meldungen wird immer wieder betont, dass eine der wichtigsten Wirtschaftsaufgaben in dem landwirtschaftlich ausgerichteten Generalbezirk Litauen die richtige Erfassung der landwirtschaftlichen Produktion und die richtige Bewirtschaftung und Zuleitung der gewerblichen und industriellen Erzeugnisse an die Landwirte sei, wobei die Erfassung weitgehend von dem Ablauf der Versorgung der Landwirtschaft mit Ware abhängig ist.

In den von den Sowjets eingerichteten Zentrallagern liegen noch ausreichende Mengen an Waren verschiedenster Art, wie Nägel, Hufeisen, Gummischuhe usw., um den Landwirt für geraume Zeit hinaus noch mit Sachwerten für seine Erzeugnisse zu entschädigen. Diese Waren gelangen aber nicht in den jeweils bestimmten Mengen aus den Zentrallägern bis zu den ländlichen Kooperativen, von denen sie der Bauer zu den amtlich festgesetzten Preisen erwerben könnte, sondern sie verschwinden in grossen Mengen nicht nur aus den Zentrallägern selbst, sondern auch auf dem Wege von der Versorgungsverteilungsstelle bis zum ländlichen Koopera-

H3451 - 0205

3943-PS
202

tiv und werden im Schleichhandel entweder gegen Lebensmittel oder zu Preisen, die um ein Vielfaches über den amtlich festgesetzten Preisen liegen, abgesetzt. Da der Bauer im ländlichen Kooperativ nur wenig kaufen kann, deckt er deshalb im Schleichhandel gegen Lebensmittel seinen Bedarf. Hier werden aber Preise bezahlt, die um ein Vielfaches über den amtlichen Preisen liegen. (1kg Butter 3o.-- bis 35.-- RM, Speck dasselbe, 1 Zentner Kartoffeln bis 5o.-- RM, 1 Zentner Roggen 5o.-- bis 1oo.-- RM, amtlicher Preis für Roggen RM 5.--. Daraus ergibt sich das Kuriosum: 1 Zentner Roggen amtlich RM 5.--, im Schleichhandel RM 1oo.--, 2o Liter selbstgebrannter Hausschnaps aus 1 Zentner Roggen - pro Liter RM 4o.--, also 8oo.-- RM, d.h. 5 :1oo:8oo.

Vorliegenden Meldungen zufolge wird es als notwendig angesehen, dass die Waren von den Zentrallägern tatsachlich bis in die ländlichen Kooperativen gelangen und sie dort nicht durch den Vorstand oder das Verkaufspersonal unter der Hand abgegeben werden. Dies liesse sich erreichen,wenn der Bauer bei der Ablieferung seiner Erzeugnisse auch einen Bezugsschein auf eine gewisse Warenmenge erhielte, wobei letztere natürlich nur einen Teil des Wertes der verkauften Warenmenge auszumachen brauchte. Diese Bezugsscheine müssten von den Kooperativen eingelöst werden können, da sie ja von den Zentrallägern entsprechend beliefert worden sind. Nicht eingelöste Bezugsscheine wären dann nur der Beweis, dass Ware auf anderen Wegen verschwunden ist. Die Ostlandfaser G.m.b.H. hat dieses Verfahren bereits eingeführt, indem sie dem Bauern für abgelieferten Flachs eine bestimmte Menge an Textilfertigwaren liefert. Nach den bisherigen Erfahrungen hat sich dieses System bewährt,denn der Bauer liefert lieber das Rohprodukt ab, wenn er dafür einen Gegenwert des Fertigproduktes bekommt, als dass er zur primitiven Heimweberei zurückkehrt. Bei Einfuhrung von Bezugsscheinen könnte dann auch vermieden werden, dass z.B. bestes Kinderfett vom Bauern nicht mehr zu Seife verarbeitet wird, sondern dass er solche über den Verteilungsapparat erhält. In der litauischen Bauernschaft soll nach den Meldungen ein weitgehendes Verstandniss für die Kriegsnotwendigkeiten vorhanden sein, sie sehe auch ein, dass sie heute ihren Bedarf nicht 1oo%ig decken könne. Wenn ihr aber die Möglichkeit gegeben

H3451 – 0206

3943-PS
203

würde, zu den amtlichen Preisen einzukaufen, würde sie auch bereitwilliger zu den amtlichen Preisen liefern und der umfangreiche Schleichhandel würde von selbst dadurch zurückgehen.

Zusammenhang zwischen den niedrigen Lebensmittelrationen und dem Schleichhandel.

Da die litauische Stadtbevölkerung die geltenden Lebensmittelrationen als zu niedrig ansieht, zumal diese - besonders Butter und Fett - auch nicht immer voll geliefert werden, versorgt sich ein grosser Teil der städtischen Bevölkerung bei den weitgehenden verwandtschaftlichen Beziehungen zum Dorf von dort insbesondere mit Butter- und Fettmengen, die weit über die vorgesehenen Rationen hinausgehen. Wenn die Lebensmittelrationen auf das in Deutschland geltende Maß hinaufgesetzt und sie auch tatsächlich geliefert würden, wäre nach Ausserungen aus Bevölkerungskreisen nicht nur der Grund zu standiger Unzufriedenheit und zu berechtigten Klagen genommen, sondern es könnte auch mit viel grösserer Strenge gegen den städtischen Schleichhandel vorgegangen werden.

Arbeitseinsatz von Arbeitskräften aus dem Generalbezirk Litauen im Reich.

In Ausführungen der "Anordnung uber die pflichtmäßige Arbeitshilfe in der Kriegsindustrie des Reiches" vom 1. Mai 1942 sollen zunächst 30.000 Personen, und zwar pro Woche 2.500 zum Arbeitseinsatz ins Reich gebracht werden. Der litauische Generalrat für Arbeit und Sozialwesen, der die Verteilung dieses Kontingentes auf die einzelnen Kreise und Städte vorgenommen hat, sieht allein 22.000 für Wilna und das Wilnagebiet vor, wobei es sich fast durchweg um Polen handeln würde. Die hohe Zahl der Polen wird damit begründet, dass es sich dabei um ein arbeitsloses und vor allem arbeitsscheues, vom Schleichhandel lebendes Element handele, meist militärische und zivile Kriegsflüchtlinge, deren Entfernung eine Beruhigung der dortigen Lage bedeuten würde. Von litauischer Seite weist man darauf hin, dass gegen

H3451 - 0207

3943-PS
204

4 ooo Partisanen im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen sind (die Zahl soll zu hoch gegriffen sein), gegen 1o.ooo Mann in den Schutzmannschaften stehen und zum Teil an der Front kämpfen, gegen 6.ooo in der Hilfspolizei und etwa 8.ooo als Landarbeiter in Ostpreussen tätig sind. Von den Bolschewisten seien gegen 6o.ooo Personen, meist einsatz- und arbeitsfähige Kräfte, verschleppt worden. Wenn litauische Kreise damit sagen wollen, bereits erhebliche Opfer gerade an einsatzfähigen Kräften gebracht zu haben, so stehen deutsche Dienststellen auf dem Standpunkt, dass Litauen auch heute noch ein Mehrfaches des obigen Kontingentes ohne Schädigung seiner Wirtschaft stellen kann.

Grundsätzlich sollte der Arbeitseinsatz ein freiwilliger sein. Es hat sich aber gezeigt, dass man so keinesfalls die angeforderte Zahl aufbringen kann und dass sich nur ein verschwindend kleiner Bruchteil freiwillig meldet. In litauischen Kreisen wird es als zweckmäßiger bezeichnet, wenn mit der Aufbringung des Kontingentes nur der litauische Generalrat für Arbeit und Sozialwesen beauftragt wäre, da dann aus der Zahl der Meldepflichtigen durch die zuständigen örtlichen litauischen Organe, welche die örtlichen Verhältnisse kennen und eine ungleich geeignetere Auswahl treffen könnten, das Kontingent zusammenstellen liesse. Jedenfalls wird von zuständiger litauischer Seite geklagt, dass vielfach die deutschen Beamten und Nebenstellen der Arbeitsämter nicht ortskundig, in der Auswahl nicht glücklich sind und im Verkehr mit dem Publikum Härten nicht vermeiden, die sich vermeiden liessen. Aufgabe der deutschen Arbeitsämter und deren Nebenstellen wäre es dann nur, die von den litauischen Organen gestellten Arbeitskräfte zu erfassen und zum Einsatz ins Reich zu bringen.

Jugend- und Erziehungsfragen im Generalkommissariat Estland.

Die Kritik an der Schulpolitik, an der Durchführung des Unterrichtes und an sonstigen Mängeln innerhalb der Schule ging mit Näherrücken der Sommeferien immer mehr zurück und hat mit Beginn der Ferien, deren Vorverlegung allgemein begrüsst wurde, weiterhin nachgelassen. Das Ergebnis der Schularbeit wurde beim Abschluss des Schuljahres am 16.5.42. angesichts der ausserordentlich schwierigen Verhältnisse (Mangel an Lehrkräften, Unterrichtsmitteln, Heizmaterial, Mangel an Schulgebäuden) noch als zufriedenstellend bezeichnet.

H3451 – 0208

3943-PS
205

Die Schulreform des Bildungsdirektoriums wird nach den eingegangenen Meldungen in Erzieherkreisen weiterhin lebhaft besprochen und verschieden beurteilt. Man stehe ihr im grossen und ganzen skeptisch gegenüber, da es bereits die dritte Reform innerhalb weniger Jahre sei und früher oder später doch eine Angleichung an das Reichssystem erfolgen werde. Besonders lebhaft werde die Herabsetzung der Abiturientenzahl von 2ooo auf 12oo kritisiert. Man erblicke darin eine bewusste Schwächung der estnischen Intelligenz.

In Lehrerkreisen werde im neuen Lehrplan vor allem die Reduzierung des Unterrichtes in Leibesübungen auf 2 Stunden wöchentlich bemängelt und geäussert, dass 2 Stunden Sport für eine gesunde körperliche Entwicklung unzureichend seien. Grössere Schwierigkeiten haben sich infolge der Umstellung der Lehrpläne bei der Durchführung des Deutschunterrichtes ergeben. Es ist z.B. vorgekommen, dass sich in einer Klasse Schüler befanden, die die deutsche Sprache 5,3 oder teilweise sogar nur 1 Jahr gelernt hatten.

Die Lehrerschaft ist im allgemeinen materiell nicht gut gestellt. So erhält ein junger Lehrer an kleineren Volksschulen 9o.-- bis 115.-- RM, an grösseren Volksschulen bis 125.-- RM im Monat, ein Schulleiter 12o.-- bis 15o.-- RM. Die Gehälter der Lehrer an Fach- und Berufsschulen schwanken von 12o.-- bis 26o.-- RM. Abgesehen davon, dass die Durchführung dienstlich notwendiger Versetzungen oft auf Schwierigkeiten stosse, sei wegen dieser ungünstigen materiellen Lage immer wieder die Tendenz festzustellen, in Berufe mit besseren Aussichten abzuwandern. In älteren Lehrerkreisen seien Päts-freundliche Tendenzen zu bemerken, während die jüngeren Lehrer eine z.T. positive Einstellung zu den augenblicklichen Gegebenheiten zeigten. Bei solchen Erziehern würden Richtlinien für eine planmäßige Schulung innerhalb der Lehrerschaft zur Gewährleistung einer notwendigen einheitlichen Ausrichtung vermisst. In diesem Zusammenhang würde geäussert, dass die Ergebnisse und Erfahrungen der Studienreise einer Anzahl estnischer Lehrer in das Reich noch nicht zur Auswertung gelangt seien.

Über die Organisierung der Jugend ausserhalb der Schule besteht noch keine endgültige Klarheit. Durch einen Erlass des Generalkommissars an den ersten Landesdirektor über die Grün-

H3451 – 0209

3943-PS
206

dung kreiseigener Jugendorganisationen ist vorerst eine Klärung in der freien Jugendarbeit erreicht worden. Die ausgewählten estnischen Jugendführer sollen während einer Deutschlandfahrt Gelegenheit erhalten, mit den Einrichtungen und mit der Hitler-Jugend bekannt zu werden. Mit der Aufnahme der praktischen Arbeit der Organisation (z.B. Kinderlandverschickungsaktion der Schulen) rechnet man im August bezw. September. Die Meldungen besagen, dass die führungsmässige Zusammenfassung der estnischen Jugend durch den Mangel an geeigneten estnischen Persönlichkeiten erschwert sei.

Die Jugend selbst macht einen etwas müden und uninteressierten Eindruck . Ein mäßiger Prozentsatz von ihnen ergehe sich in romantischen Vorstellungen von der estnischen Eigenstandigkeit, die z.T. in den Elternhausern gefördert würden. Den meisten Einfluss auf die Jugend habe der Sport, der deshalb bei der neuzugründenden Organisation entsprechende Berücksichtigung finden solle. Den ersten Niederschlag habe diese Organisierung in einer eifrigen Aufnahme des Sportlebens gefunden.

Nach Angaben der Zentrale zur Erfassung der verschleppten Esten sind im vergangenen Jahr von den Sowjets 1o 58o Jugendliche- davon 8 97o männliche - im Alter von 8 - 2o Jahren verschleppt worden.

H3451 - 0210

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten"
Nr. 10 vom 3.Juli 1942.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Die den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 9 vom 26.6.42 beigefügten Standortmeldungen sind wie folgt zu berichtigen:

Sonderkommando 7a: (s.S.II)

Feldpost-Nr. 85 607

ist zu streichen und dafür zu setzen:

Feldpost-Nr. 10 811.

Chef der Einsatzgruppe D (s.Seite V)

SS-Oberführer O h l e n d o r f

ist zu streichen und dafür zu setzen:

SS-Oberführer
Oberst der Polizei B i e r k a m p .

- - - - -

H3451 - 0211

3943-PS
208

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 10.Juli 1942

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingel.am 14. Juli 1942
Z-RB-K 1320/e/584/42g 1

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 11.

Z. d. A.
17. Juli 1942

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen !

H3451 - 0212

3943-PS
209

Inhaltsangabe.

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.

Die polnische Widerstandsbewegung in Wolhynien.

Nach der Abtretung Wolhyniens an die SU begann eine starke Polonisierung des bis dahin überwiegend von Ukrainern und Weissruthenen besiedelten Gebietes. 1

Alle Widerstandsbestrebungen der einheimischen Bevölkerung wurden brutal von der polnischen Polizei und dem Grenzschutzkorps niedergehalten.

Nach der Besetzung des Gebietes durch die Deutschen haben sich nunmehr mehrere polnische Widerstandsgruppen gebildet, die versuchen, insbes. die bei deutschen Dienststellen beschäftigten polnischen Dolmetscher mobil zu machen.

Die Polen nähern sich den Ukrainern um einer deutschfeindlichen Zusammenarbeit willen trotz des eingefleischten Nationalitätenhasses. 2

Teilnahme der polnischen Widerstandsbewegung am Partisanenkampf.

Polnische Widerstandsbewegung beteiligt sich in letzter Zeit verstärkt an den Aktionen der Partisanen. 3

Der Grossteil der insbes. in der Ukraine auftretenden polnischen Banden ist aus dem Generalgouvernement herübergewechselt. Verbindung zu sowjetischen Kriegsgefangenen und Fallschirmspringern wurde von ihnen aufgenommen.

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Nach einer erfaßten Schrift der OUN wird als Losung ausgegeben: 4 - 5

1. Aktiver Kampf gegen Moskau,

2. abwartende Haltung gegenüber Deutschland.

Verschiedene Einzelvorkommnisse sind Beweis für die organisatorische und deutschfeindliche Tätigkeit der Bandera-Bewegung.

Tätigkeit sowjetischer Fallschirmagenten.

Anweisungen über die Verständigung von abgesetzten Sowjetagenten und sowjetrussischen Flugzeugen sowie über die Unterstützung sowjetrussischer Flieger bei Bombardierung mittels Lichtsignals. 6

H3451 - 0213

3943-PS
210

II

B. Lebensgebiete.

Seite

Allgemeine Lage und Stimmung in Weissruthenien.

Die allgemeine Lage und Stimmung in Weissruthenien ist nach wie vor stärkstens beeinflusst durch die Auswirkungen der Partisanenbewegung. Fachleute des Forstwesens befürchten im Hinblick auf die derzeitige äusserst aktive Partisanentätigkeit ein Zusammenbrechen der Forstwirtschaft. Anwerbekommissionen für den Arbeitseinsatz arbeiten fast ohne Werbeerfolge. Partisanenbewegung und polnische Widerstandsbewegung nähern sich. Arbeit der Zivilverwaltung durch Partisanentätigkeit weitgehend gehemmt. Gegnerische Propaganda lässt Partisanen erstmalig "nicht für Stalin, sondern im Namen einer neuen russischen Ordnung gegen die Okkupation kämpfen". 7 - 8

Die grossrussische Frage in Weissruthenien.

Reste der verbliebenen weissruthenischen "Intelligenz" eignen sich nach den bisher gemachten Erfahrungen wenig für die Durchführung grösserer Planungen. 8 - 11

Gegensätze zwischen den weissruthenischen Einheimischen und der Emigration. Grossrussische Ausrichtung der weissruthenischen einheimischen Intelligenz nimmt ständig zu. Der weissruthenische Kurs der Zivilverwaltung hat zahlreiche Angehörige der Intelligenz in eine grossrussische Haltung gedrängt. Enge Beziehungen der weissruthenischen Emigration zu grossrussischen Priesterkreisen der autokephalen orthodoxen weissruthenischen Nationalkirche. Die autokephale orthodoxe weissruthenische Kirche ist trotz warnender Hinweise seitens der Zivilverwaltung ein Sammelbecken grossrussischer Priesterkreise geworden.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR

Die bisherigen Meldungen über eine unzufriedene Stimmung in der sowj. Bevölkerung, besonders in Arbeiterkreisen werden neuerdings bestätigt. 11 - 12
Im Kaukasus haben die militärischen Vorbereitungen, die zunehmende Lebensmittelverknappung und die Befürchtung eines deutschen Angriffs sich weiterhin stimmungsmässig ungünstig ausgewirkt.

- - -

Als Anlage!

Berichtigung zu den Standorten und Nachrichtenverbindungen.

H3451 - 0214

3943-PS
211

A. Gegner und Exekutivfragen.

Die polnische Widerstandsbewegung in Wolhynien.

Wolhynien kam auf Grund des zwischen Polen und Sowjetrußland am 18.3.1921 in Riga abgeschlossenen Friedensvertrages zu Polen. Obwohl das Gebiet in überwiegender Zahl von Ukrainern und Weissruthenen besiedelt war, erfolgte sofort eine starke Polonisierung des zugefallenen Gebietes. Auf dem vom Grossgrundbesitz abgetretenen Grund und Boden und mitübernommenen Staats- und beschlagnahmten Privatgütern wurden polnische Bauern nach vorher genau erwogenen Plänen angesiedelt. Die Städte wiesen einen starken Zuzug der polnischen Intelligenz und Beamtenschaft auf, der noch durch die Angehörigen der polnischen Garnisonen und des poln. Grenzschutzkorps verstärkt wurde. In den Staatsdienst, in die Eisenbahn- und Postverwaltung wurden nur Polen aufgenommen. Der Einheimische konnte nur dann mit einer Aufnahme in den Staats- und Verwaltungsdienst rechnen, wenn er eine vom röm.- kath. Geistlichen ausgestellte Bescheinigung beibrachte, daß er Angehöriger der röm.-kath. Kirche sei. Die Unterdrückung der nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Organisationen der einheimischen Bevölkerung und deren Benachteiligung gegenüber den eingewanderten Polen rief eine Widerstandsbewegung hervor, die jedoch s.Zt. von der polnischen Polizei und dem Grenzschutzkorps brutal niedergehalten wurde.

Aus dem im Juli 1941 in Luzk vorgefundenen NKWD Aktenmaterial geht hervor, daß während der bolschewistischen Okkupation in Wolhynien eine Widerstandsgruppe bestand, die in dem ZWZ (bewaffneter Kampfverband) unter Leitung des ehemaligen polnischen Obersten K o w a l s k i in Kowel organisiert war. Diese Gruppe scheint in dieser Zeit die einzige Geheimorganisation gewesen zu sein. Gegenwärtig bestehen in diesem Gebiet mehrere Widerstandsgruppen, die entweder vom Generalgouvernement aus gesteuert werden bezw. selbst entstanden und tätig sind. Die noch ungenügende Grenzabschirmung kommt dem Wechselverkehr der Widerstandskreise vom Generalgouvernement nach Wolhynien und umgekehrt sehr zu statten.

Daß sich die Mehrzahl der polnischen Widerstandsgruppen in Wolhynien bereits organisiert hat und nach einheitlichen Richtlinien arbeitet, hat eine Flugblattaktion in den Ostertagen 1942 gezeigt, in deren Verlauf polnische Flugblätter mit der Aufforderung zur blutigen Vernichtung aller Deutschen verbreitet wurden. Es ist festgestellt worden, daß die Polen nach folgenden Weisun-

H3451 – 0215

3943-PS
212

gen arbeiten:

1. Die Polen haben in die von der deutschen Verwaltung eingerichteten Dienststellen einzutreten, das Vertrauen ihrer Vorgesetzten zu gewinnen und unauffällig die Entscheidungen und Verfügungen der deutschen Dienststellen zu Gunsten der Polen zu beeinflussen.

2. Jeder bereits in Stellung befindliche Pole hat dafür zu sorgen, daß auch andere Polen in seiner oder einer anderen Dienststelle unterkommen.

3. Die deutschen Dienststellen sind gegen die Ukrainer mißtrauisch zu machen und zu Repressalien zu veranlassen, damit diese dann an der vorgesehenen Aufstandsbewegung teilnehmen.

Eine besonders gefährliche Rolle spielen die in diesem Gebiet tätigen polnischen Dolmetscher, auf die die deutschen Dienststellen im Verkehr mit der einheimischen, insbesondere der ukrainischen Bevölkerung angewiesen sind. Die Dolmetscher sprechen mit der ukrainischen Partei nur polnisch,und zwar schon deswegen, weil sie in den meisten Fällen die ukrainische Sprache selbst nicht beherrschen. Der Ukrainer verliert infolgedessen, da er die Entscheidungen der deutschen Stellen aus polnischem Munde mit polnischen Worten zu hören bekommt, das Vertrauen zur Objektivität und Vorurteilslosigkeit dieser Entscheidungen.

Auf Grund der gemachten Erfahrungen ist es ausgeschlossen,die Polen als ehrliche Mitarbeiter zu gewinnen. Sie verstehen es sehr gut, sich durch geschmeidiges und höfliches Benehmen anzupassen und dadurch Vertrauen zu erwerben. Dabei hoffen sie aber immer darauf, daß Deutschland den Krieg verlieren und der Grosspolnische Staat im Bund mit England den Sieg davontragen werde.

Als innerer Kraftkern für das Polentum ist insbesondere die katholische Kirche zu bezeichnen, deren Pfarrer fast stets auch die geistigen Führer des polnischen Chauvinismus sind, Auch sind bereits Anzeichen dafür vorhanden, daß die Polen sich den Ukrainern um einer deutschfeindlichen Zusammenarbeit willen trotz des eingefleischten Nationalitätenhasses zu nähern versuchen.

Die deutschfeindliche Aktivität des Polentums in Wolhynien zeigt sich darüber hinaus auch in zahlreichen Einzelfällen, in denen immer wieder Zugriffe gegen Polen erfolgen mußten.

H3451 – 0216

H3451 – 0217

3943-PS
213

Teilnahme der polnischen Widerstandsbewegung am Partisanenkampf.

Bereits Anfang dieses Jahres gingen Meldungen aus der polnischen Widerstandsbewegung ein, nach denen unter den Polen die Frage erörtert wurde, ob man sich im Rücken der deutschen Front dem illegalen Kampf der Sowjets anschliessen solle oder nicht. Nach gründlicher Beobachtung und nach den neuesten Meldungen scheint in dieser Frage die Entscheidung bereits gefallen zu sein. Die Polen sind der Ansicht, daß zunächst eine Schädigung der deutschen Interessen um jeden Preis, auch unter vorläufigem Zusammengehen mit den Bolschewisten, erforderlich ist. Dabei vertreten sie weiterhin den Standpunkt, daß die Tätigkeit in den Städten gefährlicher ist als auf dem flachen Land.

Im Ostland und in der Ukraine konnte tatsächlich in der letzten Zeit das erste Auftreten polnischer Banden, die mit bolschewistischen Partisanen Fühlung aufgenommen hatten, beobachtet werden. So wurden in Litauen polnische Partisanen, die bewaffnet waren und Verbindung mit sowjetischen Kriegsgefangenen unterhielten, aufgegriffen und erschossen.

Obwohl in konkreten Fällen noch nicht bekannt geworden ist, daß feste organisatorische Verbindungen zwischen Partisanen und polnischer Widerstandsbewegung bestehen, ist es doch auffällig, daß bei Erschiessungen, Plünderungen usw. z.B. in den weissruthenischen Gebieten die sowjetrussischen Partisanengruppen die Polen (Bürgermeister, Bauern, Postbeamte, Schutzmannschaften) verschonen. Es ist weiterhin bezeichnend, daß die Partisanen Vieh, daß sie bei Polen weggenommen haben, diesen wieder zurückgeben und sogar polnische katholische Geistliche mit Lebensmittel versorgen.

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Rowno meldet in diesem Zusammenhang ein verstärktes Anwachsen der Aktivität zahlreicher Banden in Wolhynien und Podolien. Der Grossteil der dort auftretenden Banden ist aus dem Generalgouvernement herüber gewechselt. Ihre Bewaffnung besteht einheitlich aus Gewehren mit abgesägtem Schaft und Lauf. Die Banden haben Verbindung zu sowjetischen Fallschirmspringern aufgenommen.

Die Gefährlichkeit dieser polnischen Banden zeigt die Tätigkeit einer einzigen Gruppe, die im Kreisgebiet Kowel zwei deutsche Sonderführer überfiel, ermordete und der Waffen und Bekleidung beraubte. Die gleichen Banditen übten einen Überfall auf eine Oberforstmeisterei aus, setzten das Haus eines Bürgermeisters in Brand und zerstörten Telefonleitungen zu den Schutzmannschaftswachen.

3443-PS
214

Sie vertrieben ferner eine Herde von 1 300 Schafen, verletzten einen Schäfer und entführten einen zweiten. Ferner zersprengte sie auf dem Marsch nach Kowel befindliche und für das Reich bestimmte Arbeitertransporte.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die polnische Widerstandsbewegung die Tätigkeit in den ehemals russischen Gebieten im Rücken der deutschen Front als ungefährlicher und insbesondere als erfolgreicher ansieht, als die Durchführung von Terror- und Sabotageakten im Generalgouvernement unter den Augen der deutschen Sicherheitspolizei und des SD. Bei der Verschlagenheit und konspirativen Begabung der Polen stellt das Auftreten polnischer Banden und deren Zusammengehen mit bolschewistischen Partisanen eine neue, ernsthafte Gefahr in dem unter deutscher Zivilverwaltung stehenden und für den Nachschub so ausserordentlich wichtigen Gebiet dar.

Ukrainische Widerstandsbewegung:

Durch den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Rowno wurde illegales Material der OUN-Bandera-Gruppe sichergestellt, das wichtige programmatische Weisungen zur illegalen Taktik der Bandera-Bewegung enthält.

So wird in einer Schrift ausgeführt, daß sich die OUN gegenüber anderen Völkern, also auch Deutschland gegenüber, nach deren Verhalten zur Frage des Selbständigkeitswillens der Ukrainer richte. Der Krieg bringe den Vorteil mit sich, daß Deutschland den alten Feind der Ukraine, Moskau, zerschlage, andererseits ergebe sich aber der Nachteil, daß das gleiche Deutschland sich feindlich gegenüber dem selbständigen ukrainischen Staat stelle.
Besonders hervorzuheben sind folgende Weisungen:

1. Zur Vermeidung einer Kräftezersplitterung aktiver Kampf nur gegen Moskau.
2. Gegenüber Deutschland nur auf der Stelle treten, abwarten, die Kräfte schonen, keine unnötigen, unklugen Aktionen, aber innere und organisatorische Vorbereitung und Ausdehnung des Netzes der OUN, um schliesslich im geeigneten Zeitpunkt "das letzte Wort reden" zu können.

Weiter wird dann eingehend dargelegt, wie das Netz der OUN-Bandera-Gruppe ausgesponnen, die Stellung der OUN im Inneren, insbesondere durch Besetzung aller einflussreichen Posten (z.B. als Jugenderzieher usw.), gefestigt werden soll. Die Wahrnehmungen der letzten Monate ergaben, daß bereits systematisch nach diesen Richt-

H3451 -0218

linien verfahren wird.

Hervorzuheben ist auch noch eine neue Art von Propaganda in humoristischer Form unter der Überschrift "Was die Leute sagen". Die Stimmungsbeeinflussung der Bevölkerung durch die OUN befindet darin in besonders gehässiger deutschfeindlicher Tendenz ihren Ausdruck.

In W o l o d i m e r e t z (Bereich des Kdrs.dSPudSD in Rowno) wurde ein Hilfsförster festgenommen, der sich aktiv für die Widerstandsbewegung betätigt hatte. Im gleichen Ort versuchte auch der Leiter der dortigen Aussenstelle des Arbeitsamtes S a r n y einen Aktenschrank in Brand zu setzen, um darin befindliche Akten über die ukrainische Widerstandsbewegung zu vernichten. Der Brand konnte jedoch rechtzeitig gelöscht werden. Die Sichtung des Materials dauert an.

Im Kreisgebiet Sdolbunow wurden in letzter Zeit von einer 5-köpfigen Bandera-Bande Morde an Polen verübt. Vermutlich ist von dieser Gruppe auch ein Sabotageakt auf der Eisenbahnstrecke Lemberg-Kiew verübt worden. In diesem Zusammenhang wurden bisher 29 Personen festgenommen.

Nach einem Bericht des Bfh.dSPudSD Krakau sind nach einem in Lemberg erfaßten Befehl der Bandera-Gruppe für den 30.6.42 (Jahrestag der Regierungserklärung des S t e c j k o)geschlossene Zusammenkünfte der Zellen angeordnet, in denen

1. ein Befehl des Landesleiters Damian D m y t r o (wahrscheinlich K l i m i v) verlesen und
2. Vorträge über die Bedeutung des 30.6. gehalten werden sollen.

Ferner sind feierliche Gottesdienste und Sammlungen für den Nationalfond vorgesehen. Die örtlichen Leitungen sollen für massenhafte Beteiligung an den Gottesdiensten sorgen. In dem vorzulesenden Befehl wird den "Neuen Okkupanten" bezw. "Befreiern" die Festnahme von ukrainischen Aktivisten, die den Märtyrertod starben,vorgeworfen. Vorbeugungsmaßnahmen sind getroffen.

In Shitomir ist eine Organisation "Freie Kosaken" aufgetaucht, die sich gegen Bandera und Melnyk stellt, aber ebenfalls für eine selbständige freie Ukraine eintritt.

Hierzu ist zu bemerken, daß sich z.Zt. innerhalb der Kosaken-Emigration im Reichs- einschliesslich Protektoratsgebiet Spaltungserscheinungen zeigen, die zur Bildung der "Ukrainischen Nationalen Kosaken-Bewegung" (UNKB) geführt haben. Der hier vorliegende Antrag auf Zulassung dieser Organisation ist von Generalmajor A.D.A.Wowk, Mag.jur. A. K u s m i n , Oberstleutnant a.D.; Oberst a.D. B.

H3451 - 0219

3943-PS
216

T s c h m i l und Ing. Th. L o o s unterzeichnet. Eine Zulassung dieser Organisation, die neben Kosaken auch Ukrainer aufnehmen und ihr Tätigkeitsgebiet in die Ukraine verlegen will, ist vorerst nicht beabsichtigt.

Tätigkeit sowjetischer Fallschirmagenten.

Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht sagt ein gefaßter Fallschirmagent über die Verständigung zwischen abgesetzten Agenten und sowjetrussischen Flugzeugen sowie über die Unterstützung sowjetrussischer Flieger bei Bombardierungen mittels Lichtsignalen, folgendes aus:

a) Abholen von Agentenmaterial durch Flugzeuge:

In einer Ebene werden zwei Bäume mit beliebigem Abstand ausgesucht, zwischen deren Gipfel eine Schnur gezogen wird. In der Mitte der Schnur wird eine weitere 0,50 m lange Schnur befestigt, an der die zu übermittelnden Nachrichten angebunden sind. 50 m von der Mitte der Schnur werden rechts und links in Verlängerung der Schnur je ein grösseres Feuer und 50 m quer ab vom Mittelpunkt der Schnur ein kleineres Feuer unterhalten, so daß ein Dreieck entsteht bei dem die Schnur die Hypotenuse bildet. Der Flieger fliegt im Tiefflug das offene Dreieck an und holt mittels eines Drahtseils, an welchem sich 4 Haken befinden, die Nachrichten ein. Als Bestätigung der geglückten Übernahme der Nachrichten wirft der Flieger einen roten Wimpel ab. Diese Art der Nachrichtenübermittlung ist besonders für Partisanen vorgesehen.

b) Unterstützung bei Bombardierungen:

Die mit Funkgeräten ausgerüsteten Agentengruppen besitzen jeweils drei Stablampen amerikanischen Ursprungs, die sehr helles Licht geben und Radiolampen genannt werden. Eine beabsichtigte Bombardierung wird der Gruppe durch Funk mitgeteilt. Die Gruppe nimmt 400 bis 500 m westlich des durch Funk angegebenen und zu bombardierenden Zieles Aufstellung und gibt bei Annäherung eines Flugzeugs Blinksignale. Diese Blinkzeichen werden in Abständen von einer Minute solange wiederholt, bis Abwurf der Bomben erfolgt ist. Das Ergebnis des Bombenwurfs wird am 2. Tage durch Funk der Auftrag gebenden Stelle übermittelt. Eine Verständigung durch Lichtsignale ist besonders für Angriffe auf Transportzüge, auch innerhalb von Bahnhöfen, sowie für unbekannte Befestigungsanlagen vorgesehen. Statt der Blinksignale werden auch mit Leuchtraketen Zeichen gegeben.

H3451 - 0220

3443/3
217

B. Lebensgebiete

Allgemeine Lage und Stimmung in Weißruthenien.

Die allgemeine Lage und Stimmung in Weißruthenien ist nach wie vor stärkstens beeindruckt durch die Auswirkungen der Partisanenbewegung. In deutschen Kreisen in Weißruthenien ist z.Zt. die Partisanenfrage das "Gespräch Nr. 1", hierbei muß, ohne die Erfolge ihrer Aktionen und ihrer Propaganda zu unterschätzen, von einer gewissen "Partisanenhysterie" (Partisanitis) gesprochen werden.

Maßgebende Fachleute des Forstwesens der Zivilverwaltung äußern beispielsweise im Hinblick auf die Partisanentätigkeit, daß bei Verschärfung und Anhalten der augenblicklichen Situation die Forstwirtschaft zusammenbricht, was für Front und rückwärtige Gebiete vorhersehende Auswirkungen zeitigen würde (z.B. Schwellenprogramm, Bauholz, Brennholz für Wintervorräte usw.). In den südöstlichen Gebieten des Generalbezirkes warten seit Wochen ca. 30 000 Schwellen auf Abfuhr, 10 000 Festmeter Holz auf Schnitt und Abtransport in die Frontgebiete, einschließlich des rückwärtigen Heeresgebietes. Das Personal der Forstverwaltung ist den Angriffen der Partisanen besonders ausgesetzt. Die Betriebe, die mit großer Mühe wieder in Gang gebracht worden sind, werden eine nach der anderen von den Partisanen abgebrannt. Die zwei einzigen Holzschlepperzüge auf der Beresina wurden von den Partisanen versenkt.

Aus dem gesamten weißruthenischen Raum laufen Meldungen ein, daß die Stützpunktleiter der Anwerbekommissionen für den Arbeitseinsatz fast keinerlei Werbeerfolge mehr haben. Transportzüge fallen aus und laufen z.T. nur halb besetzt. Die den Anwerbekommissionen in West-Weißruthenien gegebenen Weisungen, vor allem Polen anzuwerben, führten zu Spannungen mit der Forstverwaltung, die in diesen Gebieten ausschließlich in polnischen Händen liegt. Obwohl auf der einen Seite nun den polnischen Hilfs-(Forst)Arbeiter nicht verzichtet werden kann, zeigt sich seine politische Unzuverlässigkeit - Zusammenarbeit mit Partisanen - von Tag zu Tag

H3451 - 0221

3943-PS
218

mehr. Selbst in den bisher ruhigen west-weißruthenischen Gebieten (ehem. sowjetisches Ostpolen) wird die Lage immer kritischer und die Meldungen über Partisanenaktionen und ihre Erfolge häufen sich ständig.
Den Meldungen zufolge sollen Partisanenbewegung und polnische Widerstandsbewegung sich auch organisatorisch und aktionsmäßig immer mehr nähern. (s. Meldungen unter A -Teilnahme der polnischen Widerstandsbewegung am Partisanenkampf) Die weißruthenische Bevölkerung dieser Gebiete wird durch den zunehmenden Polenterror noch zusätzlich verängstigt. Auch die Arbeit der Zivilverwaltung wird durch die Partisanentätigkeit immer mehr gehemmt.
Bei den im deutschen Diensten stehenden Weißruthenen macht sich eine allgemeine "Rückzugsstimmung" bemerkbar. Meldungen über "Fememorde" der Partisanen an Verräter werden immer zahlreicher. Um die Bevölkerung zu aktiver und passiver Sabotage zu verleiten, verbreiten die Partisanen, daß zuerst die Verräter bestraft und dann die Deutschen selbst, deren Zusammenbruch infolge des Scheiterns der Bemühungen zum Wiederangriff bevorsteht. Auf der anderen Seite wird die Bevölkerung bewußt geschont und nur zu nachrichtendienstlicher und ernährungsmäßiger Unterstützung zu bewegen versucht.

Auch die gegnerische Propaganda wirkt sich stimmungsmäßig in der Bevölkerung sehr nachteilig aus. Sie läßt beispielsweise verbreiten, daß Stalin ebenfalls bereits eine Re-Kollektivierung durchführe und es den Bauern freistelle, die Kolchosen zu verlassen. Erstmalig taucht auch die Version auf, daß die Partisanen "nicht für Stalin, sondern im Namen einer neuen russischen Ordnung gegen die Okkupation kämpfen".

Die großrussische Frage in Weißruthenien.

In der Folge Nr. 1 der Meldungen aus den besetzten Ostgebieten wurde bereits eine kurze Darstellung der allgemeinen Lage auf dem volkspolitischen Sektor gegeben und hierbei herausgestellt, daß entsprechend der "geschichtslosen" Entwicklung des weißruthenischen Volkes und des kleinen bäuerlich-egoistischen Charakters der Weißruthenen von einem Volks- oder

H3451 - 0222

Nationalbewußtsein in der breiten Masse nicht gesprochen werden kann. Die aus dem weißruthenischen Bauernvolk noch verbliebene Führungsschicht ist zahlenmäßig äußerst schwach und eignet sich lediglich für die Besetzung der unteren und z.T. auch mittleren Stellen der Verwaltung und der Wirtschaft. Diese restlichen Kräfte werden ihrer Potenz nach kaum in der Lage sein, die Masse der Bauern ihres Landes führungsmäßig im Sinne einer Volksbewegung mit einem völkischen oder gar staatlichen Eigenbewußtsein zu vertreten.
Den Meldungen aus den altsowjetischen Gebieten zufolge arbeitet die dort verbliebene weißruthenische "Intelligenz", wie Lehrer, Agronomen, Gemeindeälteste, einige Wissenschaftler, Ärzte usw. durchaus zufriedenstellend. Diese Personen und Kreise, mit z.T. gutem organisatorischen Verständnis sind in der Regel aber nicht in der Lage, selbst großzügig zu planen und größere Aufgaben ohne ein entsprechendes Nachstoßen von deutscher Seite selbständig zu Ende zu führen. Deutsche Aufsicht, Anleitung und Antrieb sind immer wieder notwendig.
Diese "Einheimischen" haben unter dem bolschewistischen System durchweg ein unterdrücktes Leben geführt und nehmen der weißruthenischen Emigration gegenüber, die seinerzeit nach dem Einmarsch der deutschen Truppen aus Warschau, Prag, Berlin und anderen Orten in das weißruthenische Gebiet einströmte, eine sehr abwartende Haltung ein. Sie machen auch keinen Hehl daraus, daß sie über ihr Weißruthenentum bisher wenig nachgedacht haben und großrussisch ausgerichtet sind. Das bekennen sie zwar nicht offen, es geht aber aus ihrer Einstellung hervor. Während die einheimische Intelligenz fast ausschließlich orthodox ist und z.Zt. relativ wenig nationale oder gar staatliche Konzeption hat und die "Emigration" zahlenmäßig, aber nicht wertmäßig, bei weitem übertrifft, ist die "Emigration" fast ausschließlich katholisch und versucht, in Cliquen aufgespalten, "weißruthenische Politik" zu machen.

Die weißruthenische einheimische Intelligenz ist in den Städten stark russifiziert, teilweise dürfte es sich sogar um echte Großrussen handeln, die, während der sowjetischen Zeit nach Weißruthenien versetzt, nicht zu den aktiven Kommunisten gehörten und deshalb im Lande verblieben. In Minsk ist dies besonders bei den Professoren und Angestellten der ehemaligen Akademie der Wissenschaften festzustellen, bei Künstlern (Theater, Bildende Kunst), aber auch bei Wirtschaftlern, Lehrern usw.

H3451 - 0223

3943-PS
220

Je weiter man nach Ost-Weißruthenien kommt, desto auffallender wird diese Russifizierung, vor allem in der städtischen Bevölkerung. Der weißruthenische Kurs der Zivilverwaltung,
weißruthenische Schul- und Kulturpolitik,
weißruthenische Presse- und Propagandaarbeit,
autokephale orthodoxe weißruthenische Nationalkirche,
hat zahlreiche Angehörige dieser Intelligenz, auch solche, die sich erst neuerdings zum Weißruthenentum bekannt haben, in eine großrussische Haltung gedrängt. Es konnte festgestellt werden, daß man in engerem Kreise über die Bemühungen der deutschen "Geburtshelfer" zur Erweckung Weißrutheniens spottet. Die z.T. von der Zivilverwaltung stark forcierte weißruthenische Erweckung (z.B. weißruth. Sprache) hat eine großrussische Besinnung zur Folge und es zeigt sich, daß die etwas oberflächliche Formulierung:

"Über dem weißruthenischen Volke sitzt im Westen eine polnische, im Osten eine großrussische Intelligenz"

einer volkspolitischen Wahrheit nahekommt.
In weißruthenischen Intelligenzkreisen der Emigration und der Einheimischen wird diese Lage und Entwicklung lebhaft besprochen und sehr interessiert verfolgt.
Nicht nur in dieser einheimischen Intelligenz sind gewisse Kontingente bewußter und unbewußter Großrussen, sondern auch in der weißruth. Emigration. So sammelt z.B. der derzeitige Leiter "des weißruth. einheimischen Selbsthilfewerks" (BSW), ein Emigrant aus Prag, bewußt großrussisch eingestellte und ausgerichtete Personen um sich.
Wenn auch bisher noch nicht bemerkt werden konnte, ob diese Weißruthenen mit großrussischen Tendenzen Verbindungen zu der russischen Emigration im Altreich und sonstigen Europa haben, steht aber fest, daß sie z.T. in engsten Beziehungen zu den großrussischen Priesterkreisen stehen, die der autokephalen orthodoxen weißruthenischen Nationalkirche angehören. Diese Kreise unterhalten wiederum Verbindungen zu der russischen Emigration in Warschau.
Dagegen hat das weißruthenische "Volk", die breite Masse, in ihrer politischen Stumpfheit z.Zt. andere Sorgen, als sich über diese Frage Gedanken zu machen. Die völkische Indifferenz der weißruthenischen Bauern ist umfassend. Das Hauptinteresse der Bauern zielt zuerst auf Brot, Land, Freiheit und Ruhe, nicht aber, ob Weißruthenen oder Großrussen die Führung übernehmen.

H3451 – 0224

H3451 – 0225

Im kirchlichen Lebensbereich ist in Weißruthenien heute bereits die großrussische Frage offen und klar aufgeworfen. Um die Weißruthenen auch auf dem Gebiete der Kirche vom Großrussentum abzusprengen und unabhängig zu machen, wurde seinerzeit durch die Zivilverwaltung die autokephale orthodoxe weißruthenische Kirche ins Leben gerufen. Es steht nunmehr aber schon fest, daß die weißruth. Nationalkirche trotz warnender Hinweise seitens der Zivilverwaltung ein Sammelbecken großrussischer Priesterkreise geworden ist.

Daß auch außerhalb der Kirche die großrussische Frage diskutiert wird in den Kreisen, die oben kurz skizziert wurden, zeigt folgende Äußerung eines Großrussen in einer weißruthenischen Verwaltung":

> "Es gibt nur ein einziges unteilbares russisches Volk. Dieses soll wie ein Meer alle slawischen Stämme in sich aufnehmen. Es existiert kein weißruth. Volk als eine Nation. Es gibt keine weißruthenische selbständige Sprache. Die weißruthenische Sprache ist nur ein Dialekt der russischen Sprache. Die weißruthenische Bewegung und die Organisation von Weißruthenen ist nur das Ergebnis der deutschen Politik nach dem Grundsatz: "divide et impera", um das russische Volk leichter zu unterjochen. Die slawischen Völker sollen sich nicht trennen, sondern gemeinsam ihre russische Sache verteidigen."

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Die Meldungen, daß sich die Stimmung der sowjetischen Bevölkerung durch lange Arbeitszeit, geringes Einkommen, schlechte Versorgung und unerschwingliche Preise im Schleichhandel weiterhin verschlechtert, werden erneut bestätigt. Vor allem treife dies auf die Uralgebiete und Westsibirien zu. Die Arbeitszeit sei dort bis zu 14 Stunden heraufgeschraubt. Freie Tage gebe es überhaupt nicht mehr, nur 2 bis 3 mal im Monat sei normale Arbeitszeit erlaubt. Das Los der nach dem Osten evakuierten Arbeiterfamilien sei sehr schwer, da keine Unterbringungsmöglichkeiten vorhanden sind. Die Bahnhöfe seien auch jetzt noch mit Flüchtlingen, Evakuierten oder Umzusiedelnden verstopft. Die Verpflegungslage sei trotz einer verhältnismäßig hohen Brotration unzureichend, da

H3451 - 0226

3943-PS
222

die hochwertigeren Lebensmittel kaum zu erhalten seien. In den Industriestädten des Urals herrsche ein sehr starker Mangel an Kartoffeln. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung werde durch die unterschiedliche Behandlung in der Lebensmittelzuteilung der einzelnen Volksschichten erhöht.

Zur Lage im Kaukasus wird bekannt, daß sich auch hier die Verhältnisse zuspitzen und insbesondere durch die Erwartung des deutschen Angriffs beeinflusst werden. Die Lebensmittellage im Transkaukasus sei sehr schlecht. Das Hauptnahrungsmittel für die Zivilbevölkerung sei gekochter und gesalzener Mais, da alles andere für die Armee requiriert werde. Die Felder lägen grösstenteils brach, da es keine Arbeitskräfte gibt. Selbst die Frauen werden für die militärischen Vorbereitungen eingesetzt. Im Ölgebiet von Baku herrsche ein furchtbarer Terror. Die Bevölkerung werde evakuiert, die strategisch und wirtschaftlich wichtigen Punkte würden fieberhaft befestigt. Die Strassen würden unterminiert und an allen wichtigen Stellen Sperren errichtet. In Erivan sei eine armenische Miliz gebildet worden, die die Aufgabe habe, die Grenzwacht zu verstärken. Trotzdem sollen die Kaukasier und die Turkestaner nach wie vor das Vertrauen der sowjetischen Heerführung geniessen. Sie würden noch immer in der ersten Linie eingesetzt.

Hinsichtlich der allgemeinen Kriegslage wirkt die Möglichkeit eines neuen deutschen Angriffs auf die Verbindungslinien des Kaukasus in der Bevölkerung und den sowjetischen Kreisen beunruhigend. Sogar Offiziere sollen der Ansicht sein, daß in diesem Falle die Sowjetunion nur schwer den Krieg fortführen könne. Das Vertrauen zu der sowjetischen Führung lasse ebenfalls nach, da die Bevölkerung der sowjetischen Propaganda, daß die deutsche Wehrmacht durch den Winterkrieg zerschlagen sei, keinen Glauben mehr schenke. Zwar versuche die Propaganda der Sowjets weiter die Stimmung der Truppe und der Bevölkerung zu heben, die Siegesmeldungen und die Nachrichten von den angeblichen deutschen Greuen würden jedoch recht oft angezweifelt.

- - - - - - -

Pr)

3143
719
1320.4/564 429

Anlage

zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten"

Nr. 11 vom 10.VII.1942.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Die den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 9 vom 26.VI.1942 beigefügten Standortmeldungen sind wie folgt zu berichtigen:

Sonderkommando 10 a (siehe Seite V)

Feldpost-Nr. 47 540

ist zu streichen und dafür zu setzen:

Feldpost-Nr. 35 583.

H3451 – 0227

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Berlin, den 17.Juli 194

3943-PS
2 Zu

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 12.

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII
Eingeg. am 21. Juli 1942
Z-RU-A 1320/e/607/42

z. d. A.
22. Juli 1942

Bei Rückfragen bitte auf obige Nummer
der Meldung Bezug nehmen !

H3451 -0228

Inhaltsangabe.

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.

Ukrainische Widerstandsbewegung:

Von der rumänischen Polizei in Czernowitz wurde eine weit verzweigte Organisation der Bandera-Gruppe in Nordbuchenland erfaßt. 1

Nach dem Ermittlungsergebnis soll die Bandera-Gruppe von England aus finanziert werden und vom Secret Service beeinflusst sein. Der Kurierdienst soll über Murmansk gehen.

Das in London unterhaltene ukrainische Büro soll Zweigstellen in Paris und Genf haben und über ein weitmaschiges Nachrichtennetz in der Ukraine verfügen. 2

Aus Anlaß des Ablebens des Reichsführers der OUN, [illegible]endа, der im KZ.-Lager Auschwitz verstorben ist, wurden vor allem in Lemberg Flugblätter verbreitet. 2

Sowjetische Fallschirmspringer:

Fallschirmspringer, die in der Gegend von Jelsk gefaßt werden konnten, hatten festumrissene militärische Ausspähaufträge und sollten das Ergebnis mit einem mitgeführten Funkgerät an die Rote Armee übermitteln. 2-3

Juden:

Im Kreisgebiet Wladimir-Wolynsk wurde eine Partisanengruppe unschädlich gemacht, die einen Aufstand in der Stadt und die Befreiung von 8 000 sowjetischen Offizieren geplant hatte. Die Aktion sollte vor allem mit Hilfe des Ghettos (15 000 Juden) durchgeführt werden. 3

U.a. wurde eine jüdische Ärztin festgenommen, die die Möglichkeit des gelegentlichen Zutritts zu einem Gefangenenlager zu Spionagezwecken ausgenutzt hat. 4

B. Lebensgebiete.

Aufnahme rechtlicher Maßnahmen der Zivilbevölkerung in der estnischen Bevölkerung.

Die estnische Bevölkerung bringt einer abschreckenden Bestrafung von Gewohnheitsverbrechern Verständnis entgegen. Die vom Sondergericht wegen Schleichhandels verhängten Freiheitsstrafen werden dagegen als zu hart und unzweckmäßig empfunden. In der estnischen Bevölkerung besteht der Wunsch nach Aufklärung 5

H3451 – 0229

3943-PS
226

Seite

über die bestehende deutsche Rechtsordnung und die für die Urteile des Sondergerichts maßgeblichen Gesetze.

Wirtschaftliche Lage in Estland.

Landwirtschaft: In der Landwirtschaft ist die Viehnachwuchsfrage z.Zt. eines der wichtigsten Probleme, mit denen sich der Bauer befaßt. In der Schweinezucht macht sich der Mangel an Rassetieren bemerkbar. Das Arbeiterproblem bereitet dem Bauern weiterhin Sorge. Im Verhältnis zu den Preisen für landwirtschaftliche Produkte sind die Löhne der Landarbeiter zu hoch. 6

Versorgung: Die Klagen der Stadtbevölkerung über die geringen Lebensmittelzuteilungen hören nicht auf. Nach allen Berechnungen soll das Brotgetreide bis zur nächsten Ernte nicht ausreichen. In der Fischaktion machen sich noch Mißstände bemerkbar, die auf Organisationsfehler zurückgeführt werden. Beim Markthandel läßt sich feststellen, daß die Bauern ihre Erzeugnisse immer mehr zurückhalten. 7

Industriewirtschaft: Der Mangel an Facharbeitern und sonstigen Arbeitskräften bleibt neben dem Mangel an Rohstoffen, Hilfsmaterialien und Werkzeugen die Hauptsorge der Industrie. Da die Brennschieferindustrie wegen Arbeitermangel nicht voll produzieren kann und andererseits ein größerer Teil der estnischen Industrie auf die Versorgung mit Brennschiefer angewiesen ist, mußten einige Werke die Produktion auf gewisse Zeit einstellen. 8

Arbeits- und Sozialwesen: Die Lage auf dem Arbeitsmarkt steht noch mehr als zuvor im Zeichen erhöhter Kräfteanforderungen für die kriegswichtigen Aufgaben. Infolge der schlechten Lage auf dem Arbeitsmarkt hat die Kommission zur Anwerbung von Arbeitskräften für das Reich ihre Tätigkeit eingestellt. Die schlechte Ernährungslage bildet einen bestimmten Faktor auf sozialpolitischem Gebiet. Wochenlang ist ein großer Teil der Arbeiter ohne Fleisch geblieben, so daß Arbeitsverweigerungen, Abwanderungen auf das Land und unentschuldigtes Fernbleiben von der Arbeit eine gewohnheitsmäßige Erscheinung wurde. 9

H3451 - 0230

Seite

Zur Lage der Selbstverwaltung in Lettland.

Verschiedenartige Aufnahme der Errichtung der Selbstverwaltung in der lettischen Bevölkerung. Beschränkung der deutschen Dienststellen auf Führungsaufgaben vorläufig nur in den ersten Ansätzen erkennbar. Die landeseigene Verwaltung soll, um die Bildung einer starken Zentralgewalt zu unterbinden, möglichst dezentralisiert werden. Stimmungsmäßig nachteilige Auswirkung der befürchteten Übernahme der Stadt Riga in deutsche Verwaltung. 10

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Die sowjetische Propaganda ist gezwungen, den in letzter Zeit genährten künstlichen Optimismus abzubauen. Die "Prawda" bezeichnet die Gefahr als sehr groß. Nach Meldungen ist in allen Teilen der Sowjet-Union eine Kriegsmüdigkeit in der Bevölkerung und Anzeichen dafür vorhanden, daß Kräfte am Werk sind, die eine Verlängerung des Krieges durch vorsichtige Maßnahmen zu verhindern beabsichtigen. Die Verkehrslage soll äußerst angespannt sein. Bei der Ernteeinbringung sind angeblich große Schwierigkeiten zu erwarten, jedoch sollen riesige Getreidereserven aufgestapelt worden sein. 13

-.-.-.-.-

H3451 – 0231

3493-PS
228

A. Gegner und Exekutivfragen:

Ukrainische Widerstandsbewegung:

Nach einer Mitteilung rumänischer Kreise gelang es im April 1942 der Czernowitzer Polizei, einer weitverzweigten Organisation der Bandera-Gruppe auf die Spur zu kommen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Aus dem sichergestellten Aktenmaterial und an Hand von Schriften wurde festgestellt, daß die Mitglieder der Bandera-Organisation ein Attentat auf den Czernowitzer deutschen Ortskommandanten, Hauptmann Erich R e i t z e n s t e i n , planten. Durch dieses Attentat sollte eine Trübung der deutsch-rumänischen Beziehungen hervorgerufen werden.

Führer der Bandera-Gruppe in Nordbuchenland ist ein gewisser K e n d z i e r s k i , der von der rumänischen Polizei nicht gefaßt werden konnte und nach Galizien flüchtete.

Aus dem beschlagnahmten Aktenmaterial verdient ein Aufruf der Bandera-Organisation an die gesamte ukrainische Bevölkerung, besondere Aufmerksamkeit.
In diesem Aufruf heißt es u.a.:
"Adolf Hitler wird nie eine selbständige Ukraine gründen, da er sonst seine Machtstellung in Südosteuropa verliert".
"Den Deutschen solle man, wo man kann, einen Dolch in den Rücken stossen".

Weiter wurde durch diesen Aufruf das gesamte ukrainische Volk zu einer allgemeinen Sabotageaktion gegen die Weiterführung des Krieges im Osten aufgefordert. Gegenwärtig bedient sich die Bandera-Organisation in ihrer konspirativ-subversiven Aktion der illegalen Zeitung "Metschen" (Durch das Schwert).

Die Czernowitzer Polizei will ausserdem festgestellt haben, daß die Bandera-Gruppe von England aus finanziert wird, und zwar durch das in London von M a k o h i n geführte ukrainische Büro, das wie bekannt, ein Werkzeug des englischen Secret Service ist. Der Kurierdienst soll über Murmansk gehen.

Hierzu ist zu bemerken, daß die Feststellungen der rumänischen Polizei nicht von Hand zu weisen sind. Der erwähnte M a k o h i n auch M a k o h o n Jakob, 27.9.80 Wien geboren, verheiratet mit Susanne geborene Fallow, 29.5.91 geboren, besitzt die USA-Staatsangehörigkeit und lebt auf grossem Fuße. Er ist mit einer reichen Amerikanerin verheiratet und hat seit 1937 seinen ständigen Wohnsitz in Alassio an der ligurischen Riviera/Villa/

H3451 – 0232

3443-PS

Romana/Italien, wo er eine Luxusvilla besitzt. Das von Makohin in London unterhaltene ukrainische Büro hat Zweigstellen in Paris und Genf. Es besteht seit langem der Verdacht, daß M. für den englischen ND. arbeitet. M. tritt besonders immer dann in Erscheinung, wenn das ukrainische Problem irgendwie aktuell ist. So war es auch bei der Entstehung des kurzlebigen karp.-ukrainischen Staates. M. soll damals eine nicht unbedeutende Rolle gespielt und ein weitmaschiges Nachrichtennetz über die Milchverkaufsstellen und Trinkhallen einer Molkereigenossenschaft in der Karpathb-Ukraine unterhalten haben. In diesem Zusammenhang hat sich M. der Decknamen Prinz R a z u m o w s k y und M o k r i w s k y auch M a c - K o h e n , bedient. M. soll schon Millionen in die ukrainische Freiheitsbewegung gesteckt haben.

Den rumänischen Behörden ist es ihrer Darstellung nach gelungen, in Nordbuchenland die illegale Tätigkeit der Bandera-Organisation zu unterbinden.

Gegen den angeblich ins Generalgouvernement geflüchteten Leiter der illegalen Bandera-Gruppe Nordbuchenland, K i n d z i e r s k i , der sich des Deoknamens "J a w o r s k i" bedienen soll, sind Fahndungsmaßnahmen eingeleitet.

Nach einem Bericht des Bfh.dSPudSD im Generalgouvernement wurden zu Pfingsten vor allem in Lemberg Flugblätter anlässlich des Ablebens des Reichsführers der OUN. Semen M e n d a im KZ.-Lager Auschwitz verbreitet. M. ist dort am 19.7.41 an Bronchialkatarrh verstorben. Seine Einlieferung erfolgte wegen krimineller Delikte.

Sowjetische Fallschirmspringer:

In der Nacht zum 20.4.42 sind 5 Fallschirmspringer, die die Anweisung hatten, bei Kiew zu landen, im Bereich des Kdrs.dSPudSD Shitomir irrtümlich in der Gegend von Jelsk abgesprungen. Es handelte sich um 3 Studenten vom Ingenieur-Mechaniker-Institut in Woronesch und um einen Mann und eine Frau aus Moskau. Wie die Vernehmung ergab, sind diese 5 Personen erst kurz vor ihrem Absprung miteinander bekannt gemacht worden. Der Mann war als Leiter der Fallschirmtruppe eingesetzt, während die Frau als Funkerin zugeteilt war. Die 3 Studenten sind vom NKWD in Woronesch für diese Aufgabe angeworben worden und haben auch vom NKWD in Woronesch ihre Ausbildung als Fallschirmspringer erhalten. Sie hatten folgende Aufträge zu erledigen:

H3451 - 0233

230

1. Welche Vorbereitungen trifft die deutsche Front zur Frühjahrsoffensive?
2. Welche Stellungnahme herrscht bei den Deutschen zum Gaskrieg?
3. Wieviel deutsches und slowakisches Militär liegt in Kiew, kommt nach Kiew und geht von dort wieder weiter?
4. Wo befindet sich der Generalstab?
5. Welche Heerführer sind bekannt und wo halten sich diese auf?
6. Welche neuen Waffen und Flugzeuge sind bei der deutschen Armee eingeführt worden?
7. Wie ist die Stimmung bei den deutschen Truppen und bei der ukrainischen Bevölkerung?

Die von den Fallschirmspringern getroffenen Feststellungen sollten mit einem mitgeführten Funkgerät, das in der Ortschaft Berodjanka nordwestlich von Kiew aufgestellt werden sollte, an die bolschewistische Armee übermittelt werden.

Ausgerüstet waren die Fallschirmspringer, deren Festnahme gleich nach ihrer Landung in den frühen Morgenstunden erfolgte, mit je einer deutschen Walther-Pistole, zwei russischen Maschinenpistolen entsprechender Munition und 20 Eierhandgranaten.

Juden:

(Ukraine)

Im Kreisgebiet Wladimir-Wolynsk gelang es, eine Partisanengruppe unschädlich zu machen, die einen Aufstand in der Stadt und die Befreiung von 8 000 gefangenen sowjetrussischen Offizieren aus dem dortigen Oflag geplant hatte. Die Aktion sollte mit Hilfe des Ghettos (etwa 15 000 Juden) und mehrerer in der Stadt anwesender bolschewistischer Agenten durchgeführt werden. Der Großteil der gefangenen Offiziere hatte sich zu diesem Zweck bereits spitze Messer aus zerschlagenen Stahlhelmen angefertigt. Im Zuge der getroffenen sicherheitspolizeilichen Maßnahmen wurden 36 kommunistische Funktionäre sowie 76 jüdisch-bolschewistische Offiziere, darunter einige Politkommissare, als Rädelsführer ermittelt. Die kommunistischen Agenten sowie die 76 jüdischen Offiziere wurden der Sonderbehandlung unterzogen.

Die Unschädlichmachung auch dieser Partisanengruppe hat sich auf die Haltung und Stimmung der Bevölkerung günstig ausgewirkt.

H3451 – 0234

In Uman wurde eine jüdische Ärztin in Haft genommen, die früher bei der Roten Armee tätig gewesen war und von deutschen Truppen gefangen genommen wurde. Nach ihrer Flucht aus dem Gefangenenlager hatte sie in einem Kinderheim in Uman unter falschem Namen Beschäftigung als Arztin gefunden. Die Möglichkeit des gelegentlichen Zutritts zu einem Gefangenenlager hatte sie zu Spionagezwecken ausgenutzt.

Im Gebiet um Schazk wurde wegen eines kürzlich erfolgten Überfalls auf ein Polizeikommando eine Vergeltungs- und Säuberungsaktion durchgeführt, in deren Verlauf 340 Juden und Kommunisten erschossen wurden.

Bei Slatopol wurden 14 Juden/Jüdinnen erschossen, nachdem sie in einem Waldlager aufgestöbert worden waren und zu flüchten versuchten.

H3451 - 0235

H3451 – 0236

3943-PS
23

B. Lebensgebiete.

Aufnahme rechtlicher Maßnahmen der Zivilverwaltung in der estnischen Bevölkerung.

Das deutsche Sondergericht in Reval verurteilte einen bereits 14 mal vorbestraften Gewohnheitsverbrecher wegen Diebstahls von Krankenkleidern und Bettwäsche aus dem Marinelazarett in Reval zum Tode. Der Staatsanwalt wies in seiner Anklagerede darauf hin, dass skrupellose Elemente, die die Kriegslage zum Anlass nehmen, um ihrem verbrecherischen Wesen freien Lauf zu lassen, das Recht verwirkt hätten, Mitglieder einer Volksgemeinschaft zu sein. Das Urteil habe in der estnischen Bevölkerung Genugtuung ausgelöst, da in der bisherigen estnischen Rechtssprechung derartige Fälle nur mit Freiheitsstrafen geahndet werden konnten.

Während die Bevölkerung der abschreckenden Bestrafung von Gewohnheitsverbrechern Verständnis entgegenbringe, würden die vom deutschen Sondergericht wegen Schleichhandels verhängten Freiheitsstrafen allgemein als zu hart empfunden. In estnischen Fachkreisen sei man der Ansicht, dass eine harte Bestrafung wohl für einige städtische Wucherer und gewerbsmässige Schwarzhändler am Platze sei, dem Bauern gegenüber sei jedoch eine derartig strenge Handhabung der Bestimmungen nicht angebracht, zumal der Bauer ausschliesslich in der Lage wäre, bei der empfindlichen Not des Städters auf dem Ernährungssektor Abhilfe zu schaffen.

Im Zusammenhang mit den Urteilen des Sondergerichts würden des öfteren Wünsche nach einer weitgehenden Aufklärung der estnischen Bevölkerung über die bestehende deutsche Rechtsordnung und insbesondere über die für die harten Strafen des Sondergerichts massgeblichen Gesetze geäussert.

In letzter Zeit erhielt eine Anzahl ehemaliger Hausbesitzer aus der Hand des Stadtkommissars in Reval die Bestallungsurkunden als Verwalter und Nutzniesser ihres früheren Eigentums.

Der Stadtkommissar betonte in seinen Ausführungen, dass es sich hier nicht lediglich um einen formalen Rechtsakt handele,

sondern dass die Wiedereinweisung in das ehemalige Eigentum auch die Wiedereinführung der alten vom Bolschewismus verworfenen Kulturbegriffe bedeute.

Wenn nach Ansicht der Bevölkerung den Hausbesitzern damit auch praktisch das Eigentum zurückgegeben worden sei, so werde doch die rechtliche Lösung der Eigentumsfrage von juristischem Standpunkt für dringend erachtet, damit bestimmte Rechtsfragen des städtischen Hausbesitzes, z.B. die Frage der Behandlung von in der Bolschewistenzeit eingewiesenen Mietern, auf dem Klagewege zur Entscheidung gebracht werden können.

Wirtschaftliche Lage in Estland.

Landwirtschaft: In der Landwirtschaft ist die Viehnachwuchsfrage z.Zt. eines der wichtigsten Probleme, mit denen sich der Bauer befasst. Im vorigen Sommer fehlte dem Bauern jegliches Interesse an der Aufzucht. Nur so ist es zu erklären, dass wenig Kälber überwinterten. Die Bulleneinfuhr aus dem Reich wurde positiv aufgenommen, obwohl die Einfuhr im Augenblick keine Besserung mit sich bringt. In der Schweinezucht macht sich der Mangel an Rassetieren bemerkbar. In Nord-Estland und auf den Inseln, die früher aus Südestland Ferkel bezogen, aber heute von dort keine erhalten können, ist der Mangel an Ferkeln sehr gross. Man ist deshalb bemüht, örtliche Ferkelzüchtereien zu schaffen. Zur Belebung der Hühnerzucht wird die Einführung von Brutstationen für unbedingt erforderlich gehalten, da durch die Naturbrut die Hühnerzucht für die Durchführung der Erzeugungsschlacht nicht genügend entwickelt werden könnte.

Das Arbeiterproblem bereitet den vorliegenden Meldungen zufolge den Bauern weiterhin Sorgen. Die bäuerliche Bevölkerung ist ungehalten darüber, dass von maßgebenden Stellen noch keine positive Regelung des Arbeitseinsatzes und der Landarbeiterlöhne erfolgt ist. Im Verhältnis zu den Preisen für landwirtschaftliche Produkte, die im Augenblick niedriger sind als zur estnischen Zeit, sind die Löhne der Landarbeiter zu hoch, so werden z.B. für einen Knecht

H3451 - 0237

3443-PS
235

neben der vollen Verpflegung noch monatlich 50 bis 70 RM. gezahlt. Oftmals sprechen auch Personen vor, die ihren Lebensunterhalt durch Gelegenheitsarbeit verdienen, wobei sie für ihre Arbeit überhohe Löhne und Naturalien fordern. Um überhaupt geeignete Arbeitskräfte zu bekommen, geben die Bauern meist nach und erfüllen die hohen Forderungen. Die bäuerliche Bevölkerung verlangt, dass der Landeinsatz von maßgebender Stelle radikal durchgeführt werden muss, da die Erzeugungsschlacht sonst keinen Erfolg zeitigen dürfte. In Verbindung mit der Arbeitskräftefrage ist die Werbung junger Männer zum deutschen Arbeitsdienst wieder sehr akut geworden. Der Bauer bringt dieser Maßnahme keinerlei Verständnis entgegen, da er den Abzug von Arbeitskräften nicht verstehen kann, wenn im eigenen Lande Arbeitskräfte fehlen.

Versorgung: Die Klagen der Stadtbevölkerung über die geringen Lebensmittelzuteilungen hören nicht auf. Die Kartoffelversorgung ist merklich schlechter geworden. Es bestehen Befürchtungen, dass sich die Brotversorgung ebenfalls verschlechtern wird. Nach allen Berechnungen soll das Brotgetreide bis zur nächsten Ernte nicht ausreichen. Es wird angenommen, dass ein weiterer Ablieferungsappell an die Bauern keinen Erfolg haben wird, da die Bauern angeblich selbst nichts mehr besitzen.

Wenn auch durch die eingeleitete Fischaktion die Ernährungslage eine kleine Besserung erfahren hat, so sind auf diesem Gebiete doch noch manche Mißstände zu verzeichnen, die auf Organisationsfehler zurückgeführt werden. Nach Ansicht der Bevölkerung müssten viel mehr Fische auf den Markt gelangen, da immer von guten Fängen berichtet wird. In der letzten Zeit kam es häufiger vor, dass verfaulte Fische weggeworfen und teils zum Verkauf angeboten wurden. So haben z.B. die Fischer von Wiimsi der Zentrale einen guten Fang gemeldet, jedoch erfolgte die Abholung erst nach einigen Tagen, als der Fisch bereits verfault war und der gesamte Fang weggeworfen werden musste. Ähnliches wird auch aus Pernau berichtet. Besonders schlecht geht die Anlieferung von Fischen an die ländliche Bevölkerung vor sich.

H3451 - 0238

Über den Markthandel wird gemeldet, dass die Bauern ihre Erzeugnisse immer mehr zurückhalten. Begründet wird diese Tatsache mit den für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse festgesetzten Erzeugungspreisen, die allgemein als zu niedrig bezeichnet werden; begünstigt wird diese Einstellung der Bauern durch die Tatsache, dass beim Verkauf ausserhalb der ordentlichen Handelswege bei grosser Nachfrage bedeutend höhere Preise geboten und auch bezahlt werden. Im übrigen zieht, ähnlich wie beim Handwerk, auch beim Bauern das Tauschgeschäft immer weitere Kreise.

Industriewirtschaft: Der Mangel an Facharbeitern und sonstigen Arbeitskräften bleibt neben dem Mangel an Rohstoffen, Hilfsmaterialien und Werkzeugen die Hauptsorge der Industrie. Allein in der Oelschiefer-Industrie werden Arbeitskräfte in einem Umfange benötigt, dass selbst unter weiterer Hinzuziehung von Kriegsgefangenen die Anforderungen nicht in genügendem Masse gedeckt werden können. Für die inzwischen laufende Arbeit in der Torfindustrie (zur Versorgung vornehmlich der Industrie und Energiewirtschaft mit Heizmaterial) sind grosse und weitgehende Vorbereitungen im Gange. Unter Heranziehung der Stadtbevölkerung werden auch die Studenten der Revaler Technischen Hochschule und sonstige irgendwie freien Kräfte für diese zeitbedingten Arbeiten herangezogen, wobei allerdings das Fehlen von festem Schuhzeug und Kleidungsstücken besonders fühlbar in Erscheinung tritt. Der vorwiegende Teil der Industriebetriebe ist z.Zt. weiterhin mit Wehrmachtsaufträgen und für die Truppenversorgung eingesetzt. Auch hierbei macht sich das Fehlen von Facharbeitern bemerkbar, sodass die Aufträge nur mit Verzögerung ausgeführt werden können. In der Brennschiefer-Industrie kann wegen Arbeitermangel nur in Höhe von 60% bis 70% der vorgesehenen Leistungen produziert werden. Die in grossem Umfange eingesetzten Gefangenen (bis zu 70% der Belegschaft) sind durchweg keine fachlich ausgebildeten Kräfte, sodass die Produktion auch nicht den der Kopfzahl entsprechenden Umfang der Leistungen aufzuweisen hat. Die Tatsache, dass ein grösserer Teil der estnischen Industrie auf die Versorgung mit Brennschiefer angewiesen ist, hat

H3451 – 0239

3443-3
237

hierdurch zu unliebsamen Störungen geführt, da auch in Anbetracht der schwierigen Transportlage die mangelnde Brennstoffversorgung es erforderlich machte, dass einige Werke ihre Arbeit auf gewisse Zeit einstellen mussten.

Arbeits- und Sozialwesen: Die Lage auf dem Arbeitsmarkt steht noch mehr als zuvor im Zeichen erhöhter Kräfteanforderungen für die kriegswichtigen Aufgaben der Industrie. Hinzu kommen die starken Anforderungen der Landwirtschaft, sodaß die Anspannung der Kräfte auf ein Höchstmass gestiegen ist. Seitens der zuständigen Stellen bestehen gegen die Anordnung des Landwirtschaftsdirektoriums zum Einsatz der Städter inder Landwirtschaft insofern Bedenken, als die Gefahr besteht, dass auch Arbeitskräfte aus kriegswichtigen Industriebetrieben zur Landarbeit herangezogen werden, bezw. daß sogar Freiwillige die dem estnischen Menschen näher liegende Landarbeit der Arbeit in der Industrie vorziehen. Das Bauverbot für nicht kriegswichtige Vorhaben, wodurch im Zuge von Dienstverpflichtungen den wichtigsten Betrieben zusätzliche Arbeitskräfte beschafft werden konnten, dürfte im Rahmen des Gesamtbedarfes an Arbeitskräften nur ein geringes Teilergebnis zeitigen. Die Arbeitslosenziffer hat nach den Meldungen eine weitere Senkung erfahren. Die aus kaufmännischen Berufen kommenden Arbeitslosen wurden den Betrieben mit kriegswichtigen Aufgaben zugeteilt.

Zur Beschaffung von Eisenbahnschwellen für die Organisation Todt werden auch von der Forstwirtschaft neue und zahlenmässig nicht unbedeutende Anforderungen von Arbeitskräften gestellt. Im Metallgewerbe ist nach wie vor ein starker Mangel an Fach- und Hilfsarbeitern vorhanden. Durch die erfolgten Betriebsüberprüfungen, die seit einigen Wochen im Gange sind, konnte zwar eine Anzahl von Metallarbeitern erfasst werden, doch bleibt immer noch ein ungedeckter Bedarf in diesem Industriezweige offen. Die dringenden Aufgaben der Torfindustrie und der Bauwirtschaft, u.a. der Baugruppe Giesler (Eisenbahnbauten usw.) und der "Stralo" (Strassentransportleitung) erfordern eine wesentliche Erhöhung des bisherigen Bedarfs an Arbeitskräften. Trotz der hierfür von den einzelnen Arbeitsämtern erfolgten Zuweisun-

H3451 - 0240

gen erscheint nach Ansicht der maßgebenden Stellen eine restlose Deckung des Gesamtbedarfes, ohne auf Kriegsgefangene zurückgreifen zu müssen, nicht möglich. Im übrigen war der weitere Einsatz von Kriegsgefangenen in der letzten Zeit gering, lediglich in der Land- und Forstwirtschaft wurden Kriegsgefangene neu eingesetzt. Infolge der schlechten Lage auf dem Arbeitsmarkt hat die Kommission zur Anwerbung von Arbeitskräften für das Reich zwischenzeitlich ihre Tätigkeit bereits eingestellt.

Die schlechte Ernährungslage bildet einen bestimmten Faktor auf sozialpolitischem Gebiet. Wochenlang ist ein grosser Teil der Arbeiter ohne Fleisch geblieben, sodass Arbeitsverweigerungen, Abwanderungen auf das Land und unentschuldigtes Fernbleiben von der Arbeit eine gewohnheitsmäßige Erscheinung wurde. Die ungenügende Zuteilung von Lebensmitteln wirkt sich neben dem Fehlen von Schuhwerk und Kleidung weiterhin in der Arbeiterschaft stimmungsmässig schlecht aus. Eine Ergänzung der abgetragenen Berufskleidung erscheint gegenwärtig praktisch unmöglich. Die Beschaffung von Lebensmitteln vom Lande wird, da die Zuteilung an Lebensmitteln durchweg als zu gering angesehen wird, ständig als Begründung für das unentschuldigte Fernbleiben von der Arbeit angegeben. Es kommt andererseits auch häufig vor, dass gerade Facharbeiter einige Tage der Arbeit fernbleiben, um in dieser Zeit verschiedene Gebrauchsgegenstände, wie beispielsweise Möbelstücke, anzufertigen, die dann auf dem Lande gegen Lebensmittel eingetauscht werden, zumal der Arbeiter infolge seines geringen Lohnes nicht in der Lage ist, die allgemein geforderten hohen Preise für Lebensmittel im Schleichhandel zu zahlen.

Zur Lage der Selbstverwaltung in Lettland.

In der lettischen Bevölkerung sind hinsichtlich ihrer Einstellung zur Verwaltungsform im Generalbezirk Lettland zwei Richtungen zu unterscheiden. Der positivere Teil der lettischen Bevölkerung sieht ein, dass zunächst eine eigene Leistung vollbracht werden und durch diese Leistung erst

H3451 – 0241

3443-PS
239

Vertrauen und Anerkennung der deutschen Führung verdient werden muss. Andererseits stehen bestimmte Kreise auf dem Standpunkt, dass der Umfang der deutschen Führung genauer festgelegt werden müsse, und versuchen, die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit am gemeinsamen Aufbauwerk von verschiedenen Zusicherungen abhängig zu machen. Als typischer Exponent dieser Richtung in der lettischen Selbstverwaltung ist der Generaldirektor für Justizwesen V a l d m a n i s anzusprechen. Für die breite Masse der lettischen Bevölkerung ist eine grundlegende Wendung seit Verkündung der Selbstverwaltung noch nicht zu erkennen. In der Arbeit der deutschen Behörden sind vorläufig nur die ersten Ansätze zur Beschränkung auf eigentliche Führungsaufgaben festzustellen. So ist z.B. der bisher unter unmittelbarer deutscher Leitung stehende Arbeitseinsatz der lettischen landeseigenen Verwaltung übertragen worden. Das Landesarb itsamt wird nunmehr von den Letten allein geführt und untersteht dem neugeschaffenen Departement für Arbeitsfragen, zu dessen Leiter der lettische Ingenieur R e i n h a r d t s ernannt wurde.

Der Generalkommissar und insbesondere sein Stellvertreter arbeiten darauf hin, den Letten selbst die verwaltungstechnischen Aufgaben zu übertragen. Die Durchführung dieses Grundsatzes stösst allerdings noch in zahlreichen Arbeitsgebieten auf Schwierigkeiten. Um auf dem Wege über die Gebietskommissare eine stärkere Kontrolle über die lettische Selbstverwaltung zu erhalten und gleichzeitig das Entstehen einer Zentralgewalt der landeseigenen Verwaltung zu vermeiden, wird auf eine Verlagerung fast aller verwaltungsmässigen Befugnisse auf die Kreisältesten hingezielt. Dies erscheint vor allem deshalb zweckmässig, weil die ehemalige lettische Verwaltung so stark zentralisiert war, dass die Provinzen und Kreise nur eine völlig untergeordnete Bedeutung hatten und kein Eigenleben führten.

Die künftige Gestaltung der Verwaltung der Stadt Riga wird sowohl in weiten Kreisen der Bevölkerung als in der lettischen Verwaltung viel besprochen. Seit bekannt wurde, daß die Stadt Riga nicht durch die lettischen Selbstverwaltungsorgane verwaltet werden soll, sondern dass eine noch nicht

H3451 - 0242

3743-PS
240

näher bekannte Sonderregelung vorstehe, ist die anfängliche Freude der Bevölkerung über die Zuerkennung der neuen Verwaltungsform verdrängt worden. Die Bevölkerung steht der Selbstverwaltung nunmehr sehr skeptisch gegenüber. Im Vorbehalt einer Sonderregelung für die lettische Hauptstadt erblickt man die Ankündigung einer rein deutschen Verwaltung. In der lettischen Selbstverwaltung befürchtet man in diesem Zusammenhang, dass die bernahme des Steueraufkommens der Stadt Riga in die deutsche Verwaltung der landeseigenen Verwaltung die finanzielle Grundlage entziehe.

H3451 – 0243

3943-PS
24

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Die militärischen Ereignisse haben in der Berichtszeit die Stimmung der Bevölkerung in den unbesetzten sowjetischen Gebieten maßgeblich beeinflusst. Immer mehr wird sie durch starke Befürchtungen hinsichtlich der kommenden Entwicklung bestimmt. Die offizielle sowjetische Propaganda greift zu sehr starken Mitteln und ist gezwungen, den in letzter Zeit genährten künstlichen Optimismus abzubauen. Unter dem Eindruck der an der deutsch-russischen Front befindlichen Kampfhandlungen richtet u.a. die "Prawda" einen leidenschaftlichen Appell an die gesamte Bevölkerung der Sowjetunion sowie an die Rote Armee und erklärt, daß in diesem entscheidenden Augenblick alle Kräfte eingesetzt werden müssten, da "die Gefahr sehr gross" sei. "Die Front brauche mehr Waffen und die Heimat mehr Lebensmittel". Stalin habe seinerzeit ausdrücklich erklärt, es gehe jetzt um den Bestand des Sowjetreiches. In den erfaßten Meldungen wird immer wieder auf die in allen Teilen der Sowjetunion und besonders in Mittelasien und dem Fernen Osten bestehende Kriegsmüdigkeit der Bevölkerung hingewiesen. Teilweise sei dies auf den Zusammenbruch der sowjetischen Prophezeiungen, die tatsächlichen Mißerfolge an der Front und die in den Städten vorhandene schwere Lebensmittellage zurückzuführen. Es seien sogar Anzeichen vorhanden, daß bei der Truppe und bei der Bevölkerung Kräfte am Werke sind, die eine Verlängerung des Krieges durch vorsichtige Maßnahmen zu verhindern beabsichtigen (Verlangsamung der Transporte, Verbringung von Lebensmitteln, nachlässige Arbeit usw.).

In den Gebieten westlich der Wolga sollen sich die Bauern geweigert haben, Lebensmittel für durchziehende Truppen bereitzustellen. Besonders in Gebieten, in denen Zwangsverschickte zum Arbeitseinsatz kommen, machen sich Gegenkräfte bemerkbar.

Die Verkehrslage der Sowjetunion sei äusserst angespannt. Seit dem Beginn des Jahres würden aus dem Fernen Osten zahlreiche Lokomotiven und Waggons abgezogen, so daß der Verkehr stark abgesunken sei. In Mittelasien wäre eine starke Häufung abgestellter, beschädigter oder unbenutzter Lokomotiven und Waggons festzustellen. Besonders erschwerend habe sich der Mangel an Heizstoffen ausgewirkt. Überall seien starke Verzögerungen und verkehrstechnische Schwierigkeiten an der Tagesordnung.

Zur Einbringung der Ernte seien in der Sowjetunion 1 ½ Mill. Schulkindern mobilisiert worden.

H3451 - 0244

H3451-0245

Part 1